

Von schönen Prinzessinen und großen Helden

Inhaltsverzeichnis

1	Achilleus	1
1.1	Etymologie	1
1.2	Elemente des Achilleus-Stoffes	2
1.2.1	Zeugung	2
1.2.2	Unverwundbarkeit und Achillesferse	2
1.2.3	Erziehung bei Cheiron	3
1.2.4	Versteck in Skyros	3
1.2.5	Telephos	4
1.2.6	Die Fahrt nach Troja	4
1.2.7	Erste Kriegsjahre	5
1.2.8	Achilleus' Zorn	5
1.2.9	Tötung des Memnon und der Penthesilea	6
1.2.10	Tod	6
1.2.11	Nach seinem Tod	7
1.3	Interpretation	7
1.4	Kult	8
1.5	Rezeption	9
1.5.1	Antike	9
1.5.2	Spätantike und Mittelalter	10
1.5.3	Moderne Literatur	10
1.6	Literatur	12
1.7	Weblinks	13
1.8	Einzelnachweise	13
2	Amazonen	17
2.1	Herkunft des Namens	17
2.2	Griechische Mythologie, Geschichtsschreibung und Dichtung	18
2.2.1	Herakles-Mythos	19
2.2.2	Theseus-Mythos	20
2.2.3	Stadtgründerinnen	20
2.2.4	Amazonenköniginnen	20
2.3	Römische und altägyptische Erzählungen	21
2.4	Archäologische Funde	21

2.4.1	Georgien	21
2.4.2	Südrußland und Ukraine	21
2.5	Theorien zu Amazonenvölkern	22
2.5.1	Hethiter	22
2.5.2	Matriarchale Völker in Kleinasien	23
2.6	Neuzeitliche Rezeption	23
2.7	Siehe auch	23
2.8	Ausstellungen	23
2.9	Dokumentarfilme	24
2.10	Literatur	24
2.11	Weblinks	24
2.12	Anmerkungen	25
3	Danaide	27
3.1	Mythos	27
3.2	Die Listen der Danaiden	28
3.3	Deutungen	28
3.3.1	Die Danaiden als Mondpriesterinnen	28
3.3.2	Einführung des Ackerbaus	28
3.4	Darstellung in der Kunst	28
3.4.1	Literatur	28
3.4.2	Musik	29
3.5	Quellen	29
3.6	Literatur	29
3.7	Weblinks	29
3.8	Einzelnachweise	29
4	Europa (Mythologie)	30
4.1	Erzählungen	30
4.2	Darstellung	31
4.3	Verwendung in der zweiten Serie der Eurobanknoten	31
4.4	Siehe auch	31
4.5	Literatur	31
4.6	Weblinks	32
4.7	Einzelnachweise	32
5	Helena (Mythologie)	33
5.1	Die schöne Helena	34
5.2	Rezeption	34
5.3	Literatur	34
5.4	Weblinks	35
5.5	Einzelnachweise	35

6	Iason	36
6.1	Mythos	36
6.2	Rezeption	37
6.3	Quellen	37
6.4	Literatur	38
6.5	Weblinks	38
6.6	Einzelnachweise	38
7	Ikarus	39
7.1	Mythos	39
7.2	Rezeption	39
7.3	Siehe auch	40
7.4	Quellensammlung	40
7.5	Literatur	40
7.6	Weblinks	40
7.7	Einzelnachweise	40
8	Minos	41
8.1	Historisches	41
8.2	Mythisches	41
8.2.1	Minos und Britomartis	41
8.2.2	Minos und Prokris	41
8.2.3	Minos und der Stier	42
8.2.4	Minos und die Athener	42
8.2.5	Minos und das Labyrinth	42
8.2.6	Minos im Hades	42
8.3	Minos als Namensgeber	42
8.4	Siehe auch	43
8.5	Literatur	43
8.6	Weblinks	43
8.7	Einzelnachweise	43
9	Ödipus	44
9.1	Sagenkreis	44
9.1.1	Der Fluch	44
9.1.2	Ödipus in Korinth	44
9.1.3	Ödipus tötet seinen Vater	44
9.1.4	Ödipus besiegt die Sphinx	45
9.1.5	Die Seuche	45
9.1.6	Tod des Ödipus	45
9.2	Fortwirken des Mythos in der Kunst	46
9.3	Aufnahme des Mythos in Psychoanalyse und Philosophie	46

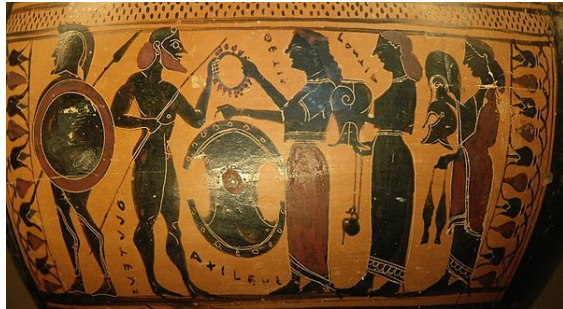
9.4	Siehe auch	46
9.5	Literatur	47
9.6	Weblinks	47
9.7	Einzelnachweise	47
10	Odysseus	48
10.1	Name	48
10.2	Jugendjahre und Heirat mit Penelope	48
10.3	Vorbereitungen zum Trojanischen Krieg	49
10.4	Rolle im Trojanischen Krieg	50
10.4.1	Tötung des Palamedes	50
10.4.2	Darstellung in der Ilias	50
10.4.3	Waffenstreit mit Aias	50
10.4.4	Beitrag zum Fall Trojas	51
10.5	Irrfahrten auf der Heimreise	52
10.5.1	Kikonen, Lotophagen, Polyphem	52
10.5.2	Aiolos, Laistrygonen, Kirke	53
10.5.3	Hades, Sirenen, Charybdis und Skylla, Rinder des Helios	53
10.5.4	Kalypso, Phaiaken	54
10.6	Kampf gegen Penelopes Freier	55
10.7	Spätere Schicksale und Tod	56
10.8	Datierungsansätze	57
10.8.1	Sonnenfinsternis-Theorie	57
10.8.2	Baikouzis und Magnasco	57
10.8.3	Gainsford	58
10.9	Rezeption	58
10.10	Literatur	59
10.11	Weblinks	59
10.12	Einzelnachweise	59
11	Orpheus	63
11.1	Die Sage	63
11.2	Deutung Orpheus' in der frühchristlichen Apologetik und Kunst	64
11.3	Der Mythos in der Kunst	64
11.3.1	Musik	64
11.3.2	Literatur	66
11.3.3	Bildende Kunst	66
11.3.4	Film und Fernsehen	67
11.4	Literatur	67
11.4.1	Die Sage	67
11.4.2	Der Mythos in der bildenden Kunst	68
11.4.3	Der Mythos in der Literatur	68

11.4.4 Der Mythos im Film	69
11.4.5 Der Mythos im Unterricht	69
11.5 Weblinks	69
11.6 Anmerkungen	70
12 Priamos	71
12.1 Name und Geschichte	71
12.2 Ehe und Nachkommen	71
12.3 Namensgeber	72
12.4 Priamos in Literatur und Kunst	72
12.4.1 Literatur	72
12.4.2 Priamos im Film und Fernsehen (Auswahl)	72
12.5 Literatur	72
12.6 Weblinks	72
12.7 Anmerkungen / Einzelnachweise	72
13 Sisyphos	73
13.1 Mythos	73
13.2 Rezeption	74
13.2.1 Allgemein	74
13.2.2 Nach Camus	75
13.2.3 DDR	75
13.3 Naranath Bhuranthan	76
13.4 Quellen	76
13.5 Literatur	76
13.6 Weblinks	77
13.7 Anmerkungen	77
14 Theseus	78
14.1 Sage	78
14.1.1 Zeugung	78
14.1.2 Kindheit	78
14.1.3 Der Weg nach Athen	79
14.1.4 Mordversuch an Theseus	79
14.1.5 Marathonischer Stier	79
14.1.6 Minotauros	79
14.1.7 Theseus' Reformen	80
14.1.8 Amazonen	80
14.1.9 Kampf der Kentauren	80
14.1.10 Raub der Helena	81
14.1.11 Theseus' Tod	81
14.2 Bedeutung	81

14.3 Archäologischer Befund	82
14.4 Literarische Bearbeitungen	82
14.5 Rezeption in der Musik	82
14.6 Benennung	82
14.7 Literatur	82
14.8 Weblinks	83
14.9 Einzelnachweise	83
14.10 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	84
14.10.1 Text	84
14.10.2 Bilder	87
14.10.3 Inhaltslizenz	90

Kapitel 1

Achilleus



Thetis gibt ihrem Sohn Achilleus seine neuen, von Hephaistos geschmiedeten Waffen. Ausschnitt einer Schwarzfigurenmalerei auf einer attischen Hydria 575–550 vor Chr., Louvre

Achilleus (dt. **Achill** oder latinisiert **Achilles**; altgriechisch-gelehrt Ἀχιλλεύς [Akhilleús] /ak^hilleŷs/, neugriechisch-volkssprachlich Αχιλλέας) ist in der griechischen Mythologie ein beinahe unverwundbarer Heros der Griechen (Achäer) vor Troja und der Hauptheld der *Ilias* des Homer. Er ist der Sohn des Peleus, des Königs von Phthia in Thessalien, und der Meernymphe Thetis.

Oftmals wird er mit den Attributen „Pelide“ oder „Peleide“ (Sohn des Peleus) bezeichnet oder „Aiakide“ (Abkömmling des Aiakos), die an seine Vorfahren erinnern.

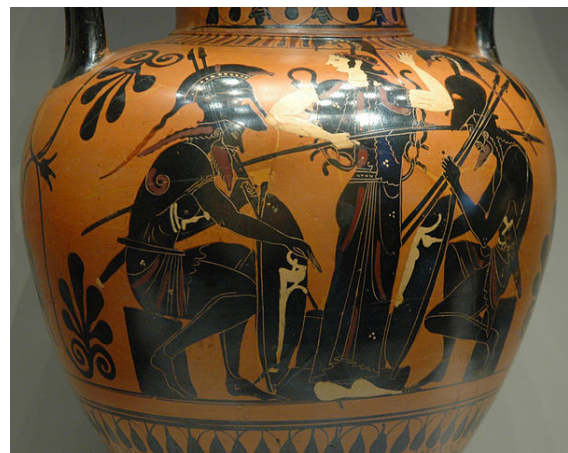
In der jüngsten Fassung der Geburtssage taucht Thetis ihn in den Unterweltsfluss Styx, der ihn unverwundbar machte. Seine Ferse aber, an welcher ihn Thetis dabei festhielt, wurde nicht eingetaucht und blieb daher verwundbar. Er wurde vom Kentauren Cheiron aufgezogen, der ihn in der Kriegskunst, in Musik und Medizin unterwies. Vor die Schicksalswahl gestellt, zog er ein kurzes, aber ruhmreiches Leben einem langen, aber glanzlosen Leben vor. Seine Mutter versteckte ihn am Königshof des Lykomedes, um ihn vor der Teilnahme am Trojanischen Krieg zu bewahren. Doch Odysseus entdeckte Achilleus, wonach dieser mit seinem besten Freund Patroklos am Kriegszug der Griechen teilnahm. Im zehnten Kriegsjahr eskalierte ein Streit mit Agamemnon, sodass er der Schlacht fernblieb: Diese Begebenheit wird als „Zorn des Achilleus“ in der *Ilias* besungen. Der Tod des Patroklos trieb ihn dazu, wieder zu den Waffen zu greifen, um ihn an Hektor, dem größten Helden der Troer, zu rächen. Kurz nachdem Achilleus Hektor getötet hatte, fand er den Tod, als er an

seiner verwundbaren Ferse von einem Pfeil des Paris, den der Gott Apollon dorthin lenkte, getroffen wurde.

Die Achilleus-Überlieferung besteht aus zahlreichen Texten unterschiedlicher Zeiten. Darin werden zum Teil unterschiedliche Begebenheiten erzählt, die sich teils widersprechen und Achilleus' Verhalten verschieden bewerten.

Achilleus wurde in der griechischen Welt als gottgleicher Heros verehrt. Als schöner und mutiger Vertreter eines hochmütigen Ehrenkodex verkörpert er „die ideale Moral eines vollendeten homerischen Edlen.“^[1]

1.1 Etymologie



Achilleus und Ajax spielen, attische schwarzfigurige Amphore, ca. 510 v. Chr., Villa Getty (86.AE.81)

Achilleus wird häufig „Pelide“, „Aiakide“ oder auch „Pyruus“ genannt, Beinamen, die an seine Ahnen erinnern. Die Etymologie seines eigentlichen Namens ist unbekannt.^[2] Achilleus begegnet als Eigenname bereits in mykenischem Griechisch auf Linear B-Dokumenten um 1200 v. Chr. in der Schreibweise *a-ki-re-u*. Allerdings sind die Namensträger gewöhnliche Personen, die nicht einmal einer gehobenen Schicht angehörten.^[3] Die Frage nach der Herkunft seines Namens wurde schon in der Antike gestellt:

Pseudo-Apollodor erklärt, dass sein Name soviel bedeu-

tet wie „der keine Lippen hat“ – als Zusammensetzung aus dem **altgriechischen Negationspräfix** α - (a -) und $\chi\epsilon\text{-}\iota\lambda\omicron\varsigma$ (*kheilos*) „Lippe“, weil seine Lippen niemals an einer Mutterbrust gesaugt hätten.^[4] **Lykophron** führt den Namen auf die gleiche Wurzel zurück, allerdings mit der Begründung, dass Achilles nach seiner Geburt durch Feuer eine Lippe verloren habe.^[5]

Eine andere antike Hypothese gibt dem Namen den Sinn von „derjenige, dessen Heer betrübt ist“, von **altgriechisch** $\acute{\alpha}\chi\omicron\varsigma$ (*ákhos*) „Kummer, Leid“ und $\lambda\alpha\omicron\varsigma$ (*laós*) „Heer, die Menge der Krieger“.^[6] Tatsächlich ist die Figur des Achilles mit Kummer verknüpft: Die Achäer empfinden ihn, als er sich aus der Schlacht zurückzieht und wenn er stirbt. Eine auf der gleichen Wurzel $\acute{\alpha}\chi\omicron\varsigma$ (*ákhos*) beruhende Deutung interpretiert den Namen als „derjenige, der den Trojanern (also den Illiern) Leid zugefügt hat“.^[7]

Moderne Überlegungen deuten die Wurzel $\alpha\chi\epsilon\lambda$ (*akhel*) als Hinweis auf eine Wassergottheit – mit etymologischen Parallelen zu den Flussgottheiten **Acheron** und **Acheloos** –, wofür auch seine Abstammung von der Meergottheit Thetis und der Kampf mit dem **Skamander** spricht. Andere führen den Namen auf $\text{A}\chi\iota\lambda\omicron\gamma\omicron\nu\omicron\varsigma$ (*Achilógonos*) „Schlangensohn“ zurück, da seine Mutter sich vorzugsweise in eine Schlange verwandelte.^[8]

1.2 Elemente des Achilleus-Stoffes

1.2.1 Zeugung

In der Hauptüberlieferung sind die **Nereide** Thetis und Peleus, König von Phthia, die Eltern des Achilles. Über seinen Vater Peleus und damit seinen Großvater **Aiakos** ist er ein Urenkel des **Zeus**.^[9]

Es gibt aber auch Quellen, welche **Polymela**, die Tochter des **Aktor**, zu seiner Mutter machen.^[10] In anderen Darstellungen ist Polymela die Schwester des Achilles.^[11] Die Quellen, die Thetis als Mutter von Achilles benennen, unterscheiden sich zum Teil in der Vorgeschichte seiner Zeugung: Im Volksmärchen, das älter als der **Epische Zyklus** ist, unterliegt Thetis dem Peleus im Ringkampf. Es kommt nur zur einmaligen Verbindung zwischen ihnen, wonach sich Thetis ins Meer zurückzieht.^[12] In den **Kyprien**, ein Epos im **Epischen Zyklus**, wie auch in der späteren **Ilias** des Homer wird Thetis von Hera, der Gattin des Zeus aufgezogen. Ihr zu Gefallen weist sie die Bewerbungen des Zeus zurück. In einer anderen Variante freien sowohl Zeus als auch **Poseidon** um Thetis. Die Orakelgöttin **Themis** weissagt ihnen aber, dass ihr Sohn mit ihr noch stärker sein wird als sie selbst. Deswegen vermählt Zeus sie mit Peleus.^[13] Aus dieser Verbindung geht Achilles hervor.



Bad des neu geborenen Achilles, Haus des Theseus, Paphos (Zypern), 5. Jhdt. n. Chr.

1.2.2 Unverwundbarkeit und Achillesferse

Einer der bedeutendsten Aspekte der Erzählungen um Achilles, die sprichwörtlich gewordene **Achillesferse**, hängt mit dem Wunsch seiner Mutter Thetis zusammen, den Knaben von der Sterblichkeit seines Vaters zu reinigen und ihm Unverwundbarkeit zu verleihen. Ihre Versuche, dies herbeizuführen, sind in unterschiedlichen Fassungen überliefert:

Einer Version zufolge setzte Thetis alle ihre Kinder in einen Kessel mit kochendem Wasser oder direkt in das Feuer, um sie unsterblich zu machen.^[14] In einem anderen Überlieferungsstrang salbte sie ihre Kinder tagsüber mit dem göttlichen Nektar **Ambrosia** und setzte sie nachts ins Feuer, damit es den sterblichen Teil der Kinder verzehre.^[15] Peleus unterbrach sie, ehe sie Achilles dasselbe Schicksal bereiten konnte, und rettet ihm damit das Leben.^[16] Ähnliche Legenden sind mit **Demophon von Eleusis**^[17] und mit **Isis** in der ägyptischen Mythologie verbunden. Das Feuer hat aber bereits Achilles' Knöchel zerstört. Sein Vater überbringt den geretteten Sohn dem **Cheiron**, der ihn heilt, indem er die entsprechenden Knochen dem Skelett des **Damysos**, des schnellfüßigsten **Giganten**, entnimmt.^[18]

Das Motiv der Ferse als einzige verwundbare Stelle an Achilles' Körper begegnet zuerst im ersten Jahrhundert n. Chr. bei **Statius**.^[19] Ihm zufolge tauchte Thetis Achilles in die Wasser des Styx, den Fluss der Unterwelt, wobei sie ihn an der Ferse festhielt.^[20] Auf diese Weise wurde er unverwundbar, außer an der Ferse, an der seine Mutter ihn hielt. Daher stammt der noch heute übliche Ausdruck „Achillesferse“, der eine „verwundbare Stelle“, einen „sensiblen Punkt“ bezeichnet. Wenig später erwähnt **Hyginus** ausdrücklich den Knöchel, den **Apollon** mit seinem Pfeil durchbohrt, als einzige verwundbare Stelle.^[21] Allerdings stellen bereits vier Vasen aus der **Archaik** und vom Beginn der **Klassischen Epoche** dar, wie Paris einen Pfeil in Richtung des Unterleibs des Achilles abschießt oder zeigen sogar den toten Achilles mit einem Pfeil in seinem Fuß.^[22] Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Überlieferung der „Achillesferse“ bereits in der griechischen Antike bekannt war. Schließlich sprechen alle Autoren – mit Ausnahme des **Mythographus Vaticanus**, der von der *planta*, der Fußsoh-

le, spricht – vom Knöchel (lateinisch *talus*, altgriechisch σφυρόν (sphyron)), aber das Wort *talus* ändert seine Bedeutung über das französische *talon* (Ferse).^[23]

Trotz der Variantenvielfalt erwähnt die *Ilias* bei der Geburt des Achilleus keine davon,^[24] und es existiert im Homer-Epos kein Hinweis darauf, dass Achilleus körperlich unempfindlich wäre. In der *Posthomeric* des Quintus von Smyrna wird er vom äthiopischen Prinzen Memnon verwundet.^[25] Übrigens ist Achilleus nicht der einzige berühmte (fast) unverwundbare griechische Held: Die spätere Überlieferung spricht diesen Vorzug auch Ajax dem Großen zu.^[25]

1.2.3 Erziehung bei Cheiron



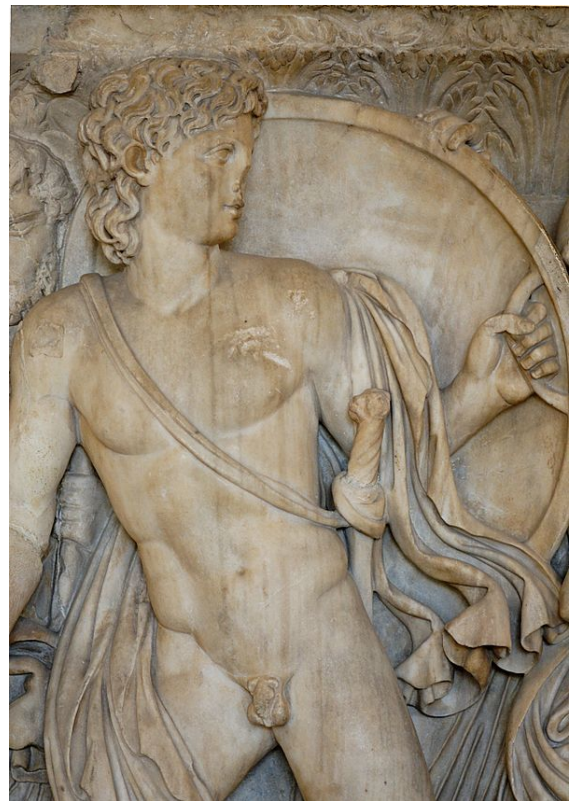
Peleus vertraut Achilleus dem Cheiron an, Lekythos mit weißem Grund, etwa 500 v. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Athen

Die Hauptüberlieferung will, dass Achilleus, anderen Helden wie Jason und Aktaion ähnlich, von seinem Vater dem Kentauren Cheiron anvertraut wird, der auf dem Berg Pelion in Thessalien lebt.^[26] Bei ihm lernt er, die Waffen zu führen, die Kunst, ein Pferd zu besteigen und zu jagen, und die Musik.^[27] Die Literatur berichtet von seinen außergewöhnlichen Leistungen bei der Jagd, aber von keiner eigenständigen Heldentat des Jünglings.^[28]

Die *Ilias* behandelt Cheiron weniger ausführlich. Bei Homer wird Achilleus von seiner Mutter erzogen, erst bei

Kriegsausbruch sendet Peleus ihn zu Phoinix, wo er die Redekunst und den Umgang mit den Waffen erlernt.^[29] Das Vorhandensein der Cheiron-Episode hängt in den Erzählungen davon ab, wie die Beziehung zwischen Thetis und Peleus verlaufen ist:^[12] Die *Kyprien* und die *Ilias* berichten nicht vom Ringkampf zwischen Peleus und Thetis, und Thetis zieht sich nicht zu den Nereiden zurück. Demnach wird Achilleus bei seinen Eltern aufgezogen.^[30]

1.2.4 Versteck in Skyros



Achilleus bei Lykomedes, Flachrelief eines attischen Sarkophags, etwa 240 n. Chr., Louvre

Bevor Achilleus in den Krieg zieht, hält er sich in Skyros auf. Die Skyros-Episode ist in zwei Versionen überliefert: In der *Ilias*, den *Kyprien* und in der *Kleinen Ilias* erobert Achilleus Skyros noch vor der Fahrt nach Mysien (siehe unten). Dort zeugt er mit Deidameia, der Tochter des Königs Lykomedes von Skyros, einen Sohn, dem er den Namen Neoptolemos^[31] oder – unter Mitwirkung des Lykomedes – Pyrrhos^[32] gibt.^[33]

In einer populäreren, aber viel späteren, wohl frühestens aus dem fünften Jahrhundert vor Christus stammenden Variante^[34] wird Achilleus von seiner Mutter als neun-jähriger Knabe in Skyros versteckt: Thetis weiß, dass Achilleus am Trojanischen Krieg teilnehmen müssen. Thetis oder Peleus, die um sein Leben fürchten, verkleiden ihn als Mädchen und verstecken ihn unter den Töchtern des Lykomedes, um ihn dem Drängen der Krie-

ger zu entziehen.^[35] Bei Lykomedes trägt Achilleus den Namen Pyrrha, „die Rothaarige“.^[36] Als Mädchen verkleidet, verliebt sich Achilleus in den Frauengemächern in *Deidameia* und zeugt mit ihr heimlich einen Sohn, der nach Achilleus' Tod ebenfalls in den Trojanischen Krieg zieht.

Ein Orakel des *Kalchas* hat die Achäer belehrt, dass sie Achilleus brauchen, um Troja einzunehmen.^[37] Nachdem sie in Phthia von Peleus abgewiesen worden sind, erfahren sie von Kalchas, dass Achilleus in Skyros versteckt ist. *Diomedes*, Odysseus und der Trompeter Agyrtes^[38] kommen schließlich in Skyros an, und identifizieren Achill, der mit ihnen zum Heer der Griechen zurückkehrt. Diese Handlung ist Gegenstand einer Tragödie des Euripides, *Die Leute von Skyros*. *Ovid* erzählt, wie Odysseus sich als Kaufmann verkleidet und den Töchtern des Lykomedes kostbare Gewänder und Waffen anbietet; Achilleus verrät sich, als er als einziger Schild und Schwert ergreift.^[39] In der *Bibliothek des Apollodor* ist es der Klang einer Trompete, die das Heldentum des Jünglings erweckt, womit er sich verrät.^[40] *Statius* kombiniert diese beiden Varianten. Bei *Hyginus* erscheint Achilleus etwas weniger naiv: Als er die Trompete hört, glaubt Achilleus, die Stadt werde angegriffen, und ergreift die Waffen zur Verteidigung.^[41] Nachdem Achilleus entlarvt ist, wird auch seine Beziehung zu Deidameia ruchbar, und die beiden werden miteinander vermählt.

Die *Ilias* kennt diese Episode nicht. Dort wird Achilleus zusammen mit Patroklos und den *Myrmidonen* direkt von Peleus entsandt,^[42] sobald sich die griechischen Anführer in Aulis sammeln.

1.2.5 Telephos

Die *Kyprien* berichten, wie die Flotte anschließend nach einem Sturm fälschlicherweise in *Teuthranien* in *Mysien* landet. Im Irrglauben, Troja erreicht zu haben, gehen die *Achäer* zum Angriff über und stoßen mit dem dortigen König, *Telephos*, dem Sohn des *Herakles*, zusammen. Achilleus trifft auf diesen und verwundet ihn. Die Expedition der Griechen fährt wieder zurück, aber ein Sturm trägt sie bis zur Insel *Skyros*, wo Achilleus die *Deidameia* heiratet, die Tochter des Königs *Lykomedes*.^[43] Die *Kyprien* erzählen, wie sich der noch immer verwundete Telephos nach *Argos* begibt, um von Achilleus im Austausch gegen Informationen über die Route nach Troja geheilt zu werden.^[44] Die *Ilias* erwähnt diese Ereignisse weder, noch widerspricht sie ihnen.

Im fünften Jahrhundert v. Chr. ist die Geschichte von Telephos und Achilleus durch die Pindar-Rezeption bekannt, der in seinen *Isthmischen Siegesgesängen* darauf anspielt,^[45] und auch durch *Aischylos*, *Sophokles* und *Euripides*: Aischylos und Sophokles weihen ihm jeder eine (heute verlorene) Tragödie, die wahrscheinlich den Bericht von der Ankunft in Mysien bis zur Genesung in Argos umfasste. Das ebenfalls verschollene *Telephos-*

Drama des Euripides ist durch die zahlreichen Andeutungen des *Aristophanes* bekannt: es konzentriert sich auf Telephos' Ankunft und seine Genesung in Argos. Spätere Quellen präzisieren, dass Telephos flieht, als er Achilleus begegnet. Von *Dionysos* durch eine Weinranke zum Stolpern gebracht und halb auf den Boden gestürzt, wird er von Achilleus' Lanze verwundet. Nur der Rost oder die Eisenspäne ebendieser Lanze sind es – gemäß einem häufigen magischen Schema –, die ihn heilen kann.^[46]

1.2.6 Die Fahrt nach Troja

Ereignisse des *Trojanischen Kriegs*, die denen der *Ilias* vorangehen, sind zum Teil widersprüchlich überliefert. Insbesondere ist nicht klar, warum Achilleus am Trojanischen Krieg teilnehmen musste. Das griechische Heer rekrutierte sich aus den Freiern der von Paris geraubten Helena, die einander vor Helenas Wahl geschworen hatten, ihren Ehemann zu unterstützen, sollte Helena entführt werden. Achilleus kann aber nicht zu diesen Freiern gezählt haben: Auf der Hochzeit seiner Eltern *Thetis* und *Peleus* entstand der durch die nicht eingeladene Göttin der Zwietracht *Eris* ausgelöste Streit der drei Göttinnen *Hera*, *Pallas Athene* und *Aphrodite*, welche von ihnen die Schönste sei. Zur Entscheidung riefen sie *Paris* auf, der sich für *Aphrodite* entschied und anschließend *Helena* aus *Sparta* raubte, wo diese schon ungefähr zehn Jahre verheiratet war. Wenn Achilleus nach der Hochzeit seiner Eltern geboren worden wäre, wäre er bei dem Treffen der vielen Fürsten, die in Sparta um Helenas Hand warben, noch nicht geboren gewesen. Es bestand für ihn also auch keinerlei Verpflichtung aus dem von Odysseus formulierten und von allen Freiern ratifizierten Schutzbündnis, nach Troja zu ziehen.^[47]

Als die griechische Armee aufbrechen will, hält die Göttin *Artemis* in ihrem Zorn auf Agamemnon, den Heerführer der Griechen, die Flotte in Aulis auf. Ein Orakel offenbart, dass *Iphigenie*, die Tochter Agamemnons, geopfert werden muss. Um sie nach Aulis zu locken, versprechen ihr die Heerführer die Heirat mit Achilleus.^[48] Nachdem Iphigenie geopfert ist, legt die Flotte ab und nimmt Kurs auf die Insel *Tenedos*, wo ein Festgelage abgehalten wird. Achilleus gerät in Wut, weil er erst später eingeladen wird.^[49] In der Überlieferung findet sich noch eine Gelegenheit, da Achilleus anlässlich eines Abendessens wütend wird: In der *Odyssee* bietet der *Aöde Demodokos* am Hof des *Alkinoos* an, vom Streit zwischen Achilleus und Odysseus zu singen: von diesem Streit war vom Orakel von *Delphi* vorhergesagt worden, dass er das Vorzeichen für den Fall Trojas sein werde.^[50] Eine Andeutung *Plutarchs* zu einem verlorengegangenen Stück von Sophokles berichtet ebenfalls, dass Odysseus sich während eines Banketts über den Zorn des Achilleus lustig gemacht habe: Odysseus wirft ihm vor, im Angesicht Trojas und Hektors Angst bekommen und einen Vorwand gesucht zu haben, sich vor der Schlacht zu drücken.^[51] Es ist nicht leicht herauszufinden, ob es sich

hier um ein und dieselbe Begebenheit handelt oder um zwei verschiedene Wutausbrüche des Achilleus.^[52]

Ein zweiter Vorfall ereignet sich in Tenedos: Die Insel wird von **Tenes** regiert, einem Sohn des Apollon. Dieser weist die Achäer ab. Achilleus tötet ihn,^[53] obwohl seine Mutter – aus Sorge, Achilleus würde selbst von der Hand des Apollon den Tod finden – ihn gewarnt hatte, Tenes zu töten.^[54] Plutarch seinerseits erzählt, dass Thetis einen Diener zu Achilleus entsandte, um ihn an ihre Warnung zu gemahnen; Achilleus hielt sich daran, solange bis er der Tochter des Tenes begegnete, die ihn mit ihrer Schönheit beeindruckte. Tenes tritt zwischen die beiden, um seine Tochter zu beschützen, woraufhin Achilleus die Warnung vergisst und ihn tötet.^[55]

1.2.7 Erste Kriegsjahre



Achilleus verbindet Patroklos, von Sosias rotfigurig bemalte etruskische Kylix (Sosias-Schale), ca. 500 v. Chr., Staatliche Museen zu Berlin

Bevor die griechische Flotte vor Troja anlegt, wird Achilleus von seiner Mutter davor gewarnt, als erster das Land zu betreten, weil er sonst auch als erster der Griechen sterben würde. Achilleus befolgt ihren Rat und so trifft **Protesilaos** dieses Schicksal.^[56] Achilleus trifft auf **Kyknos**, einen Sohn des Meeresherrn **Poseidon** und König von **Kolonos**. Dieser will verhindern, dass die Griechen landen können.^[57] Kyknos ist unverwundbar:^[58] Keine Waffe kann ihn verletzen.^[59] Achilleus schafft es schließlich doch, ihn zu töten, indem er ihn mit dem Kinnriemen seines Helms erwürgt^[60] beziehungsweise indem er ihn, einer anderen Version zufolge, mit einem Steinwurf tötet.^[61]

Die Griechen schlagen ihr Lager am Strand vor Troja auf. Eine Gesandtschaft der Achäer, die Helena zurückfordert, wird abgewiesen. Achilleus verspürt Verlangen danach, Helena zu sehen. Die *Kypria* berichten nur da-

von, dass ein Treffen von Aphrodite und Thetis arrangiert wird, ohne näher ins Detail zu gehen.^[62] Allerdings erzählt eine hellenistische Variante von einer Wahrsagung **Kassandras**, nach der Helena fünf Ehemänner haben würde — **Theseus**, **Menelaos**, **Paris**, **Deiphobos** und **Achilleus**.^[63] Es handelt sich dabei offensichtlich nicht um eine Anspielung auf die Herrschaft des Achilleus nach seinem Tod im **Elysium**, denn die gleiche Quelle macht **Medea** zu seiner Gattin *post mortem*. Vielmehr lässt sich aus dem Wahrspruch der **Kassandra** der Schluss ziehen, dass die Begegnung des Achilleus und Helenas mit der Vereinigung der beiden geendet hat.^[64]

Einmal, als sich die Trojaner hinter ihre Stadtmauern zurückziehen, benutzt Achilleus die Gelegenheit, ihnen die Versorgung abzuschneiden. Vom Bug seiner Schiffe aus greift er elf **kleinasiatische** Bürger an, die Troja tributpflichtig sind. Dies geschieht in **Lyrnessos**, der Stadt, bei deren Eroberung Achilleus im zehnten Jahr der Belagerung die **Briseis** als Ehrenanteil an der Beute erhält,^[65] wohingegen Agamemnon die **Chryseis** zugesprochen wird.

1.2.8 Achilleus' Zorn

An dieser Stelle setzt der Bericht der *Ilias* ein. Eine Pest befällt das Lager der Griechen,^[66] und der von Achilleus ermutigte **Kalchas** offenbart, die Pest sei eine Strafe Apollons: Der Gott bestraft Agamemnon dafür, dass dieser seinem Priester **Chryses** die Tochter **Chryseis** nicht zurückgegeben hat.^[67] Zum Nachgeben gezwungen, beansprucht Agamemnon ergrimmt einen anderen Teil der Beute für sich. Achilleus protestiert und Agamemnon beschließt, ihm die ihm zugesprochene **Briseis** wegzunehmen.^[68] Im Zorn beschließt Achilleus, sich in sein Zelt zurückzuziehen, und schwört bei Zeus, unter Agamemnon nicht mehr in die Schlacht zurückzukehren.^[69] Achilleus fleht seine Mutter an, bei Zeus für die Trojaner um Gunst zu bitten, solange er selbst dem Schlachtfeld fernbleibt.^[70] Zeus stimmt dem zu. Diese Begebenheit wird im ersten Vers der *Ilias* wiedergegeben:^[71]

*„Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte,
Und viel tapfere Seelen der Heldensöhne zum Äis
Sendete, aber sie selbst zum Raub darstellte den Hunden,
Und dem Geflügel umher. So ward Zeus Wille vollendet“*

Ohne Achilleus' Hilfe stecken die Griechen Niederlage um Niederlage ein. Als die Griechen so sehr bedrängt sind, dass die Trojaner drohen, ihre Schiffe in Brand zu setzen, kommen der alte Weise **Nestor** sowie **Phoinix** und **Odysseus** zu Achilleus und treten als Gesandte für die Sache der Achäer ein.^[72] Achilleus bleibt stur, aber sein Freund **Patroklos**, der vom Unheil seiner Kameraden ergriffen ist, erwirkt die Erlaubnis von Achilleus, die Griechen zu unterstützen und dabei Achilleus' Rüstung

zu tragen.^[73] Dies zeigt Erfolg, aber Patroklos schlägt die Trojaner nicht nur zurück, sondern macht sich auch an ihre Verfolgung, obwohl er Achilleus Gegenteiliges versprochen hatte.^[74] Dabei wird er von Hektor getötet, der Achilleus' Rüstung als Beute nimmt.^[75] Wütend und gedemütigt – von Patroklos getäuscht, der nun tot ist und von Hektor symbolisch überwunden – entscheidet Achilleus, sich zu rächen. Dabei missachtet er die Warnungen seiner Mutter: Würde er Hektor angreifen, so stürbe er wenige Zeit später.^[76] Hephaistos schmiedet ihm neue Waffen, in denen er den Kampf mit Hektor sucht.^[77]



Achilleus schleift Hektors Leiche an seinem Streitwagen, in Oria gefundener Kamm, zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Tarent

Nachdem er seine göttliche Rüstung erhalten hat, zieht er aufs Neue in die Schlacht und metzelt in seinem Zorn im Alleingang eine so große Zahl von Trojanern nieder,^[78] dass die Wasser des Skamander von Leichen übersät sind und das Wasser eine blutrote Farbe angenommen hat.^[79] Weil der Flussgott beleidigt ist,^[80] will er Achilleus ertränken,^[81] Achilleus wird aber durch das Eingreifen des Hephaistos gerettet.^[82] Achilleus trifft schließlich auf Hektor, fordert ihn heraus und tötet ihn mit Athenes Hilfe.^[83] Er schleift den Leichnam mit seinem Streitwagen dreimal um die Stadt,^[84] bevor er ihn in das Lager der Achäer bringt. In sein Zelt zurückgekehrt, weint der Held um seinen toten Freund Patroklos.^[85] Als er dessen Leichnam verbrennt, schneidet er sein Haar zum Zeichen der Trauer^[86] und opfert vier Pferde, neun Hunde und zwölf trojanische Jünglinge, deren Körper auf den Scheiterhaufen geworfen werden.^[87] Am nächsten Tag schleift er aufs Neue Hektors Körper hinter seinem Streitwagen her, diesmal um das Grabmal des Patroklos herum.^[88]

Dennoch zeigt Achilleus Menschlichkeit, als er den König Priamos, den Vater Hektors, in sein Zelt kommen lässt, der ihn um den Körper seines Sohns anfleht, um ihm ein würdevolles Begräbnis zu bereiten.^[89] Er hört dabei auf seine Mutter.^[90] Thetis wurde von den Göttern geschickt, die mit der Misshandlung der Leiche nicht einverstanden sind.^[91]

1.2.9 Tötung des Memnon und der Penthesilea

Die *Aithiopsis*, eines der Epen des Trojanischen Zyklus, nimmt den Bericht des Trojanischen Kriegs an der Stelle



Der Kampf zwischen Achilleus und Penthesilea, gläserne Trinkschale aus Basilikata, Ende des fünften Jahrhunderts n. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Madrid



Thesaurus von Sifnos in Delphi um 525 v. Chr. Kolorierte Kopie: Georg-August-Universität Göttingen

auf, an der die *Ilias* endet. Sie erzählt, wie in Priamos' Stadt nach dem Tode Hektors neue Helden ankommen. Das ist zunächst die Amazone Penthesilea, Tochter des Kriegsgotts Ares. Achilleus duelliert sich mit ihr, tötet sie und verliebt sich in die Sterbende oder Tote,^[92] was den Spott des Thersites erregt. Achilleus ist über Thersites' Spott entrüstet, tötet ihn^[93] und muss sich anschließend auf der Insel Lesbos von dieser Mordtat durch Odysseus entsühnen lassen.^[94]

Wenig später trifft Memnon ein, der Sohn der Morgenröte Eos und des Tithon und Prinz von Äthiopien. Auch er begegnet Achilleus im Zweikampf und wird von ihm getötet.

1.2.10 Tod

Die Tage des Achilleus sind von nun an gezählt. Xanthos, ein unsterbliches Pferd des Achilleus, hat es dem Helden vorhergesagt, wobei es seinen Tod als „mächtige[n] Gott“^[95] bezeichnet hat.

Ebenso hat Thetis ihn mehrmals gewarnt,^[96] dass er jung sterben würde: „an der Mauer der erzumpanzten Troer / Sei [er] zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle Geschosse.“^[97] Schließlich hat auch der sterbende Hektor den Tod seines Gegners durch Paris und Apollon nahe

beim Skäischen Tor geweissagt.^[98]



Thetis und die Nereiden beweinen den Tod des Achilleus, schwarzfigurige korinthische Hydria 560–550 v. Chr., Louvre

Es existieren mehrere Versionen von Achilleus' Tod. Die *Aithiopis* beschreibt, dass er von der Hand des Paris und des Apollon stirbt, als er die Trojaner bis in ihre Stadtmauern verfolgt.^[99] Pindar lässt hören, dass der Gott die Gestalt des Priamossohns annahm und Achilleus tötete, um die Eroberung der Stadt Troja hinauszuschieben,^[100] wie er es schon in der *Ilias* mit Patroklos getan hat, um dessen Sturmangriff aufzuhalten.^[101] Die *Aeneis* ist die erste Quelle, die explizit davon spricht, dass Paris den tödlichen, von Apollon gelenkten Pfeil abgeschossen habe.^[102]

Eine andere Überlieferung bringt Achilleus' Tod mit seiner Liebe zu Polyxena, einer Tochter des Priamos, in Verbindung: Der Heros wird getötet, als er im Tempel des thymbrischen Apollon bei Priamos um die Hand seiner Tochter anhält.^[103] In einer anderen Version verliebt sich Achilleus in Polyxena, als sie ihren Vater zu Achilleus begleitet, um Hektors Leiche zu fordern. Priamos verspricht ihm dabei ihre Hand unter der Bedingung, dass er den Krieg beendet – dabei handelt es sich in Wirklichkeit um einen Hinterhalt.^[104] Paris erwartet ihn, hinter einer Säule des Tempels versteckt, mit dem Bogen in der Hand.^[105]

Es existiert eine moderne Variante, die auf Gustav Schwab zurückgeht und in der Achilleus von Apollon mit einem Pfeil aus dem Hinterhalt getötet wird.^[106]

Sein Begräbnis wird im vierundzwanzigsten Gesang der *Odyssee* vom Geist Agamemnons erzählt, und auch im dritten Buch der *Posthomerika* des Quintus von Smyrna. Seine Asche wurde mit der des Patroklos in einer goldenen Urne vermengt, jedoch gesondert von den sterblichen Überresten des Antilochos.^[107] Achilleus wurde unter Klagen und Weinen in den Fluten des Hellespont bestattet und konnte den Sieg der Griechen nicht mehr erleben.

1.2.11 Nach seinem Tod

Homer stellt Achilleus in der *Odyssee* als enttäuschten König über den Asphodeliengrund im Hades dar. Dem



Ajax trägt den Körper des Achilleus, schwarzfiguriger attischer Lekythos ca. 510 v. Chr., Staatliche Antikensammlungen zu München

Odysseus, der ihn zu seiner Herrschaft über die Toten beglückwünscht, antwortet er:^[108]

„Preise mir jetzt nicht tröstend den Tod, ruhmvoller Odysseus.

Lieber möcht' ich fürwahr dem unbegüterten Meier,
Der nur kümmerlich lebt, als Tagelöhner das Feld baun,
Als die ganze Schar vermoderter Toten beherrschen.“

In der *Aithiopis* stellt Thetis ihn dar, als lebte er das ideale Leben eines Kriegers auf der Insel Leuke, in zahllosen Schlachten und ewigen Festen. Er ist mit Medea, Helena, Iphigenie oder auch mit Polyxena verheiratet. Pindar spricht in den *Nemeischen Siegesgesängen*^[109] von einer glänzenden Insel, die im Pontos Euxinos liegt. Euripides übernimmt diese Version in seiner *Andromache*.^[110]

1.3 Interpretation

Trotz seiner Herkunft von Peleus und Thetis ist Achilleus sterblich. Allerdings bezeichnet Homer den Zorn des Heroen als Ausfluss des Göttlichen. Dieser habe nichts mit der Wut und dem Groll gewöhnlicher Menschen gemein, sondern ist ein heiliger Zorn, eine göttliche Passion. Auch die anderen Helden der *Ilias* sind von der *Mania* besessen, von kriegerischem Wahn, der sie blendet – mit Ausnahme von Odysseus.

Achilleus ist eine zwiespältige Persönlichkeit, denn es

steht ihm frei, die Riten der Helden und die Sitten der Menschen zu respektieren. Dies zwingt ihn dazu, keiner Gruppe anzugehören, was ihm einen abseitigen Platz im Werk Homers verschafft.^[111]

Diese Zwiespältigkeit des Achilleus scheint besonders stark zur Identifikation einzuladen.^{[112][113]} Er ist im Grunde seines Herzens friedliebend und hasst den Krieg, aber wenn er kämpft, dann unaufhaltsam und brutal; er erscheint manchen Autoren heterosexuell (Deidameia, Briseis, Polyxena), anderen eher homosexuell (Patroklos);^[114] er schwankt zwischen Unterordnung unter ein gemeinsames Ziel und völliger Eigenwilligkeit; er ist jung, schön und schnell – und dennoch verletzlich; er ist ein gefürchteter Kämpfer – und flieht in der Not in die Arme seiner Mutter. Bereits bei Homer sind alle diese Widersprüche in seiner Person vereinigt, und doch vermittelt er nie den Eindruck eines poetischen Konstrukts. In dieser Fülle der Eigenschaften, der Widersprüche liegt seine besondere Lebenskraft: Weil sein Stolz gekränkt ist, tritt er in Kriegsstreik. Aus einem privaten Motiv kehrt er auf den Kriegsschauplatz zurück: er will seinen Freund rächen. Die eigentlichen Kriegsziele, Troja und Helena, sind ihm anscheinend völlig gleichgültig. Alle anderen Kriegsteilnehmer stehen im Dienst der Kriegsziele, der Kämpfer Achilleus aber verwirklicht sich selbst. Für Hegel verkörpert Achilleus das Ideal des epischen Helden: „Bei Achill kann man sagen: Das ist ein Mensch! – Die Vielseitigkeit der edlen menschlichen Natur entwickelt ihren ganzen Reichtum an diesem einen Individuum.“^[115]

1.4 Kult



Johann Heinrich Füssli, Thetis beweint den Tod des Achilleus, 1780, Art Institute of Chicago

Achilleus ist in vielen mediterranen Regionen Gegenstand eines Heroenkults geworden. Es ist unklar, wie der Kult seinen Aufschwung genommen hat, denn in der Regel konzentrieren sich die Heroenkulte auf das Grab des Helden. Im Fall des Achilleus würde man erwarten, seine Überreste unweit von Troja im Hellespont zu finden: In

der *Ilias* (XXIII) wird Patroklos dort beerdigt, und dessen Geist bittet Achilleus darum, dass beider sterblichen Hüllen am gleichen Ort begraben werden sollen. Die *Odyssee* beschreibt genauer, dass ein großer Tumulus, ein vom Meer aus sichtbarer Grabhügel von den Achäern errichtet worden sei.^[116] Die Verehrung des Heros im fünften Jahrhundert vor Christus ist belegt^[117] und eine nach ihm benannte Stadt, Achilleion, ist an dieser Stelle gegründet worden.^[118] Die Thessalier führten eine jährliche Pilgerfahrt durch,^[119] und einige Quellen erwähnen, dass auch die persische Armee während der Perserkriege dorthin kam und Achilleus ebenso verehrte^[120] wie nach ihnen Alexander der Große.^[121] und auch Caracalla.^[122]

Der Achilleuskult beschränkte sich aber nicht auf seine Grabstätte: Er wurde ebenso im kleinasiatischen Erythrai, in Kroton, in Sparta und in Elis verehrt, und selbst auf Astypalea, einer kykladischen Insel.^[123] Der Kult, von dem wir die reichste Fundsituation haben, ist der Kult aus der Region Olbia am Schwarzen Meer, der vom sechsten Jahrhundert vor Christus bis zur Zeit des Römischen Reichs belegt ist. Eine Reihe von Grabsteinen aus dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Christus beweisen, dass Achilleus dort unter dem Beinamen „Pontarch“ (altgriechisch für Herrscher der Pontos) verehrt wurde. Er ist auch in römischer Zeit eine der Hauptgottheiten dieser Region.^[124]

Ein Fragment des Alkaios von Lesbos, das die Wortverbindung dieser Grabinschriften wieder aufnimmt, spricht davon, dass Achilleus über die Skythen herrscht.^[125] Im gleichen Gebiet wird die Halbinsel Tendra als „Rennbahn des Achilleus“^[126] bezeichnet. Der Name leitet sich möglicherweise von den athletischen Spielen ab, die dort zu Ehren des Heros veranstaltet wurden und für die es Zeugnisse aus dem ersten Jahrhundert gibt.^[127] Schließlich ist Leuke (heute die Schlangeninsel, wörtlich: „Die Weiße“) im Nordwesten des Schwarzen Meers die Kultstätte des Achilleus, die in der Antike am bekanntesten war. Sie beherbergt einen Tempel und eine Statue.^[128] Dem Heros wird zugeschrieben, an der Kultstätte zu wohnen: Er erscheint den Seefahrern, die sich der Insel nähern, als Vision.^[129]

Die Achilleus-Verehrung ist oftmals mit dem Meer verbunden, eine Verbindung, die sich nicht aus den Elementen seines Mythos erklären lässt, sondern nur aus der Tatsache, dass er der Sohn einer Nereide, einer Meergottheit, ist. Er wird auch gemeinsam mit Thetis im kleinasiatischen Erythrai verehrt.^[130] Achilleus ist besonders bei Seefahrern beliebt, die ihm die meisten der Opfergaben geweiht haben, die man im Schwarzen Meer gefunden hat.^[130]

Unabhängig von seiner Verehrung als Gottheit drängt sich Achilleus den Griechen als exemplarische Heldenpersönlichkeit auf. Auch Alexander der Große vergleicht sich mit ihm – er bedauerte angeblich, keinen Homer gefunden zu haben, der seine eigenen Taten besingen könnte.^[131] In Begleitung seines Freundes Hephaestion



Tiepolo, Achills Zorn, 1757, Fresko der Villa Valmarana (Vicenza). Athene hält Achilleus davon ab, Agamemnon zu töten

opferte der Eroberer ihm auf dem Grabhügel von Achilleus und Patroklos.

1.5 Rezeption

1.5.1 Antike

In der Antike^[132] dominiert die Überlieferung, dass Achilleus nach seinem Tod fortlebt. Davon setzt sich die *Ilias* ab und kompensiert dies durch sein Weiterleben in der unvergänglichen Rühmung durch die Dichter. Homer legt den kühnen Achilleus als Gegenbild zum listigen und manchmal lügnerischen Odysseus an. Das zentrale Merkmal des Achilleus in der *Ilias* ist sein Zorn. Dabei bezeichnet Homer seinen Zorn als Ausfluss des Göttlichen. Er habe nichts mit der Wut und dem Groll gewöhnlicher Menschen gemein, sondern ist ein heiliger Zorn, eine göttliche Passion. Auch die anderen Helden der *Ilias* sind von der *Mania* besessen, von kriegertischem Wahn, der sie blendet – mit Ausnahme von Odysseus. Achilleus' Ehrgefühl motiviert dort sowohl seinen Rückzug aus der Schlacht als auch seinen Wiedereintritt: Als Agamemnon ihm die Briseis entreißt, ist er zutiefst gekränkt. Er fühlt sich, als hätte er seine Heldenehre verloren, dank deren Zeus ihn zu seinen Lieblingen zählt. Infolgedessen beeindruckt ihn die Sühnegeschenke wenig, die ihm Agamemnon anbietet. Schlimmer noch, es heizt seinen Zorn nur weiter an, dass Agamemnon glaubt, seine heilige Raserei mit

einfachen Geschenken ruhig stellen zu können. Denn obwohl sie sehr kostbar sind, sind sie doch bloß menschlich und daher wertlos im Angesicht dessen, was Achilleus' Göttlichkeit ausmacht. Um die Ehre des Patroklos wiederherzustellen, rächt er ihn an Hektor. Neben diesem dominierenden Charakterzug steht in der *Ilias* allerdings auch sein Mitleid mit Priamos bei der Herausgabe von Hektors Leiche.

Anders als Homer sprechen die griechischen Lyriker von Achilleus' Leben nach dem Tod: *Alkaios* bezeichnet ihn als Herrscher über die Skythen, *Ibykos* und *Simonides* siedeln ihn mit *Medea* als Gattin im Elysium an, bei *Stesichoros* lebt er nach seinem Tod auf der Insel der Seligen weiter.

In den *Oden* des Pindar wird Achilleus als Beispiel größter Leistung besungen,^[133] und dafür, wie zwar der Tod das menschliche Glück beschränkt, aber durch Unsterblichkeit in der Dichtung kompensiert werden kann.^[134]

Achilleus taucht in verschiedenen Dramen als handelnde Figur auf: das einzige dieser Dramen, das noch erhalten ist, ist Euripides' *Iphigenie in Aulis*. In den verlorenen Euripides-Dramen *Telephos* und *Die Leute von Skyros* tritt Achilleus auf, und in *Hekabe* fordert sein Geist die Opferung der *Polyxena*. In Aischylos' Werk taucht Achilleus in der verlorenen Tragödie *Seelenschwäche* auf, in der sein Kampf mit Memnon beschrieben wird, sowie in einer Tragödie, die den Streit um seine Waffen zum Thema hat, und in einer *Achilleis*-Trilogie, in der die Beziehung zu Patroklos als homoerotische Beziehung beschrieben wird.

Sokrates befasst sich damit, Achilleus' moralische Geradlinigkeit in Frage zu stellen. Mithilfe eines Vergleichs zwischen Odysseus und Achilleus zeigt Sokrates, dass Achilleus nicht weniger als Odysseus ein Betrüger, sondern nur ein Betrüger mit geringerer Begabung gewesen sei: Nur mangels ausreichender intellektueller Größe sei Achilleus nicht dazu in der Lage gewesen, andere hinteres Licht zu führen. Platon gibt der Figur des Achilleus eine ethische Bedeutung, indem er sein Weiterleben nach dem Tod auf der Insel der Seligen als Belohnung für seinen Liebestod deutet.^[135] Auch Aristoteles^[136] stellt Achilleus als ethisches Vorbild dar.

Im *Paradoxon* von Achilleus und der Schildkröte kontrastiert Zenon von Elea die sprichwörtliche Schnelligkeit des Helden damit, dass er eine Schildkröte nicht einholen kann.

In der römischen Antike wird Achilleus vor allem auf seine Grausamkeit und Mordlust reduziert: Die fragmentarisch überlieferten Dramen *Achilles*, *Hectoris Lytra* des Ennius und *Myrmidones*, *Achilles* und *Epinausimachia* des Accius stellen vermutlich Achilleus' Trotz ins Zentrum, der ihn innerhalb des griechischen Heeres isoliert. In Vergils *Aeneis* dient Achilleus vor allem dazu, den Kontrast für die vorbildliche Tugend des Aeneas abzugeben. Bei Horaz,^[137] in den *Metamorphosen* des Ovid^[138] und bei Seneca^[139] erscheint Achilleus grausam und blutrüns-

tig. Cicero kritisiert die Leidenschaftlichkeit des Achilleus aus stoischer Perspektive als krankhaft. Statius bringt in seiner unvollendeten *Achilleis* Achilleus' kriegerische und sexuelle Gewalt in eine Analogie. Dies drückt sich auch im Penthesilea-Motiv aus: Achilleus, der Penthesilea kriegerisch überwunden hat, wird von ihr überwunden, indem er sich in sie verliebt. Catull betont die Verbindung von Achilleus' frühem Tod und seinem Ruhm.^[140]

1.5.2 Spätantike und Mittelalter

Im Mittelalter tritt die Homer-Rezeption in den Hintergrund.^[141] Stattdessen werden im lateinischen Westen die fiktiven Trojaberichte des Dictys Cretensis (*Ephemeris Belli Troiani*) und des Dares Phrygius (*Acta diurna belli Troiani*) rezipiert, die sich als Augenzeugenberichte ausgeben. Dictys Cretensis rückt dabei die schon bei Hyginus erwähnte Liebe des Achilleus zu Polyxena ins Zentrum seines Schicksals: Achilleus wird von den Trojanern unbewaffnet in den Apollon-Tempel gelockt, um vorgeblich mit Polyxena vermählt zu werden, und dabei hinterrücks ermordet.^[142] Dictys Cretensis schildert Achilleus als unachtsam.^[143] Um 500 n. Chr. deutet Fulgentius die verwundbare Ferse – als Sitz der Venen, welche die Verbindung zum Sitz der Leidenschaften herstellen – als Allegorie auf die Verwundbarkeit des vorbildlichen Helden durch seine Leidenschaft. Der Text des Dictys Cretensis und Fulgentius' Deutung werden die Grundlage dafür, wie Achilleus in den höfischen Trojaromanen des 12. und 13. Jahrhunderts erscheint: Achilleus wird dort einerseits als Vorbild für höfische Ritterlichkeit, andererseits als Beispiel verderbenbringender Minne geschildert.

Viele Trojaromane des Mittelalters sind den Trojanern mehr gewogen als den Achäern. Das führt dazu, dass Achilleus im Zweikampf mit Hektor als hinterhältig beschrieben wird: Nur mit Heimtücke überwindet er Hektor, sein Tod wird als die gerechte Strafe dafür angesehen, zuerst um 1165 im *Roman de Troie* des Benoît de Saint-Maure und in der Bearbeitung von Guido delle Colonne *Historia destructionis Troiae* im späten 13. Jahrhundert. Herbart von Fritzlar schrieb um 1195 ein *Liet von Troye*, in dem Achilleus gleichberechtigt neben Hektor steht, ebenso wie im *Trojanerkrieg* von Konrad von Würzburg. In französischer Sprache entstehen im 14. Jahrhundert zwei Texte, zwischen 1316 und 1328 der anonyme *Ovide moralisé* und 1400 die *Epistre Othea* von Christine de Pizan, die beide Kritik an Achilleus enthalten, indem sie Hektor als vorbildlich beschreiben, wohingegen Achilleus das Opfer seiner Liebe wird. Dieser Wertung folgt auch das *Troy Book* von John Lydgate, das wie zwei andere mittellenglische Bearbeitungen des Textes von Guido delle Colonne zu Beginn des 15. Jahrhunderts entsteht.



Achilleus' Zorn, François-Léon Benouville (1821–1859) (Musée Fabre)

1.5.3 Moderne Literatur

Shakespeare

In seinem Stück *Troilus und Cressida* hält Shakespeare sich, was Achilleus angeht, an das homerische Motiv der Streitverweigerung, zeichnet ihn zugleich jedoch mit den Mitteln der Heldensatire als eitel und feige; Odysseus beschreibt ihn mit den Worten:

*Der Held Achilles, den die Meinung krönt
Als Nerv und rechte Hand des ganzen Heers –
Das Ohr gefüllt mit seinem luft'gen Ruhm,
Wird frech und launenhaft und ruht im Zelt,
Verspottend unser Tun. Mit ihm Patroklos,
Auf einem Lotterbett, treibt freche Possen
Den lieben langen Tag...*

Goethe

Als Goethe an dem Epos in Hexametern *Hermann und Dorothea* arbeitete, studierte er Homer in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß. Dabei kam er dar-

auf, dass zwischen dem Ende der Ilias und dem Anfang der *Äneis* noch ein episches Gedicht innelegt. Er hat eine *Achilleis* in 8 Gesängen zu schreiben begonnen, hat das Projekt jedoch bereits nach der Fertigstellung des ersten Gesanges aufgegeben, entweder weil die Verwicklungen um Achilleus' Tod insbesondere hinsichtlich der Polyxena-Episode eine zu weitgehende Umdeutung der Überlieferung nahelegten oder weil der Widerspruch zwischen dramatischem Stoff und epischer Form ihm zu groß erschien.^[144] Goethe zeichnet Achilleus als „tief bewegt und sanft“, zugleich aber als seines bevorstehenden Todes gewiss (er lässt bereits selbst seinen Grabhügel aufschaufeln) und als fatalistisch-unerschrockenen Kämpfer:

*...Der Glückliche denke zum Streite
Immer gerüstet zu sein, und jeder gleiche dem Krieger,
Der von Helios' Blick immer zu scheiden bereit ist.*

Schiller

Schiller macht in seinem Gedicht *Nänie* Achilleus zum Inbegriff des sterblich Schönen:

*Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,
Wann er, am skäischen Tor fallend, sein Schicksal erfüllt.
Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des Nereus,
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
Siehe! Da weinen die Götter, es weinen die Götinnen alle,
Dass das Schöne vergeht, dass das Vollkommene stirbt.
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.*

Hölderlin

Hölderlin vergleicht sich in seiner kurzen Elegie *Achill* selbst mit Achilleus, nachdem Agamemnon ihm Briseis geraubt hat:

*Herrlicher Göttersohn! da du die Geliebte verloren,
Gingst du ans Meergestad, weintest hinaus in die Flut ...*

Im Gegensatz zu Achilleus, der sein Leid der Mutter klagen konnte und von ihr getröstet wurde, kann Hölderlin seinen Liebeskummer – von *Susette Gontard*, der Frankfurter Bankiersgattin, getrennt zu sein – mit niemandem teilen:

Göttersohn! o wär ich wie du, so könnt ich vertraulich

Einem der Himmlischen klagen mein heimliches Leid.

Heinrich von Kleist

Achilleus' Tod wird in *Heinrich von Kleists* Drama *Penthesilea* anders dargestellt als in der antiken Tradition: Achilleus will der geliebten Frau nur scheinbar im Kampf erliegen und zieht ihr waffenlos entgegen; sie erkennt seine Absicht und tötet ihn; Meroe, Penthesileas Waffengefährtin, berichtet:

*Sie schlägt, die Rüstung ihm vom Leibe reißend,
Den Zahn schlägt sie in seine weiße Brust ...
... als ich erschien
Troff Blut von Mund und Händen ihr herab.*

Entsetzt über ihre eigene Tat, wählt Penthesilea ebenfalls den Tod. Auf makabre Art und Weise nimmt dieser Schluss den Doppelselbstmord des Dichters zusammen mit einer Freundin vorweg.

Heinrich Heine

Die Begegnung zwischen Odysseus und Achilleus in der Unterwelt wird von Heine aufgegriffen in dem Gedicht *Epilog*.^[145]

*Unser Grab erwärmt der Ruhm.
Torenworte! Narrentum!
Eine beßre Wärme gibt
Eine Kuhmagd, die verliebt
Uns mit dicken Lippen küßt
Und beträchtlich riecht nach Mist.
Gleichfalls eine beßre Wärme
Wärmt dem Menschen die Gedärme,
Wenn er Glühwein trinkt und Punsch
Oder Grog nach Herzenswunsch
In den niedrigsten Spelunken,
Unter Dieben und Halunken,
Die dem Galgen sind entlaufen,
Aber leben, atmen, schnaufen,*

Und beneidenswerter sind,
 Als der Thetis großes Kind
 Der Pelide sprach mit Recht:
 Leben wie der ärmste Knecht
 In der Oberwelt ist besser,
 Als am stygischen Gewässer
 Schattenführer sein, ein Heros,
 Den besungen selbst Homeros.

Christa Wolf

Eine andere Sichtweise auf die literarische Figur Achilleus liefert **Christa Wolf** in *Kassandra*. In der Erzählung der Seherin Cassandra, die von Apollon dazu verdammt wurde, dass niemand ihre Weissagungen glaubt, taucht Achilleus als mordgierige Verkörperung allen Zerstörungsdranges auf und wird nur „Achill das Vieh“ genannt. Dass es sich hierbei um eine Reduktion seines Charakters handelte, muss der Autorin bewusst gewesen sein. Sie hat den Mann, der sich in Frauenkleidern der Kriegsteilnahme zu entziehen versuchte, der wegen einer Frau den Krieg bestreikte, der mit Priamos über die Sinnlosigkeit des Krieges weinte, der sich in die sterbende Penthesilea verliebte und der durch ein Ehebündnis mit Polyxena den Krieg fast zum Erliegen brachte, aus Gründen des Effekts ausgeblendet.

Marion Zimmer Bradley

In ihrem Roman *Die Feuer von Troja* beschreibt **Marion Zimmer Bradley** Achilleus als ein Monster, welches sowohl Hektors Leichnam schändete und *Penthesileas* Leiche nach der Tötung vergewaltigte. Gleichzeitig tötete nicht Paris ihn mit dem Bogen, sondern Cassandra in der Gestalt von Apollon.

Alban Nikolai Herbst

Im dritten Band seiner *Anderswelt-Trilogie* (*Thetis. Anderswelt*, *Buenos Aires. Anderswelt*, *Argo. Anderswelt*), dem „epischen“ *Roman Argo. Anderswelt*, erzählt **Alban Nikolai Herbst** auf einer Ebene die Achilleis weiter, indem er Goethes Fragment Vers für Vers mit allen Eigenwilligkeiten und mit dessen Rhythmus übernimmt.^[146] Beispiel (*Argo* S.230):

38 /-/-/-/-/-/-/-

(Goethe: Euer sei die Vollendung, wenn bald mich die Urne gefasst hat.)

Argo: Mensch und Mensch lebten ruhig und Tiere, die Hand in der Hand, und

39 /-/-/-/-/-/-/-

Argo: Berg und Wasser und Pflanze, friedlich am Lager das Feuer.

(Goethe: Also sprach er und ging, und schritt durch die Reihe der Zelte)

Zudem trägt eine der Hauptfiguren aller *Anderswelt*-bücher den Namen Achilles, genannt Chill, Borkenbrod, auch wird Achills Geschichte bis zum Ausbruch des Trojanischen Krieges, teils genau, teils travestierend nacherzählt. (Etwa hat Chill eine wunde Ferse und hinkt deshalb etwas. Und es ist auch Odysseus, der ihn, in Frauenkleidern unter Frauen versteckt, enttarnt.)^[147]

1.6 Literatur

- C. Fleischer: *Achilleus*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 11–66 (Digitalisat).
- Jakob Escher-Bürkli: *Achilleus 1*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band I,1, Stuttgart 1893, Sp. 221–245.
- Hildebrecht Hommel: *Der Gott Achilleus* (= *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse*. Jahrgang 1980, Abhandlung 1). Winter, Heidelberg 1980, ISBN 3-533-02867-4.
- Anneliese Kossatz-Deissmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200.
- Anthony Edwards: *Achilles in the Odyssey. Ideologies of Heroism in the Homeric Epic* (= *Beiträge zur klassischen Philologie*. Band 171). Hain, Königstein im Taunus 1985, ISBN 3-445-02358-1 (zugleich Dissertation, Cornell University 1981).
- Anthony Edwards: *Achilles in the Underworld. Iliad, Odyssey, and Aethiopis*. In: *Greek, Roman, and Byzantine Studies*. Band 26, 1985, S. 215–227.
- Katherine Callen King: *Achilles. Paradigms of the War Hero from Homer to the Middle Ages*. University of California Press, Berkeley 1987, ISBN 0-520-05571-3.
- Robert Schmiel: *Achilles in Hades*. In: *Classical Philology*. Band 82, 1987, S. 35–37.
- Guy Hedreen: *The Cult of Achilles in the Euxine*. In: *Hesperia*. Band 60, 1991, S. 313–330.
- Timothy Gantz: *Early Greek Myth*. Johns Hopkins University Press, Baltimore 1993, ISBN 0-8018-4410-X.

- Gregory Nagy: *The Name of Achilles. Questions of Etymology and "Folk-Etymology"*. In: *Illinois Classical Studies*. Band 19, 1994, S. 3–9.
- Joachim Latacz: *Achilleus. Wandlungen eines europäischen Heldenbildes*. Teubner, Stuttgart/Leipzig 1995, ISBN 3-519-07552-0.
- C. J. Mackie: *Achilles' Teachers. Chiron and Phoenix in the Iliad*. In: *Greece & Rome*. Band 44, 1997, S. 1–10.
- C. J. Mackie: *Achilles in Fire*. In: *Classical Quarterly*. Band 48, 1998, S. 329–338.
- Gregory Nagy: *The best of the Achaeans. Concepts of the hero in Archaic Greek poetry*. Revised edition. Johns Hopkins University Press, Baltimore 1999, ISBN 0-8018-6015-6.
- Pantelis Michelakis: *Achilles in Greek Tragedy*. Cambridge University Press, Cambridge 2002, ISBN 0-521-81843-5.
- [8] Hans von Geisau: *Achilleus 1*. In: *Der Kleine Pauly* (KIP). Band 1, Stuttgart 1964, Sp. 46.
- [9] Hans von Geisau: *Achilleus 1*. In: *Der Kleine Pauly* (KIP). Band 1, Stuttgart 1964, Sp. 46–50 (Sp. 47).
- [10] Scholion zu Apollonios von Rhodos 1, 558. Vgl.: Anneliese Kossatz-Deißmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200, S. 40.
- [11] *Bibliothek des Apollodor*. Vgl.: Anneliese Kossatz-Deißmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200, S. 40.
- [12] Anneliese Kossatz-Deißmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200, S. 41.
- [13] Pindar: *Isthmien* 8, 26–27; Apollonios von Rhodos 4, 800–801; *Bibliothek des Apollodor* 3, 13, 2. Vgl. Escher: *Achilleus*. In: Georg Wissowa (Hrsg.): *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung*. Druckermüller: München und Zürich 1893, unveränderter Nachdruck 1988. Band 1, Sp. 221–245. Vgl. auch Susanne Gödde: *Achilleus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 1–14.
- [14] Hesiod, Fragment 300 MW erwähnt Wasser; Lykophron, *Alexandra* 177–179 berichtet von Feuer und präzisiert, dass sechs Kinder auf diese Weise gestorben seien.
- [15] Apollonios von Rhodos, *Argonautika* 4, 869–879.
- [16] Apollonios von Rhodos, *Argonautika* 4, 869 ff.; *Bibliothek des Apollodor* 3, 13, 6, zit. nach: *Achilleus*. In: Hans-K. und Susann Lücke: *Helden und Gottheiten der Antike*. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg 2002, S. 15–16.

1.7 Weblinks

 **Commons: Achilleus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Achilleus** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Achilleus im Greek Myth Index (englisch)
- Achilleus im Greek Mythology Link (englisch)

1.8 Einzelnachweise

- [1] Henri-Irénée Marrou: *Histoire de l'éducation dans l'Antiquité*. Band I: *Le monde grec*. Seuil, collection « Points », Paris 1981, S. 35: « l'idéal moral du parfait chevalier homérique »
- [2] Pierre Chantraine: *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*, Paris 2009, S. 144.
- [3] Dieter Hertel: *Das frühe Ilion. Die Besiedlung Troias durch die Griechen (1020–650/25 v. Chr.)*. Beck, München 2008, S. 210 (mit weiteren Belegen).
- [4] *Bibliothek des Apollodor* 3, 13, 6.
- [5] Dorothea Sigel: *Achilleus*. In: *Der Neue Pauly* (DNP). Band 1, Metzler, Stuttgart 1996, ISBN 3-476-01471-1, Sp. 76–81.
- [6] Leonard R. Palmer: *The Interpretation of Mycenaean Greek Texts*. Clarendon Press, Oxford 1963, S. 79.
- [7] *Achilleus*. In: Hubert Cancik, Helmut Schneider (Hrsg.): *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Stuttgart und Weimar: Metzler 1996. Band 1, S. 76.
- [17] Homerische Hymnen: *An Demeter* 233–242
- [18] Ptolemaios Chennos 4.
- [19] Statius, *Achilleis* 1, 133–134; siehe auch Gantz, S. 625.
- [20] Statius, *Achilleis* 1, 133–134.
- [21] Hyginus, *Fabulae* 107.
- [22] Eine protokorinthische *Lekythos* aus Athen, eine pontische Amphore (Kopenhagen 14066), eine chalkidische Amphore (früher in der Sammlung Pembroke-Hope, heute verschollen) und eine attische *Pelike* des Malers *Niobides* (Bochum s1060). Gantz, S. 626.
- [23] Über die Doublette **talo, onis*. Frédéric Martin: *talus*. In: *Les Mots latins*. Hachette 1976.
- [24] In Homers *Ilias* (18, 436–438) ist Achilleus ein Einzelkind.
- [25] Quintus von Smyrna, *Posthomerika* 1, 564–567.

- [26] Hesiod, *Katalog der Frauen*, Fragment 204 MW. Siehe auch Pindar: *Oden* (Pythische Oden 6, 21, 3; Nemeische Oden 3, 43–58). Die Erziehung des Achilleus durch Chiron ist Gegenstand eines verlorengegangenen Gedichts von Hesiod: *Die Regeln des Chiron*; vgl. Gantz, S. 231 und Mackie (1997), S. 1.
- [27] Mackie (1997), S. 2.
- [28] Gantz, S. 231.
- [29] Homer, *Ilias* 9, 438–442.
- [30] Homer: *Ilias* 1, 396 und 18, 51–60
- [31] *Bibliothek des Apollodor*: 3, 13, 8; Hyginus: *Fabulae* 96; Scholion zur *Ilias*
- [32] Pausanias 10,26,4
- [33] Vgl. auch: Anneliese Kossatz-Deißmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200, S. 55.
- [34] Anneliese Kossatz-Deißmann: *Achilleus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 37–200, S. 56.
- [35] Einem Scholion der *Ilias* (Σb 19, 326) zufolge, aber entgegen der Zusammenfassung des Proklos, taucht dieses Element des Mythos in den *Kyprien* (Fragment 19 Bernabé) auf. Es wird zum ersten Mal auf einem Bild des Polygnotos in den Propyläen in Athen bezeugt, vergleiche Pausanias 1, 22, 6; Gantz, S. 581 und S. 837, Nr. 23.
- [36] Hyginus, *Fabulae* 96.
- [37] *Scholien zu Homer, Ilias* 19, welche sich auf den Epischen Zyklus beziehen. Gantz, S. 581.
- [38] Statius: *Achilleis* 1,689–880
- [39] Ovid, *Metamorphosen* 13, 162–170.
- [40] *Bibliothek des Apollodor* 3, 13, 8.
- [41] Hyginus, *Fabulae* 96.
- [42] Homer, *Ilias* 9, 439.
- [43] Siehe auch die *Kleine Ilias*, ein anderes Epos des Zyklus, Fragment 24 PEG, und auch Homer, *Ilias* 9, 666–668, welche von der Einnahme von Skyros durch Achilleus spricht.
- [44] Nach der Zusammenfassung, die der Grammatiker Proklos im fünften Jahrhundert gegeben hat. Gantz, S. 576–577.
- [45] Pindar, *Isthmika*, 8, 48–51.
- [46] vgl: Escher: *Achilleus*. In: Georg Wissowa (Hrsg.): *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung*. Druckenmüller: München und Zürich 1893, unveränderter Nachdruck 1988. Band 1, Sp. 221–245, Sp. 227.
- [47] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. Band 2, München 1966, S. 209.
- [48] *Kypria* in der Zusammenfassung des Proklos; Sophokles, *Iphigenie* Fragment 305 R; Euripides, *Iphigenie in Tauris* 24–25.
- [49] Die Zusammenfassung der *Kypria* von Proklos erwähnt die Wut infolge der verspäteten Einladung nicht; Aristoteles, *Rhetorik* 2, 24 ist detaillierter und spricht von einem Abendessen von Tenedos.
- [50] Homer, *Odyssee* 8, 75–82.
- [51] Plutarch, *Moralia* 74a.
- [52] Gantz, S. 588–589.
- [53] Diodor von Sizilien: *Bibliothek historike* 5, 83, 4–5.
- [54] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 26.
- [55] Plutarch, *Moralia* 297 d–f.
- [56] *Bibliothek des Apollodor* Epitome 3, 29–30.
- [57] *Kypria*; Pindar: *Oden* (*Olympische Oden* 2, 82; *Isthmika* 5, 39); Aristoteles, *Rhetorik* 2, 24.
- [58] Scholion des Hellanikos von Lesbos, Fragmente der griechischen Historiker 4 F 148.
- [59] Sophokles, *Poimenes* Fragment 500 R.
- [60] Ovid, *Metamorphosen* 12, 72–144.
- [61] *Bibliothek des Apollodor* Epitome 3, 31.
- [62] Gantz, S. 596.
- [63] Lykophron 139–174.
- [64] Gantz S. 596.
- [65] Homer, *Ilias* 2, 688–691.
- [66] Homer, *Ilias* 1, 43–54.
- [67] Homer, *Ilias* 1, 92–100.
- [68] Homer, *Ilias* 1, 130–139.
- [69] Homer, *Ilias* 1, 223–246.
- [70] Homer, *Ilias* 1, 350–412.
- [71] Homer, *Ilias* 1, 1–5. Auszug aus der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
- [72] Homer, *Ilias* 9, 92–100.
- [73] Homer, *Ilias* 16, 173–657.
- [74] Homer, *Ilias* 16, 684–691.
- [75] Homer, *Ilias* 16, 817–862 und 17, 125.
- [76] Homer, *Ilias* 18, 94–96.
- [77] Homer, *Ilias* 19, 349–424.
- [78] Homer, *Ilias* 20, 353–503.
- [79] Homer, *Ilias* 21, 7–21.
- [80] Homer, *Ilias* 21, 211–221.

- [81] Homer, *Ilias* 21, 234–327.
- [82] Homer, *Ilias* 21, 328–382.
- [83] Homer, *Ilias* 22, 306–364.
- [84] Homer, *Ilias* 22, 395–404.
- [85] Homer, *Ilias* 23, 1–110.
- [86] Homer, *Ilias* 23, 140–151.
- [87] Homer, *Ilias* 23, 171–177.
- [88] Homer, *Ilias* 24, 14–18.
- [89] Homer, *Ilias* 24, 440–670.
- [90] Homer, *Ilias* 24, 133–140.
- [91] Homer, *Ilias* 24, 23–76.
- [92] Servius, *Kommentar zu Vergils Aeneis* 1, 491.
- [93] *Bibliothek des Apollodor* Epitome 5, 1.
- [94] z. B. Quintus von Smyrna, *Posthomerika* 1, 18–19; 1, 227 ff.; 1, 538 ff.
- [95] Homer, *Ilias* 19, 410 in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
- [96] Homer, *Ilias* 1, 417; 9, 410–416; 18, 95–96.
- [97] Homer, *Ilias* 21, 277–278. in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
- [98] Homer, *Ilias* 22, 358–360.
- [99] Gantz, S. 625.
- [100] Pindar, *Paian* 4, 77–86. Der Papyrus ist an dieser Stelle dreigeteilt.
- [101] Homer, *Ilias* 16, 698–701.
- [102] Vergil, *Aeneis* 6, 56–58. Dann wiederaufgenommen Ovid, *Metamorphosen* 12, 598–606; vgl. auch Gantz, S. 625.
- [103] Scholion zu Euripides, *Hekabe* (Σ *Hek.* 41).
- [104] Servius: *Kommentar zu Vergils Aeneis* (Σ *Æn.* 3, 322).
- [105] Die ausführlichere Variante wurde von Lactantius im Kommentar zu Statius' *Achilleis* hinzugefügt (Σ *Ach.* I, 134).
- [106] vgl. Gustav Schwab, *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums*, Band I – Bearbeitet von Heinrich Alexander Stoll – Der Kinderbuchverlag Berlin DDR – 7. Auflage. 1955?, S. 141–142.
- [107] Homer, *Odyssee* 24, 76–80.
- [108] Homer, *Odyssee* 11, 488–491. Auszug aus der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
- [109] Pindar, *Nemeische Siegesgesänge* 4, 49–50.
- [110] Euripides, *Andromache* ca. 1259–1262.
- [111] Dieser Abschnitt basiert auf Pietro Citati: *La Pensée chaotante*. Kapitel I, „Achille“.
- [112] Gregory Nagy: *Le Meilleur des Achéens. La fabrique du héros dans la poésie grecque archaïque*. coll. «Des travaux». Seuil, Paris 1999, ISBN 2-02-012823-3.
- [113] Hélène Monsacré: *Les larmes d'Achille. Le héros, la femme et la souffrance dans la poésie d'Homère*. Albin Michel, Paris 1984, ISBN 2-226-02163-9.
- [114] William Armstrong Percy: *Reconsiderations about Greek Homosexualities*. In: Beert C Verstraete, Vernon Provencal (Hrsg.): *Same-Sex Desire and Love in Greco-Roman Antiquity and in the Classical Tradition of the West*. Harrington Park Press, New York 2005, S. 19.
- [115] Georg Friedrich Wilhelm Hegel: *Vorlesungen über die Ästhetik*. Band I, Frankfurt am Main 1983, S. 308.
- [116] Homer, *Odyssee* 24, 80–84.
- [117] Hedreen, S. 313.
- [118] Plinius der Ältere, *Naturalis historia* 5, 15; Strabon, *Geographika* 13, 1, 32; Diogenes Laertios, *Über Leben und Lehren berühmter Philosophen* 1, 74. Achilleion wird erwähnt: Herodot, *Historien* 5, 94.
- [119] Flavius Philostratos, *Über Heroen* 53, 8–18.
- [120] Herodot 7, 43.
- [121] Diodor von Sizilien: *Bibliothek historike* 17, 17, 3; Arrian, *Anabasis Alexandrou* 1, 12, 1; Cicero, *Pro Archia* 24; Plutarch: *Alexander* 72.
- [122] Cassius Dio 77, 7.
- [123] Hedreen, S. 314.
- [124] Hedreen, S. 323.
- [125] „Ἀχιλλεύς ὁ τὰς Σκυθίκας μέδεις“ *Akhilleús o tās skythikas médeis* (Fragment 354 LP).
- [126] „Ἀχιλλέως δρόμος“ (*Akhilleús drómos*) bei Herodot 4, 55 und Strabo 7, 3, 19.
- [127] Hedreen, S. 318.
- [128] Pausanias 3, 19, 11.
- [129] Arrian, *Rundfahrt durch das Schwarze Meer* 23; Flavius Philostratos, *Über Heroen* 55, 2–3; 56, 2–4 und 56, 6–9; Maximus von Tyros 6–7.
- [130] Hedreen, S. 122.
- [131] Dies wird in mehreren antiken Quellen berichtet, siehe etwa Arrian, *Anabasis* 1, 12.
- [132] Für den gesamten Absatz vgl. Abschnitt *B.1. Antike* in Susanne Gödde: *Achilleus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 1–14.

- [133] Pindar: *Nemeen* (III,43-52), (VI,45-54); *Isthmien* (V,34-45), (VII,47-55)
- [134] Pindar: *Isthmien* (VIII,56)
- [135] Platon: *Hippias minor*
- [136] Aristoteles: *Poetik*
- [137] Horaz: *Carmina* (4,6,1-24), *Epistulae* (2,2,42), *Ars poetica* (120-122)
- [138] Ovid: *Metamorphosen* (12,157-163), (13,1-398)
- [139] Seneca der Jüngere: *Troades* (1162–1164),(1195)
- [140] Catull: *Carmina* (64,338-352)
- [141] Für den ganzen Absatz vgl. Abschnitt B.2. *Spätantike und Mittelalter* in Susanne Götde: *Achilleus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 1–14.
- [142] Dictys Cretensis, *Ephemeris Belli Troiani* 4, 10–11.
- [143] Dictys Cretensis, *Ephemeris Belli Troiani* 1,14 und 4,11.
- [144] Kevin Liggieri: *Warum gelingt uns das Epische so selten? Ein Blick hinter Goethes „Achilleis“*. Berlin 2010.
- [145] Heinrich Heine *Sämtliche Schriften*. Band 6/1, München: Carl Hanser 1975, S.239
- [146] Jost Eickmeyer: *Der Untergang Europas*. Alban Nikolai Herbsts *Anderswelt*. In: *die horen* 59,4 (2014), H. 256, S. 200–206
- [147] Henning Bobzin: *Von Bremen in die Anderswelt*. Über Identität und Realität in Prosahauptwerk, Poetik und Weblog von Alban Nikolai Herbst. Dissertation, Göttingen 2015. Siehe dazu: <https://ediss.uni-goettingen.de/bitstream/handle/11858/00-1735-0000-0022-600B-B/Bobzin2015-Dissertation.pdf?sequence=3/>

Normdaten (Person): GND: 118500384 | VIAF: 57405744 |

Kapitel 2

Amazonen



Amazonen Typ Sciarra, Antikensammlung Berlin

Als **Amazonen** (altgriechisch Ἀμαζόνες *Amazones*) werden in griechischen Mythen und Sagen einige Völker bezeichnet, bei denen Frauen „männergleich“ in den Kampf zogen.^[1] Antike Autoren verorten Amazonenvölker in verschiedene Regionen am Schwarzen Meer: im oder nördlich des Kaukasusgebiets, vor allem aber im nordanatolischen Teil des Pontosgebiets, in dem ihre Hauptstadt Themiskyra (am Thermodon) gelegen haben soll. Auch in Karien und Lykien sowie in Libyen sollen Amazonen gelebt haben. Es wird von Amazonenköniginnen und Stadtgründerinnen berichtet.

Dabei werden Amazonen immer als Normalsterbliche beschrieben; oft werden sie in Kämpfen besiegt, stellenweise werden ihre Grabstätten genannt.

Zahlreiche Werke der griechischen Kunst stellen bevorzugt auf Vasen ab ca. 550 v. Chr. Amazonen als wagetütige Kämpferinnen und Reiterkriegerinnen dar. Im 4. Jahrhundert v. Chr. waren Darstellungen des „Amazonenkampfes“ (*Amazonomachie*) beliebt. Zwei Waffen sind den Darstellungen von Amazonen ab dem letzten Drittel des 5. Jahrhunderts v. Chr. eigentütlich: die Labrys, eine auch als *Amazonenaxt* bezeichnete Doppelaxt, sowie ein kleiner, halbmondförmiger Schild, die *Pelte*. Ihre typische Kleidung besteht aus einem kurzen Chiton, der oft die rechte Brust unbedeckt lässt.^[2]

2.1 Herkunft des Namens

Seit der Antike ist die Herleitung des Namens umstritten und bis heute ungeklärt.^[3] Eine Reihe antiker Autoren führten die griechische Bezeichnung „Amazonen“ auf *a-mazos* (ἀμαζός „brustlos“) zurück.^[4] Denn die Amazonen sollen ihren kleinen Töchter die rechte Brust verstümmelt haben, damit diese später den Bogen ungehindert abschießen konnten.^[5] Allerdings wurden Amazonen in den griechischen Darstellungen gewöhnlich mit zwei Brüsten wiedergegeben und nach Philostrat wurden sie nur nicht an der Brust gesäugt.^[6]

Andere Erklärungen leiteten den Name von *a-maza* (ἀμαζα „brotlos“) her.^[7] Hierzu passt die Bemerkung des Aischylos, der sie in seinen *Schutzflehenden* als *kreoboros* (κρεοβόρος „mit Fleisch gefüttert“) bezeichnet.

Ebenfalls wurde an eine Herleitung von *zone* (ζώνη „Gürtel“) von ζώννυμι „gürten“) gedacht. *Ama-zone* bedeutete demnach etwa „wohlgegürtet“ und hätte auf die Tracht der Amazonen angespielt, wie sie sich auch im Mythos vom Raub des Gürtels der Hippolyte durch Herakles niederschlug.^[8] Erwogen wurde auch eine Zusammensetzung aus *hama* und *zosai* (ἅμα ζῶσαι) im Sinne von „zusammen lebend“.^[9]

2.2 Griechische Mythologie, Geschichtsschreibung und Dichtung

Eines der ältesten schriftlich festgehaltenen Werke Europas, die *Ilias* des antiken Dichters **Homer** (vermutlich 8. Jahrhundert v. Chr.), schildert zwei Ereignisse, die sich vor dem **Trojanischen Krieg** ereigneten und bei denen Amazonen in Erscheinung traten. Homer setzte die Mythen und Sagen um die Amazonen als bekannt voraus, folglich gab es sie schon vor seiner Zeit:

1. Im Zusammenhang mit dem Bellerophon-Mythos kämpft der griechische Held **Bellerophon**, Großvater der vor Troja kämpfenden Brüder **Glaukos** und **Sarpedon**, bei seinem Aufenthalt in Lykien unter anderem gegen Amazonen.^[10]
2. **Priamos**, der König von Troja (Ilion), kämpft in seiner Jugend auf Seiten der **Phryger**, als diese am Fluss **Sangarios** von Amazonen angegriffen werden.^[11]



Karte des Kaukasus-Gebirges mit den Siedlungsgebieten von Sarmaten und rechts oben der Amazonen (anonymer Kupferstich aus London, um 1770)



Das Schwarze Meer und Kleinasien

Im Epos *Aithiopis*, das an die Dichtungen Homers anschließt und dessen Original vermutlich von **Arktinos von Milet** stammt, aber nicht erhalten ist, wird folgendes Ereignis berichtet: Während des Trojanischen Krieges, als die Amazonen bereits nicht mehr so mächtig waren, sollen sie unter ihrer Königin **Penthesilea** den Trojanern zu Hilfe gekommen sein und die Griechen in arge Bedrängnis gebracht haben. Mit großen Anstrengungen und durch das Eingreifen des Helden **Achill** siegten die Griechen. Penthesilea fiel im Kampf gegen den beinahe unverwundbaren Achill.^[12]

Der Historiker **Herodot** schrieb im 5. Jahrhundert v. Chr. in seinen *Historien*, dass die zwischen **Kaspischem** und **Schwarzem Meer** ansässigen **Sauromaten** (Vorgänger der **Sarmaten**) aus einer Vermischung von **Skythen** und Amazonen entstanden seien.^[13] Herodot beschrieb auch aus seiner Sicht ungewöhnliche Bräuche der **Lykier**, die in Südwest-Kleinasien lebten.^[14] Die Lykier benannten sich noch zu Herodots Zeit nach ihren Müttern, hatten also eine **matrilinäre Abstammungsregel**. Außerdem richtete sich der **Status** eines Kindes nach dem Ansehen seiner Mutter. War sie aus dem Bürgerstand, bekamen automatisch auch ihre Kinder Bürgerrechte, selbst wenn der Vater ein **Sklave** war. War ihre Mutter hingegen unfrei, so bekamen auch die Kinder keine Bürgerrechte, selbst wenn der Vater ein angesehener Bürger war. Dies deutet auf eine hohe Stellung der Frau in dem Teil **Lykiens**, den Herodot bereiste. Die **mutterrechtlichen** Regelungen könnten Herodot auf die Idee gebracht haben, es handele sich hierbei um Nachfahren des mythischen Volkes der Amazonen.

In einer angeblich vom athenischen **Logographen Lysias** Anfang des 4. Jahrhunderts v. Chr. verfassten Grabrede für Gefallene im **Korinthischen Krieg** heißt es, dass die Amazonen einst Töchter des Mars gewesen seien, am **Thermodon** lebten und im Gegensatz zu ihren Nachbarvölkern bereits Waffen aus Eisen benutzten. Letzteres sowie der Umstand, dass sie die ersten gewesen seien, die auf Pferden ritten, verschaffte ihnen gegenüber ihren Nachbarvölkern Vorteile, die sie – gepaart mit ihrem heldenhaften Mut, mit dem sie Männern glichen – nutzten, große Gebiete zu unterwerfen. Ein Angriff auf Athen endete jedoch für die Amazonen mit einer Niederlage.^[15]

In der **Argonautensage**, deren älteste vollständig erhaltene Version **Apollonios von Rhodos** im 3. Jahrhundert v. Chr. verfasste, wagen die Argonauten auf dem Weg nach **Kolchis** nicht, an bestimmten Abschnitten der kleinasiatischen Schwarzmeerküste anzulegen, an denen die Amazonen gelebt haben sollen.

Der Geschichtsschreiber **Diodor** hielt sich im 1. Jahrhundert v. Chr. längere Zeit in Ägypten auf. Er schrieb über Amazonen in Nordwest-Afrika, die lange vor den kleinasiatischen Amazonen gelebt und unter ihrer Königin **Myrina** ganz Nordafrika unterworfen haben sollen.^[16] Diese **libyschen** Amazonen wurden bereits von Herodot erwähnt. In einem späteren Abschnitt seines Werks



Amazone in Hosen mit Schild und Köcher (attisches Alabastron, um 470 v. Chr.)

hielt Diodor die Unterscheidung zwischen kleinasiatischen und libyschen Amazonen nicht aufrecht. So sollen es kleinasiatische Amazonen gewesen sein, die einige Inseln der Ägäis angriffen und später Athen belagerten.

Der Geograph und Historiker Strabon schreibt gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. in seiner *Geographie*, die Hauptstadt der Amazonen sei Themiskyra am Fluss Thermodon im kleinasiatischen Teil des Pontos-Gebiets gewesen. Er zweifelt dabei insbesondere Schilderungen an, die Amazonen hätten viele Völker unterworfen und sogar Athen angegriffen. Strabon kritisiert ferner, dass die alten Quellen keine oder nur unglaubliche Auskünfte darüber gäben, wohin die Amazonen gezogen sind, nachdem sie aus dem Gebiet um den Thermodon

vertrieben wurden.^[17] Auch zweifelt er stark an den Berichten, dass die Amazonenkönigin Thalestris Alexander den Großen aufgesucht haben soll, da sie sich insbesondere bezüglich der Herkunft der Amazonenkönigin widersprächen und die „glaubwürdigsten“ Autoren diese Sage nicht erwähnten.^[18] An anderer Stelle seines Werks geht Strabon ausführlich auf Amazonen ein, die im nördlichen Kaukasus gelebt haben sollen, nach älteren Quellen, die Strabon zitiert, nördlich der kaukasischen Albaner oder als Nachbarn der Gargarier, in Keraunien.^[19] Die Amazonen in dieser Region würden die meiste Zeit des Jahres unter sich leben, Ackerbau, Vieh- und Pferdezucht betreiben, auf die Jagd gehen und Kriegsgeschäfte tätigen. An zwei Monaten im Frühling würden sie sich mit den Gargariern auf einem Berg, der beide Gebiete trennt, treffen und mit ihnen bei Dunkelheit Kinder zu zeugen. Waren alle Amazonen schwanger, verließen sie die Garganer. Die aus diesen Verbindungen gezeugten Mädchen zogen die Amazonen selber auf, die Jungen übergaben sie den Gargariern.^[20] Die Gargarier seien laut ungenannten Quellen, auf die sich Strabon stützt, zusammen mit den Amazonen aus Themiskyra in die Gegend gewandert und anschließend von ihnen abgefallen. Nachdem man einige Zeit gegeneinander Krieg geführt hatte, schlossen sie Frieden miteinander und kamen überein, dass beide Völker für sich leben und man nur gemeinsam Kinder zeugt.^[21] Das Gebiet der Amazonen, die Strabon beschreibt, durchzog ein Fluss Namens Mermadalis, der im weiteren Verlauf noch andere Regionen durchfloss, bis er ins Asowsche Meer mündete.^[22]

Der Geograph Pomponius Mela berichtete um 44 n. Chr., die Amazonen lebten jenseits der Küste des Kaspischen Meeres, wo die Komaren, Massageten, Kadusier, Hyrkanier und Iberer ansässig waren.^[23]

Griechische Erzählungen erwähnen auch verschiedene Inseln, auf denen zeitweise Frauen ohne Männer gelebt haben sollen. Dort hätten die Frauen nur zu bestimmten Zeiten mit Männern benachbarter Siedlungen Kontakt, um von ihnen geschwängert zu werden. Diese Frauengemeinschaften werden aber nicht durchgängig als Amazonen bezeichnet. So sollen beispielsweise die Mittelmeerinseln Lesbos und Lemnos,^[24] zeitweise solche „Fraueninseln“ gewesen sein. Über die Frauen von Lemnos wurde gesagt, sie hätten sich gegen ihre Männer erhoben und im Lemnischen Frevel alle gleichzeitig ermordet.

2.2.1 Herakles-Mythos

Im dorischen Herakles-Mythos wird die Amazonenkönigin Hippolyte von Herakles erschlagen, der ins Amazonenland aufgebrochen war, um den Zaubergürtel (oder Waffengürt) der Königin zu erlangen. Obwohl beide Seiten keine kriegerischen Absichten hatten, kam es durch ein Missverständnis zum Kampf. In dessen Verlauf tötete Herakles die Königin und einige weitere Amazonen. Aus Ehrfurcht vor dem starken Helden händigten die Amazonen Herakles den Gürtel daraufhin aus.^[25] In einer ande-



Zwei Amazonen im Kampf mit einem Griechen (Relief aus Athen, 4. Jahrhundert v. Chr.)

ren Version tötet Herakles sie nicht, sondern tauscht ihre gefangengenommene Schwester Melanippe gegen den Gürtel.^[26]

2.2.2 Theseus-Mythos



Kampf zwischen Griechen und Amazonen (Relief auf einem Sarkophag aus Thessaloniki, 2. Jahrhundert n. Chr.)

Im ionischen Theseus-Mythos entführte Theseus, König von Athen, die Hippolyte, nahm sie mit zurück nach Athen und machte sie dort zu seiner Frau (in manchen Versionen heißt die Entführte Antiope und ist die Schwester von Hippolyte). Aus Rache drangen die Amazonen daraufhin in Griechenland ein, plünderten einige Städte an der Küste und belagerten Athen. Bei den Kämpfen wurde Hippolyte getötet. Allerdings ist eine Belagerung Athens durch kleinasiatische Stämme nicht nachgewiesen.

2.2.3 Stadtgründerinnen

Es gibt eine Reihe von Gründungsmythen, in denen Amazonen eine Rolle spielen: So gründeten sie die Städte Kyme und Myrine in der Aiolis.^[2] Die Amazone Smyrna gründete an der kleinasiatischen Küste die gleichnamige Stadt (heute Izmir) und die Amazone Anaia ihre Stadt etwa 100 Kilometer südlich, nahe der heutigen türkischen Küstenstadt Kuşadası. Der naheliegende Tempel der Artemis in Ephesos soll ursprünglich von der Amazonenkönigin Otrere erbaut worden sein. Die Amazonin Kleite,

Amme und Magd von Penthesilea, soll eine Stadt gleichen Namens in Bruttium (dem heutigen Kalabrien) gegründet haben,^[27] vermutlich in der Nähe der heutigen Gemeinde Cleto. Ob diese Legende mit der mythischen Gründung von Kaulon in Verbindung gebracht werden kann, wie oft angenommen wird – einer Tradition nach war Kleite Mutter des Gründers Kaulos –, ist strittig.^[28] Die griechische Kolonie Sinope an der kleinasiatischen Schwarzmeerküste soll angeblich nach einer – erst auf Andron von Teos (spätes 4. Jahrhundert v. Chr.) zurückgehenden – Sagenvariante nach einer der Trunksucht nachhängenden Amazone namens Sanape benannt worden sein.^[29]

Es war in der Antike üblich, sich bedeutungsvolle Götter, Personen, Gruppen oder Völker aus der Mythenwelt als Ahnen zu wählen, um die eigene Bedeutung zu erhöhen (Ursprungsmythen). Solche „fiktiven“ Stammbäume (Genealogien) beriefen sich auf eine ältere Vergangenheit, als es der Wirklichkeit entsprach, ohne dadurch mit tatsächlichen historischen Personen oder Volksgruppen in Konflikt zu geraten.

2.2.4 Amazonenköniginnen

Verschiedene Erzählungen erwähnen Amazonen ausdrücklich als Königinnen ihres Volkes, sogar als Herrscherdynastie; sie regieren ohne männlichen Begleiter und treten in Begleitung ihrer Kriegerinnen auf. Die berühmtesten Amazonenköniginnen sind:

- Otrere, Geliebte des olympischen Kriegsgottes Ares, von ihm die Mutter der Hippolyte und der Penthesilea, erbaut den Tempel der Artemis in Ephesos
- Hippolyte, Tochter von Otrere und Ares, Teil des Theseus- und des Herakles-Mythos, dort ist Antiope ihre Schwester und zu ihrem Gefolge gehört Alkippe, die einzige erwähnte Amazone mit abgelegtem Keuschheitsschwur
- Penthesilea, tötet ihre Schwester Hippolyte bei einem Jagdunfall, kommt den schwer bedrängten Trojanern mit ihren Kriegerinnen zu Hilfe, wird von Achill besiegt, der sich in die Sterbende verliebt
- Myrina, Leiterin einer militärischen Expedition in Libyen, besiegt die Atlanter, schließt ein Bündnis mit dem Herrscher Ägyptens und erobert weitere Städte und Inseln
- Thalestris, die letzte namentlich genannte Amazonenkönigin, trifft 330 v. Chr. einigen Sagen nach den griechischen Eroberer Alexander den Großen; ihr Gebiet liegt am Thermodon, anderen Versionen zufolge an der Kaspischen Pforte, südlich des Kaspischen Meeres.^[30]

2.3 Römische und altägyptische Erzählungen



Kämpfende Amazone (Fußboden-Mosaik aus Daphne, heutige Türkei, 4. Jahrhundert)



Amazonenkampf (Amazonomachie) auf einem römischen Steinsarg (um 200 n. Chr.)

Kämpfe zwischen Amazonen und Griechen waren in der Kaiserzeit und der Spätantike ein beliebtes Motiv auf römischen Sarkophagen.^[31] Der Dichter Vergil erwähnte die Amazonen und ihre Königin Penthesilea um 20 v. Chr. in seinem Epos *Aeneis*.^[32] Der Biograph Sueton ließ um 110 n. Chr. Gaius Iulius Caesar in seinen *Kaiserviten* sagen, dass die Amazonen „einst einen großen Teil Asiens beherrschten“.^[33]

Die altägyptische Erzählung *Ägypter und Amazonen* ist als Unterhaltungsroman in zwei bruchstückhaften Fassungen aus römischer Zeit auf Papyrus erhalten. Die Geschichte handelt von historischen Personen aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.: Der ägyptische Fürst Petechonsis führte gemeinsam mit assyrischen Truppen einen Kriegszug in das „Land der Frauen“, das im Vorderen Orient lag und bis an die Grenzen Indiens gereicht haben soll. Petechonsis bekämpfte anfänglich die dortigen Amazonen, verliebte sich dann aber in ihre Königin Sarpot und unterstützte sie in einem Bündnis gegen die einfallende

indische Armee. Diese Erzählung soll in Ägypten unabhängig von griechischen Einflüssen entstanden sein.^[34]

2.4 Archäologische Funde

2.4.1 Georgien



Berittene Amazone in skythischer Tracht (rotfigurige Vasenmalerei, um 420 v. Chr.)

1927 wurde in Semo-Awtschala, nahe Tiflis in Georgien, das Grab einer 30 bis 40 Jahre alten Frau entdeckt, in dem sich neben anderen Grabbeigaben ein bronzenes Schwert, eine Speerspitze aus Eisen sowie Überreste eines Pferdekopfs befanden.^[35] Da sich am Schädel der Verstorbenen die Spuren einer schweren Hieb- oder Stichverletzung zeigten (welche die Frau offenbar zunächst überlebt hatte), wird vom Grab einer Kriegerin ausgegangen, die womöglich auch zu Pferde kämpfte. Das Grab wird auf den Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. datiert und wäre damit das älteste bisher bekannte Grab einer Kriegerin.^[35] Da der Fundort südlich des Kaukasus nur wenige hundert Kilometer vom angeblichen Kernland der Amazonen der griechischen Mythen entfernt ist, könnte ein Zusammenhang mit diesen bestehen.

2.4.2 Südrussland und Ukraine

Es wird für möglich gehalten, dass die realen Vorbilder für die Amazonen bei den Griechen Stämme der Skythen und Sarmaten waren.

Der Anthropologe David Anthony schreibt 2007, dass rund 20 Prozent der skythischen oder sarmatischen „Kriegergräber“ am unteren Don und der unteren Wolga weibliche Skelette enthielten, deren Kleidung der männlicher Krieger entsprach.^[36]



Verwundete Amazone, römische Kopie nach einem griechischen Original aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.

Der russische Archäologe Leonid Jablonskij und die US-amerikanische Archäologin Jeannine Davis-Kimball konnten belegen, dass es zwischen dem 6. und 3. Jahrhundert v. Chr. in Südrussland, der Ukraine und in Kasachstan Völker gab, bei denen Frauen eine gesellschaftlich hohe Stellung einnahmen und mit Waffen kämpften. Sie fanden in Südrussland und der Ukraine zahlreiche Kurgane skythischer und sarmatischer Frauen, die mit Waffen und Rüstungen begraben wurden. Ein wichtiger Fundort ist eine Nekropole bei Pokrovka. Zwischen etwa 600 und 300 v. Chr. wurden hier den weiblichen Gräbern mehr Waffenbeigaben als den männlichen beigefügt. Im letzten Drittel der Belegungsphase wurde die Gräberstadt von Sarmaten benutzt. Einige Waffen weisen Gebrauchsspuren auf, sind also wahrscheinlich benutzt worden. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Nekropole in Pokrovka um die Gräber der von Herodot genannten Sauromaten.

In weiteren Gräbern wurden 2500 Jahre alte Frauenskelette entdeckt, die anatomisch auffällig waren. Ihre Oberschenkelknochen waren gebogen und ihre Steißbeine gestaut, sie waren also wahrscheinlich schon in jungen Jahren viel geritten; Kriegsverletzungen wurden aber an den Skeletten nicht nachgewiesen. Unter den Grabbeigaben wurden Waffen gefunden. In einem Grab fanden sich nicht nur Schmuckstücke, wie Dutzende von Goldperlen, Goldbroschen und ein Ohrring, sondern auch mehr als

110 Pfeilspitzen; die Menge der Spitzen lässt Forscher vermuten, dass es sich bei der Toten um eine berittene Kriegerin handelte.

Davis-Kimball bringt die Amazonen als Motiv in der griechischen Vasenmalerei ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. damit in Verbindung, dass die Griechen zu jener Zeit von den Skythen und Sarmaten erfuhren. Daher seien die Amazonen ähnlich den Skythen (oder auch Parthern) dargestellt worden, müssen deshalb aber nicht mit ihnen identisch sein. Es sei in der griechischen Kunst üblich gewesen, alte oder mythische Völker so darzustellen, wie zeitgenössische Völker aus ungefähr derselben Gegend bekleidet und bewaffnet waren.

Ethnologische und genetische Untersuchungen von Davis-Kimball haben ergeben, dass sich die Spuren der Amazonen möglicherweise bis in die Mongolei nachweisen lassen, wo es nach Davis-Kimballs Forschungen genetische Nachfahren der Sarmaten und Skythen geben soll.

2.5 Theorien zu Amazonenvölkern

Um den realen Kern in den Amazonenmythen ausmachen zu können, fehlen ausführliche zeitgenössische Schriftquellen. Homer erwähnt die Amazonen nur in wenigen Sätzen, assyrische Quellen liefern keinerlei Hinweise auf Amazonen.

2.5.1 Hethiter

Walther Leonhard stellte 1911 die These auf, die Amazonen seien mit dem Volk der Hethiter in Anatolien gleichzusetzen, da bei diesen die Frauen rechtlich den Männern gleichgestellt waren, für indogermanische Völker sehr ungewöhnlich.^[37] Mit dieser Gleichsetzung wollte er zwei Probleme lösen: Einerseits waren die Hethiter ein mächtiges reales Volk, das jedoch in griechischen Quellen nicht erwähnt wird – andererseits spielten die Amazonen eine große Rolle in Schrifttum und Kunst der Griechen, sind aber weder archäologisch noch in zeitgenössischen, beispielsweise hethitischen oder assyrischen Quellen nachweisbar.

Gegen die Gleichsetzung der Amazonen mit den Hethitern spricht vor allem, dass das Kerngebiet der Hethiter eindeutig in Zentral-Anatolien lag und nicht im Pontos-Gebiet am Schwarzen Meer, außerdem zogen hethitische Frauen nachweislich nicht mit in den Kampf. Die Theorie Leonhards gilt daher als nicht haltbar. Außerdem finden sich in hethitischen Originaltexten aus den Archiven ihrer Hauptstadt Hattuša und der Hafenstadt Ugarit keinerlei Hinweise auf Amazonen oder auf Kriegerinnen. Diese Texte werden aber ins 15. bis 13. Jahrhundert v. Chr. datiert, in jene Zeit, in der die meisten griechischen Mythen spielen dürften. In hethitischen Quellen wird Kleinasien nur selten erwähnt, und es bleibt bisher ungeklärt, welche

Völker dort in der späten **Bronzezeit** siedelten. Hethitische Texte beinhalten insgesamt nur wenige Angaben zu Sitten und Gesellschaftsstrukturen von Nachbarvölkern.

2.5.2 Matriarchale Völker in Kleinasien

Einige Forscher gehen davon aus, dass die Amazonenmythen auf Erinnerungen an frühere Ereignisse gründen, bei denen Griechen im kleinasiatischen Raum auf mutterrechtlich organisierte und von Frauen regierte Völker getroffen seien und in Kämpfe verwickelt wurden.^[38] Solche Kontakte müssten vor dem 8. vorchristlichen Jahrhundert stattgefunden haben, da dem Dichter Homer zu jener Zeit bereits frühere Erzählungen über Amazonen bekannt sind. Ab etwa 600 v. Chr. wurde die kleinasiatische Schwarzmeerküste von den Griechen **besiedelt**, wobei sie auch älteren Völkern begegneten, die ihre Erbfolge über Mütter an Töchter regelten (**Matri-Linearität**) und bei denen der familiäre Wohnsitz bei der Frau lag (**Matri-Lokalität**).

2.6 Neuzeitliche Rezeption

Der große südamerikanische *Amazonenstrom* soll von den europäischen Entdeckern nach dortigen Amazonenvölkern benannt worden sein (siehe **Name des Amazonas**).

Von den Amazonen als geschickten Reiterinnen ist das *Amazonenspringen* als Pferdesport von Springreiterinnen abgeleitet; Teilnehmerinnen an diesen nur Frauen vorbehaltenen **Springprüfungen** werden *Amazonen* genannt (siehe auch das Berliner Bronzestandbild *Amazonen zu Pferde (Kiß)* sowie die *Amazonen zu Pferde (Tuallion)* auf der Museumsinsel).

Von den mutigen Kriegerinnen ist die Ehrenbezeichnung *Amazonen* für Frauen abgeleitet, die kämpferisch und selbstbewusst für ihre Angelegenheiten eintreten oder in früheren Zeiten eingetreten sind, teilweise auch als Anführerinnen (siehe auch *Gaddafis Amazonen-Garde*).

Von den Sagen über Frauenherrschaft abgeleitet, wird die Bezeichnung *Amazonen* auch auf **soziale Gruppen**, Organisationen oder Gesellschaften übertragen, an denen nur Frauen teilnehmen oder in denen Frauen die alleinige Entscheidungsmacht besitzen (siehe dazu **Matrifokalität**, **Matriarchat**, **Gynozentrismus**).

- Bildende Kunst im 19. Jahrhundert



- *Amazonen zu Pferde*
(Bronzeplastik von Franz von Stuck, 1897)



- *Amazonen, sich auf den Kampf vorbereitend*
(Bronzestatue von Pierre-Eugène-Émile Hébert, 1860)



- *Die Amazonenschlacht*
(Gemälde von Anselm Feuerbach, 1873)

Auch in die **bildende Kunst** des 20. Jahrhunderts fanden die Amazonen Eingang. Ihre Rolle in der Geschichte der Frauen machte die feministische Künstlerin **Judy Chicago** deutlich: In ihrer Arbeit *The Dinner Party* widmete sie den Amazonen eines der 39 Gedecke am Tisch.^[39]

2.7 Siehe auch

- **Amazonen-Monument im Tempel der Artemis in Ephesos**
- *Amazonenkrieg* (sagenhafter Krieg zwischen Frauen und Männern um die Herrschaft in Böhmen)

2.8 Ausstellungen

- 2010–2011: *Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen*. Historisches Museum der Pfalz, Speyer.^[40]

2.9 Dokumentarfilme

- Victor Grandits: *Die Amazonen. Auf der Spur antiker Kämpferinnen*. Dok-Haus UG für ZDF, Deutschland 2013 (52 Minuten; Prof. Renate Rolle versus Florian Knauß zu skythischen Frauengräbern in der Ukraine als Beleg eines Amazonen-Staates; Infos und Vorschau auf arte.tv).
- Jens Afflerbach, Carsten Obländer: *Das Amazonenrätsel*. Story House Productions für ZDF/National Geographic Channel, Deutschland 2004 (43 Minuten; als *Terra X* auf YouTube: *Das Amazonenrätsel - Sagenhafte Völker 2004*.)
 - ZDF-Textteile: *Schatzkammer in der Steppe: Grab voller Überraschungen, Mythos auf dem Prüfstand: DNA-Test der Grabknochen, Lebendige Tradition: Die Waffen der Nomadenkriegerinnen, Meiramgul, die kleine Amazonen: Identische DNA-Strukturen, Literatur und Links*.

2.10 Literatur

Nach Erscheinungsdatum:

- Wilhelm Heinrich Roscher: *Amazonen*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 267–279 (Digitalisat).
- Johannes Toepffer, Botho Graef: *Amazonen*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band I,2, Stuttgart 1894, Sp. 1754–1789.
- Pierre Devambez, Aliko Kauffmann-Samaras: *Amazonen*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band I, Zürich/München 1981, S. 586–653.
- Manfred Hammes: *Die Amazonen. Vom Mutterrecht und der Erfindung des gebärenden Mannes*. Fischer Taschenbuch, Frankfurt 1981, ISBN 3-596-23043-8.
- Josine H. Blok: *The Early Amazons. Modern & Ancient Perspectives on a Persistent Myth*. Brill, Leiden 1994, ISBN 90-04-10077-6 (englisch; Leseprobe in der Google-Buchsuche).
- Anne Ley: *Amazonen*. In: *Der Neue Pauly* (DNP). Band 1, Metzler, Stuttgart 1996, ISBN 3-476-01471-1, Sp. 575 f.
- Gabriele Frohnhaus, Barbara Grotkamp-Schepers, Renate Philipp (Hrsg.): *Schwert in Frauenhand. Weibliche Bewaffnung*. Klartext-Verlag, Essen 1998, ISBN 3-88474-693-6.
- Lyn Webster Wilde: *Amazonen. Auf den Spuren kriegerischer Frauen und göttlicher Frauen*. Europa-Verlag, Wien 2001, ISBN 3-203-84040-5.
- Robert Fleischer: *Die Amazonen und das Asyl des Artemisions von Ephesos*. In: *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts*. Band 117, 2002, S. 185–216.
- Jeannine Davis-Kimball: *Warrior Women. An Archaeologist's Search for History's Hidden Heroines*. Warner Books, New York 2002, ISBN 0-446-52546-4 (englisch; Materialien).
- George Hinge: *Herodot zur skythischen Sprache*. In: *Glotta*. Band 81, 2005–2006, S. 86–115 (zur Wortherkunft des Namens „Amazonen“; reduzierte Fassung online).
- Jochen Fornasier: *Amazonen. Frauen, Kämpferinnen, Städtegründerinnen*. Zabern, Mainz 2007, ISBN 978-3-8053-3784-7.
- Christian Moser: *Amazonen*. In: Maria Moog-Grünewald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 62–67.
- Historisches Museum der Pfalz Speyer (Hrsg.): *Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen*. Begleitbuch zur Ausstellung Speyer 2010/11. Minerva, München 2010, ISBN 978-3-938832-62-2.
- Charlotte Schubert, Alexander Weiß (Hrsg.): *Amazonen zwischen Griechen und Skythen. Gegenbilder in Mythos und Geschichte* (= *Beiträge zur Altertumskunde*. Band 310). de Gruyter, Berlin/Boston 2013, ISBN 978-3-11-028616-8 (Leseprobe in der Google-Buchsuche).

Nacherzählungen:

- Gustav Schwab: *Der Amazonenkrieg*. In: Derselbe: *Sagen des klassischen Altertums*. Insel, Frankfurt am Main 1982 (Original 1838), ISBN 3-458-31827-5 (Theseus-Mythos, Kapitel 61 bei Projekt Gutenberg-DE).
- Louis Couperus: *Herakles*. Aus dem Französischen von Else Otten. Wegweiser-Verlag, 1923 (Herakles-Mythos, Kapitel 33 bei Projekt Gutenberg-DE, weitere Kapitel zu Amazonen: 34–36).

2.11 Weblinks

 **Wiktionary: Amazonen** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

Commons: Amazonen der griechischen Mythologie – Sammlung von Bildern

- Fotoarchiv: *Gods & Myths: Amazons*. In: *Warburg Institute Iconographic Database*. Universität London, 2013, abgerufen am 12. März 2014 (englisch, über 200 Photos von Darstellungen von Amazonen in der Kunst).
- Carlos Parada, Maicar Förlag: *Amazons*. In: *Greek Mythology Link*. 1997, abgerufen am 12. März 2014 (englisch, ausführliche, gut bebilderte Auflistung).
- Jeannine Davis-Kimball: *Statues of Sauromatian and Sarmatian Women*. In: *Center for the Study of the Eurasian Nomads (CSEN)*. USA, 2001, abgerufen am 12. März 2014 (englisch, archäologische bebilderte Auflistung).
- Jennifer Taylor: *The Amazons: Introduction*. In: *Ancient Greek Civilizations*. Minnesota State University, Mankato, 1999, archiviert vom Original am 3. Juni 2010, abgerufen am 12. März 2014 (englisch, erstellt zur Konferenz „Warrior Women of Ancient Greece: Myth or Reality?“).
- Adam Olearius (1656): *„Von Tagesthan/ einer Tartarischen Landschaft/ und von den Amazonen“* = 6. Buch, 12. Kapitel von *Vermehrte Neue Beschreibung Der Muscovitischen und Persischen Reyse : So durch gelegenheit einer Holsteinischen Gesandtschaft an den Russischen Zaar und König in Persien geschehen, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Wolfenbütteler Digitale Bibliothek (WDB)*

2.12 Anmerkungen

- [1] Erstmals so beschrieben bei Homer, *Ilias* 3, 189: ἀντιάνειραι, „Männern gewachsen“.
- [2] Friedrich Imhoof-Blumer: *Die Amazonen auf griechischen Münzen*. In: Hans von Fritze, Hugo Gaebler (Hrsg.): *Nomisma. Untersuchungen auf dem Gebiet der antiken Münzkunde*. Band 1, Olms, Darmstadt 1974, ISBN 3-487-05385-3, S. 1–18, hier S. 17–18 (Neuaufgabe, erstveröffentlicht 1907): „[...] der den Amazonen eigentümliche Schild, die Pelta [...] Wie aus dieser Zusammenstellung der Amazonentypen auf Münzen hervorgeht, bilden die der aiolisch-ionischen Städte, die alle ihre Namen von Amazonen ableiteten, die vornehmste Gruppe. Es sind Pitane, Kyma, Myrina, Aigai, Ephesos und Smyrna, wozu noch Phokaia kommt. Unter diesen ist Kyme die einzige, die das Bild der eponymen Amazone schon in hellenistischer Zeit führte, und Smyrna diejenige, die den Typus in beinahe ununterbrochener Folge von Domitians bis Gallienus Zeit am häufigsten variierte. [...] Von den gewöhnlichen Kennzeichen der Amazonen, kurzer Chiton, der die rechte Brust nackt läßt, Doppelaxt und Pelta [...] Die Turmkrone [...] bildet in römischer Zeit den ständigen Kopfschmuck der Amazonen; er kennzeichnet die Trägerin nicht als Stadtgöttin, sondern als Repräsentantin der Stadt [...]“.
- [3] Ausführlich über die zahlreichen Hypothesen zur Etymologie: Josine H. Blok: *The Early Amazons. Modern & Ancient Perspectives on a Persistent Myth*. Brill, Leiden 1994, S. 21–37.
- [4] Erstmals belegt bei Hellanikos von Lesbos, FGrHist 4 F 107.
- [5] Scholion und Eustathios zu Homer, *Ilias* 3,189; Diodor 2,45; Iustin 2,4,5; *Bibliothèque des Apollodor* 2,5,9.
- [6] Philostratos, *Heroicus* 20,42.
- [7] Ailios Herodianos 1,28 (Edition Lentz).
- [8] Isidor, *origines* 9,2,64; Themistagoras bei John Anthony Cramer: *Anecdota Graeca e codicibus manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium descripta*. Band 1. 1835, S. 80 (Digitalisat); Josine H. Blok: *The Early Amazons. Modern & Ancient Perspectives on a Persistent Myth*. Brill, Leiden 1994, S. 23 f. mit Anm. 6 zum Bezug des ζωστήρ auf den Herakles-Mythos. Siehe zu diesem und die Verwendung von ζωστήρ für den Gürtel der Hippolyte auch Adolf Klügmann: *Die Amazonen in der attischen Literatur und Kunst*. Stuttgart 1875, S. 13f. (online)
- [9] Servius, *Kommentar zu Vergils Aeneis* 1,490.
- [10] Homer: *Ilias*. Buch 6, Vers 186 (online bei Projekt Gutenberg-DE).
- [11] Homer: *Ilias*. Buch 3, Vers 184 (online bei Projekt Gutenberg-DE).
- [12] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. Band 2: *Die Heroen-Geschichten*. dtv, München 1984, ISBN 3-423-01346-X, S. 273–274.
- [13] Herodot: *Historien*. Buch 4, Verse 21–117.
- [14] Herodot: *Historien*. Buch 1, Vers 173.
- [15] Lysias 2, 4–7.
- [16] Diodorus Siculus: Buch 3, Verse 52–56 (online auf myri-ne.at).
- [17] Strabon, *Geographie* 11, 5, 4.
- [18] Strabon, *Geographie* 11, 5, 4.
- [19] Strabon, *Geographie* 11, 5, 1.
- [20] Strabon, *Geographie* 11, 5, 2.
- [21] Strabon, *Geographie* 11, 5, 3.
- [22] ebenda
- [23] Mela, *Chorographia* 1, 12.
- [24] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. Band 2: *Die Heroen-Geschichten*. dtv, München 1984, ISBN 3-423-01346-X, S. 202–203.
- [25] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. Band 2: *Die Heroen-Geschichten*. dtv, München 1984, ISBN 3-423-01346-X, S. 130–131.

- [26] Heinrich Wilhelm Stoll: *Die Sagen des classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt*. Teubner, Leipzig 1868, S. 124–125 (Seitenansicht in der Google-Buchsuche).
- [27] erstmals bei Lykophron, *Alexandra* 992–1007.
- [28] Ausführlich zu dieser Frage und zu Kleite: Luisa Moscati-Castellnuovo: *From East to West. The Eponymous Amazon Cleta*. In: Gocha R. Tsetskhladze (Hrsg.): *Ancient Greeks West & East.*, Brill, Leiden 1999, S. 163–178.
- [29] Zu Sanape siehe Otto Höfer. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 308, Leipzig 308 ([308 Digitalisat]); ansonsten ausführlich hierzu: David Braud: *Myth and Ritual at Sinope. From Diogenes the Cynic to Sanape the Amazon.*, in: Dominique Kassab Tezgör (Hrsg.): *Sinope, The Results of Fifteen Years of Research. Proceedings of the International Symposium, 7-9 May 2009*. Brill, Leiden - Boston 2012, S. 11–23 (mit Verweis auf u.a. – allerdings nicht direkt belegte – Amazonenrituale in Sinope); für eine späte Entstehung des Mythos: Askold I. Ivantchik: *Die Gründung von Sinope und die Probleme der Anfangsphase der griechischen Kolonisation des Schwarzmeergebietes*. in: Gocha R. Tsetskhladze (Hrsg.): *The Greek colonisation of the Black Sea area*. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1998, S. 299–305.
- [30] Strabon, *Geographie* 11, 5, 4.
- [31] Dazu Christian Russenberger: *Der Tod und die Mädchen. Amazonen auf römischen Sarkophagen (= Image & Context*. Band 13). de Gruyter, Berlin u. a. 2015, ISBN 978-3-11-029839-0 (zugleich Dissertation, Universität Zürich 2010).
- [32] Vergil: *Aeneis*. Buch 1, Verse 490–493 (Übersetzung von Edith und Gerhard Binder): „Den Zug der Amazonen [...] führt die rasende Penthesilea, lodert inmitten Tausender; [...] eine Kriegerin, und es wagt die Jungfrau, sich mit Männern im Kampf zu messen.“
- [33] Sueton, *Divus Iulius* 22,2.
- [34] Friedhelm Hoffmann, Joachim Friedrich Quack: *Anthologie der demotischen Literatur (= Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie*. Band 4). Lit, Berlin 2007, ISBN 3-8258-0762-2, S. 9–10 und 107.
- [35] Historisches Museum der Pfalz (Hrsg.): *Amazonen. Geheimnisvolle Krieger. Begleitbuch zur Ausstellung Speyer 2010/11*. München 2010, S. 11.
- [36] David W. Anthony: *The Horse, the Wheel, and Language. How Bronze-Age Riders from the Eurasian Steppes Shaped the Modern World*. Princeton University Press, Princeton 2007, ISBN 0-691-05887-3, S. 329 (Zitansicht in der Google-Buchsuche).
- [37] Walther Leonhard: *Hettiter und Amazonen. Die griechische Tradition über die „Chatti“ und ein Versuch zu ihrer historischen Verwertung*. Teubner, Leipzig 1911.
- [38] So beispielsweise Eduard Meyer: *Geschichte des Altertums*. Band 1,1: *Einleitung. Elemente der Anthropologie*. 1884, Kapitel 20: *Die Frauen und Kinder. Der Rat der Alten. Soziale Gliederung*. (Nachdruck von 1965 auf zenno.org): „Kriegerische Organisationen der Frauen sind aus dem Altertum überliefert [...] Gleichartige Sitten müssen in Kleinasien in alter Zeit vorgekommen sein und zu den dort lokalisierten Amazonensagen, sowie zu der Sage von dem Kampf mit Athen Anlaß gegeben haben.“
- [39] Seite des Brooklyn Museums zum Kunstwerk, abgerufen am 15. April 2014.
- [40] Zur Ausstellung in Speyer 2010–2011: Museumsinfo; Besprechung in der Badischen Zeitung; Historisches Museum der Pfalz (Hrsg.): *Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen. Begleitbuch zur Ausstellung Speyer 2010/11*. Minerva, München 2010, ISBN 978-3-938832-62-2.

Kapitel 3

Danaide



Die Danaiden, John William Waterhouse, 1903

Die **Danaiden** (griechisch Δαναΐδες) sind in der griechischen Mythologie die fünfzig Töchter des Danaos, König von Libyen und Ahnherr der Griechen. Auf seinen Befehl hin töteten alle bis auf eine in der Brautnacht ihre jungen Ehemänner, sämtlich Söhne des Aigyptos. Zur Strafe muss jede von ihnen im Tartaros Wasser in ein durchlöcherter Fass schöpfen, weshalb heute eine qualvolle, sinnlose Mühe eine *Danaidenarbeit* genannt wird.

3.1 Mythos

Danaos und Aigyptos waren Zwillingsbrüder, die sich um das Erbe ihres Vaters Belos stritten. Um den Besitzstreit beizulegen, schlug Aigyptos eine Vermählung seiner fünfzig Söhne mit den fünfzig Töchtern des Danaos vor. Danaos fürchtete aber zu Recht eine List und



Die Danaiden ermorden ihre Männer. Illustration zu den Heroides des Ovid, 1496–1498

wurde durch das Orakel in seiner Ahnung bestätigt, das ihm den Tod durch seine Schwiegersöhne prophezeigte. Er baute mit Athenes Hilfe ein Schiff mit doppeltem Bug für fünfzig Ruderer, die erste Pentekontere, mit dem er aus Libyen nach Argos in Griechenland floh.^[1] Während eines Aufenthaltes auf Rhodos starben in der bei Diodor überlieferten Fassung des Mythos drei seiner Töchter;^[2] die Städte Lindos, Ialysos und Kameiros sollen von Tlepolemos nach ihnen benannt worden sein.^[3] In Griechenland angekommen, wurden Danaos und seine 50 Töchter von König Pelasgos freundschaftlich aufgenommen. Danaos erhob Anspruch auf den Thron von Argos, denn aufgrund seiner Abstammung von Io war er

wie Pelasgos ein Nachkomme des Flussgottes **Inachos**.

Als eine große **Dürre** im Land ausbrach, schickte Danaos seine Töchter aus, damit sie **Poseidon**, der die Flüsse hatte versiegen lassen, umstimmten. **Amymone**, eine der Töchter, wurde auf diesem Gang von einem **Satyr** überfallen und rief Poseidon zu Hilfe, der die Danaide vor dem Angreifer rettete und sie anschließend zu seiner Geliebten machte. Beim Kampf mit dem Satyr hatte er seinen **Dreizack** in einen Felsen geschleudert. Dort, wo die Waffe stecken geblieben war, entspringen nach der Sage seitdem die drei Quellen des Flusses **Lerna**.^[4]

Aigypptos schickte seine Söhne, die **Aigyptiaden**, nach Argos, um Danaos dazu zu bringen, dass er der Hochzeit doch noch zustimme – nach wie vor mit dem heimlichen Plan, die Danaiden und Danaos umzubringen. Als Danaos sich weigerte, ließ Aigypptos die Stadt belagern. Danaos musste sich schließlich, trotz der Vermittlung des Königs Pelasgos von Argo, seinem Bruder ergeben, da es in der Stadt kein Wasser mehr gab.^[5] Doch wies er seine Töchter an, in der Hochzeitsnacht die Söhne des Aigypptos zu töten, und versah sie dafür mit Haarnadeln^[5] oder Dolchen.^[6] Alle Frauen bis auf eine töteten ihren Gatten und überbrachten dem Vater die Köpfe der Gemordeten. Einzig **Hypermnestra**, die Älteste, verschonte ihren Bräutigam, den **Lynkeus**, weil er ihre **Jungfräulichkeit** geachtet hatte, und verhalf ihm zur Flucht. Sie wurde deswegen des Ungehorsams angeklagt, jedoch dank des Beistands von **Aphrodite** freigesprochen.

Nach der Mordnacht veranstaltete Danaos einen Wettlauf unter Freiern, die sich in der Reihenfolge ihrer Ankunft im Ziel eine seiner Töchter zur Frau nehmen durften und eine große **Mitgift** erhielten.^[7]

Obwohl **Athene** und **Hermes** die Danaiden mit dem Einverständnis von **Zeus** im Wasser des Lerna von ihrer Blutstat gereinigt hatten, verurteilten die Totenrichter sie dazu, für immer das Wasser aus ihren Krügen in das durchlöcherichte Fass^[8] - nach anderer Überlieferung ist es ein *Fass ohne Boden* - zu schütten, das nie voll werden würde.

3.2 Die Listen der Danaiden

Es sind zwei unterschiedliche Listen mit den Namen der Danaiden überliefert. Die eine findet sich in der sogenannten *Bibliothèque des Apollodor*, die andere ist in den *Fabulae* des **Hyginus Mythographus** enthalten.^[9] Die Liste des Hyginus ist offenbar **korrupt** und enthält auch nur 47 Paare. Auffällig ist, dass es zwischen beiden Listen kaum Entsprechungen gibt.

3.3 Deutungen

Belos ist die gräzisierte Form des westsemitischen/kanaanitischen Wortes “Ba'al” (“Herr”) bzw. des ostsemitischen/babylonischen “Bel(um)” (ebenfalls

“Herr”), welches schlicht einen Herrn (vgl. “Bel bitim”, der Hausherr), einen bestimmten Gott oder aber einen Göttertyp bezeichnen konnte.

3.3.1 Die Danaiden als Mondpriesterinnen

Laut **Robert von Ranke-Graves** sind die drei in Rhodos verstorbenen Töchter – die auch als **Telchines** bezeichnet werden – drei Erscheinungsformen der Mondgöttin **Danaë**. Ihre Namen verweisen darauf, dass sie gleichzusetzen waren mit den **Schicksalsgöttinnen**, den **Moiren**: **Linda**, **Kameira** und **Ialysa** scheinen Abkürzungen von *linodeousa* („die mit dem Leinenfaden bindet“), *katamerizousa* („die austeilt“) und *ialemistria* („die klagende Frau“) zu sein. Auch ihre Fahrt über das Meer als Flucht vor den Söhnen des Aigypptos sowie die Tatsache, dass sie das fünfzig-rudrige Schiff vermutlich selber ruderten, verweist auf das „Mondgestirn“ bei seiner Flucht vor der Sonne.

Mondpriesterinnen traten in der Regel in einer Gemeinschaft von fünfzig Jungfrauen auf – was auch immer geschah, daran änderte sich nichts. Sie hatten die Pflicht, durch ihre Rituale dem Land Regen zu bringen und – konkreter – Brunnen und Quellen zu erhalten. Mit Sieben oder durchlöcherichten Töpfen wurden die Kulturen mit Wasser besprüht. Die Aufgabe der Danaiden, in der Unterwelt Wasser in eine durchlöcherichte Fassung zu schöpfen, kann also auch so verstanden werden, dass sie über den Tod hinaus – auf ewig – ihre Funktion als Mondpriesterinnen erfüllen.^[10]

3.3.2 Einführung des Ackerbaus

So war denn die **Argolis** von einer Dürre geplagt, ehe **Danaos** mit seinen Töchtern dort erschien. **Karl Kerényi** erwähnt aus einer Dichtung des **Strabo Geographus**: „Argos war wasserlos, die Töchter des Danaos machten Argos wasserreich“ und er erwähnt auch eine andere Version der Sage, nach der die Köpfe nicht begraben, sondern in das Wasser des Lerna geworfen wurden, das seither aus ebenso vielen Köpfen hervorsprudle.

3.4 Darstellung in der Kunst

3.4.1 Literatur

Dass sich **Hypermestra** dem Gebot des Vaters widersetze, veranlasste diesen, sie vor Gericht zu stellen. **Aischylos** berichtet darüber in seiner Danaiden-Trilogie (→ *Die Schutzfliehenden*). Dort tritt **Aphrodite** zur Verteidigung der Danaide auf und belehrt die Anwesenden: „Den Himmel verlange es, die Erde mit Liebe zu durchdringen und nach Liebe verlange die Erde. Der Himmel nun durchtränke sie mit lebensspendendem Nass, befruchte sie mit seinem Regen.“ Damit wird die Liebe **Hypermestras** zu

Lynkeus auf eine Art geschildert, die ihre Funktion als Mondpriesterin nicht gefährdet, sondern den Kreislauf von Befruchten und Empfangen noch besser zu erklären vermag. In diesem Sinn wird das Übertreten des väterlichen Gebots der Hypermestra geradezu zur Bedingung dafür, dass Regen fallen kann.

3.4.2 Musik

Neben der Opera seria *Ipermestra* des Librettisten Pietro Metastasio, die von zahlreichen Komponisten vertont wurde, ist die 1784 komponierte französische *Tragédie lyrique Les Danaïdes* von Antonio Salieri überliefert, welche die Massenhochzeit und die ungeheuerlichen Morde wieder ins Zentrum des Geschehens rückt und so dem Stoff in seiner ganzen Tragik wiederum gerecht wird. Das Schlussbild der Oper zeigt als Epilog die gequälten Danaiden im Tartarus, ein großartiges *Tableau vivant*, das bei den Zeitgenossen auf uneingeschränkte Bewunderung stieß.

- [3] Strabon 14,654.
- [4] *Bibliothèque des Apollodor* 2,1,4; Hyginus *Fabulae* 169.
- [5] *Bibliothèque des Apollodor* 2,1,5; Hyginus *Fabulae* 168
- [6] Pindar, *Nemeische Oden* 10, 6f.; vgl. auch Horaz, *carmina* 3, 11 und Ovid, *Heroides* 14.
- [7] Hyginus, *fabulae* 170.
- [8] Ovid, *Metamorphosen* 4, 462f. und 10, 43f.
- [9] Hyginus *Fabulae* 170
- [10] Samuel Henry Hooke, „Origin of Early Semitic Ritual“, S. 53. Jerusalem, 1935.

Normdaten (Person): **GND: 134104293** |

3.5 Quellen

- *Bibliothèque des Apollodor* 2,1,4-2,2,1
- Herodot *Historien*, 2,91; 2,171; 2,182
- Pausanias *Reisen in Griechenland* 3,12,2
- Ovid *Heroides* 14 *Hypermnestra an Lynkeus*

3.6 Literatur

- Julius Adolf Bernhard: *Danaiden*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 949–952 (Digitalisat).
- Otto Waser: *Danaïdes*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band IV,2, Stuttgart 1901, Sp. 2087–2091.

3.7 Weblinks

 **Commons: Danaïdes** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

3.8 Einzelnachweise

- [1] *Bibliothèque des Apollodor* 2,1,4-5; Hyginus *Fabulae* 168.
- [2] Diodor 5,58

Kapitel 4

Europa (Mythologie)



Europa und der Stier
(Terrakotta-Gruppe aus Athen, um 470 v. Chr., Staatliche Antikensammlungen in München)

Europa (griechisch Εὐρώπη, altgriechische Aussprache *Eurōpē*; Näheres zum Namen siehe unter **Europa**), eine Gestalt der griechischen Mythologie, ist die Tochter des phönizischen Königs Agenor und der Telephassa. Zeus verliebte sich in sie. Er verwandelte sich wegen seiner argwöhnischen Gattin Hera in einen Stier. Sein Bote Hermes trieb eine Kuhherde in die Nähe der am Strand von Sidon spielenden Europa, die der Zeus-Stier auf seinem Rücken entführte. Er schwamm mit ihr nach Matala auf der Insel Kreta, wo er sich zurückverwandelte. Der Verbindung mit dem Gott entsprangen drei Kinder: Minos, Rhadamanthys und Sarpedon. Auf Grund einer Verheißung der Aphrodite wurde der fremde Erdteil nach Europa benannt.

4.1 Erzählungen

Die älteste literarische Referenz auf Europa ist in der Ilias von Homer zu finden, wo sie die Tochter des Phoinix ist.^[1] Antike Erzählungen des Europa-Mythos finden sich in der „Europa“ des Moschos und in den „Metamorphosen“ des Ovid. Es gibt viele verschiedene



Europa und der Stier, Fresko aus Pompeji, 1. Jahrhundert etwa zur Zeit Ovids

Sagen von der Entführung Europas.

Nach Ovid verwandelt sich Jupiter (röm. für Zeus) in einen Stier, ein besonders kräftiges, aber sehr friedlich aussehendes Exemplar mit reinem, schneeweißen Fell und kleinen Hörnern, die aussehen, als habe sie ein Künstler angefertigt. Jupiter mischt sich unter eine Herde königlicher Stiere, die Mercurius (röm. für Hermes) zuvor zum Strand getrieben hat, und nähert sich so Europa, die mit ihren Gefährtinnen am Strand ist. Europas Furcht ist bald überwunden, sie spielt mit dem Stier, füttert ihn, streichelt ihn und umwindet seine Hörner mit Blumen. Schließlich traut sie sich, auf seinen Rücken zu steigen – da geht der Stier ins Wasser und schwimmt aufs offene Meer hinaus. Er bringt sie nach Kreta, wo er seine Stiergestalt ablegt und sich offenbart.^[2]

Agenor schickte seine Söhne aus, ihre Schwester Europa zu suchen, doch die Nachforschungen bleiben erfolg-



Raub der Europa
(Tizian, um 1560, Isabella Stewart Gardner Museum in Boston)



Max Bittrof: Entführung der Europa, 1948, Deutsche 5-DM-Banknote

los. Schließlich befragt **Kadmos** das **Orakel von Delphi** und wird von diesem angewiesen, die Suche nach seiner Schwester aufzugeben und stattdessen die böotische Stadt **Theben** zu gründen.

Nach anderen Quellen soll Europa nach der Affäre mit Zeus drei Söhne geboren haben. Anschließend wurde sie von **Asterios**, dem König von Kreta, geheiratet und wurde so zur Königin von Kreta. Asterios, der selbst keine Kinder hatte, adoptierte auch ihre drei Söhne.^{[3][4]}

Die Historikerin **Annette Kuhn** hält dem durch die Ovid-Überlieferung patriarchal geprägten Mythos eine alternative Lesart entgegen, die das frühe Matriarchat einbezieht. So sieht sie das Matriarchat am Wirken, als die Mutter Europas, Telephassa, über Zeus eine Strafe für sein Verhalten verhängt, und zwar die Verweigerung der Liebe Europas und das Sterben der Natur. Sie interpretiert den Mythos dahingehend, dass Zeus überhaupt erst in Verkleidung sich Europa annähern konnte. „Liebe, so lautet die einfache Botschaft, kann nicht erzwungen werden. Da helfen alle männliche[n] Verwandlungs- und Verstellungskünste nicht weiter.“^[5]



Harald Stieding: Europa, 2012, Detail des Adenauer-Schuman-Gedenkzeichens in Bassenheim

4.2 Darstellung

Die ältesten entdeckten Vasenmalereien, welche eindeutig Europa abbilden, stammen bereits aus dem 7. Jahrhundert vor Christus.^[6] Spätere bildliche Darstellungen zeigen Europa meist, Ovids Beschreibung folgend, wie sie vom Zeus-Stier entführt wird. Sie ist meist nur leicht bekleidet oder ganz nackt, sitzt rittlings (in älteren Darstellungen), seitwärts oder halb-liegend (in jüngeren Darstellungen) auf dem Rücken des weißen Stieres, hält sich an ihm fest und zeigt dabei keine Zeichen von Furcht.

4.3 Verwendung in der zweiten Serie der Eurobanknoten

Nach dem Europa schon 1948 auf dem 5-DM-Schein zu sehen war, ist seit dem 2. Mai 2013 der Kopf der Sagen-gestalt auf dem 5-€-Schein im Wasserzeichen und im Hologramm abgebildet, dieser ist der erste Schein der zweiten Serie „Europa-Serie“ der Eurobanknoten.^[7] Die neue 10€-Banknote, ebenfalls mit der Abbildung der Europa, befindet sich seit dem 23. September 2014 im Um-lauf.

„Das abgebildete Porträt stammt von einer über 2000 Jahre alten Vase aus Süditalien, die im Pariser Louvre besichtigt werden kann.“^[8]

4.4 Siehe auch

- Jupitermond **Europa**
- *L'Europa riconosciuta*, Oper von Antonio Salieri

4.5 Literatur

- Johannes Hugo Helbig: *Europa 10*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der*

griechischen und römischen Mythologie. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 1410–1418 (Digitalisat).

- Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Kunstgewerbemuseum: *Die Verführung der Europa*. Propyläen Verlag, Berlin, 1988, ISBN 3-549-05872-1
- *D'Europe à l'Europe, I. Le mythe d'Europe dans l'art et la culture de l'antiquité au XVIIIe s.* (colloque de Paris, ENS – Ulm, 24. – 26. April 1997), Hrsg.: R. Poignault und O. Wattel-de Croizant, coll. Caesarodunum, n° XXXI bis, 1998
 - *II. Mythe et identité du XIXe s. à nos jours* (colloque de Caen, 30. September – 2. Oktober 1999), hrsg. von R. Poignault, F. Lecocq und O. Wattel-de Croizant, coll. Caesarodunum, n° XXXIII bis, 2000
 - *III. La dimension politique et religieuse du mythe d'Europe de l'Antiquité à nos jours* (colloque de Paris, ENS-Ulm, 29. – 30. November 2001), éd. O. Wattel – De Croizant, coll. Caesarodunum, n° hors-série, 2002
 - *IV. Entre Orient et Occident, du mythe à la géopolitique* (colloque de Paris, ENS-Ulm, 18.–20. Mai 2006), dir. O. Wattel – de Croizant & G. de Montifroy, Ed. de l'Age d'Homme, Lausanne 2007
 - *V. État des connaissances* (colloque de Bruxelles, 21.–22. Oktober 2010), dir. O. Wattel-de Croizant & A. Roba, Brüssel, éd. Métamorphoses d'Europe asbl, 2011.
- Günter Dietz: *Europa und der Stier. Ein antiker Mythos für Europa?* Kulturgeschichtliche Reihe, 4. Sonnenberg, Annweiler 2003 ISBN 3-933264-29-4
- Almut-Barbara Renger (Hrsg.): *Mythos Europa. Texte von Ovid bis Heiner Müller*. Reclam, Leipzig 2003 ISBN 3-379-20077-8
- Almut-Barbara Renger: *Europa*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 276–285.
- Almut-Barbara Renger, Roland Alexander Ißler (Hrsg.): *Gründungsmythen Europas in Literatur, Musik und Kunst, 1: Europa – Stier und Sternenkranz. Von der Union mit Zeus zum Staatenverbund*. V&R unipress, Göttingen 2009, ISBN 978-3-89971-566-8
- Eva C. Huller: „da wurde es selbst Zeus ganz klar, wie uneinig Europa war“. Europa in der deutschsprachigen Literatur seit 1957. In: Christian Lohse, Joseph Mittlmeier (Hrsg.): *Europas Ursprung.*

Mythologie und Moderne. Festschrift der Universität Regensburg zum 50-jährigen Jubiläum der Römischen Verträge. Regensburg 2007, S. 119–130. ISBN 3-9808020-9-4

- Winfried Bühler: *Europa*. München: W. Fink, 1968

4.6 Weblinks

 **Commons: Europa (Mythologie)** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Europa-Mythos in antiker Literatur und moderner Rezeption (Memento vom 30. September 2007 im *Internet Archive*)
- ca. 250 Photos von Darstellungen des Herakles in der Kunst, in der *Warburg Institute Iconographic Database*

4.7 Einzelnachweise

- [1] Homer, *Ilias* xiv.321-322
- [2] Ovid, *Metamorphosen* ii.833-875
- [3] *Bibliothek des Apollodor* iii.1.2
- [4] Scholion zu Homer, *Ilias* xii. 292
- [5] Kuhn, Anette: Warum sitzt Europa auf dem Stier? Matriachale Grundlagen von Europa. In: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW: Frauen verändern EUROPA verändert Frauen. 2009, http://www.hdfg.de/pdf/Europa-Handbuch-08_Kuhn.pdf
- [6] Winfried Bühler, *Europa: eine Sammlung der Zeugnisse des Mythos in der antiken Literatur und Kunst*
- [7] Der neue 5-Euro-Schein im Vergleich, Europäische Zentralbank
- [8] *Das neue Gesicht des Euro*. In: *europa.eu*. Abgerufen am 25. Juni 2015 (PDF).

Normdaten (Person): GND: 118531409 | LCCN: sh85045629 | VIAF: 22932833 |

Kapitel 5

Helena (Mythologie)



Helena und die Dioskuren, römisches Weihrelief, 30 x 27 cm



*Helena zwischen
Menelaos und Aphrodite
Detail einer attischen rotfigurigen Vase
ca. 450–440 v. Chr.*

Helena, latinisiert aus altgriechisch Ἑλένη *Helénē*,^[1] wurde bereits in vorgriechischer Zeit als örtliche Vegetationsgöttin in Sparta verehrt.

In der griechischen Mythologie war sie die aus einem Ei geborene Tochter Zeus' und Leda. Leda wurde von Zeus in Gestalt eines Schwanes verführt, wodurch sie die Mut-



*Evelyn de Morgan:
Helena von Troja (1898).
Der Spiegel, die schnäbelnden Tauben und die Feste Troja kenn-
zeichnen sie im Stil der Präraffaeliten als Femme fatale.*

ter von Helena und der Dioskuren Kastor und Polydeukes (römisch: Pollux) wurde. Klytaimnestra galt als die Toch-

ter der Leda und des Tyndareos; sie war eine Halbschwester der Helena.

Anderen Überlieferungen zufolge wurden Helena und die Dioskuren aus einem oder zwei Eiern geboren oder Leda pflegte das Ei der Nemesis und des Zeus, aus dem Helena entstand, die Leda wie ihr eigenes Kind aufzog.

5.1 Die schöne Helena



Apulisch-rotfigurige Pelike mit der Geburt der Helena aus einem Ei. Links Helenas Mutter Leda, rechts ein Hirte mit einem Stab, oben Eros mit einem Kranz; dem Maler von Athen 1680 zugeschrieben, Antikensammlung Kiel.

Helena galt als die schönste Frau ihrer Zeit. Ihre Schönheit soll so groß gewesen sein, dass jeder Mann, der sie sah, Helena besitzen wollte. Sie wurde schon als Zwölfjährige von Theseus und Peirithoos nach Aphidnai in Attika entführt und von den Dioskuren, ihren Brüdern, befreit.

Um sie warben sehr viele Griechenfürsten. Ihr irdischer Vater befürchtete bei Bevorzugung eines Freiers die Feindschaft aller abgewiesenen und ließ daher, einem Rat des Odysseus folgend, alle Bewerber um Helena schwören, dass sie die Wahl Helenas anerkennen und gegen jedermann verteidigen würden – eine typische Rechtfertigungssage für das Bündnis fast aller Griechenkönige gegen Troja. Helena wählte Menelaos, den Prinzen von Mykene und damit späteren König von Sparta, dem sie ihre Tochter Hermione gebar.

Im Streit der drei Göttinnen Hera, Aphrodite und Athene um den Apfel der Eris wurde sie von Aphrodite dem trojanischen Prinzen Paris versprochen und ließ sich von ihm einverständlich nach Troja entführen. Hera und Athene beschlossen, gegen Troja zu kämpfen.

Nach einer Version der Legende kam sie niemals in Troja an, sondern wurde auf einer langen Rückfahrt mit vielen Umwegen nach Ägypten verschlagen – in Troja sei nach dem Willen der Götter nur ein Helena gleichendes „Phantom“ angekommen. Der Hauptversion der Sage nach folgte sie aber Paris nach Troja und löste damit den Trojanischen Krieg der Griechen gegen Troja aus, als sich der entehrte Menelaos an alle abgewiesenen Freier um Hilfe wandte. Nach dem Fall des Paris ehelichte sie noch dessen Bruder Deiphobos und wurde nach der Niederlage Trojas von Menelaos trotz allem wieder akzeptiert. Beide kehrten heil nach Sparta zurück, lebten und herrschten noch lange dort – anders als die meisten anderen Griechenfürsten, die fast alle nach dem Fall Trojas umkamen.

5.2 Rezeption

Die Helenagestalt erscheint bereits im ältesten abendländischen (griechischen) Epos des Homer, der *Ilias*, und erfuhr ein langes literarisches Nachleben (z. B. in Goethes *Faust II*, ebenso wie in der Historia von D. Johann Fausten und Jacques Offenbachs Operette *Die schöne Helena* u. v. a. m.).

Ihr Name erscheint in wohl allen europäischen Sprachen als weiblicher Vorname, wobei allerdings in vielen Fällen die heilige Helena Patin gestanden haben dürfte.

Der Mount Helen in der Antarktis ist nach ihr benannt.

5.3 Literatur

- Erich Bethe: *Helene* 3). In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band VII,2, Stuttgart 1912, Sp. 2824–2835.
- Helene Homeyer: *Die spartanische Helena und der Trojanische Krieg. Wandlungen und Wanderungen eines Sagenkreises vom Altertum bis zur Gegenwart* (= *Palingenesia*. Band 12). Steiner, Wiesbaden 1977, ISBN 3-515-02534-0.
- Ludger Scherer, Burkhard Scherer: *Mythos Helena. Texte von Homer bis Luciano de Crescenzo*. Reclam, Ditzingen 2008, ISBN 978-3-15-020163-3.
- Steffen Schneider: *Helena*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 308–317.

5.4 Weblinks

 **Commons: Helena** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

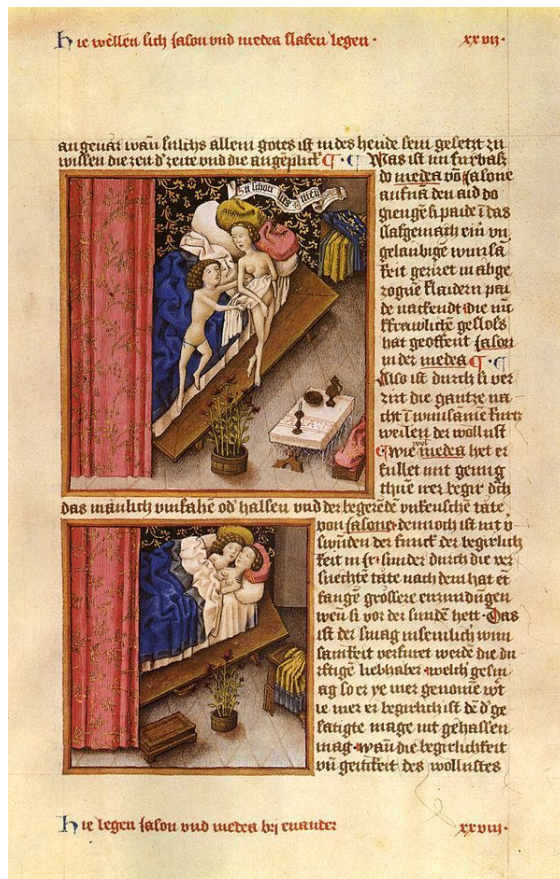
5.5 Einzelnachweise

- [1] **Wilhelm Gemoll**: *Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch*. München/Wien 1965.

Normdaten (Person): **GND: 118548778** |

Kapitel 6

Iason



Iason und Medea. Buchmalerei in einer Handschrift der Historia destructionis Troiae des Guido de Columnis in deutscher Übersetzung. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Codex 2773, fol. 18r (15. Jahrhundert)

Iason (griechisch *Ίάσον* der Heilende; deutsch *Jason*) ist eine Heldengestalt aus der griechischen Sage. Er war der Sohn des Aison, eines Königs von Iolkos, und der Polymede oder Alkimede. Bekannt ist er vor allem als Anführer der Argonauten.

6.1 Mythos

Der Halbgott Pelias, Sohn des Poseidon und der sterblichen Tyro, verdrängte seinen Halbbruder Aison vom

Thron von Iolkos und bemächtigte sich der Herrschaft über ganz Thessalien. Zu dieser Zeit befand sich Iason im Pilion-Gebirge, wo er von Cheiron erzogen wurde. Pelias erhielt von einem Orakel den Rat, sich vor dem in Acht zu nehmen, der nur einen Schuh trüge. Als Pelias zum Opfer für Poseidon einlud, kam Iason, um sein rechtmäßiges Erbe zu fordern. Auf dem Weg begegnete ihm an einem Fluss eine alte Frau (die verwandelte Hera). Diese bat den Helden, dass er ihr über den Fluss helfe. Beim Überqueren des Flusses verlor er einen Schuh im Schlamm. Pelias fragte nun Iason, wie er handeln würde, wenn er dieses Orakel erhalten hätte, und dieser antwortete, dass er die betroffene Person losschicken würde, um das Goldene Vlies zu holen. Was Pelias auch tat.

Nun gab Iason den Bau der Argo in Auftrag und lud viele Helden ein, ihn zu begleiten. Bevor es losgehen sollte, begab er sich auf den Weg nach Delphi. Doch als er die Peloponnes umschiffte, wurde er in einem Sturm nach Nordafrika verschlagen und blieb in den Untiefen des Tritonsees stecken. Der Gott Triton versprach ihm herauszuhelfen, wenn er ihm den Dreifuß, den er bei sich hatte, opfern würde. Nun verkündete er, auf dem Dreifuß sitzend, wie Iason wieder auf die offene See komme, und sagte ihm die Zukunft voraus.

Iason zog mit 50 Gefährten, den nach ihrem Schiff, der Argo, genannten Argonauten, aus, um das Goldene Vlies aus Kolchis am Ostufer des Schwarzen Meeres zu rauben. Auf dem Weg dorthin landeten sie auch auf Lemnos. Hier wohnten die Frauen, die alle männlichen Bewohner getötet hatten. Iason verbrachte mit Hypsipyle, der Königin von Lemnos, eine Nacht und zeugte Euneos und Deipulos.

In Kolchis angekommen, forderte er das Goldene Vlies von Aietes, dem König. Dieser versprach ihm das Vlies, wenn er es schaffen würde, die feuerspeienden Stiere mit den ehernen Füßen anzuspinnen und Drachenzähne zu säen. Medea, die Tochter des Aietes, verliebte sich in Iason und half ihm, die Aufgabe zu bewältigen. Sie gab ihm ein Zaubermittel, das ihm für einen Tag Schutz gewährte, indem es alle Schwerthiebe und Pfeile ablenken und alle Flammen unschädlich machen sollte. Außerdem verriet sie ihm, dass aus den Zähnen Kämpfer erwachsen würden, die er mit Steinwürfen verwirren und dann niedermachen könnte. Als Iason die Aufgabe bewältigt hat-

te, weigerte sich Aietes, das Vlies herauszugeben. Deshalb schläfernte Medea den wachenden Drachen ein und holte das Goldene Vlies.

Iasons Hoffnung, als Lohn für das Goldene Vlies den Thron von König Pelias in Iolkos zu besteigen, um desentwillen er die gefährvolle Fahrt unternommen hatte, erfüllte sich nicht. Er erfuhr, dass Pelias seinen Vater Aison in den Selbstmord getrieben hatte, indem er ihm erzählte, die Argo sei untergegangen. Darüber hinaus hatte Pelias Promachos, Iasons jüngeren Bruder, ermordet. Iason flüchtete zum Isthmus von Korinth. Aufgrund dieser Verfehlungen des Pelias sann Medea auf Rache und redete dessen Töchtern ein, sie könnten ihren Vater verjüngen. Alkestis weigerte sich, dem Rat Medeas zu folgen. Die anderen jedoch glaubten Medea, zerschnitten und kochten ihren Vater Pelias. Akastos, der Sohn des Pelias, verbannte Medea und Iason nun aus dem Land. Kreon, der König von Korinth, lud sie zu sich ein. Von hier unternahm Iason zusammen mit Peleus und den Dioskuren eine Expedition gegen Iolkos, zerstörte die Stadt und tötete Astydameia, die Gattin des Akastos. Astydameias Leiche wurde anschließend zerstückelt.

In Korinth warb Iason um Glauke, die Tochter des Königs. Aus Eifersucht tötete Medea sowohl Glauke und Kreon als auch die beiden Kinder von Iason, Mermeros und Pheres. Iason wurde König von Korinth, doch nahm er sich in seiner Verzweiflung schon bald selbst das Leben. Medea floh mit dem Sohn Medeios nach Athen.

Medea und Iason sollen noch eine Tochter Eriopis und einen weiteren Sohn Polyxenos gehabt haben. Laut einer anderen Sage legte sich der alte Iason unter sein Schiff, die Argo, die auf einmal zusammenbrach und ihn so begrub.

In den arkadischen Legenden wird auch ein Sohn des Iason namens Apis erwähnt, der bei einem Wagenrennen während der Leichenspiele zu Ehren des Azan den Tod fand.^[1]

6.2 Rezeption

Kunst:

- Bertel Thorvaldsen: *Iason mit dem goldenen Vlies*, Marmorstatue 1803.
- Ferdinand Schlöth: *Jason mit dem goldenen Vlies*, Marmorstatue 1852, Kunstmuseum Basel^[2]

Filme:

- Jason und die Argonauten (USA, UK, 1963)^[3]
- Das goldene Ding (Deutschland, 1972)^[4]
- Jason und der Kampf um das Goldene Vlies (USA, 2000)^[5]



Iason mit dem goldenen Vlies von Bertel Thorvaldsen (1803)

- Greek Gods and Goddesses: Jason and the Argonauts (UK, 2004)^[6]
- Jason (USA, 2005)^[7]
- Medea 2 (Spanien, 2006)^[8]

Miniserie:

- Jason and the Heroes of Mount Olympus (F, USA, 2001)^[9] Animation

Der Mount Jason in der Antarktis ist nach ihm benannt.

6.3 Quellen

- *Bibliothèque des Apollodor*, 1,68; 1, 107; 1, 114 – 115; 1, 127 – 132; 1, 138; 1, 143; 1, 145 – 146; 3, 173; 3, 199.
- Diodor, 4, 53, 3; 4, 54, 2.
- Euripides, *Medea*.

- Herodot, *Historien*, 4, 179; 7, 193.
- Hesiod, *Eoien*, 40, 1.
- Hesiod, *Theogonie*, 993 – 1002.
- Hyginus, *Fabulae*, 25.
- Ovid, *Heroides*, 12.
- Pausanias, *Reisen in Griechenland*, 1, 18, 1; 2, 3, 8 – 11; 5, 17, 10; 5, 18, 3; 8, 4, 10; 8, 11, 2.
- Seneca, *Medea*.

6.4 Literatur

- Otto Jessen: *Iason 1*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band IX,1, Stuttgart 1914, Sp. 759–771.
- Konrad Seeliger: *Iason*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2,1, Leipzig 1894, Sp. 63–88 (Digitalisat).
- Solveig Kristina Malatrait: *Iason und die Argonauten*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 357–366.
- Alain Moreau: *Le Mythe de Jason et Médée. Le Vanu-pied et la Sorcière*. Les Belles Lettres, Paris 2006 ISBN 2-251-32440-2.

- [2] (Online-Katalog des Kunstmuseums Basel); vgl. * Stefan Hess, Tomas Lochman (Hrsg.): *Klassische Schönheit und vaterländisches Heldentum. Der Basler Bildhauer Ferdinand Schlöth (1818–1891)*, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Skulpturhalle Basel. Basel 2004, ISBN 3-905057-20-4, S. 28, 93–95, 140, 222, 224, Nr. 8.
- [3] Filminformationen zu *Jason und die Argonauten* auf IMDB.com
- [4] Filminformationen zu *Das goldene Ding* auf IMDB.com
- [5] Filminformationen zu *Jason und der Kampf um das Goldene Vlies* auf IMDB.com
- [6] Filminformationen zu *Greek Gods and Goddesses: Jason and the Argonauts* auf IMDB.com
- [7] Filminformationen zu *Jason (USA, 2005)* auf IMDB.com
- [8] Filminformationen zu *Medea 2* auf IMDB.com
- [9] Filminformationen zu *Jason and the Heroes of Mount Olympus* auf IMDB.com

Normdaten (Person): GND: 118557092 | VIAF: 12290832 |

6.5 Weblinks

 **Commons: Jason** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur über Iason im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- The Medea of the modern times

6.6 Einzelnachweise

- [1] Konrad Wernicke: *Apis 6c*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band I,2, Stuttgart 1894, Sp. 2809 f.

Kapitel 7

Ikarus



Dädalus und Ikarus, Relief in der Villa Albani (Rom)

Ikarus oder **Ikaros** (altgriechisch Ἰκαρος latinisiert **Icarus**) ist in der griechischen Mythologie der Sohn des Daidalos.

7.1 Mythos

Ikarus und Dädalus wurden – als Strafe, weil Dädalus dem Theseus hilfreiche Hinweise zur Verwendung des Ariadnefadens gegeben hatte – von König Minos im Labyrinth des Minotauros auf Kreta gefangen gehalten. Da Minos die Seefahrt und das Land kontrollierte, erfand Dädalus Flügel für sich und seinen Sohn. Dazu befestigte er Federn mit Wachs an einem Gestänge. Vor dem Start schärfte er Ikarus ein, nicht zu hoch und nicht zu tief zu fliegen, da sonst die Hitze der Sonne beziehungsweise die Feuchte des Meeres zum Absturz führen würde. Zuerst ging alles gut, aber nachdem sie Samos und Delos zur Linken und Lebinthos zur Rechten passiert hatten, wur-



Statue des Ikarus, römisch, Joanneum Graz

de Ikarus übermütig und stieg so hoch hinauf, dass die Sonne das Wachs seiner Flügel schmolz, woraufhin sich die Federn lösten und er ins Meer stürzte. Der verzweifelte Dädalus benannte die Insel, auf der er seinen Sohn beigesetzt hatte, zur Erinnerung an sein Kind Ikaria.

Der Ikarus-Mythos wird im Allgemeinen so gedeutet, dass der Absturz und Tod des Übermütigen die Strafe der Götter für seinen unverschämten Griff nach der Sonne ist. Nach Ovid ließen die Götter Ikarus aus Rache sterben, weil Dädalus seinen Neffen und Schüler Perdix aus Neid auf sein Können ermordet hatte.^[1]

7.2 Rezeption

Die Gestalt des Ikarus ist in der europäischen Kultur immer wieder Anreger und Gegenstand künstlerischer, wis-



Landschaft mit dem Sturz des Ikarus von Pieter Bruegel, Detail

senschaftlicher und technischer Schöpfungen geworden. So zum Beispiel in der Malerei im Bild *Landschaft mit dem Sturz des Ikarus* von Pieter Bruegel dem Älteren. In der jüngeren deutschen Malerei des Phantastischen Realismus hat der Maler Werner Holz in mehreren Gemälden den „übermütigen“ und törichten heutigen Menschen als Ikarus dargestellt.

In der DDR nutzten kritische Maler wie Wolfgang Mattheuer das Motiv des Ikarus, um das Ende des Traums vom sozialistischen Heldentum zu thematisieren.

Nach ihm ist der Mondkrater *Icarus* benannt.

7.3 Siehe auch

- Ikarisches Meer
- Ikarus in der Populärkultur

7.4 Quellensammlung

- Achim Aurnhammer, Dieter Martin (Hrsg.): *Mythos Ikarus. Texte von Ovid bis Wolf Biermann*. Reclam, Leipzig 1998, ISBN 3-379-01646-2

7.5 Literatur

- Otto Höfer: *Ikaros I*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2,1, Leipzig 1894, Sp. 114–117 (Digitalisat).
- Jacob E. Nyenhuis: *Daidalos et Ikaros*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band II, Zürich/München 1984, S. 313–321.

- Bernhard Greiner, Joachim Harst: *Daidalos und Ikaros*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 191–198.

7.6 Weblinks

 **Commons: Icarus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Ikaros im Greek Myth Index

7.7 Einzelnachweise

- [1] Ovid, *Metamorphosen* III, 183–235 (deutsch und latein).

Normdaten (Person): GND: 11863979X | VIAF: 52482708 |

Kapitel 8

Minos



Minos, von Schlangen umschlungen und gebissen (Detail eines Freskos des Jüngsten Gerichts in der Sixtinischen Kapelle – Michelangelo, 1536-41)

Minos (griechisch Μίνως) ist in der griechischen Mythologie Sohn des Zeus und der Europa - und der Bruder von Rhadamanthys und Sarpedon. Er war ein König von Kreta, der Gemahl der Pasiphaë.

Mit Pasiphaë war er der Vater von Akakallis, Androgeos, Ariadne, Deukalion, Glaukos, Katreus, Phaidra und Xenodike.

8.1 Historisches

Herodot bezeichnet Minos als den Errichter der ersten Thalassokratie, die die Piraterie im östlichen Mit-

telmeer erfolgreich bekämpfte und die Quelle des kretischen Reichtums war. (Siehe auch Seeherrschaft.) Nach Thukydides soll Minos die Karer von den Kykladen vertrieben haben und große Teile des ägäischen Meers beherrscht haben.^[1]

Bezüglich der Frage, ob Kreta während der minoischen Zeit wirklich eine Thalassokratie war, herrscht bis jetzt in der Forschung keine Einigkeit.^[2]

8.2 Mythisches

8.2.1 Minos und Britomartis

Die Nymphe Britomartis war eine Tochter des Zeus und somit Halbschwester des Minos. Dieser verliebte sich in sie und verfolgte das wilde Mädchen neun Monate lang durch die Berge Kretas. Als er sie auf einem steilen Felsen des Diktegebirges fast ergreifen konnte, blieb ihr Kleid an einem Myrtenzweig hängen; sie rettete sich durch einen Sprung ins Meer und landete in den Netzen von Fischern, die sie in Sicherheit brachten. Artemis erhob sie später in den Rang einer Göttin.^[3]

8.2.2 Minos und Prokris

Um die eheliche Treue ihres Gemahls sicherzustellen, belegte Pasiphaë den König mit einem Zauber: Bei der Umarmung entströmten seinem Leib Schlangen, Skorpione und Tausendfüßler. Da traf Prokris auf der Insel ein, die eben im Streit mit Kephalos lag. Sie heilte Minos von seinem Leiden. Er machte ihr dafür einen unfehlbaren Speer und den schnellen, unsterblichen Hund Lailaps zum Geschenk – Gaben, die einst sein Vater Zeus der Europa überreicht hatte.^[4]

In einer anderen Version hieß es nur, dass Prokris die einzige war, die mit Minos ungestraft verkehren konnte, weil sie sich zuvor mit der Essenz einer Heilpflanze wappnete.

8.2.3 Minos und der Stier

Nach einer Erzählung wurden er und seine Brüder von **Asterios**, dem König von Kreta, adoptiert. In der Frage, wer dessen Nachfolge antreten sollte, kam es zum Streit zwischen den dreien. Minos rief **Poseidon** um Beistand an und versprach, was immer aus dem Meer erschiene, dem Gott zu opfern. Poseidon schickte ihm einen prächtigen Stier, so dass damit der Streit entschieden war und Minos König von Kreta wurde. Der Stier gefiel ihm allerdings so gut, dass er ihn nun nicht opfern wollte, sondern ein anderes Rind darbringen ließ. Poseidon erkannte den Betrug und schlug zur Strafe Minos' Gemahlin Pasiphaë mit dem Verlangen, sich mit dem Stier zu vereinen. Sie ließ sich von **Daidalos** ein hölzernes Gestell bauen, das mit Kuhhaut verkleidet war. Darin verbarg sie sich und ließ sich so von dem Stier begatten. Als Frucht dieser Vereinigung gebar sie ein menschenfressendes Ungeheuer: den **Minotauros**, ein Wesen mit menschlichem Körper und Stierkopf.

Im Zuge seiner achten Arbeit^[5] brachte **Herakles** den Stier auf die **Peloponnes**. Dort richtete das wilde Tier großen Schaden an. **Androgeos**, einer von Minos' Söhnen, wollte seine Geschicklichkeit im Kampf gegen den Stier erproben, fiel diesem aber zum Opfer. Als Minos die Nachricht erhielt, brach er zu einem Rachefeldzug gegen **Athen** auf; manche sagten nämlich, König **Aigeus** von **Attika** habe Androgeos zu dem Tier geschickt.

8.2.4 Minos und die Athener

Er zog zunächst gegen **Megara**, wo **Nisos** herrschte, ein Bruder des Aigeus. Nisos verlieh eine purpurne Locke Unsterblichkeit. Seine Tochter **Skylla** verliebte sich jedoch in den fremden König und schnitt ihrem Vater die Locke ab. Minos siegte, dankte es dem Mädchen aber schlecht: Er ließ sie an seinem Schiff angebunden durch das Meer schleifen.

Gegen das wehrhafte Athen allerdings konnte Minos zunächst nichts ausrichten. Also rief er seinen Vater Zeus um Hilfe an; dieser erhörte ihn und sandte Pest und Hungersnot. Den Athenern erlegte Minos nach ihrer Kapitulation eine grausame Steuer auf: Alle neun Jahre mussten sie sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen nach Kreta senden, wo diese dem Minotauros geopfert wurden.^[6]

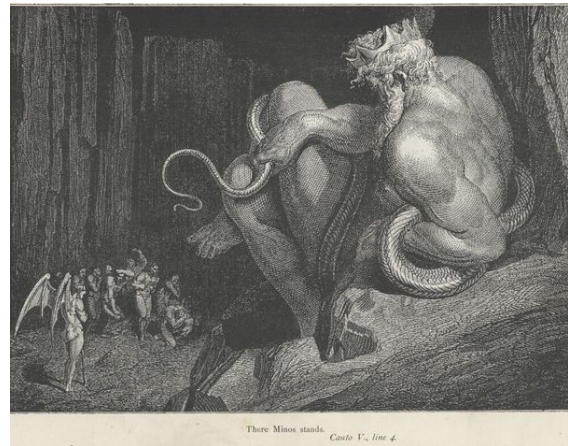
8.2.5 Minos und das Labyrinth

Für den Minotauros hatte er von Daidalos ein Labyrinth^[7] erbauen lassen. Die Jünglinge und Jungfrauen wurden hineingeschickt und so dem Ungeheuer zum Fraß vorgeworfen. Erst **Theseus**, der Sohn des Aigeus, beendete diesen Opferritus, indem er selbst mitfuhr und den Minotauros tötete. Dabei war ihm Minos' Tochter **Ariadne** mit ihrem **Faden** behilflich; nur so konnte er aus dem Labyrinth wieder herausfinden. Als der Held Kreta

verließ, nahm er Ariadne mit sich.^[8]

Erzürnt sperrte Minos daraufhin den Architekten Daidalos mit dessen Sohn **Ikaros** in das Labyrinth. Sie konnten entkommen und flohen mit Hilfe selbstgebafter Schwingen von der Insel. Ikaros überlebte den Flug nicht, weil er der Sonne zu nahe kam. Dabei schmolz das Wachs zur Befestigung der Federn und er stürzte ins Meer. Minos aber verfolgte Daidalos bis nach **Sizilien**, wo dieser bei König **Kokalos** Schutz gefunden hatte. Kokalos empfing den Kreterkönig mit vorgetäuschter Gastfreundschaft, ließ ihn jedoch im Bade töten. Je nach Version wurde Minos dort von Kokalos' Töchtern ertränkt oder durch kochendes Wasser ums Leben gebracht. Lange danach soll **Theron**, Tyrann von **Akragas**, die Gebeine von König Minos gefunden und nach Kreta zurückgeschickt haben.

8.2.6 Minos im Hades



Minos sitzt zu Gericht, Illustration Gustave Dorés zu Dantes Göttlicher Komödie

Nach seinem Tode herrschte der weise irdische König Minos mit goldenem Zepter als Richter der Toten in der **Unterwelt**, an der Seite seines Bruders **Rhadamanthys** und seines Halbbruders **Aiakos**.

8.3 Minos als Namensgeber

Nach Minos wurde die Kultur von Alt-Kreta durch **Arthur Evans** als **minoisch** bekannt, was auf eine Benennung durch **Arthur Milchhoefer** zurückgeht. Bedeutende Zeugnisse dieser Kultur sind die Palastanlagen von **Phaistos** und **Knossos**; Letztere war wegen ihrer verwinkelten Architektur vermutlich der Ursprung der Legende vom Labyrinth. Die Verbindung von Minos mit der minoischen Kultur gilt jedoch als nicht gesichert, da ihn **Homer** nicht nur als Sohn des Zeus, sondern auch als **Achäer** bezeichnet, die zumeist mit den mykenischen Griechen gleichgesetzt werden. Die retrospektive Vereinnahmung wurde

jedoch betrieben, wie die von Zeus und Europa, um die Bedeutung des Zeus zu erhöhen. Zu Blütezeit der kretischen Hochkultur etwa 1.600 v. Chr. war der Zeusglaube noch nicht installiert. Dieser wurde vermutlich in den **Dunklen Jahrhunderten** oder sogar erst 800 v. Chr. durchgesetzt.

8.4 Siehe auch

- **Menus**

8.5 Literatur

- Johannes Hugo Helbig: *Minos*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2,2, Leipzig 1897, Sp. 2993–3004 (Digitalisat).

8.6 Weblinks

 **Commons: Minos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Der Tod des Minos in Sizilien (eng. - it.)

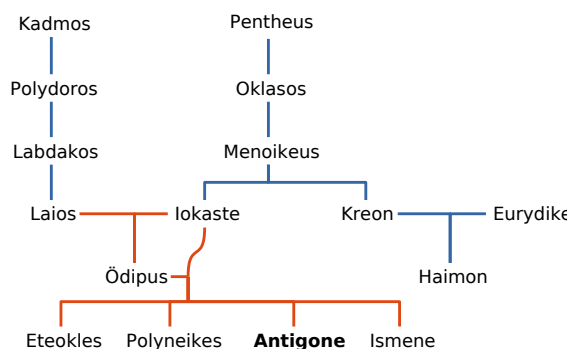
8.7 Einzelnachweise

- [1] Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg* 1,4
- [2] A. Bernard Knapp, Thalassocracies in Bronze Age Eastern Mediterranean Trade. Making and breaking a myth, in: *World Archaeology* 24/3, 1993, S. 332
- [3] Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen*, Bd. I, S. 117. ISBN 3-423-01345-1.
- [4] Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen*, Bd. II, S. 229f. ISBN 3-423-01346-X.
- [5] Oder der siebenten; vgl. Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen*, Bd. II, S. 129 ISBN 3-423-01346-X.
- [6] Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen*, Bd. II, S. 182f. ISBN 3-423-01346-X.
- [7] Siehe **Knossos**
- [8] Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen*, Bd. I, S. 212. ISBN 3-423-01345-1.

Normdaten (Person): GND: 119146487 |

Kapitel 9

Ödipus



Ödipus (altgriechisch Οἰδίπους *Oidípous*; neugriechisch Οιδίποδας *Idípodas*) ist eine Gestalt der griechischen Mythologie. Er ist ein Sohn des Laios, des Königs von Theben, den er in einem Handgemenge tötet. Später erhält er als Belohnung dafür, dass er Theben von der Sphinx befreit, Iokaste, die Witwe des Königs und damit seine eigene Mutter, zur Ehefrau. Erst später erfährt er, dass Iokaste und Laios seine leiblichen Eltern sind. Wie es von einem Orakel vorausgesagt wurde, beging Ödipus also sowohl Vatersmord als auch Inzest. In Sophokles' Drama *König Ödipus* sticht sich Ödipus am Ende die Augen aus und flieht mit seiner Schande ins Exil.

Die tragische Figur des Ödipus hat vielfach Eingang in Literatur, Kunst und Philosophie gefunden. Das psychoanalytische Konzept des **Ödipuskomplexes** geht auf Sigmund Freud zurück.

9.1 Sagenkreis

9.1.1 Der Fluch

König Laios [gesprochen: La'ios] von Theben hatte einst die Gastfreundschaft des Königs Pelops missbraucht, indem er dessen Sohn Chrysippos auf einer Feier entführt hatte. Aufgrund dessen wurde er von Pelops verflucht.

Laios und seine Frau Iokaste blieben lange Zeit kinderlos und eines Tages machte sich Laios auf den Weg zum Orakel von Delphi und erhielt Kunde von dem Fluch. Das

Orakel sagte: „Solltest du dich je unterstehen, einen Sohn zu zeugen, so wird dieser seinen Vater erschlagen und seine Mutter heiraten.“

9.1.2 Ödipus in Korinth

Iokaste bekam tatsächlich einen Sohn. Laios ließ also im Einverständnis mit seiner Frau Iokaste dem Neugeborenen die Füße durchstechen, zusammenbinden und ihn von einem Hirten so im Kithairon-Gebirge aussetzen.^[1] Der Bote aber hatte Mitleid mit dem Neugeborenen und übergab ihn einem vorbeiziehenden Hirten aus Korinth. Über diesen gelangte das Kind zum König Polybos von Korinth und wurde von ihm adoptiert. Seine Frau Merope oder nach anderer Überlieferung Periboia heilte seine Wunden. Sie nannte ihn wegen seiner geschwollenen Füße *Oidipus* („Schwellfuß“).^[2] Die erste Silbe seines Names hat somit dieselbe Bedeutung wie das **Ödem**, der medizinische Begriff für eine Schwellung.

Vereinzelt ist diese Etymologie angezweifelt worden und es wurde vorgeschlagen, „Oidipous“ mit „Der, der alles weiß“ zu übersetzen.^[3]

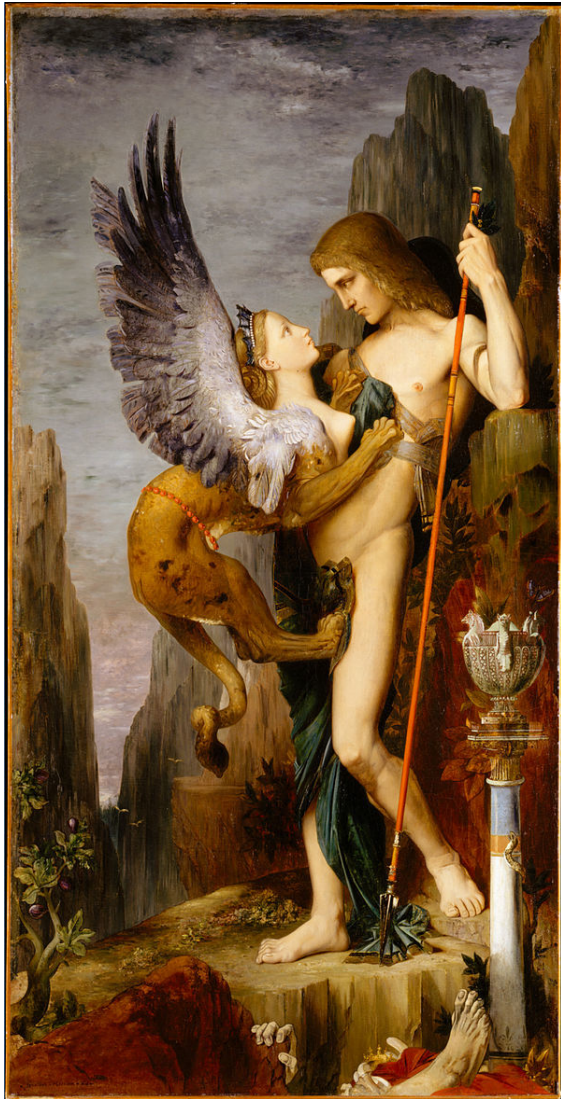
9.1.3 Ödipus tötet seinen Vater

Ödipus wuchs in Korinth auf, ohne von seiner Herkunft zu wissen. Als er in die Pubertät kam, machte ein Betrunkener auf einem Fest Andeutungen, denen zufolge er nicht der leibliche Sohn seiner Eltern sei. Ödipus war beunruhigt, die Antwort von Polybos und Merope befriedigte ihn nicht, und so befragte er schließlich seinerseits das Orakel. Konkret befragte er das Orakel, wer er sei. Das Orakel blieb die Antwort dafür schuldig und verkündete stattdessen, er werde seinen Vater töten und seine Mutter zur Frau nehmen. Entsetzt brach er daraufhin in die Ferne auf, damit sich die Prophezeiung an seinen vermeintlichen Eltern in Korinth nicht bewahrheite.^[4]

Auf dem Weg von Delphi nach Daulis traf er an einer engen Weggabelung im Gebirge Parnass – nach anderen Angaben im Kithairon – auf einen Wagen. Polyphontes, der Fahrer des anderen Wagens, forderte Ödipus auf, sofort Platz zu machen. Da ihm das zu langsam ging, tötete er eins der Pferde des Ödipus, woraufhin Ödipus sowohl

den Polyphontes als auch, nichts ahnend, dessen Passagier und somit seinen leiblichen Vater Laios tötete, womit sich der erste Teil der Vorhersage des Orakels erfüllte.^[5]

9.1.4 Ödipus besiegt die Sphinx



Gustave Moreaus Gemälde *Ödipus und die Sphinx* im Metropolitan Museum of Art, New York 1864

Nach Laios Tod übernahm dessen Schwager Kreon die Herrschaft über Theben. Zu dieser Zeit lauerte die Sphinx Reisenden in der Nähe von Theben auf. Sie saß auf einem Felsen und stellte den Vorbeikommenden ein Rätsel und verschlang alle, die es nicht lösen konnten. Kreon versprach jenem den Thron von Theben und zusätzlich seine Schwester Iokaste zur Frau, der das Rätsel der Sphinx lösen konnte. Ödipus löste das Rätsel, worauf sich die Sphinx ins Meer stürzte, und befreite so Theben von der Sphinx. Zur Belohnung wurde er zum König von Theben ernannt und erhielt Iokaste, seine eigene Mutter, zur Frau, mit der er die Zwillinge Eteokles und Polyneikes und die Töchter Antigone und Ismene zeug-

te. So erfüllte sich auch der zweite Teil der Prophezeiungen. Mutter und Sohn wussten jedoch weder von der Tötung des Laios durch Ödipus noch von ihrer biologischen Verwandtschaft.^[6]

Andere Überlieferungen nennen eine zweite Gattin des Ödipus Euryganeia als Mutter der Kinder Eteokles, Polyneikes, Antigone und Ismene.^[7] Pausanias führt hierzu ein Werk namens *Oidipodia* an und berichtet von einem Gemälde des Onasias, das er in Platäa gesehen hatte. Dieses Gemälde zeigt Euryganeia bestürzt über den Krieg zwischen ihren Söhnen Eteokles und Polyneikes.^[8] Mit Iokaste soll er Vater des Phrastor und des Laonytos gewesen sein. Später soll er noch Astymedusa, die Tochter des Sthenelos, geheiratet haben.^[9]

9.1.5 Die Seuche

Als nach glücklichen Jahren in Theben eine Seuche ausbrach, verkündete das Orakel von Delphi, der Mörder des Laios müsse gefunden werden, damit die Seuche verschwinden könne. Der blinde Seher Teiresias enthüllt widerwillig, von Ödipus dazu gedrängt, diesen als den Mörder des Laios. Ödipus glaubte ihm nicht, kam jedoch nach eigener Untersuchung der alten Vorfälle selbst zu der Erkenntnis, dass er Laios getötet hatte, dass Laios sein Vater und Iokaste, seine Frau, auch seine Mutter ist. Daraufhin erhängte sich Iokaste an ihrem Schleier und Ödipus stach sich mit zwei goldenen Nadeln aus Iokastes Gewand die Augen aus.^[10]

9.1.6 Tod des Ödipus

Es gibt zahlreiche Versionen zu den weiteren Begebenheiten:

- Ödipus übergab die Regierung an Eteokles und verließ zusammen mit seiner Tochter Antigone Theben.^[10]
- Kreon, Bruder der Iokaste, übernahm wieder die Herrschaft und verbannte Ödipus aus der Stadt. Dieser wanderte einige Jahre mit seiner Tochter Antigone umher, bis er in Kolonos bei Athen in einem heiligen Hain für Bittsteller von Theseus aufgenommen wurde und dort starb.^[11]
- Eteokles und Polyneikes nahmen Ödipus gefangen, um die Schande ihres Vaters vor der Öffentlichkeit verborgen zu halten, worauf Ödipus seine eigenen Söhne verfluchte.
- Ödipus regierte nach dem Tode Iokastes weiter und starb in einer Schlacht.^[12]
- Ödipus stürzte sich aus Verzweiflung in eine Schlucht, die als Tor zum Hades gilt.

- Ödipus verlangte von Kreon, ihn zu verbannen, was auch erfolgte. Seine Bitte, seine Tochter Antigone mitzunehmen, wird von Kreon nicht erfüllt.

9.2 Fortwirken des Mythos in der Kunst

Als Inbegriff einer griechischen Tragödie wurde das Thema schon in der Antike künstlerisch mehrfach bearbeitet. Sophokles gestaltete Ödipus' Schicksal gleich in mehreren Stücken. Die Ödipus-Dramen von Aischylos und Euripides sind uns nicht erhalten geblieben. Ebenso verarbeitete Seneca diesen Stoff.

Auch mehrere neuzeitliche Künstler haben den Ödipus-Mythos dargestellt: z. B. Pierre Corneille, Voltaire, J. Péladan, Hugo von Hofmannsthal, André Gide, Jean Cocteau und Max Frisch in der Literatur sowie Igor Strawinski, George Enescu, Bohuslav Martinů, The Doors und Carl Orff in der Musik, Andreas Schmitz in seinen 2006 uraufgeführten „Schwellfüßeinlagen“ und zuletzt Bodo Wartke in seinem Solo-Theaterstück „König Ödipus“ von 2010.

In der Bildenden Kunst und Kulturgeschichtsphilosophie Europas wird die Begegnung zwischen Ödipus und der Sphinx im 19. Jahrhundert als symbolische Schlüsselszene für das „Rätsel Weib“ und im konflikthafte Geschlechterverhältnis interpretiert, insbesondere im deutschen, belgischen und französischen Klassizismus und Symbolismus und der Salonmalerei (Jean-Auguste-Dominique Ingres, Gustave Moreau, Fernand Khnopff, Franz von Stuck, Jules Michelet, Hermann Bahr).^[13]

9.3 Aufnahme des Mythos in Psychoanalyse und Philosophie

Nach dem Ödipus-Mythos benannte Sigmund Freud ein psychoanalytisches Phänomen „Ödipuskomplex“ bzw. „Ödipuskonflikt“. Im Rahmen seiner Theorien über die infantile Sexualität interpretierte Freud den Vatermord und das Begehren der eigenen Mutter als Grundmuster unbewusster Wünsche. Die kindliche Entwicklungsphase, in der die Rivalität zwischen Sohn und Vater ein zentrales Thema bildet, heißt nach Freud dementsprechend „ödüpale Phase“.

Erich Fromm verwirft diese Interpretation Freuds und führt unter Berufung auf Johann Jakob Bachofen aus, der Mythos beschreibe den Kampf zwischen patriarchalischem und matriarchalischem Prinzip. In allen drei Teilen sei somit auf der familiären Ebene der Vaterkonflikt als Autoritätskonflikt zu deuten. Dies schlage sich auch auf gesellschaftlich-staatlicher Ebene nieder, in Person des Kreon, der für das patriarchalische Gesellschaftssystem eintritt, und seiner Konfrontation mit

Antigone und Haimon, die beide die alte matriarchalische Ordnung vertreten. Kreon vertritt die Auffassung, dass die Söhne ihren Vätern zu Diensten sein sollen, das staatliche Gesetz oberste Priorität habe und der Herrscher den Staat und seine Untertanen besitze. Dies müsse laut Bachofen zur Zeit des Mutterrechts anders gewesen sein. Aufgrund der Unmöglichkeit, die Vaterschaft in einer promiskuitiven Gesellschaft zu bestimmen, müssten früher alle Menschen als Brüder und Schwestern gegolten haben und einzig die Frau habe ihre Kinder zuordnen können. Somit kam nach Bachofen der Blutsverwandtschaft und dem mütterlich-fürsorglichen Prinzip eine größere Bedeutung zu als staatlichen Bindungen. Das mütterliche Prinzip finde sich jedoch nicht nur in Familie und Gesellschaft wieder, sondern auch in der Religion, weshalb Bachofen darauf hinweist, dass die ältesten Gottheiten Frauen gewesen seien (z. B. Demeter). Ödipus sei in diesem Zusammenhang als einer der letzten Vertreter der matriarchalischen Ordnung zu verstehen.^[14]

Der Philosoph Michel Foucault beschrieb den Ödipus-Mythos in *Die Wahrheit und die juristischen Formen* als die Schilderung eines antiken „Kriminalfalles“, der auf zwei verschiedene Arten gelöst zu werden versucht: Einmal durch das archaische Mittel der „Probe“, also den Orakelspruch und das Gottesurteil, und dann später durch die „enquête“, die Untersuchung von Tathergängen und Befragung von Zeugen, die Ödipus selbst führt. Er ist somit Opfer seines Wissens: Zuerst erhält er durch die Begegnung mit der Sphinx Macht und wird König von Theben, nur um sie dann eben aufgrund seines erworbenen Wissen, nämlich wer er ist und dass er selbst seinen Vater tötete, wieder zu verlieren.

Der poststrukturalistische Philosoph Gilles Deleuze und der Psychoanalytiker Félix Guattari vertreten im ersten Band ihrer unvollendeten Trilogie *Kapitalismus und Schizophrenie* 1972, mit dem Titel *Anti-Ödipus*, in einer grundlegenden Kritik an der Freud'schen Psychoanalyse die Ansicht, dass nicht Verdrängung, z. B. des Ödipuskomplexes, und daraus resultierende Neurosen der wesentliche Mechanismus der psychischen Individuation seien, sondern Abspaltung und Ausdifferenzierung multipler Identitäten. Als Mitbegründer und Vertreter der Antipsychiatrie-Bewegung plädieren sie daher für die Neuorientierung der Psychiatrie zugunsten der „Schizoanalyse“.

Immanuel Velikovsky stellte in seinem Buch *Ödipus und Echnaton* die Theorie auf, dass es sich hierbei um eine Wandersage aus dem „hunderttorigen“ ägyptischen Theben handeln müsse.^[15]

9.4 Siehe auch

- Ödipuskonflikt

9.5 Literatur

- Jean Bollack: *Ödipus. Von der Tragödie zum Komplex und vice versa*. In: *Maske und Kothurn. Internationale Beiträge zur Theater-, Film- und Medienwissenschaft*. Jahrgang 52, Heft 1, 2006, S. 9–17
- Wolfgang Christlieb: *Der entzauberte Ödipus. Ursprünge und Wandlungen eines Mythos*. Nymphenburger, München 1979, ISBN 3-485-01850-3.
- Johanna J. Danis: *Das ödipale Triangulum*. 2., überarbeitete Auflage. München 1989, ISBN 3-925350-26-8.
- Thorwald Dethlefsen: *Ödipus der Rätsellöser. Der Mensch zwischen Schuld und Erlösung*. Goldmann, München 1992, ISBN 3-442-12399-2.
- Erich Fromm: *Märchen, Mythen, Träume. Eine Einführung in das Verständnis einer vergessenen Sprache*. Rowohlt, Reinbek 1981, ISBN 3-499-17448-0.
- Rudolf Heinz: *Oedipus complex. Zur Genealogie von Gedächtnis*. Passagen, Wien 1991, ISBN 3-900767-80-7.
- Helmut Hühn, Martin Vöhler: *Oidipus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 500–511.
- Claude Lévi-Strauss: *Die Struktur der Mythen*. In: Ders.: *Strukturelle Anthropologie*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967, S. 227–254.
- Nikola Roßbach (Hrsg.): *Mythos Ödipus. Texte von Homer bis Pasolini*. Reclam, Leipzig 2005, ISBN 3-379-20115-4 (Inhaltsverzeichnis).
- Immanuel Velikovsky, Ilse Fuhr: *Oedipus und Echnaton*. Europa, Wien 1966.

9.6 Weblinks

 **Commons: Ödipus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Die Ödipussage beim Projekt Gutenberg
- *Ödipus* im Spielplan deutschsprachiger Bühnen
- „König Ödipus – Eine Komödie aus der Alten Zeit“ (PDF-Datei; 255 kB)
- Klaus-Jürgen Bruder Die Freud'sche Erzählung von Ödipus als Mythos der Macht

9.7 Einzelnachweise

- [1] Pausanias: *Reisen in Griechenland*. 9, 2, 4.
- [2] *Bibliothèque des Apollodor* 3, 49.
- [3] Wolfgang Christlieb: *Der entzauberte Ödipus, Ursprünge und Wandlungen eines Mythos*. Christlieb macht auch auf den im Namen enthaltenen Hinweis auf die **Zweifüßigkeit** (gr. *di-pous*) aufmerksam, ohne das vorausgehende “oi” zu erklären, das eigentlich Teil der griechischen Silbe “oid-” ist.
- [4] Apollodor: *Bibliothèque*. 3, 50–51.
- [5] Pausanias: *Reisen in Griechenland*. 9, 2, 4 und 10, 5, 3.
- [6] Apollodor: *Bibliothèque*, 3, 52–55.
- [7] Apollodor: *Bibliothèque*. 3, 55.
- [8] Pausanias: *Reisen in Griechenland*. 9, 5, 10–12.
- [9] Hesiod: *Eoien*. 191.
- [10] Apollodor: *Bibliothèque*. 3, 56.
- [11] Sophokles: *Ödipus auf Kolonos*.
- [12] Homer: *Ilias*. 23, 679; *Odyssee*. 11, 275.
- [13] Cäcilia Rentmeister: “Blick zurück im Zorn – die Geschichte des Ö.”, in: Gabriele Dietze (Hrsg.), “Die Überwindung der Sprachlosigkeit”, Darmstadt 1979 und 1989; dies.: “Das Rätsel der Sphinx – Matriarchatthesen und die Archäologie des nicht-ödipalen Dreiecks”, in: Brigitte Wartmann (Hrsg.): “Männlich – Weiblich”, Berlin 1980. Volltexte
- [14] Erich Fromm: *Märchen, Mythen, Träume*.
- [15] Immanuel Velikovsky, Ilse Fuhr: *Oedipus und Echnaton*.

Normdaten (Person): GND: 118589393 |

Kapitel 10

Odysseus

Odysseus (episch griechisch Ὀδυσσεύς) ist ein **Held** der griechischen Mythologie. Er war der Sohn des **Laërtes** (in weniger verbreiteten Versionen des **Sisyphos**) und der **Antikleia** sowie der Bruder der **Ktimene**. Von seinem Vater übernahm Odysseus die Herrschaft über **Ithaka** und hatte mit seiner Gemahlin, der **spartanischen** Königstochter **Penelope**, einen Sohn namens **Telemachos**. Außerhomerische Genealogien machten ihn zum Vater zahlreicher weiterer Kinder, von denen **Telegonos**, sein Sohn von der Zauberin **Kirke**, hervorzuheben ist.

Odysseus gehörte zu den bekanntesten griechischen Helden im **Trojanischen Krieg**. Seine dabei vollbrachten Taten werden von **Homer** in der *Ilias*, seine zehnjährige Irrfahrt auf der Heimreise in der *Odyssee* (Wanderungen des Odysseus) geschildert. Während all seiner Abenteuer zeichnete er sich vor allem durch außergewöhnlichen Verstand und **listige** Ideen aus. Nach seiner Rückkehr tötete er Penelopes Freier und übte wieder die Regierung in Ithaka aus. Nach der *Telegonie* starb er durch die Hand seines Sohnes Telegonos, doch gibt es abweichende Überlieferungen über seine letzten Lebensschicksale und seinen Tod.

10.1 Name

Varianten des Namens *Odysseus* sind **attisch griechisch** Ὀλυττεύς (*Olytteús*), **korinthisch griechisch** Ὀλισ(σ)εύς (*Oliseús*), **dorisch griechisch** Οὐλίξεύς (*Oulixeús*), **lateinisch** *Ulixes* (auch *Ulyssēs*), **etruskisch** *Uthuze*, *Utuse*, *Utsthe* u. ä.

Unter den zahlreichen griechischen Namensvarianten sind die bei attischen, böotischen und korinthischen Vaseninschriften hauptsächlich auftretenden Formen mit *Ol-* (*Olytteús*, *Oliseús*) älter als die in den Homer-Epen vorkommende mit *Od-*, was darauf hindeutet, dass der Name bereits in vorgriechischer Zeit existierte.

Wahrscheinlich gab es schon vor Homer eine volksetymologische Verbindung mit dem griechischen Wort **griechisch** ὀδύσσομαι *odyssomai* für „zürnen“, die der Dichter aufgriff und somit der Form *Odysseus* im Epos zum Durchbruch verhalf. Laut Homer hat **Autolykos** den Namen Odysseus für seinen neugeborenen Enkel vorge-

schlagen, weil er zahlreichen Leuten zürnte.^[1] Aber auch die Erklärungsmöglichkeit, dass Zeus bzw. Poseidon zornig auf Odysseus waren, wird angedeutet.^[2]

Die lateinische Form *Ulixes* geht auf das Dorische zurück und dürfte von Griechen Süditaliens übernommen worden sein. Den Etruskern wurde hingegen die homerische Namensform vermittelt.^[3]

10.2 Jugendjahre und Heirat mit Penelope

Über Odysseus' Jugend liegen nur einige verstreute Angaben in der *Odyssee* vor. Er konnte sich väterlicherseits der Abstammung von Zeus und mütterlicherseits jener von **Hermes** rühmen. Als junger Mann besuchte er seinen Großvater Autolykos auf dem **Parnass** und unternahm mit dessen Söhnen einen Jagdausflug, bei dem ihm ein Eber am Schenkel eine Wunde schlug, deren Narbe stets sichtbar blieb.^[4] Auf einer Reise nach **Messenien** freundete er sich mit **Iphitos** an, der Odysseus den mächtigen Bogen seines Vaters **Eurytos** schenkte. Odysseus schätzte diesen Bogen sehr und sollte ihn später gegen Penelopes Freier einsetzen.^[5] In **Ephyra** in **Thesprotien** wollte er sich Pfeilgift von **Mermeros'** Sohn **Ilos** besorgen; als er es aber nicht bekam, beschaffte er es sich beim taphischen Fürsten **Anchialos**.^[6] Obwohl sein Vater Laertes noch gesund war, erhielt Odysseus von ihm längere Zeit vor seinem Zug nach **Troja** die Regierung über Ithaka übertragen. Sein Herrschaftsgebiet umfasste außerdem die Nachbarinseln **Zakynthos**, **Dulichion** und **Same** sowie kleinere ionische Inseln und Teile der gegenüberliegenden Küste **Akarnaniens**.^[7] Vor allem die Identifizierung von Dulichion und Same ist seit der Antike heftig umstritten^[8] und bis heute nicht zweifelsfrei geklärt.^[9] Nach dem Schiffskatalog der *Ilias* gehörte Dulichion zur Zeit des trojanischen Kriegs noch zum Herrschaftsbereich des **Meges**.^[10] Gemäß einer Stelle in der *Odyssee* herrschte zur Zeit der Ankunft des Odysseus in seiner Heimat allerdings ein König namens **Akastos** über Dulichion.^[11] Da aber an mehreren anderen Stellen des Epos Dulichion zusammen mit den übrigen im Besitz des Odysseus befindlichen Inseln genannt wird, ist in der Forschung die Meinung verbreit-

tet, dass die Erwähnung des Akastos auf einer konkurrierenden (nichthomerischen) Sagentradition fußt und Homer ihn als lokalen Herrscher sieht, der Odysseus untergeben war.^[12]

Odysseus gehörte zu den zahlreichen Freiern **Helenas**, rechnete sich aber keine Chancen aus. Stattdessen stand er Helenas Vater **Tyndareos** mit einem klugen Rat zur Seite, wie dieser einen befürchteten Konflikt mit den nach der Wahl eines Gatten nicht zum Zuge gekommenen Freiern vermeiden könne. Er empfahl, dass alle Bewerber schwören sollten, den erwählten Gemahl Helenas bei allen aus dieser Ehe entstehenden Problemen zu unterstützen. Im Gegenzug setzte sich Tyndareos, der nun **Menelaos** als Bräutigam für seine Tochter bestimmte, bei seinem Bruder **Ikarios** dafür ein, dass dessen Tochter Penelope die Gattin von Odysseus wurde.^[13] Laut **Pausanias** hingegen habe Odysseus einen Wettlauf gewinnen müssen, um Penelopes Hand zu erhalten.^[14] Das Ehepaar bekam den Sohn Telemachos.

10.3 Vorbereitungen zum Trojanischen Krieg

Nachdem **Paris** Helena nach Troja entführt hatte, mussten deren ehemalige Freier ihren Eid einhalten und Menelaos für eine geplante Expedition gegen Troja militärisch unterstützen. Die *Odyssee* deutet an, dass Odysseus ungern den Kriegszug mitmachte und von **Agamemnon** und Menelaos nur schwer zur Teilnahme überredet werden konnte.^[15] Laut dem in Proklos' *Chrestomathie* enthaltenen Auszug aus den *Kyprien* täuschte Odysseus seinen zu ihm gereisten Besuchern Menelaos, **Nestor** und **Palamedes** vor wahnsinnig zu sein, doch der schlaue Palamedes durchschaute ihn und erreichte durch Bedrohung des kleinen Telemachos die Aufdeckung des Truges. Nach den genaueren Ausführungen dieser Version durch **Hyginus Mythographus** bestand Odysseus' gespielter Wahn darin, dass er vor seinen Gästen einen **Pileus** trug und ein Pferd und einen Ochsen vor seinen Pflug spannte; Palamedes legte aber Telemachos vor den Pflug und ermahnte dessen Vater, mit den Schwurgefährten zu ziehen, woraufhin dieser mitzukommen versprach.^[16] War also Odysseus hier auf dem Gebiet seiner ureigsten Stärke, der Listigkeit, von Palamedes besiegt worden, so rächte er sich später grausam an ihm.

So musste Odysseus in den Krieg aufbrechen und vertraute sein Hauswesen der Obhut seines Kameraden **Mentor** an.^[17] Zuerst übernahm er die Aufgabe, sich die Dienste des **Achilleus** für den geplanten Feldzug zu sichern. Nach der *Ilias* reiste er mit Nestor zu **Peleus** und holte dessen Sohn Achilleus und den **Patroklos** ab.^[18] Nach späterer Ausgestaltung der Sage wollte **Thetis** ihren Sohn Achilleus nicht ziehen lassen, da er nach einem Orakelspruch nicht lebend zurückkehren würde. Sie hatte ihn deshalb als Mädchen verkleidet unter den Töchtern des Königs

Lykomedes von Skyros versteckt. Zu diesem begab sich Odysseus – mit oder ohne Begleiter – und entdeckte den Gesuchten durch die List, dass er neben für Mädchen gedachten Geschenken auch Waffen anbot, die Achilleus anzogen und/oder durch die Beobachtung von dessen Reaktion auf Trompetenklang.^[19] Nun schloss sich auch Achilleus dem Expeditionsheer der Griechen an.

Als einzige Quelle nennt die *Bibliothèque des Apollodor* Odysseus als Teilnehmer eines vergeblichen Versuchs der Griechen, auch König **Kinyras** von Zypern für den Krieg gegen Troja zu werben. Demnach kam Odysseus in Gesellschaft von Menelaos und **Talthybios** zu Kinyras, der einwilligte, 50 Schiffe zu stellen, dann aber nur eines sandte und die übrigen samt Besatzung aus Ton herstellte.^[20] Eine Randrolle spielte Odysseus sodann bei der Auseinandersetzung der Trojakämpfer mit **Telephos**. Diesem war von Achilleus mit dessen Lanze eine nicht verheilende Wunde beigebracht worden, die nach einem Orakel nur von demjenigen, der sie verursacht hatte, auch wieder geheilt werden konnte. Daher kam Telephos nach **Argos**, um Achilleus aufzusuchen, und als dieser einwandte, kein Arzt zu sein, deutete Odysseus das Orakel in dem Sinn, dass der Speer und nicht dessen Besitzer der Verursacher der Wunde sei, woraufhin Telephos durch abgeschabten Rost des Speers geheilt wurde.^[21]

Die in **Aulis** versammelte griechische Flotte, zu der Odysseus zwölf Schiffe beisteuerte, konnte aufgrund von einer Windstille nicht auslaufen. Der Seher **Kalchas** erklärte, dass **Artemis** wegen ihres Zorns auf Agamemnon die Abfahrt der Flotte verhindere, die erst nach Opferung von Agamemnons Tochter **Iphigenie** möglich wäre. Odysseus begab sich zu deren Mutter **Klytaimnestra** und erreichte, dass Iphigenie nach Aulis geschickt wurde mittels der falschen Behauptung, dass sie Achilleus' Gattin werden sollte. Artemis ersetzte aber das Mädchen auf dem Altar durch eine Hirschkuh. An tragischen Bearbeitungen dieser Episode ist Euripides' *Iphigenie in Aulis* erhalten, wo Odysseus aber nicht auftritt.^[22]

Als die griechische Flotte nun nach Troja unterwegs war, rang Odysseus erfolgreich mit dem König **Philomeleides** von Lesbos.^[23] Da der Bogenschütze **Philoktetes** aufgrund eines Schlangenbisses eine eiternde Wunde hatte, deren übler Geruch dem griechischen Heer zunehmend lästig fiel, setzte Odysseus ihn auf **Lemnos** aus.^[24]

Vor Ausbruch der militärischen Konfrontation gingen griechische Gesandte – laut den meisten Quellen Odysseus und Menelaos – nach Troja, um die Rückgabe Helenas und gestohlener Schätze zu fordern. Im Fall der Erfüllung ihres Begehrens hätte der Krieg vermieden werden können. Den Gesandten war jedoch kein Erfolg beschieden. Nach einigen Quellen gerieten sie sogar in Gefahr, getötet zu werden, aber **Antenor** rettete sie. Dessen Familie wurde dafür nach Trojas Fall verschont.^[25]

10.4 Rolle im Trojanischen Krieg

10.4.1 Tötung des Palamedes

Noch vor dem Rückzug des verärgerten Achilleus aus dem Krieg übte Odysseus Vergeltung an Palamedes. Laut der *Bibliothèque des Apollodor* nötigte er einen phrygischen Gefangenen zum Verfassen eines Briefes, der angeblich von Priamos stammte und an Palamedes gerichtet war, wonach dieser als Verräter erschien. Anschließend vergrub Odysseus Gold in Palamedes' Zelt und ließ den vermeintlich verräterischen Brief im Quartier der Griechen fallen. Agamemnon fand das Schriftstück und daraufhin das Gold, was zu Palamedes' Steinigung führte.^[26] Hyginus berichtet leicht abweichend, dass Odysseus aufgrund eines angeblichen Traums die Verlegung des griechischen Lagers für einen Tag erreichte. In der Nacht versteckte er Gold unterhalb des vormaligen Standorts von Palamedes' Zelt und ließ nahe dem Lager einen phrygischen Gefangenen ermorden, dem er zuvor einen selbst verfassten Brief mitgegeben hatte, in dem Priamos angeblich Palamedes im Fall von dessen Verrat Gold versprach. Nach der Rückverlegung des Lagers fand ein Soldat den Brief beim Leichnam des Phrygers und brachte ihn Agamemnon, der Nachschau hielt und das Gold fand, woraufhin die Armee Palamedes tötete.^[27] Gemäß der völlig abweichenden Darstellung in den *Kyprien* wäre Palamedes beim Fischen von Odysseus und Diomedes ertränkt worden.^[28]

10.4.2 Darstellung in der Ilias

Insbesondere zeichnete sich der von Homer als nicht sehr groß, aber recht breitschultrig und als Günstling der Athene beschriebene Odysseus während des Trojanischen Krieges durch Listigkeit und Beredsamkeit aus; daneben war er auch ein tapferer Kämpfer. Als die Griechen zur Besänftigung von Apollons Zorn die von ihnen verschleppte Chryseis zu deren Vater Chryses zurückbringen mussten, führte Odysseus diese Mission aus.^[29] Er erreichte durch seine Redegabe, dem Heer den von Agamemnon zum Schein vorgeschlagenen vorzeitigen Rückzug wieder auszureden, wobei er den Störenfried Thersites züchtigte.^[30] Nachdem sein Freund Leukos von Antiphos getötet worden war, schoss er wütend Priamos' unehelichem Sohn Demokoon einen Wurfspeer in die Schläfe.^[31] Später wurde Tlepolemos im Kampf mit Sarpedon tödlich verletzt, woraufhin Odysseus sieben Lykier erschlug, bis Hektor ihn einbremste.^[32] Er gehörte auch zu den Kandidaten für den Zweikampf mit Hektor.^[33] Als dann aber dem greisen Nestor vom heranahenden Hektor Gefahr drohte, kam Diomedes zu seiner Rettung und rief den flüchtenden Odysseus vergeblich um Beistand an.^[34] Wegen der verzweifelten Lage der Griechen sollte Achilleus wieder zur Teilnahme am Krieg bewogen werden, doch genügte auch Odysseus' hierzu aufgebotenes rednerisches Talent nicht.^[35]

Hektor gelang es, ein trojanisches Lager in der Ebene zu errichten. Nun machten sich Odysseus und sein häufiger Begleiter Diomedes auf einen nächtlichen Spähergang und trafen den troischen Kundschafter Dolon, den sie verhörten und töteten; dann drangen sie in das Lager der neu angekommenen Thraker ein, erschlugen den König Rhesos und erbeuteten dessen auserlesene Pferde. Für den gelungenen Coup brachten sie Athene ein Dankopfer dar.^[36] Agamemnon trat am nächsten Tag durch die Tötung mehrerer troischer Helden hervor (Aristie), musste sich dann aber verletzt zurückziehen, woraufhin Hektor den Achaïern schwer zusetzte. Odysseus und Diomedes griffen nun erfolgreich in den Kampf ein, doch nach Diomedes' Verwundung hatte sich Odysseus seiner Haut allein zu erwehren. Er konnte Sokos im Einzelkampf töten, erlitt dabei jedoch Verletzungen und wurde schließlich aus der Umzingelung seiner Feinde durch Menelaos und den großen Aias gerettet.^[37] Nach seiner Genesung nahm er an den Leichenspielen für Patroklos teil, besiegte den großen Aias im Ringkampf und gewann den Wettlauf gegen den schnelleren kleinen Aias, da Athene diesen hatte stolpern lassen.^[38]

10.4.3 Waffenstreit mit Aias



Odysseus sinnend, mit den Waffen des Achilleus (Schild, Helm und Panzer). Tönerne Öllampe, 1. Jahrhundert n. Chr.

Achilleus tötete laut der *Aithiopis* die Amazonenkönigin Penthesileia, verliebte sich danach aber in die schöne Toxe. Weil Thersites darüber spottete, wurde er von Achilleus niedergestreckt. Aufgrund des durch diesen Mord entstandenen Zwiespalts im griechischen Heer musste Achilleus auf Lesbos den Göttern opfern, woraufhin Odysseus ihn entsühnte.^[39]

Paris und Apollon töteten dann Achilleus, um dessen Leichnam der große Aias und Odysseus mit den Troern kämpften. Aias trug die Leiche mitten durch die Feinde hindurch fort und Odysseus deckte seinen Rückzug.^[40] Nun gerieten aber die beiden Krieger darüber in Streit,

wem von ihnen die Waffen des gefallenen Helden gehörten. Mit dem Bericht über dieses Ereignis setzte die *Kleine Ilias* ein. Gemäß dem daraus referierenden Exzerpt des Proklos sorgte die Göttin Athene dafür, dass Odysseus den Waffenstreit gewann, woraufhin Aias wahnsinnig wurde und sich schließlich entleibte. Laut einem Scholion zu *Aristophanes* sei auf Anregung Nestors ein Gespräch trojanischer Mädchen belauscht und auf dessen Grundlage für Odysseus entschieden worden.^[41] Eine häufigere Version führt hingegen aus, dass Agamemnon als unparteiischer Schiedsrichter zu erscheinen versuchte und aufgrund der Aussage gefangener Troer, dass Odysseus ihnen mehr als Aias zugesetzt habe, dem Ersteren Achilleus' Waffen zusprach.^[42] Insbesondere *Ovid* gestaltet das Rededuell der Kontrahenten vor den Schiedsrichtern breit aus, in dem Odysseus als der auf diesem Gebiet weit Begabtere obsiegte.^[43] Die von *Sophokles* verfasste Tragödie *Aias* zu diesem Thema ist erhalten.

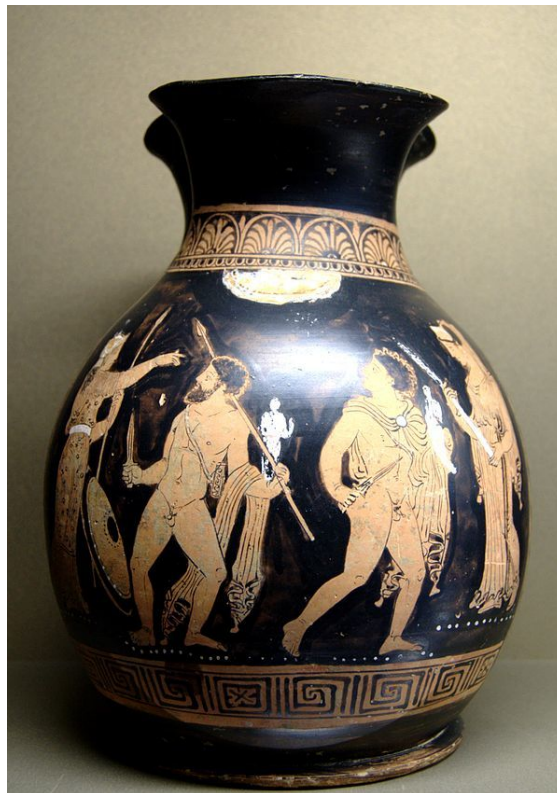
10.4.4 Beitrag zum Fall Trojas

Bald darauf nahm Odysseus laut der *Kleinen Ilias* den Seher *Helenos* gefangen. Die *Bibliothèque des Apollodor* begründet diesen Schritt damit, dass Helenos die nach einem Orakel nötigen Voraussetzungen wusste, wie Troja zu erobern sei.^[44] Andere Quellen lassen Helenos freiwillig die Seiten wechseln.^[45] Der Seher verkündete den Griechen, dass diese Troja solange nicht bezwingen könnten, bis sie die Gebeine des *Pelops* sowie Achilleus' Sohn *Neoptolemos* und den von ihnen auf Lemnos ausgesetzten *Philoktetes* mit dem Bogen des *Herakles* geholt hätten;^[46] alternativ nennen manche Quellen anstelle der letztgenannten Bedingung die Entwendung des *Palladions* aus Troja.

Odysseus begab sich anschließend entweder allein oder mit *Diomedes* oder mit *Phoinix* nach *Skyros*, um den dort weilenden *Neoptolemos* zur Teilnahme am Trojanischen Krieg zu überreden und ihm Achilleus' Waffen zu überreichen.^[47] Auch die Abholung des seit zehn Jahren auf Lemnos ein kärgliches Dasein führenden *Philoktetes* mitsamt dessen *Herakles*-Bogen war ein Werk des Odysseus, wobei er entweder allein oder gemeinsam mit *Diomedes* oder mit *Neoptolemos* handelte; laut der *Kleinen Ilias* habe aber *Diomedes* diesen Auftrag allein ausgeführt.^[48] Nach einer Sagenvariante wurde *Philoktetes* auf Weisung des *Kalchas* bereits vor *Helenos'* Gefangennahme zurückgebracht. Alle drei großen Tragiker schrieben Dramen zu diesem Thema, doch ist nur *Sophokles'* *Philoktetes* erhalten, wo Odysseus sehr ungünstig charakterisiert wird. *Machaon* oder *Podaleirios* heilte den bei den Griechen eingetroffenen *Philoktetes*, der dann *Paris* erschoss.

Um als Spion unbemerkt nach Troja hineinzukommen, ließ Odysseus sich geißeln und verkleidete sich als Bettler. *Helena* erkannte ihn, verriet ihn aber nicht und erfuhr von ihm den Plan der Griechen zur Eroberung der Stadt. Er brachte mehrere Trojaner um und gelangte, um Wis-

sen über einige feindliche Absichten bereichert, sicher ins griechische Lager zurück.^[49]



Odysseus und Diomedes stehlen das Palladion von Troja. Apulische rotfigurige Oinochoe aus dem Umkreis des Iliupersis-Malers (um 360–350 v. Chr.) aus Reggio di Calabria. Heute im Louvre, Paris.

Weit auseinander gehen die Angaben über den Zeitpunkt, zu dem Odysseus – nach den meisten Quellen zusammen mit *Diomedes* – das Athenebildnis, das *Palladion*, stahl; dies geschah laut manchen Versionen bereits vor Achilleus' Tod, laut anderen hingegen erst nach der Herstellung des *Trojanischen Pferdes*. Dass dieser Raub zur siegreichen Beendigung des Krieges erforderlich war, wussten die Griechen entweder durch die Weissagungen des *Kalchas* oder *Helenos* oder aufgrund alter Orakelsprüche. Einige antike Autoren berichten, dass die Räuber durch einen unterirdischen Kanal in Troja eindringen.^[50] Weil Odysseus wünschte, dass ihm der Ruhm für die erfolgreiche Durchführung der Tat allein zukam, plante er auf dem Rückweg, den vor ihm gehenden *Diomedes* zu erstechen. Dieser sah jedoch im Mondlicht das Aufblitzen von Odysseus' Dolch und konnte sich durch rechtzeitiges Zücken des eigenen Schwerts der Gefahr entziehen. Nun musste Odysseus an den Händen gefesselt vor ihm gehend zurückmarschieren.^[51]

Mehrere Autoren geben an, dass Odysseus der Erfinder des Trojanischen Pferdes war.^[52] Es sollte nach dem scheinbaren Abzug der Belagerer als religiöses Opfer getarnt nach Troja hineingeschleust werden; bei Nacht hatten dann in seinem Inneren verborgene Griechen herauszusteigen und ihren heimlich zurückgekehrten Landsleu-

ten die Stadttore zu öffnen. Im Pferd sollen nach der *Kleinen Ilias* nicht weniger als 3000 Männer Platz gefunden haben, nach der kleinsten genannten Anzahl hingegen nur 23. Bei den meisten Darstellungen wird Odysseus als Anführer der im Pferd versteckten Krieger bezeichnet.^[53] Helena habe mit ihrem neuen Gemahl *Deiphobos* das Pferd begutachtet und zur Entdeckung einer möglichen Falle die Stimmen der Gemahlinnen einiger im Pferd eingeschlossenen griechischen Helden perfekt nachgeahmt. Diese hätten nur schwer ihr Stillschweigen bewahrt und Odysseus habe *Antiklos* den Mund zugehalten und ihn dabei laut *Tryphiodoros* sogar erstickt.^[54]

Der Plan der Griechen gelang. Odysseus führte während des nächtlichen Kampfes in Troja Menelaos zum Haus des *Deiphobos* und nahm an der dort sich entspannenden Auseinandersetzung mit den Troern teil.^[55] Er beteiligte sich aber nicht nur am Gemetzel während der Zerstörung der Stadt, sondern auch in Erinnerung an die frühere freundliche Haltung *Antenor*s ihm gegenüber an der Rettung von dessen Söhnen *Glaukos* und *Helikaon*.^[56] Vergeblich verlangte er die Steinigung des kleinen *Aias*, da dieser *Kassandra* vergewaltigt und dabei einen Altar *Athenes* geschändet hatte; zu Recht befürchtete er den Zorn der Göttin auf die Griechen.^[57] Gemäß der *Iliu persis* war er maßgeblich für die Tötung von *Hektors* kleinem Sohn *Astyanax* verantwortlich, den er laut einigen Darstellungen selbst von einem Turm herabstürzte,^[58] während die *Kleine Ilias* *Neoptolemos* die Mordtat zuschrieb. Nach manchen Autoren riet Odysseus auch sehr dazu, *Polyxena* auf *Achilleus'* Grab zu opfern.^[59] Er bekam *Priamos'* Gattin *Hekabe* zur Sklavin, die bald darauf in eine Hündin verwandelt worden und auf der thrakischen Chersones ihr Grab gefunden haben soll.^[60]

10.5.1 Kikonen, Lotophagen, Polyphem

Zunächst erreichten Odysseus' Schiffe nach ihrer Abfahrt aus Troja die thrakische Hafenstadt *Ismaros*, wo die *Kikonen* wohnten. Mit seinen Männern erstürmte Odysseus die Stadt und übte nur gegen den Apollonpriester *Maron* und dessen Gattin Nachsicht, wofür *Maron* ihm u. a. besonders berauschenden Wein schenkte. Bei einem Gegenstoß der *Kikonen* verlor Odysseus etliche Gefährten und musste fliehen.^[61] Nach der Passage von *Kap Malea* im Südosten der *Peloponnes*, ab wo die Lokalisierungsversuche der Reiseziele unsicher werden und quasi eine Fahrt ins Märchenland beginnt, verschlug ein starker Nordwind Odysseus' Flotte nach neun Tagen zum Land der friedlichen *Lotophagen* (oft an der nordafrikanischen Küste, vor allem *Djerba*^[62] verortet). Odysseus musste drei seiner als Kundschafter ausgesandten Männer gewaltsam zurückholen, da sie nach dem Verzehr von Lotosfrüchten alles vergessen hatten und nicht zurückgekehrt waren.^[63]



Odysseus und seine Gefährten blenden den Polyphem. Lakonisch-schwarzfigurige Schale des Reiter-Malers, ca. 565–560 v. Chr.

10.5 Irrfahrten auf der Heimreise

Nach dem Sieg über Troja, dem zehn Jahre Krieg vorangegangen waren, begab Odysseus sich mit seinen 12 Schiffen auf die Heimreise, die Homer in der *Odyssee* beschrieb. Bereits in der Antike wurden viele Theorien über die Lokalisierung der von Homer erwähnten Örtlichkeiten aufgestellt. Die am häufigsten verbreiteten antiken Thesen werden bei der Erörterung der einzelnen Stationen von Odysseus' Route jeweils kurz referiert.

Odysseus und seine Mannschaft hatten auf ihrer Reise zahlreiche Abenteuer zu bestehen und Unglücksschläge zu erleiden. Für einige waren sie selbst verantwortlich, andere hatten sie der Feindseligkeit namentlich des Meeresgottes *Poseidon* zu verdanken. Erst nach zehnjähriger Irrfahrt kehrte Odysseus nach Verlust aller Begleiter allein nach Ithaka zurück.

Die nächste Station auf Odysseus' Irrfahrt war das Land der *Kyklopen*, das von zahlreichen antiken Autoren an verschiedenen Stellen *Siziliens* lokalisiert wurde. Zunächst ließ sich Odysseus mit seiner Mannschaft auf einer vorgelagerten Insel nieder, auf der keine Menschen aber viele Ziegen lebten. Am dritten Tag fuhr Odysseus mit zwölf Gefährten zum gegenüberliegenden fruchtbaren Festland und ging mit ihnen in eine große Höhle, in der sie auf eine Schafherde stießen. Als Odysseus aus Neugier auf den Besitzer der Höhle wartete, stellte sich dieser als der einäugige Riese *Polyphem* heraus, der nach seiner Ankunft insgesamt sechs von Odysseus' Männern verschlang und den Eingang mit einem großen Fels versperrte. Am nächsten Abend machte Odysseus den Hünen mit *Marons* Wein betrunken und rammte ihm mit

seinen verbliebenen Gefährten eine glühende Pfahlspitze in das einzige Auge. Am folgenden Morgen rollte der geblendete Riese den Stein zur Seite und blieb vor dem Höhleneingang sitzen, um die Griechen bei einem Fluchtversuch möglicherweise zu erwischen. Als aber seine Widder ins Freie traten, tastete er nur deren Rücken ab, während Odysseus und seine Männer sich an deren Bauchfell festklammerten. So konnten sie zu ihrem Schiff entkommen. Odysseus verhöhnte den Riesen und nannte ihm seinen wahren Namen, woraufhin sein Schiff fast von einem von Polyphem weggeschleuderten Felsbrocken getroffen worden wäre. Auf Polyphems Gebet zu seinem Vater Poseidon bereitete dieser Odysseus über Jahre hinweg große Schwierigkeiten auf der weiteren Reise.^[64]

Das diesen Stoff verarbeitende Drama *Kyklops* des Euripides ist erhalten. Einen neuen Aspekt brachte der Dithyrambendichter *Philoxenos von Kythira* in die Geschichte, indem er Polyphems unglückliche Liebe zur Nereide *Galateia* einführte. *Vergil* dichtete, dass Odysseus einen Gefährten namens *Achaemenides* auf der Insel der Zyklopen zurückließ, *Aeneas* den Herumirrenden bei der Vorbeifahrt an der sizilischen Küste fand und nach *Latium* brachte.^[65] Auch die antike bildende Kunst griff das Thema häufig auf.

10.5.2 Aiolos, Laistrygonen, Kirke

Odysseus segelte nun nach *Aiolia*, der Insel des Windgottes *Aiolos*, die von klassischen Autoren oft für eine der *Äolischen Inseln* gehalten wurde. Aiolos empfing Odysseus freundlich und übergab ihm nach einmonatigem Aufenthalt alle ungünstigen Winde in einem Schlauch eingesperrt; nur der Westwind befand sich nicht darin, um den Seefahrern eine rasche Heimreise zu ermöglichen. Als die Heimat bereits sichtbar war und Odysseus schlief, öffneten seine Männer neugierig den Schlauch, woraufhin die Winde entwichen und ihre Schiffe erneut nach *Aiolia* verschlugen. Der Windgott verjagte sie diesmal allerdings, da er glaubte, Odysseus habe sich den Zorn der Götter zugezogen.^[66]

Auf der weiteren Fahrt kam Odysseus' kleine Flotte nach sieben Tagen zum Hafen von *Telepylos*, der (in der Antike u. a. auf Sizilien oder Sardinien lokalisierten) Stadt der kannibalischen riesigen *Laistrygonen*. Deren König *Antiphates* konnten zwei von insgesamt drei durch Odysseus entsandte Kundschafter entkommen und ihren Herrn rechtzeitig warnen. Odysseus' Schiff gelang als einzigem die Flucht, da es allein vorsichtshalber außerhalb der Hafeneinfahrt geankert hatte. Seine übrigen Fahrzeuge wurden von den Laistrygonen mit enormen Steinen zerschmettert und die Mannschaften von den Riesen verschlungen.^[67]

Als nächstes Ziel steuerte Odysseus die Insel *Aiaia* der Zauberin *Kirke* an, die nach antiken Thesen häufig an der Westküste Italiens lokalisiert und mit dem heutigen *Monte Circeo* identifiziert wurde, doch gab es auch an-

dere Meinungen, die sie weit davon entfernt östlich in *Kolchis* suchte. Odysseus bildete zwei Gruppen seiner verbliebenen Gefährten, und die zweite von *Eurylochos* angeführte Gruppe musste durch Losentscheid die Insel erkunden. Sie kamen zum Haus der Kirke, die sie scheinbar freundlich einlud, aber nach Weingenuß mit einer Gerte berührte und in Schweine verwandelte. Nur der misstrauische Eurylochos war der Einladung nicht gefolgt und konnte zu Odysseus zurückkehren. Dieser machte sich sofort zur Rettung seiner Gefährten auf und traf unterwegs den Gott Hermes, der ihm eine vor Kirkes Zauberei schützende Pflanze namens *Moly* und Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg gab. Als Kirke nun auch Odysseus verwandeln wollte, gelang ihr dies aufgrund der Wirkung des *Moly* nicht; stattdessen wurde sie von ihm mit dem Schwert bedroht und musste bei den Göttern schwören, ihm nichts mehr Böses anzuhaben. Sie gab den verzauberten Gefährten ihre menschliche Gestalt wieder und wurde die Geliebte von Odysseus, der ein ganzes Jahr bei ihr verbrachte. Dann machte er sich auf Drängen seiner Männer wieder auf die Reise, die ihn nun zum *Hades* führte, da nach Kirkes Rat nur der Schatten des verstorbenen Sehers *Teiresias* wusste, wie er heim nach Ithaka gelangen könne.^[68] Spätere Sage dichtete Odysseus mehrere Söhne von Kirke an, die aber teilweise auch *Kalypso* zugeschrieben werden, so u. a. *Telegonos* und *Latinos*.^[69] Auch angebliche Gräber von einigen Gefährten des Odysseus in *Kampanien* und umliegenden Landschaften werden genannt.

10.5.3 Hades, Sirenen, Charybdis und Skylla, Rinder des Helios



Umgeben von Eurylochos und Perimedes trifft Odysseus den Schatten des Teiresias. Lukanisch-rotfiguriger Kalyxkrater des Dolon-Malers, ca. 380 v. Chr.

Nach eintägiger Seereise erreichte Odysseus die Ufer des Okeanos. Dort lag das Land der Kimmerer, wo die Sonne

nie schien. Nach Darbringung eines Trank- und Tieropfers an den Pforten des Hades erschienen die Schatten der Toten. Der Geist des Teiresias prophezeite Odysseus seine weiteren Schicksale. Er könne mit seinen Gefährten, wenn auch nicht einfach, in seine Heimat zurückgelangen, müsse sich aber davor hüten, die auf der Insel **Thrinakia** weidenden Rinder des **Helios** zu verletzen; ansonsten würde er Ithaka nur spät, allein und auf einem fremden Schiff erreichen. Dort werde er viele Freier Penelopes antreffen und sie töten; danach müsse er zur Entsühnung dem Meeresgott Poseidon dort einen Altar errichten und opfern, wo man das Meer gar nicht kenne, daher das Essen nicht salze und Odysseus' mitgebrachtes Ruder für eine Schaufel halte. Erst danach sei ihm schließlich in seiner Heimat im hohen Alter ein sanfter Tod aus dem Meer bestimmt. Daraufhin sprach Odysseus mit dem Schatten seiner mittlerweile aus Kummer um ihn verstorbenen Mutter Antikleia und traf auch Geister von griechischen Helden und deren Gattinnen, darunter Achilleus und Agamemnon, der nach seiner Heimkehr auf Betreiben seiner Gemahlin Klytaimnestra ermordet worden war. Abschließend sah Odysseus noch die Qualen des **Sisyphos** und **Tantalos** und unterhielt sich mit **Hera**, ehe er sich eilig davonmachte. Danach kehrte er mit seinen Männern zu Kirke zurück und begrub seinen Gefährten **Elpenor**, der vor Odysseus' erster Abreise aus Aiaia durch einen Unfall ums Leben gekommen, dort unbestattet geblieben war und beim Gespräch mit Odysseus bei dessen Hadesfahrt um eine würdige Beisetzung gebeten hatte. Von Kirke wurde Odysseus über die ihm bevorstehenden Abenteuer auf der Weiterfahrt und die dabei nötigen Verhaltensmaßregeln informiert. Am folgenden Tag verließ er sie erneut.^[70]



Odysseus ist am Mast des Schiffes festgebunden. Attisch-rotfiguriger Stamnos des Sirenen-Malers, ca. 480–470 v. Chr.

Nach Kirkes Rat verstopfte Odysseus seinen Männern vor der Vorbeifahrt an der (von antiken Autoren u. a. mit **Samos** gleichgesetzten oder nahe **Sorrent** lokalisierten) Insel der **Sirenen** die Ohren mit Wachs, seine eigenen aber nicht, um deren betörenden Gesang vernahmen zu können, der viele Seefahrer angelockt und ins Verderben gestürzt hatte. Um diesem Schicksal zu entgehen, ließ Odysseus sich am Mast festbinden und konnte daher beim

Passieren der Insel der Sirenen deren Lockungen, obwohl er wollte, nicht folgen. Außerhalb ihrer Hörweite war die Gefahr überstanden.^[71]

Auf der weiteren Seeroute vermied Odysseus die gefährliche Passage der **Planken**, zweier stark umbrandeter, in Flammen gehüllter Felsen, und wählte stattdessen die Fahrt durch jene (meist mit der **Straße von Messina** identifizierte) Meerenge, an deren beiden Seiten **Charybdis** und **Skylla** hausten. Charybdis war ein gefährlicher Waserstrudel, der dreimal am Tag das Meerwasser einsog und später wieder ausspie. Odysseus hielt sein Schiff gemäß Kirkes Rat näher beim Felsen der Skylla, einem sechsköpfigen Ungeheuer. Er griff zu den Waffen und versuchte seine Männer vor Skylla zu schützen, konnte aber nicht verhindern, dass sie sechs von ihnen fraß.^[72]

Der Kurs führte nun zur Insel Thrinakia. Aufgrund der Warnungen von Teiresias und Kirke, die dort weidenden Rinder und Schafe des Sonnengottes Helios ja nicht anzurühren, wollte Odysseus vorbeirudern, doch musste er dem Druck seiner erschöpften, fast meuternden Männer nachgeben und an Land dieser Insel Halt machen. Einen Monat lang reichten Kirkes Vorräte, in welchem Zeitraum sich die Gefährten an ihren Schwur hielten, Helios' Tiere zu verschonen. Wegen ungünstiger Winde mussten sie aber noch länger auf Thrinakia verharren und schlachteten auf Eurylochos' Anstiften gegen die ausdrückliche Weisung von Odysseus, während dieser schlief, einige Rinder des Sonnengottes. Dieser verlangte von den anderen Göttern die Bestrafung der Schuldigen und so sandte Zeus, als Odysseus und seine Männer wieder ins Meer gestochen waren, einen Orkan, der ihr Schiff zerstörte. Alle an Bord Befindlichen ertranken; nur Odysseus konnte sich aus den Trümmern ein Floß basteln und so überleben. Als er wieder an Charybdis vorbeigetrieben wurde, saugte diese sein Floß ein, doch ihm gelang es, sich an einen überhängenden Feigenbaum von Charybdis' Felsen zu klammern. Als sein Fahrzeug wieder zum Vorschein kam, ließ er sich darauf fallen und ruderte rasch aus der Gefahrenzone. Nach zehn Tagen wurde er zur Insel **Ogygia** der **Nymphe** Kalypso getrieben.^[73] Ogygia wurde unter anderem in der Nähe von **Kreta** oder **Malta** oder vor der italienischen Küste vermutet.

10.5.4 Kalypso, Phaiaken

Kalypso empfing Odysseus freundlich und machte ihn zu ihrem Geliebten. Sie versprach ihm Unsterblichkeit, wenn er für immer bei ihr bliebe. Odysseus weilte nun sieben Jahre bei ihr^[74] und teilte mit ihr das Bett, sehnte sich aber mit der Zeit trotz aller Verlockungen nach Ithaka zu seiner Gattin Penelope zurück. Er hätte seine Heimat nie erreicht, wenn sich nicht Athene für ihn am **Olymp** eingesetzt hätte. Als sich sein erbitterter Gegner Poseidon im fernen **Äthiopien** befand, überredete die Göttin Zeus, ihrem Günstling endlich die Heimkehr zu ermöglichen. Auf Geheiß des obersten Gottes gebot Hermes Kalypso, Odysseus freizugeben. Widerwillig folgte

sie und stattete Odysseus mit Werkzeug zum Schiffsbau aus, so dass er sich schließlich wieder auf den Weg machen konnte.^[75] Von Kalypso soll Odysseus mehrere (teilweise aber auch Kirke zugeschriebene) Söhne gehabt haben u. a. **Nausinoos** und **Nausithoos**.^[76]

Nach 17-tägiger Seereise sah Odysseus Küste des (im Altertum meist mit **Kerkyra** identifizierten) **Phaiaken-Landes Scheria**. Da bemerkte ihn Poseidon und ließ ihn durch einen Sturm aus seinem Boot schleudern. In höchster Not erschien ihm die Meeresgöttin **Leukothea** und riet ihm, unter Verzicht auf sein zerstörtes Boot aus eigener Kraft schwimmend die Küste der Phaiaken anzusteuern. Damit er dabei nicht ertrank, gab sie ihm ihren Schleier, den er sich umbinden sollte. Nach anfänglichem Misstrauen folgte er dem Rat und mit Unterstützung Athenes, die ihm den Weg durch die Wellen bahnte, erreichte er nach zwei Tagen schwimmend das Ufer von Scheria. Fast wäre er an den Felsen zerschmettert worden, fand dann aber an einer Flussmündung eine bessere Landungsmöglichkeit. Er errichtete unter zwei Büschen ein Blätterlager und schlief darauf erschöpft ein.^[77]

Athene bewirkte, dass **Nausikaa**, die Tochter des Phaiaken-Königs **Alkinoos**, mit ihren Dienerinnen zum Wäschewaschen zur Flussmündung ging. Ihre Stimmen weckten Odysseus, der als mit Meeresschlamm bedeckter Nackter, nur seine Blöße mit einem Zweig bedeckend, die Königstochter demütig um Hilfe bat und schmeichelnd ihre Schönheit pries. Er konnte Nausikaa rasch für sich einnehmen; sie kleidete ihn prächtig, gab ihm zu essen und geleitete ihn bis vor die Stadt. Dann begab er sich zum Königspalast und bat nach Nausikaas Rat zuerst deren Mutter **Arete** um Unterstützung. Dies fruchtete; und Odysseus wusste sich durch sein Auftreten so zu empfehlen, dass Alkinoos ihn gern als Schwiegersohn gesehen hätte. Doch zeigte sich der Herrscher auch bereit, dem Fremden zur raschen Heimkehr zu verhelfen. Am nächsten Tag verriet Odysseus schließlich seine wahre Identität und erzählte den Phaiaken von seinen Erlebnissen. Auf einem ihrer Schiffe wurde er dann reichbeschenkt pfeilschnell nach Ithaka gebracht und schlafend an der Küste der Insel abgesetzt, doch zogen sich die Phaiaken deswegen Poseidons Zorn zu.^[78]

10.6 Kampf gegen Penelopes Freier

Als Odysseus erwachte, erkannte er seine Heimat anfangs nicht wieder und wähnte sich von den Phaiaken in einem fremden Land ausgesetzt. Da kam Athene und klärte ihn auf, dass er tatsächlich in Ithaka war. In seinem Palast belagerten zahlreiche Freier, die ihn aufgrund seiner langen Abwesenheit für tot hielten, seine treue Gattin und verprassten sein Gut. Da es deswegen zu gefährlich war, allein in sein Haus zurückzukehren, verwandelte die Göttin ihn in einen unansehnlichen alten Bettler. So konnte

er unerkannt die nächsten Schritte planen, wozu auch gehörte, dass er verschiedene Leute einschließlich Verwandter und Bediensteter mit diversen Lügenerzählungen prüfte. Zunächst begab er sich zur Hütte des ihm loyal gebliebenen Schweinehirten **Eumaios** und wurde von diesem freundlich empfangen, gab sich ihm aber dennoch nicht zu erkennen. Dort tauchte sein Sohn **Telemachos** auf, der soeben von einer Erkundigungsmission über den Verbleib seines Vaters bei Menelaos zurückgekommen war. Als Eumaios fortging, um Penelope die Rückkehr ihres Sohnes zu melden, enthüllte Odysseus Telemachos seine Identität und sie bereiteten einen Plan zur Tötung der Freier vor.^[79]

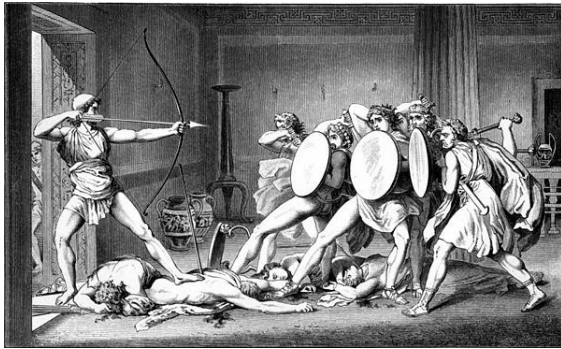


Odysseus wird von Argos begrüßt, Denar des C. Mamilius Limentanus aus dem Jahr 82 v. Chr.; die gens Mamilia sah sich als Nachkommen des Odysseus

Telemachos ging zuerst in den Palast zurück, wohin Eumaios und Odysseus in seiner Bettlerverkleidung kurz danach ebenfalls aufbrachen. Unterwegs wurden sie vom Ziegenhirten **Melanthios**, der die Seiten gewechselt hatte, beschimpft, doch war es für Odysseus zur Verwirklichung seines Plans nötig, mit seiner Rache noch zuzuwarten. Am Ziel angekommen erkannte ihn nur sein alter, gleich darauf versterbender Hund **Argos** wieder. Im Palast schritt er zur Prüfung der Einstellung der dort Anwesenden ihm gegenüber. So bat er die Freier um Essen. Die meisten von ihnen gaben ihm etwas, **Antinoos** jedoch schmiss ihm einen Sessel an die Schulter. Einen anderen Bettler, **Iros**, der ihn verhöhnte, konnte er mit Leichtigkeit niederstrecken. Dann erschien Penelope und benachrichtigte ihre Verehrer, dass sie nach einem so langen Fernbleiben ihres Gatten bald zu einer neuen Heirat bereit sei. Später wurde eine untreue Magd, **Melantho**, die Schwester des Melanthios, gegen Odysseus ausfallend. Auch ihr Geliebter, ein Freier Penelopes namens **Eurymachos**, schmähte Odysseus. Ein heftiges Wortgefecht folgte, aber **Amphinomos** entschärfte die Situation.^[80]

Nach dem Weggang der Freier entfernten Odysseus und

sein Sohn die Waffen aus der Festhalle und sperrten sie in der Vorratskammer ein. Danach hatte Odysseus allein eine Zusammenkunft mit Penelope, gab sich ihr gegenüber als adliger Kreter Aithon aus und erwarb ihr Vertrauen. Er behauptete, ihren so lange abwesenden Gatten von früher her zu kennen; dieser werde bald heimkehren. Als daraufhin Odysseus' alte Amme **Eurykleia** ihm die Füße wusch, erkannte sie ihren Herrn an jener Narbe wieder, die von der einstigen Eberattacke herrührte, doch durfte sie dies niemandem verraten.^[81]



Odysseus erschießt die Freier. Aus einer Ausgabe der Sagensammlung von Gustav Schwab.

Im Anschluss an das Festmahl des nächsten Tages forderte Penelope die Freier zu einem Wettkampf auf. Wer von ihnen mit dem Bogen des Eurytos, den Odysseus einst von Iphitos bekommen hatte, einen Pfeil durch die Schaftlöcher von zwölf in einer Reihe stehenden Äxten zu schießen vermöge, werde ihre Hand erhalten. Der ebenfalls anwesende Odysseus verließ inzwischen den Saal, gab sich seinen treuen Dienern Eumaios und **Philoitios** zu erkennen und instruierte sie. Dann begab er sich wieder in die Halle und bemerkte, dass keiner der Freier zum Spannen des Bogens in der Lage gewesen war. Trotz deren Protesten blieb die sich danach zurückziehende Penelope dabei, auch dem „Bettler“ einen Versuch zu gestatten, was Telemachos endlich durchsetzte. Nun gelang Odysseus mühelos der erforderliche Meisterschuss, woraufhin er zuerst Antinoos und Eurymachos mit Pfeilen durchbohrte. In der Folge kämpfte er, von seinem Sohn und seinen beiden treuen Knechten unterstützt, gegen die Übermacht der übrigen Freier. Melanthios lieferte den Freiern Waffen aus, wurde dann aber von Eumaios und Philoitios festgebunden. Letztlich gelang es Odysseus und seinen wenigen Gefährten, mit dem Beistand Athenes alle Freier zu töten. Zwölf illoyale Dienerinnen mussten die blutüberströmte Halle reinigen und wurden darauf von Telemachos aufgehängt. Auch Melanthios entging seiner Strafe nicht.^[82]

Eurykleia weckte die fest schlafende Penelope, die aber erst dann glaubte, dass ihr Gemahl tatsächlich heimgekehrt war, als Odysseus ihr ein Geheimnis nannte, das nur er kennen konnte. Später suchte Odysseus seinen alten Vater Laertes auf, der aus Ekel vor den Freiern und Kummer um seinen Sohn ärmlich in einer abgelegenen

Hütte gehaust hatte, prüfte auch ihn und gab sich dann dem nun glückseligen Greis zu erkennen. Der Freiermord führte Odysseus, seine Familie und seine anhänglichen Diener zu einem letzten Kampf gegen die mächtigen Familien der getöteten Männer, Athene trennte jedoch die Streitparteien und stellte den Frieden zwischen Odysseus und seinen Untertanen wieder her.^[83]

10.7 Spätere Schicksale und Tod

Mit Odysseus' Wiedererlangung der Herrschaft über Ithaka endet die Odyssee. Die von Homer nicht berichteten letzten Schicksale des Odysseus und sein Tod wurden von anderen Schriftstellern äußerst widersprüchlich dargestellt. In der ältesten, zum *Epischen Zyklus* gehörenden, fragmentarisch erhaltenen *Telegonie* wurde von Odysseus' Reise nach **Elis** berichtet, wo König **Polyxenos** ihm Gastfreundschaft gewährte. Danach kam Odysseus wieder nach Ithaka, opferte nach Weisung des Teiresias und reiste nach **Thesprotien**, wo er die Königin **Kallidike** ehelichte und mit ihr den Sohn **Polypoites** hatte. Als Kallidike starb, übergab er Polypoites die Regierung und reiste in seine Heimat zurück. Nun wurde sein mittlerweile erwachsener Sohn von Kirke, **Telegonos**, nach Ithaka verschlagen, das dieser nicht kannte. Wegen eines Rinderraubs geriet er mit seinem ihm ebenfalls unbekannten Vater in Konflikt und tötete diesen nichtsahnend mit einem Speer, dessen Spitze ein Rochenstachel war, womit die Prophezeiung des Teiresias bezüglich des „exmaritimen“ Todes des Odysseus (teilweise) erfüllt war, da der todbringende Rochenstachel aus dem Meer stammte. Als Telegonos erfuhr, dass er seinen Vater ermordet hatte, brachte er dessen Leichnam sowie Penelope und Telemachos zu Kirke auf die Insel Aiaia. Die Zauberin machte Penelope und Telemachos unsterblich und es fand eine Doppelhochzeit zwischen Telegonos und Penelope einerseits sowie Telemachos und Kirke andererseits statt.^[84] Hyginus fügt u. a. als weiteren Zug hinzu, dass Odysseus durch ein Orakel gewarnt worden war, sich vor dem Tod durch seinen Sohn in Acht zu nehmen.^[85]

In **Aischylos'** *Psychagagoi* weissagte laut einem daraus erhaltenen Fragment Teiresias dem Odysseus, sein Kopf werde von einem herunterfallenden Kot eines Reihers getroffen werden und von einem darin enthaltenen Giftstachel eines Seetiers einen Brand bekommen. In Sophokles' verlorenem Drama *Euryalos* begab sich Odysseus nach dem Freiermord nach Epirus und verführte dort die Tochter **Euipe** seines Gastgebers **Tyrimmas**. Aus der Liaison ging der Sohn **Euryalos** hervor, der als Erwachsener nach Ithaka kam, aber durch Intrigen der eifersüchtigen Penelope von Odysseus, der ihn nicht erkannte, getötet wurde.^[86]

Penelope soll Odysseus nach seiner Rückkehr von seinen Irrfahrten einen weiteren Sohn **Poliportes** geboren haben.^[87] Die *Bibliothèque des Apollodor* berichtet, dass manche antiken Autoren im Widerspruch zu Homer an-

gaben, Penelope sei ihrem Gatten während dessen langen Abwesenheit nicht treu geblieben. Eine Sagenvariante führte demnach aus, dass Penelope sich von Antinoos hatte verführen lassen, von Odysseus zu ihrem Vater Ikarios zurückgeschickt und später in Mantinea in Arkadien durch Hermes die Mutter des Pan wurde.^[88] Der Vergil-Kommentator Servius gibt hingegen an, dass Pan das Kind von Penelope und allen Freiern gewesen sei, das Odysseus nach seiner Rückkehr in seinem Haus getroffen habe und von dessen Anblick erschreckt geflohen und auf neue Wanderungen gegangen sei.^[89] Nach einer anderen Darstellung tötete Odysseus seine Gattin, weil sie die Geliebte des Amphinomos gewesen war.^[90]

Es wurde auch erzählt, dass Odysseus von den Angehörigen der getöteten Freier angeklagt und Neoptolemos zum Richter bestellt wurde. Da Neoptolemos die zu Odysseus' Besitz gehörende Insel Kephallenia in seinen Besitz bringen wollte, ließ er Odysseus verbannen. Dieser begab sich nach Ätolien zum König Thoas, bekam aus der Ehe mit dessen Tochter einen Sohn Leontophonos und starb als sehr alter Mann.^[91] Ein von Plutarch bewahrtes Fragment des Aristoteles berichtet, dass der von Odysseus und den Familienangehörigen der ermordeten Freier als Schiedsrichter akzeptierte Neoptolemos Odysseus ins Exil schickte, der nach dieser Version aber nach Italien auswanderte; gleichzeitig verurteilte Neoptolemos die Verwandten der Freier, Telemachos jährlich eine gewisse Menge agrarischer Produkte zu übersenden.^[92] Auch laut anderen Autoren sei Odysseus schließlich nach Italien gekommen.^[93] Gemäß Xenagoras habe er mit Kirke drei Söhne, Rhomos, Anteias und Ardeas gehabt, welche die drei nach ihnen benannten Städte Rom, Antium und Ardea gegründet hätten.^[94]

Einige Schriftsteller wussten von Odysseus' angeblicher Verwandlung in ein Pferd durch Athene.^[95] Laut Ptolemaios Hephaistionos habe hingegen eine tyrrhenische Zauberin diese Verwandlung durchgeführt; Odysseus wäre dann bei ihr geblieben, bis er an Altersschwäche verschieden sei.^[96]

10.8 Datierungsansätze

10.8.1 Sonnenfinsternis-Theorie

Plutarch und Heraklit interpretierten die letzten beiden Verse einer Passage über Odysseus' Heimkehr im 20. Buch von Homers *Odyssee*^[97] als poetische Umschreibung einer Sonnenfinsternis in der Region der Ionischen Inseln – ein Ereignis, das dort nur etwa alle 360 Jahre auftritt. Die Passage lautet (in der Übersetzung von Roland Hampe):

*Und Theoklýmenos, göttergleich,
sprach da unter ihnen:
„Oh, ihr Armen, welch ein Übel be-
fiel euch? In Nacht*

*Sind eure Köpfe gehüllt und Gesichter
und unten die Kniee.*

*Wehgeschrei entbrennt, von Tränen
benetzt sind die Wangen,*

*Und vom Blute bespritzt sind Wände
und das schöne Gebälke;*

*Und von Schatten ist voll das Vor-
haus, füllt sich der Hof an,*

*Die zum Érebos ziehn ins Dunkel,
aber die Sonne*

*Ist vom Himmel getilgt, und böse
Finsternis aufsteigt.“*

Die Theorie einer Sonnenfinsternis war lange bekannt gewesen, wurde ursprünglich jedoch skeptisch aufgenommen und bereits von einigen antiken Autoren abgelehnt.^[98] Odysseus' Rückkehr war bereits von Carl Schoch und Paul Neugebauer (1926) auf den bekannten Tag der ägäischen Sonnenfinsternis am 16. April 1178 v. Chr. datiert worden.^[99] J. R. Minkel behauptet, dieser Datierungsansatz sei überwiegend auf Ablehnung gestoßen, weil generell angenommen würde, dass die antike griechische Astronomie sich erst nach der Niederschrift der *Odyssee* entwickelt habe.^[100]

Hauptargument gegen eine Deutung dieser Stelle als Beschreibung einer Sonnenfinsternis war aber schon in der Antike der Kontext. Wilhelm Dörpfeld wiederholte 1926 – als Reaktion auf Schoch – noch einmal, dass Theoklymenos den Tod der Freier voraussagt und die Passage „die Sonne ist vom Himmel getilgt, und böse Finsternis aufsteigt“ in Zusammenhang mit Erebos, dem Totenreich, zu sehen sei, in das die Freier nach ihrem baldigen Tod gelangen würden und in dem nach griechischer Vorstellung die Sonne nicht scheine, daher Finsternis herrsche.^[101] Ferner verwies Dörpfeld darauf, dass in den folgenden Dialogen keine Rede von Finsternis sei, außer an einer Stelle,^[102] in der das Dunkel im Palast zur Helligkeit draußen kontrastiert wird. Zudem verweist Dörpfeld darauf, dass keine andere Person, inklusive des Erzählers, eine Sonnenfinsternis andeutet und die Freier Theoklymenos nicht glauben.^[103]

10.8.2 Baikouzis und Magnasco

Die Biophysiker Baikouzis und Magnasco (2008) wählten als alternativen Ansatz einen Verzicht auf die auch ihrer Meinung nach^[104] unsichere Theorie der Sonnenfinsternis und analysierten die letzten Etappen von Odysseus' Reise auf weitere potentielle Erwähnungen astronomischer Beobachtungen wie seltener Konstellationen von Sternbildern und Planeten.^[105] Sie kamen zu dem Schluss, dass an dem Tag, an dem Odysseus die Freier tötete, Neumond war, vier Tage zuvor, bei seinem Eintreffen auf Ithaka, Venus vor Sonnenaufgang hoch am Firmament stand, die Plejaden sowie das Sternbild Bootes auf der Fahrt von Ogygia nach Scheira am Abend gleich-

zeitig sichtbar waren. Bootes soll dabei aber später als die Plejaden am Himmel aufgegangen sein.

Daraufhin durchsuchten sie einen 135-jährigen Zeitraum (1250 bis 1115 v. Chr.) nach dieser homerischen Himmelskonstellation und berechneten 15 mögliche Tage für Odysseus' Rückkehr nach Ithaka. Basierend auf ihrer These, dass in Homers Beschreibung des Gottes **Hermes**, der vor der Abfahrt des Odysseus gen Westen nach **Ogygia** flog, der Planet **Merkur** über dem westlichen Horizont chiffriert war, legten die Biophysiker unabhängig von der früheren Untersuchung Odysseus' Rückkehr ebenfalls ins Frühjahr 1178 v. Chr., was die spezifischere Datierung auf den 16. April 1178 v. Chr. unterstützt.^{[106][107]}

Obwohl die Arbeit von Baikouzis und Magnasco ein breites Medienecho fand, ging die althilologische und althistorische Forschung lange Zeit nicht auf sie ein.

10.8.3 Gainsford

2012 veröffentlichte Peter Gainsford von der Universität **Wellington** einen Artikel, in dem er sowohl die allgemeine Methodik als auch die einzelnen Punkte, die Baikouzis und Magnasco ihrem Datierungsansatz zugrunde legten, kritisch hinterfragte.^[108] Insgesamt lehnt er die Ergebnisse von Baikouzis und Magnasco ab.

- Wie auch Baikouzis und Magnasco einschränkten, betont Gainsford, dass die Identifizierung von Hermes mit dem Planeten Merkur in der griechischen Antike erst durch eine Passage bei **Platon** belegbar ist. Ansonsten gebe es keine Hinweise für eine solche Gleichsetzung, nicht einmal in **Aratos'** Werk über Himmelserscheinungen (*Phainomena*), in dem es auch keinen Hinweis darauf gebe, dass Reisen von Göttern Himmelserscheinungen gleichzusetzen seien.^[109]
- Weiter verweist Gainsford darauf, dass die Annahme, während Odysseus' Fahrt von Ogygia zum Land der Phaiaken sei Bootes später als die Plejaden sichtbar gewesen (das Argument, weswegen Baikouzis und Magnasco die Fahrt zwischen Februar und April ansetzen), dem Originaltext nicht zu entnehmen sei, die englische Übersetzung dieses aber suggerieren könne.^[110]
- Ferner weist Gainsford darauf hin, dass die Aithioper, von denen sich Poseidon zum Olymp begibt, nach der griechischen Vorstellung vor dem 5. Jahrhundert v. Chr. am Rande der Welt, im Osten lebten und nicht im Süden, wie Baikouzis und Magnasco annehmen. Zudem sei eine Identifizierung von Poseidon mit der Erde äußerst zweifelhaft und durch antike Quellen nicht belegt.^[111]
- Die vierte Annahme, dass Venus bei der Ankunft der Phaiaken auf Ithaka am frühen Morgen sicht-

bar war, gehe aus der Odyssee zwar hervor, nicht aber, dass die Sonne frühestens 90 Minuten später aufging, wie Baikouzis und Magnasco ihrer Theorie zugrunde legen.^[112]

- Die fünfte Annahme, dass am Tag der Tötung der Freier Neumond herrschte, entspreche der herrschenden – aber nicht unstrittigen – Forschungsmeinung und sei sowieso Voraussetzung für eine eventuelle Sonnenfinsternis.^[113]

Allgemein kritisiert Gainsford, dass Baikouzis und Magnasco nicht alle in der Odyssee enthaltene eventuelle Hinweise auf Himmelserscheinungen – sofern man Reisen der Götter als astronomische Ereignisse interpretiere – berücksichtigt, sondern sich „die Rosinen herausgepickt hätten“.^[114] Des Weiteren kritisiert Gainsford, dass zwar eine von zwei für die Theorie relevanten Stellen, in denen die Ilias wörtlich zitiert wird, von Baikouzis und Magnasco als Zitat erkannt wurde, sie daraus aber keine Schlüsse gezogen hätten.

Außerdem seien die Zeitangaben bei Homer nach herrschender Meinung nicht wörtlich zu nehmen, wie es die Biophysiker voraussetzten. Einige Zeitangaben würden sich bei Homer derart häufig wiederholen, dass man von symbolischen Angaben ausgehen müsse.^[115] Auch die Diskrepanz der Chronologie innerhalb der Odyssee zwischen der Reise des Odysseus und der gleichzeitigen Reise des Telemach nach Pylos und Sparta sei nicht ausreichend besprochen worden.^[116]

Schließlich kritisiert Gainsford den Zeitrahmen (1250–1115 v. Chr.), den Baikouzis und Magnasco gewählt haben, um die von ihnen angenommenen Himmelsereignisse zu datieren. Baikouzis und Magnasco halten Troja VIIa, deren Zerstörung sie um ca. 1190 v. Chr. annehmen, für das homerische Troja. Gainsford verweist darauf, dass auch die späten Schichten von Troja VI in Betracht gezogen werden müssten, was den Trojanischen Krieg wesentlich früher datieren würde. Anhaltspunkte für eine Auseinandersetzung von Griechen um Troja vor 1250 v. Chr. gebe es in **hethitischen** Schriftdokumenten.^[117] Vor 1250 v. Chr. seien auf Ithaka Sonnenfinsternisse in den Jahren 1340, 1312, 1281 und 1261 v. Chr. zu beobachten gewesen (die ersten beiden totale, die letzten beiden partielle).^[118]

10.9 Rezeption

Der Odysseus-Stoff wurden in der Literatur und Bildenden Kunst immer wieder aufgenommen und verarbeitet. **Sophokles** zeigt Odysseus in seinen beiden Tragödien *Philoktet* und *Ajax* in Rollen, die dessen schillernden Charakter Rechnung tragen. **Euripides** dramatisiert in seinem Satyrspiel *Der Kyklop* die Episode von der Blendung des Riesen. Die anonym überlieferte Tragödie *Rhesos* behandelt die Tötung des thrakischen Königs und den Diebstahl

seiner reichbeschrifteten Rosse.

In Dantes *Göttlicher Komödie* tritt Odysseus im 26. Gesang des *Inferno* auf und erzählt, wie er am Ende seiner Reisen, statt nach Ithaka zurückzukehren, seine Gefährten zur Fahrt über die Säulen des Herkules hinaus aufrufen habe. Nach langer Fahrt sei sein Schiff am – von Dante im Süden des Atlantiks gedachten – Läuterungsberg zerschellt. Alfred Tennysons Gedicht *Ulysses* enthält denselben Aufruf, jetzt aber von Odysseus nach der Rückkehr nach Ithaka an die Gefährten gerichtet. Im 20. Jahrhundert stellte James Joyce im *Ulysses* die „Irrfahrten“ seines Leopold Bloom durch Dublin in minutiösen Entsprechungen zu den Irrfahrten des Odysseus dar.

Die Geschichte des Odysseus wurde 1954 unter dem Titel *Die Fahrten des Odysseus* sowie 1997 unter dem Titel *Die Abenteuer des Odysseus* verfilmt. 1968 entstand unter der Regie von Franco Rossi *L'Odissea*, eine Fernsehverfilmung, die 1969 in Deutschland in vier Teilen unter dem Titel *Die Odyssee* gezeigt wurde, sowie 2002 die Trickfilmserie *Mission Odyssey*.

10.10 Literatur

- Bernard Andreae: *Odysseus. Archäologie des europäischen Menschenbildes*. Societäts-Verlag, Frankfurt am Main 1982, ISBN 3-7973-0397-1.
- Balbina Bäbler, Edzard Visser: *Odysseus*. In: *Der Neue Pauly* (DNP). Band 8, Metzler, Stuttgart 2000, ISBN 3-476-01478-9, Sp. 1110–1116.
- Piero Boitani: *The shadow of Ulysses. Figures of a myth*. Clarendon Press, Oxford 1994, ISBN 0-19-812268-3.
- Frank Brommer: *Odysseus. Die Taten und Leiden des Helden in antiker Kunst und Literatur*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983, ISBN 3-534-09400-X.
- Eckhard Lobsien: *Odysseus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 485–499.
- Hans-Karl Lücke, Susanne Lücke: *Odysseus*. In: *Helden und Gottheiten der Antike*. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2002, ISBN 3-499-55641-3, S. 400–460.
- Susanne Moraw: *Odysseus*. In: *Reallexikon für Antike und Christentum*. Band 26, Hiersemann, Stuttgart 2015, ISBN 978-3-7772-1509-9, Sp. 75–92.
- Salvatore Nicosia (Hrsg.): *Ulisse nel tempo. La metafora infinita*. Marsilio, Venedig 2003, ISBN 88-317-8187-1.
- Almut-Barbara Renger: *Zwischen Märchen und Mythos. Die Abenteuer des Odysseus und andere Geschichten von Homer bis Walter Benjamin. Eine gattungstheoretische Studie*. Metzler, Stuttgart 2006, ISBN 3-476-01986-1.
- Johannes Schmidt: *Odysseus*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 3,1, Leipzig 1902, Sp. 602–681 (Digitalisat).
- Odette Touchefeu-Meynier: *Odysseus*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band VI, Zürich/München 1992, S. 943–970.
- Ernst Wüst: *Odysseus*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XVII,2, Stuttgart 1937, Sp. 1905–1996.

10.11 Weblinks

 **Wiktionary: Odysseus** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

 **Commons: Odysseus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikisource: Odysseus** – Quellen und Volltexte

- Warburg Institute Iconographic Database – umfangreiche Bilddatenbank zu Darstellungen des Odysseus beim Warburg Institute

10.12 Einzelnachweise

- [1] Homer, *Odyssee* 19, 406 ff.
- [2] Homer, *Odyssee* 1, 21; 1, 62 u. ö.; Scholien zur *Odyssee* 19, 407. Zu einer ganz abweichenden Namensklärung durch Ptolemaios Hephaistionos (der sich dafür auf Silenos von Chios beruft und erklärt, Odysseus habe wegen seiner großen Ohren ursprünglich *Outis* geheißen) siehe den Artikel *Antikleia*.
- [3] Ernst Wüst: *Odysseus*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XVII,2, Stuttgart 1937, Sp. 1906–1910.
- [4] Homer, *Odyssee* 19, 413–466.
- [5] Homer, *Odyssee* 21, 15–33.
- [6] Homer, *Odyssee* 1, 259 ff.; 2, 328 ff.
- [7] Homer, *Odyssee* 2, 46 u. ö.
- [8] Zu den Theorien einiger antiker Autoren s. Strabon, *Geographie* 10, 2, 10 ff.

- [9] siehe u. a. Wilhelm Dörpfeld: *Leukas. Zwei Aufsätze über das homerische Ithaka*. Beck & Barth Athen, 1906; Edzard Visser: *Homers Katalog der Schiffe*. Teubner-Verlag, Stuttgart - Leipzig 1997, ISBN 3-519-07442-7, S. 574–598.
- [10] Homer, *Ilias* 2, 631 ff.
- [11] Homer, *Odyssee* 14, 335f.
- [12] Edzard Visser: *Homers Katalog der Schiffe*. Teubner-Verlag, Stuttgart - Leipzig 1997, S. 580, 582 (mit weiteren Literaturangaben).
- [13] *Bibliothek des Apollodor* 3, 129–132.
- [14] Pausanias 3, 12, 1 f.
- [15] Homer, *Odyssee* 24, 115 ff.
- [16] Hyginus Mythographus, *Fabulae* 95; ähnlich Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 81; u. a.; Cicero (*De officiis* 3, 26, 97) und andere Autoren bezweifeln die Glaubwürdigkeit dieser Episode.
- [17] Homer, *Odyssee* 2, 225 f.
- [18] Homer, *Ilias* 11, 766 f.
- [19] Hyginus, *Fabulae* 96; *Bibliothek des Apollodor* 3, 174; Ovid, *Metamorphosen* 13, 164 ff.; Statius, *Achilleis* 1, 545 ff.; u. a.
- [20] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 9; anders Alkidamas, *Odysseus* 20 f.
- [21] Hyginus, *Fabulae* 101.
- [22] Hyginus, *Fabulae* 98; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 21 f.; u. a.
- [23] Homer, *Odyssee* 4, 342 ff. und 17, 133 ff.
- [24] Hyginus, *Fabulae* 102; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 27; Sophokles, *Philoktetes* 1; u. a.
- [25] Homer, *Ilias* 3, 203 ff.; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 28; Aelian, *De natura animalium* 14, 8; Ovid, *Metamorphosen* 13, 196 ff.; u. a.
- [26] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 3, 8.
- [27] Hyginus, *Fabulae* 105; ähnlich Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 81 (nach dem Odysseus auch deshalb auf Palamedes ärgerlich war, weil dieser erfolgreicher bei der Beschaffung von Futter aus Thrakien gewesen war).
- [28] Kyprien bei Pausanias 10, 31, 1 f.
- [29] Homer, *Ilias* 1, 310 f.; 1, 439 ff.
- [30] Homer, *Ilias* 2, 182–332.
- [31] Homer, *Ilias* 4, 489–504.
- [32] Homer, *Ilias* 5, 669–682.
- [33] Homer, *Ilias* 7, 161 ff.
- [34] Homer, *Ilias* 8, 92–98.
- [35] Homer, *Ilias*, Buch 9.
- [36] Homer, *Ilias* 10, 272–579.
- [37] Homer, *Ilias* 11, 310–488.
- [38] Homer, *Ilias* 23, 707 ff.
- [39] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 1; u. a.
- [40] Homer, *Odyssee* 5, 309 ff.; *Aithiopsis* im Auszug des Proklos; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 4.
- [41] Scholion zu Aristophanes, *Die Ritter* 1056.
- [42] Homer, *Odyssee* 543 ff.; Scholien zu Homer, *Odyssee* 11, 547; Ovid, *Metamorphosen* 12, 626; u. a.
- [43] Ovid, *Metamorphosen*, Buch 13.
- [44] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 9.
- [45] Scholien zu Lykophron, *Alexandra* 911; u. a.
- [46] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 10; u. a.
- [47] *Kleine Ilias* im Auszug des Proklos; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 11; u. a.
- [48] Hyginus, *Fabulae* 102; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 8; Sophokles, *Philoktetes*; u. a.
- [49] *Kleine Ilias* im Auszug des Proklos; Homer, *Odyssee* 4, 244–258; u. a.
- [50] Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 166; Scholien zu Aristophanes, *Die Wespen* 351; u. a.
- [51] Eustathios von Thessalonike, Kommentar zu Homer, *Ilias* 10, 531; Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 166; u. a.
- [52] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 14; Philostratos, *Heroikos* 11; u. a.
- [53] Homer, *Odyssee* 4, 271 ff.; 11, 523 ff.; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 15; u. a.
- [54] Homer, *Odyssee* 4, 271–289; Tryphiodoros, *Iliu halosis* 454–483; u. a.
- [55] Homer, *Odyssee* 8, 517 ff.; Tryphiodoros 613–633; u. a.
- [56] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 21; Pausanias 10, 26, 8.
- [57] Pausanias 10, 31, 2.
- [58] Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 457 und 3, 489; Tryphiodoros 644 ff.; u. a.
- [59] Vgl. Euripides, *Hekabe*; u. a.
- [60] Hyginus, *Fabulae* 111; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 5, 24; u. a.
- [61] Homer, *Odyssee* 9, 39 ff.; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 2.
- [62] Erstmals: Eratosthenes bei Plinius: *Naturalis Historia* 5, 41.

- [63] Homer, *Odyssee* 9, 82–104; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 3.
- [64] Homer, *Odyssee* 9, 105–536; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 4–9.
- [65] Vergil, *Aeneis* 3, 613 ff.
- [66] Homer, *Odyssee* 10, 1–79; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 10 f.
- [67] Homer, *Odyssee* 10, 80–132; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 12 f.
- [68] Homer, *Odyssee* 10, 132–574; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 14–17.
- [69] Hesiod, *Theogonie* 1011 ff.; u. a.
- [70] Homer, *Odyssee* 11, 1 – 12, 145; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 17 f.
- [71] Homer, *Odyssee* 12, 151–200; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 18 f.
- [72] Homer, *Odyssee* 12, 201–259; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 20 f.
- [73] Homer, *Odyssee* 12, 260–453; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 22 f.
- [74] So Homer, *Odyssee* 7, 259; nach der *Bibliothek des Apollodor* (Epitome 7, 24) waren es fünf, nach Servius (zu Vergil, *Aeneis* 3, 678) zehn Jahre.
- [75] Homer, *Odyssee* 1, 13 ff; 1, 45–95; 5, 7–268; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 24.
- [76] Hesiod, *Theogonie* 1017 f.
- [77] Homer, *Odyssee* 5, 268–493; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 24.
- [78] Homer, *Odyssee* 6–8; 13, 1–187; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 25.
- [79] Homer, *Odyssee* 13, 187 – 16, 321; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 26–32.
- [80] Homer, *Odyssee* 17–18; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 32.
- [81] Homer, *Odyssee* 19.
- [82] Homer, *Odyssee* 20–22; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 33.
- [83] Homer, *Odyssee* 23–24; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 33.
- [84] Auszug aus der *Telegonie* in Proklos' *Chrestomathie*; *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 34–37.
- [85] Hyginus, *Fabulae* 127.
- [86] Sophokles bei Parthenios von Nicaea, *Erotica pathemata* 3.
- [87] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 35; vgl. Pausanias 8, 12, 6.
- [88] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 38; vgl. Pausanias 8, 12, 5 f.
- [89] Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 44.
- [90] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 39.
- [91] *Bibliothek des Apollodor*, Epitome 7, 40.
- [92] Aristoteles bei Plutarch, *Quaestiones Graecae* 14.
- [93] Vgl. Lykophron, *Alexandra* 1242 ff.; Dionysios von Halikarnassos 1, 72, 2; 1, 72, 5; 12, 16.
- [94] Dionysios von Halikarnassos 1, 72, 5.
- [95] Servius zu Vergil, *Aeneis* 2, 44; Sextus Empiricus, *Adversus mathematicos* 1, 267.
- [96] Ptolemaios Hephaistionos bei Photios, *Bibliothek*, Cod. 190, 150a.
- [97] Homer, *Odyssee* 20, 350–356: „Die Prophezeiung des Theoklymenos“.
- [98] Zu den unterschiedlichen Standpunkten antiker Autoren s.: Peter Gainsford, *Odyssey 20.356-57 and the Eclipse of 1178 b.c.e. A Response to Baikouzis and Magnasco*, *Transactions of the American Philological Association* 142 (2012), S. 2, Anm. 3.
- [99] Karte der Sonnenfinsternisse für den besagten Zeitraum (NASA).
- [100] J. R. Minkel, „Homer's Odyssey Said to Document 3,200-Year-Old Eclipse“, in *Scientific American*, 23. Juni 2008.
- [101] Wilhelm Dörpfeld, *Die Datierung des Trojanischen Krieges*. In: *Die Sterne* 6 (1926) S. 186 f.
- [102] Homer, *Odyssee* 20.361 f.
- [103] Wilhelm Dörpfeld, *Die Datierung des Trojanischen Krieges*. In: *Die Sterne* 6. (1926) S. 186 f.
- [104] Constantino Baikouzis, Marcelo O. Magnasco: *Is an eclipse described in the Odyssey?* in *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*. 24. Juni 2008, S. 8823 f.
- [105] Constantino Baikouzis, Marcelo O. Magnasco, „Is an eclipse described in the Odyssey?“ (PDF; 474 kB), in *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 24. Juni 2008, Online-Publikation.
- [106] Uwe Thomanek, „Wann Odysseus nach Ithaka zurückkehrte“, in *Bild der Wissenschaft*, 24. Juni 2008, Online-Vorabveröffentlichung; siehe auch weitere Artikel von *Spektrumdirekt*, *Die Presse*, *Live Science* und der *Los Angeles Times*.
- [107] Astronomisches Jahr: –1177. Auf Ithaka war die Sonnenfinsternis am späten Nachmittag lediglich als partielle Finsternis zu beobachten (Berechnung mit astronomischer Software *Stellarium*).
- [108] Peter Gainsford, *Odyssey 20.356-57 and the Eclipse of 1178 b.c.e.: A Response to Baikouzis and Magnasco*, *Transactions of the American Philological Association* 142 (2012), S. 1–22. (Online als PDF verfügbar).

- [109] Peter Gainsford, ebenda, S. 6 f.
- [110] Peter Gainsford, ebenda, S. 7 ff.
- [111] Peter Gainsford, ebenda, S. 10.
- [112] Peter Gainsford, ebenda, S. 10 f.
- [113] Peter Gainsford, ebenda, S. 11.
- [114] Peter Gainsford, ebenda, S. 6: “cherry-picking the movements of some, but not all, deities who may represent heavenly bodies”.
- [115] Peter Gainsford, ebenda, S. 13–15.
- [116] Peter Gainsford, ebenda, S. 15 ff.
- [117] Peter Gainsford, ebenda, S. 12 f.
- [118] Peter Gainsford, ebenda, S. 13, Anm. 32, wobei sich Gainsford auf NASA-Untersuchungen bezieht.

Normdaten (Person): [GND: 118589385](#) |

Kapitel 11

Orpheus



Hermes, Eurydike und Orpheus (Relief in der Villa Albani, Rom)

Orpheus (griechisch Ὀρφεύς) ist ein Sänger und Dichter der griechischen Mythologie. Auf ihn beriefen sich die Orphiker und sahen in ihm den Urheber ihrer Lehren und den Autor der orphischen Schriften.

11.1 Die Sage

Um die Gestalt des Orpheus ranken sich verschiedene Sagen. Nach einhelliger antiker Überlieferung stammte er aus Thrakien, auch wenn die so bezeichnete Landschaft dafür großzügig ausgedehnt wurde und Makedonien umfasste. Speziell Pierien im Nordosten des Olymp wird mehrheitlich und in den ältesten Überlieferungen als seine Heimat genannt, konkret erhob insbesondere Dion den Anspruch, Orpheus' Geburtsort zu sein. Er wurde als Sohn der Muse Kalliope geboren. Als sein Vater galt der thrakische König und Flussgott Oïagros (oder nach anderen Überlieferungen Apollon). Von Apollon, dem Gott der Musik, bekam er eine Lyra geschenkt, die Apollon von seinem Halbbruder Hermes erhalten hatte. Unter den Sängern galt Orpheus als der Beste; er betörte Götter,

Menschen und sogar Tiere, Pflanzen und Steine. Die Bäume neigten sich ihm zu, wenn er spielte, und die wilden Tiere scharten sich friedlich um ihn, und selbst die Felsen weinten angesichts seines schönen Gesangs.



Orpheus' Lebensstationen

Die Argonauten nahmen ihn auf ihren Zug zur Erlangung des Goldenen Vlieses mit. Orpheus sang so schön, dass er sogar das wütende Meer und die Feinde durch den Zauber seiner Lyra bezwang. Während der Fahrt soll er mit seinem Gesang sogar die Sirenen übertönt haben.

Orpheus' Ehefrau war die Nymphe Eurydike. Als Aristaios versuchte, sie zu vergewaltigen, starb sie nach der Erzählung Vergils in den Georgica auf der Flucht durch einen Schlangenbiss, was dem Aristaios zur Last gelegt wurde. Orpheus stieg in die Unterwelt, um durch seinen Gesang und das Spiel seiner Lyra den Gott Hades zu bewegen, ihm seine Geliebte zurückzugeben. Seine Kunst war so groß, dass ihm seine Bitte tatsächlich gewährt wurde – jedoch unter der von Hades und Persephone gestellten Bedingung, dass er beim Aufstieg in die Oberwelt vorangehen und sich nicht nach Eurydike umschauen dürfe. Da er jedoch die Schritte seiner Ehefrau hinter sich nicht hörte, sah er sich um und sie verschwand wieder in der Unterwelt.

Der Sänger stand den Musen und somit dem Gott Apollon nahe, nicht aber dem Dionysos, dem Gott des Rausches und ausschweifend-wilder Umzüge und Gesänge.

So wurde Orpheus, wie **Ovid** berichtet, in seiner Heimat von „**Mänaden**“, berauschten Anhängerinnen des Dionysos, zerrissen. Nach antiker Vorstellung war es kein Trost, dass er sich nun als Schatten zum Schatten der Eurydike gesellen konnte. In späteren Bearbeitungen des Mythos wird als Motiv für den Mord angeführt, Orpheus habe sich von der Liebe zu Frauen losgesagt und zum Weiberfeind entwickelt oder sich gar der **Knabenliebe** zugewandt. Sein Kopf jedoch wurde mitsamt seiner Lyra in den Fluss **Hebros** geworfen, sie schwammen hinab in das **Ägäische Meer** und wurden auf der Insel **Lesbos** an Land gespült. Der Kopf sang immer weiter, bis Apollon ihm gebot zu schweigen. Sein Grab soll sich in der Stadt **Leibethra** befunden haben – andere Quellen nennen diese Stadt auch als Geburtsort des Orpheus und den Fluss, in dem sein Kopf gefunden wurde, **Meletos**. Seine Lyra wurde als **Sternbild** an den Himmel versetzt.

Orpheus mag historische Vorbilder gehabt haben und war möglicherweise ein Reformator des **Dionysoskults**. Sein Mythos verkörperte die Unsterblichkeit der Seele und vereinte starke orientalische Einflüsse mit den thrakischen Wurzeln. Die Griechen schrieben ihm die Erfindung der Musik und des Tanzes zu.

11.2 Deutung Orpheus' in der frühchristlichen Apologetik und Kunst



Orpheus-Christus Darstellung in den Marcellinus-Petrus-Katakomben (Rom)

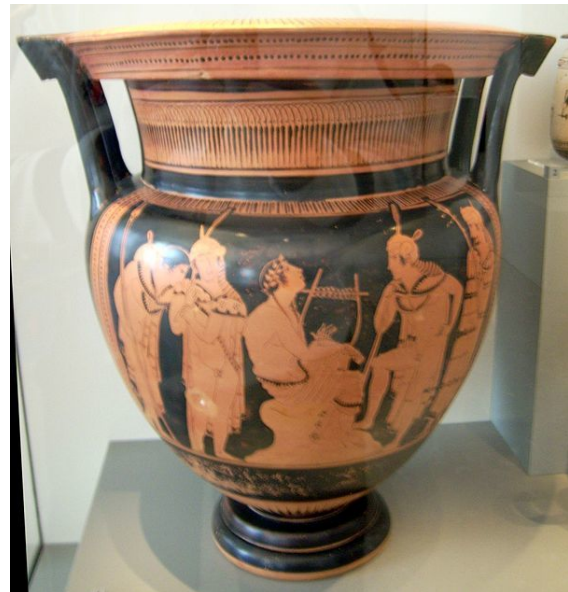
Seit **Klemens von Alexandrien** wurde Orpheus als **Präfiguration Christi** gedeutet und entsprechende Interpretationen finden sich auch bei **Eusebius von Caesarea**, **Kyrill von Alexandria** und **Augustinus**, der ihn einen „poeta theologus“ nannte. Sein Abstieg in die Unterwelt wurde mit dem **Abstieg Christi in die Totenwelt** verglichen; während Orpheus seine Geliebte schließlich zurücklassen musste, zerbrach Christus die Höllentpforte und führte die Gefangenen der Tiefe in den Himmel. Orpheus bezauberte die wilden Tiere – Christus die Sünder. Im 5. Jahrhundert wurde Orpheus denn auch schon als **Prophet Christi** beschrieben.

So erscheinen auch klassische Orpheus-Motive in der frühchristlichen Kunst, die als Christus-Darstellungen zu sehen sind. Oft sind diese mit dem Motiv des **Guten Hir-**

ten verbunden und zeigen einen Leierspieler mit Schafen an seiner Seite.

Das christliche Orpheus-Motiv hält sich bis ins späte Mittelalter. Mit der **Renaissance** und der erneuten Beschäftigung mit antiken Motiven sind die Orpheus-Darstellungen etwa ab dem 16. Jahrhundert überwiegend nicht mehr christlich gedacht.^[1]

11.3 Der Mythos in der Kunst



Namenvase des Orpheus-Malers in der Antikensammlung Berlin, Rotfigurige Vasenmalerei, Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.

Vor allem in der **Oper** ist die Geschichte des Sängers, der vergeblich versucht, seine Geliebte aus dem Hades zurückzugewinnen, stets lebendig geblieben, wobei in der Oper von **Christoph Willibald Gluck** Eurydike nicht wieder in die Unterwelt zurückkehren muss, sondern bei Orpheus bleiben darf.^[2] Es existieren zahlreiche Orpheus-Opern.

11.3.1 Musik

Besonders Musiker griffen die Geschichte des Sängers, der mit seiner Musik wilde Tiere und sogar die Götter der Unterwelt besänftigte, als Thema auf:

- **Jacopo Peri:** *Euridice* (1600)
- **Giulio Caccini:** *Euridice* (1600, UA 1602)
- **Claudio Monteverdi:** *L'Orfeo* (Uraufführung 1607)
- **Heinrich Schütz:** Ballettoper *Orpheus und Eurydice* (Dresden 1638, Libretto August Buchner, Musik nicht erhalten)

- Carl Orff: Neufassung von *L'Orfeo* (1924/1940)
- Domenico Belli: *Orfeo Dolente* (Florenz 1616)
- Marc-Antoine Charpentier: *La descente d'Orphée aux enfers* (1686/87)
- Reinhard Keiser: *Orpheus* (1709)
- Antonio Sartorio: *L'Orfeo* (1672)
- Johann Joseph Fux: *Orfeo ed Euridice* (1715)
- Jean-Philippe Rameau: Kantate *Orphée* von (c.1721)
- Georg Philipp Telemann: *Orpheus oder Die wunderbare Beständigkeit der Liebe* (1726)
- William Hayes: Ode *When the fair Consor* oder *Orpheus and Euridice* (1735)
- Christoph Willibald Glucks tragische Oper *Orfeo ed Euridice* (1762)
- Joseph Haydns Oper *L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice* (1791, Uraufführung erst 1951)
- Franz Liszt: *Orpheus*, Symphonische Dichtung
- Jacques Offenbachs Operette *Orpheus in der Unterwelt*
- Igor Strawinsky: *Orpheus*. Ballet (1948). UA: New York City Ballet
- Luiz Bonfá: *Black Orpheus*, Jazzstandard
- The Herd: *From the Underworld*. Popsong, Text von Alan Howard und Ken Blaikley, (1967)
- The Walker Brothers: *Orpheus* (1967). Song vom Album *Images*
- Michael Denhoff: *O Orpheus singt* (1977) fünf lyrische Stücke für Oktett.
- Hans Werner Henze: *Orpheus* (1978). Eine Geschichte in 6 Szenen (2 Akten). Libretto: Edward Bond, UA: Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester / *Orpheus behind the wire* (1981–1983) für 4- bis 12stimmigen gemischten Chor. UA: BBC Singers, 1985.
- Gerd Domhardt: *Orpheus-Fragmente*
 - Orpheus-Fragmente I für zwei Gitarren.
 - *Orpheus-Fragmente II* – in memoriam Victor Jara für Sprecher und 7 Melodie-Instrumente (1985)
 - *Orpheus-Fragmente III* für Englischhorn, Fagott, Viola und Gitarre (1994). UA: Ensemble Sortisatio.
- Philip Glass: Die Kammeroper *Orphée* (1993) nach dem Film (1950) von Jean Cocteau
- Reinhard Mey: *Ich wollte wie Orpheus singen* (1967). Album und Lied.
- Stormlord: *A Sight Inwards* auf dem Album *At the Gates of Utopia*.
- David Sylvian: *Orpheus* auf dem Album *Secrets Of The Beehive* (1987)
- Klaus Miehling: *Orphée*; Cantate Française für Bariton, Altblockflöte und B.c. op. 25 (1988)
- Rolf Riehm: *Restoring the Death of Orpheus* (2000) für Akkordeon und großes Orchester.
- Carmen Consoli: *Orfeo* auf dem Album *Stato di Necessità* (2000)
- Beat Furrer: *Begehren*. für Musiktheater (2001). UA: Vokalensemble Nova und ensemble recherche
- Nicolaus A. Huber: *Der entkommene Orpheus* für Gitarrenquartett (2001)
- Ash: *Orpheus* (2004). (Single von dem Album *Meltdown*)
- Nick Cave and the Bad Seeds: *The Lyre of Orpheus* (2004)
- Amber: *In den Tiefen des Hades* (2005)
- Söhne Mannheims: *Ich wollte wie Orpheus singen* (Album *Wettsingen in Schwetzingen*, Cover von Reinhard Mey's Lied)
- Anaïs Mitchell: Das Konzeptalbum *Hadestown* (2010), eine 'Folk Opera' mit GastmusikerInnen in den Protagonistenrollen, die den Mythos und insb. Eurydikes Weg in die Unterwelt modern reinterpretieren.
- Otto Dix: *Orpheus* auf dem Album *Zone of Shadows* (2010)
- Saltatio Mortis: *Orpheus* auf dem Album *Sturm aufs Paradies* (2011)
- Arcade Fire: *Awful Sound (Oh Eurydice)* und *It's Never Over (Hey Orpheus)* auf dem Album *Reflektor* (2013)
- Voyager: *Orpheus* auf dem Album *V* (2014)
- François Cotinaud: *Verwandlung. Spiegel Malerei. L'Orphée de Rilke*. Ensemble Luxus. Nach *Sonette an Orpheus*. Mit Pascale Labbé (Stimme), François Cotinaud (Klarinette, Saxophon), und Jérôme Lefebvre (Gitarre). Label Musivi (Musea), 2015.
- Christina Pluhar & L'Arpeggiata: *Orfeo Chamán* (2016)

11.3.2 Literatur

Die Geschichte des Sängers Orpheus als Teilnehmer an der Argonautenfahrt wird insbesondere erwähnt bei

- Apollonios von Rhodos: *Argonautika*^[3]
- Valerius Flaccus: *Argonautica*.

Die tragische Liebesgeschichte wird u.a. erzählt bei

- Vergil: *Georgica*^[4]
- Ovid: *Metamorphosen*^[5].

Einige literarische Fassungen und Bearbeitungen:

- unbekannter Autor: *Sir Orfeo*. Mittelenglisches Gedicht von etwa 1300.
- Angelo Poliziano: *Fabula di Orfeo*, 1470.
- Calderón: *El divino Orfeo*. Theaterstück von 1663.
- Johann Wolfgang von Goethe: *Urworte. Orphisch*. Gedichtzyklus von 1817.
- Gustav Schwab: *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums* 1838-40.
- Georg Trakl: *Passion*. Gedicht von 1914
- Oskar Kokoschka: *Orpheus und Euridike*. Theaterstück von 1918
- Rainer Maria Rilke: Das Gedicht *Orpheus. Eurydike. Hermes* (in: *Neue Gedichte*, 1907) sowie Der Gedichtzyklus *Sonette an Orpheus*. 1923
- Jean Cocteau: *Orpheus*. Theaterstück von 1926
- Gottfried Benn: *Orpheus' Tod*. Gedicht aus *Statische Gedichte*, 1948
- Ingeborg Bachmann: *Dunkles zu sagen*. Gedicht von 1953
- Tennessee Williams: *Orpheus Descending*. Theaterstück von 1957
- Arno Schmidt: *Caliban über Setebos*. Erzählung von 1963
- Józef Wittlin: *Orfeusz w piekle XX wieku*. Paris 1963 (Orpheus in der Hölle des 20. Jh.s, polnisch; gleicher Titel für einen biogr. Film von 1994)
- Günter Kunert: *Orpheus I–VI*. Gedicht-Zyklus von 1970
- Peter Maiwald: *Orpheus*. Gedicht und Kapitel aus *Guter Dinge*, 1987

- Wolfgang Bauer: *Ach, armer Orpheus!*, Theaterstück von 1989
- Helmut Krausser: *Melodien*, Roman, München 1993
- Neil Gaiman: *Sandman: Fables and Reflections*, Graphic Novel, 1988–1996 u. a.
- Patrick Roth: *Orpheus nach Hollywood*. Poetikvorlesung aus *Ins Tal der Schatten*, 2002
- Elfriede Jelinek: *Schatten (Eurydike sagt)*. Theaterstück von 2013

11.3.3 Bildende Kunst



Mosaik aus *Arae Flaviae* (Dominikanermuseum Rottweil)

Orpheus im Kreis wilder Tiere, die seiner Musik lauschen, ist ein beliebtes Thema der römischen Mosaikkunst, z. Bsp. im

- Rottweiler Mosaik (online ^[6] und ^[7])



Anita Ré: Orpheus mit den Tieren, um 1930. Fotografie aus dem Jahr 2011, Wandbild in der Ballettschule des Hamburg Ballett

- Mosaik in Tarsos (TR)

Die Szene, als Euridike beim Aufstieg aus der Unterwelt die Hand nach Orpheus ausstreckt, war ebenfalls schon in der Antike ein beliebtes Motiv in der Bildhauerei.

Motive aus der Orpheus-Legende werden auch im Mittelalter und in der Kunst der Neuzeit aufgegriffen:

- Jean Miélot: Miniatur auf fol 73v der Brüsseler Handschrift des Tugendbüchleins „Epître d’Othéa à Hector“ von Christine de Pizan, Mitte des 15. Jhs. Die Autorin rügt darin Orpheus, weil er sich mit der Hölle eingelassen habe, aber der Illustrator stellt Orpheus und Eurydike dar, wie sie dem Höllenschlund entkommen.
- Jan Brueghel d. Ä.: *Orpheus in der Unterwelt*.
- Jean-Baptiste Camille Corot: *Orpheus rettet Eurydice aus der Unterwelt*.
- Henryk Siemiradzki: *Orpheus in der Unterwelt*.
- *Landschaft mit Orpheus und Eurydice*
- *Orpheus and Eurydice*
- Gustave Moreau: *Orphée* (Jeune fille thrace portant la tête d’Orphée) 1866
- Michele Tripisciano: *L’Orfeo*, 1868
- Anita Rée: *Orpheus mit den Tieren*, Wandbild, um 1930
- Gerhard Marcks: Mappe *Orpheus* mit zehn Holzschnitten 1948 sowie eine Skulptur vor der Berliner Philharmonie
- Martin Mayer: *Orpheus* 1962
- Alfred Hrdlicka: *Orpheus I + Orpheus II* (1963)

11.3.4 Film und Fernsehen

- *Orphée*, ein Film von Jean Cocteau (Frankreich 1949)
- *Orfeu Negro*, ein Film von Marcel Camus (Frankreich 1959)
- *Le Testament d’Orphée*, ein Film von Jean Cocteau (Frankreich 1960)
- *Orpheus in der Unterwelt*, ein Film von Horst Bonnet (DDR 1974)
- *Die phantastische Reise des Orpheus*, (Le Voyage D’Orphée) (Kurzfilm, Animationsfilm) Jean Manuel Costa (Frankreich 1983)
- *Hinter dem Horizont* (What Dreams may come), ein Film von Vincent Ward (USA 1998)
- *Orfeu*, ein Film von Carlos Diegues (Brasilien 1999),
- *Angel – Jäger der Finsternis*, Staffel 4/Folge 15 *Orpheus* (USA 2003)

- *Vom Suchen und Finden der Liebe*, Adaption des Themas von Helmut Dietl und Patrick Süskind, (Deutschland 2005)
- *All My Children*, die Storyline *Project Orpheus* der Hauptfigur David Hayward (USA 2011)

11.4 Literatur

- Bernhard Huß: *Orpheus*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 522–538 (Überblick über Mythos und Rezeptionsgeschichte).

11.4.1 Die Sage

- Publius Ovidius Naso: *Orpheus und Eurydice*. in: *Metamorphosen*. Hrsg. und übers. von Gerhard Fink. Sammlung Tusculum. Artemis & Winkler, Zürich 2004, ISBN 3-7608-1736-X (online; dort Kapitel 45).
- Gustav Schwab: *Orpheus und Eurydike*. in: *Die schönsten Sagen des Klassischen Altertums*. Liesching, Stuttgart 1836, Reclam, Stuttgart 2002 (online), ISBN 3-15-056386-0.
- Konrat Ziegler: *Orpheus 1*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XVIII,1, Stuttgart 1939, Sp. 1200–1316.
- Robert Böhme: *Orpheus. Der Sänger und seine Zeit*. Francke, Bern-München 1970.
- Bernhard Hänsel: *Orpheus in der Unterwelt*. In: *Studien zur Mythologie und Vasenmalerei*. Konrad Schauenburg zum 65. Geburtstag am 16. April 1986. Hrsg. von Elke Böhr und Wolfram Martini. Zabern, Mainz 1986, S. 7–12. ISBN 3-8053-0898-1
- Christoff Neumeister: *Orpheus und Eurydike. Eine Vergil-Parodie Ovids*. (Ov. Met. X 1–XI 66 und Verg. Georg. IV 457–527). In: *Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft*. Bd. 12, 1986, 169–181. ISSN 0342-5932
- Marcel Detienne: *The Writing of Orpheus. Greek Myth in Cultural Context*. Translated by Janet Lloyd. The Johns Hopkins UP, Baltimore 2003. (früher *L’écriture d’Orphée*. Gallimard, Paris 1989.) ISBN 0-8018-6954-4.
- Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen – Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, München 1994, ISBN 3-423-30030-2.

- Michael Grant und John Hazel: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004, ISBN 3-423-32508-9.
- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie – Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001, ISBN 3-499-55404-6.
- Volker Scherliess: *Aspekte des Orpheus-Mythos*. In: Wilfried Seipel (Hrsg.): *Dipingere la musica*. Ausstellungskatalog Wien–Milano. Kunsthistorisches Museum, Wien 2001, ISBN 3-85497-021-8, S. 55–59.
- Elke Boehr, Heide Diederichs: *Orpheus, der Sänger aus Thrakien*. Ein archäologisches Kinderbuch. Erzählt von Elke Böhr. Zweite Auflage. Zabern, Mainz am Rhein 2004, ISBN 3-8053-0450-1.
- Rudolf Echt, Roxolana Bahrjanyj (Hrsg.): *Die Thraker. Das goldene Reich des Orpheus*. Ausstellung 23. Juli bis 28. November 2004. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland. Zabern, Mainz 2004, ISBN 3-8053-3341-2.
- Augusta Hönle: *Orpheus. Ein thrakischer Sänger im griechischen Gewand*. In: *Antike Welt*. Band 35, Heft 3, 2004, S. 51–53.
- Claudia Maurer Zenck (Hrsg.): *Der Orpheus-Mythos von der Antike bis zur Gegenwart*. Die Vorträge der interdisziplinären Ringvorlesung an der Universität Hamburg, Sommersemester 2003. Peter Lang, Frankfurt a. M. 2004, ISBN 3-631-53063-3.
- Christoph Riedweg, „Orfeo“, in: S. Settis (a cura di), „I Greci: Storia Cultura Arte Società“, Band II,1, Torino 1996, 1251–1280.
- Christoph Riedweg, „Orpheus oder die Magie der musiké. Antike Variationen eines einflussreichen Mythos“, in: Th. Fuhrer / P. Michel / P. Stotz (Hgg.), „Geschichten und ihre Geschichte“, Basel 2004, 37–66.
- *Ut poesis pictura. Antike Texte in Bildern*. Band 1: *Essays, Interpretationen, Projekte*. Buchners Verlag, Bamberg 1993, ISBN 3-7661-5433-8, S. 87–93.
- Catherine Camboulives, Michéle Lavallée (Hrsg.): *Les Métamorphoses d'Orphée*. Ausstellungskatalog Tourcoing–Straßburg–Brüssel 1994/1995. Tourcoing 1995, ISBN 90-5349-167-8.
- Ilona Julia Jesnick: *The image of Orpheus in Roman mosaic, an exploration of the figure of Orpheus in Graeco-Roman art and culture with special reference to its expression in the medium of mosaic in late antiquity*. Bar International Series. Bd 671. Diss. 1992. Archaeopress, London 1997, ISBN 0-86054-862-7.
- Karl Walter Littger (Hrsg.): *Orpheus in den Künsten*. Ausstellung der Universitätsbibliothek Eichstätt–Ingolstadt in der Staats- und Seminarbibliothek Eichstätt, mit Illustrationen von Ernst Arnold Bauer (= *Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt*. Bd 55). Harrassowitz, Wiesbaden 2002, ISBN 3-447-04610-4.
- Guido Reuter: *Der singende Kopf des Orpheus, Rezeption von Mythos und Mythen in der deutschen Malerei der Nachkriegsjahre*. In: *Mythen in der Kunst*. Bd 1: *Mythos*. Königshausen und Neumann, Würzburg 2004, ISBN 3-8260-2576-8, S. 25–47.
- Lorenz Dittmann: *Eurydike – Aristaeus – Orpheus, zu einem Text von Christa Schwinn*. In: Ingeborg Besch (Hrsg.): *Bilder sind nicht fiktiv sondern anschaulich*. Festschrift für Christa Schwinn. Staden, Saarbrücken 2005, ISBN 3-935348-17-7, S. 121–128.
- Götz J. Pfeiffer: *Orpheus in der Unterwelt bei Karl Junker (1850–1912). Der Künstler und seine Werke zwischen Fatum und Fama*. In: *Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte*. Nr. 2, 2005, S. 19–37 E-Zeitschrift (PDF; 1,9 MB).

11.4.2 Der Mythos in der bildenden Kunst

- Felix M. Schoeller: *Darstellungen des Orpheus in der Antike*. Diss. phil, Freiburg 1968.
- Zoltán Kádár: *Über die Tiere um Orpheus auf einem Mosaik der Villa bei Casale (Piazza Armerina)*. In: Marcell Restle (Hrsg.): *Festschrift für Klaus Wessel zum 70. Geburtstag im memoriam (= Münchener Arbeiten zur Kunstgeschichte und Archäologie*. Bd 2). Editio Maris, München 1988, ISBN 3-925801-02-2, S. 139–145.
- Otto Schönberger: *Orpheus in Florenz. Zeitgenössische Bilder zur ‚Favola d’Orfeo‘ des Angelo Poliziano*. In: Niklas Holzberg, Friedrich Maier (Hrsg.):

11.4.3 Der Mythos in der Literatur

Allgemein

- Wolfgang Storch (Hrsg.): *Mythos Orpheus. Texte von Vergil bis Ingeborg Bachmann*. Reclam, Leipzig 1997, 3. Auflage. 2001, ISBN 3-379-01590-3.
- Christine Mundt-Espín (Hrsg.): *Blick auf Orpheus. 2500 Jahre europäischer Rezeptionsgeschichte eines antiken Mythos (= Mainzer Forschungen zu Drama und Theater*. Bd 29). Francke, Tübingen 2003, ISBN 3-7720-2797-0.

Antike

- Helmut Gugel: *Orpheus' Gang in die Unterwelt in den Metamorphosen Ovids (Met. X,1–171)*. In: *Živa antika*. Band 22, 1972, ISSN 0514-7727, S. 39–59.
- Adolf Primmer: *Das Lied des Orpheus in Ovids Metamorphosen*. In: *Sprachkunst*. Band 10, 1979, S. 123–137. ISSN 0038-8483.
- Christoff Neumeister: *Aristaeus und Orpheus im 4. Buch der Georgica*. In: *Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft*. Neue Folge, Band 8, 1982, ISSN 0342-5932, S. 47–56.
- Bardo Gauly: *Ovid, Venus und Orpheus über Atalanta und Hippomenes. Zu Ov. met. 10, 560–707*. In: Franz Bömer (Hrsg.): *Gymnasium*. Band 99, 1992, ISSN 0342-5231, S. 435–454.
- Stephan Busch: *Orpheus bei Apollonios Rhodios*. In: Helmut Berve (Hrsg.): *Hermes*. Band 121, 1993, ISSN 0018-0777, S. 301–324.
- Hans-Ludwig Oertel: *Ein klassizistischer Orpheus. Zu Ovid, Met. X 40–52*. In: Niklas Holzberg, Friedrich Maier (Hrsg.): *Ut poesis pictura*. Buchners Verlag, Bamberg 1993, ISBN 3-7661-5433-8, S. 79–86.
- Jörg Döring: *Ovids Orpheus*. Stroemfeld-Nexus, Basel-Frankfurt 1996, ISBN 3-86109-135-6.
- W. Schubert: *Orpheus in den Argonautica des Valerius Flaccus*. In: Ulrich Eigler, Eckard Lefèvre (Hrsg.): *Ratis omnia vincet. Neue Untersuchungen zu den Argonautica des Valerius Flaccus*. In Zusammenarbeit mit Gesine Manuwald (= *Zetemata*. Bd 98). Beck, München 1998, ISBN 3-406-44598-5, S. 269–284.
- Olga Artsibacheva: *Die Rezeption des Orpheus-Mythos in deutschen Musikdramen des 17. Jahrhunderts*. Niemeyer, Tübingen 2008.
- Olga Artsibacheva und Christiane Hansen (Hrsg.): *Deutschsprachige Orpheus-Libretti des 17. Jahrhunderts*. 2 Bände. Hiersemann, Stuttgart 2015/16.
- Seong Joo Lee: *Faust oder Orpheus? Die Ironie der Brüderlichkeit der zwei gegensätzlichen Künstlertypen in Thomas Manns „Doktor Faustus“*. In: *Germanic Notes And Reviews*. Bd 45/2, 2014, S. 21–42.

11.4.4 Der Mythos im Film

- Graeme Gilloch: *Orpheus in Hollywood. Siegfried Kracauer's Offenbach film*. In: Mari Hvattum (Hrsg.): *Tracing modernity, manifestations of the modern in architecture and the city*. Routledge, New York 2004, ISBN 0-415-30511-X, S. 307–323.

11.4.5 Der Mythos im Unterricht

- Roland Glaesser: *Orpheus als Redner. Ein Vorschlag zur Behandlung von Ovid, Met. X 16–52 in Klasse 10 oder 11*. In: *Der altsprachliche Unterricht*. Band 38, Heft 3, 1995, ISSN 0002-6670, S. 26–40.
- Ute Schmidt-Berger: *Metamorphosen des Orpheus*. In: *Der altsprachliche Unterricht*. Band 38, Heft 4–5, 1995, ISSN 0002-6670 S. 128–162.
- Udo Reinhardt: *Orpheus und Eurydike. Bilder zum Text*. In: *Der altsprachliche Unterricht*. Band 40, Heft 3, 1997, ISSN 0002-6670, S. 80–96.
- Jürgen Wöhrmann: *Ein für alle Male ist Orpheus, wenn er singt. Eine mythisch-mythologische Gestalt im Text und Bild*. In: *Der altsprachliche Unterricht*. Band 40, Heft 3, 1997, ISSN 0002-6670, S. 21–35.

Mittelalter

- John Block Friedman: *Orpheus in the Middle Ages*. Harvard University Press, Cambridge (Massachusetts) 1970

Neuzeit

- Konstantinos Tsangalas: *Das Orpheus- und Arionmotiv im antiken Mythos und in einem neugriechischen Märchen*. In: Wolfdietrich Siegmund (Hrsg.): *Antiker Mythos in unseren Märchen*. Röth, Kassel 1984, ISBN 3-87680-335-7, S. 72–79.
- Pierre Brunel (Hrsg.): *Le mythe d'Orphée au XIXe et au XXe siècle. Actes du colloque de la Sorbonne*. In: *Revue de littérature comparée*. Band 73, Heft 4, 1999, ISSN 0035-1466.
- Dieter Paul Fuhrmann: *Orphische und hermetische Tradition in Goethes Werk „Urworte. Orphisch“*. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*. Jahrgang 8, Heft 1–2 (15–16), 1999, S. 150–154 (online).

11.5 Weblinks

 **Commons: Orpheus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Alles über Orpheus im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Orpheus in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Suche nach Orpheus im Portal SPK digital der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

- Reinhard Kapp: Chronologisches Verzeichnis der auf Orpheus (und/oder Eurydike) bezogenen oder zu beziehenden Opern, Kantaten, Instrumentalmusiken, literarischen Texte, Theaterstücke, Filme und historiographischen Arbeiten (Memento vom 21. August 2006 im *Internet Archive*) (in progress)
- Rezension zu: *Der Orpheus-Mythos von der Antike bis zur Gegenwart*
- *Ancient Scroll May Yield Religious Secrets* (Memento vom 29. September 2007 im *Internet Archive*) (englisch)
- etwa 400 Fotos von Darstellungen des Orpheus in der Kunst, in der *Warburg Institute Iconographic Database*.

11.6 Anmerkungen

- [1] Zum ganzen Abschnitt vgl. L. Pressouyre: *Orpheus*. In: *Lexikon der christlichen Ikonographie*. Freiburg 1971, Band 2, Spalten 356–358.
- [2] Vgl. Andreas Dorschel: *Die Kunst, nicht tragisch zu werden. Zur Musikgeschichte des Orpheus*, in: *Musikfreunde XXVI* (2013/14), Nr. 6, S. 14–17.
- [3] Kurzporträt in Buch I, 23-34
- [4] 4, 281-566
- [5] 10, 1-85
- [6] Mosaikraum – 9 Orpheus-Mosaik (Memento vom 24. Dezember 2007 im *Internet Archive*)
- [7] http://www.telesubjektiv.at/documentation/gallery/imagepages/gallery_012.html (Memento vom 9. Oktober 2007 im *Internet Archive*)

Normdaten (Person): GND: 118590278 | VIAF: 185999944 |

Kapitel 12

Priamos

Priamos (griechisch Πρίαμος, lateinisch *Priamus*, eingedeutscht auch *Priam*), ist der Sohn des **Laomedon** und der **Strymo** (Plakia, Tochter des **Otreus**). Er war in der griechischen Mythologie der sechste und letzte König von Troja (Ilios), während des von **Homer** geschilderten trojanischen Krieges.^[1]



Neoptolemos tötet Priamos. Attische Amphore mit schwarzfigurlichen Darstellungen, um 520/510 v. Chr., Louvre

12.1 Name und Geschichte

Sein Name rührt nach antiker **Etymologie** von dem (griech. oder lydischen) Wort **πρίασθαι** (*priasthai* ‚kaufen‘) her. Diesen Namen hatte er der Sage nach erhalten, weil seine Schwester **Hesione** ihn freikaufte, als die Stadt von **Herakles** erstürmt worden war, da dieser von seinem Vater und damaligen König **Laomedon**, betrogen worden war. Davor soll er **Podarkes** (Ποδάρκης ‚der Schnellfüßige‘) genannt worden sein.^[1]

Als seine (Halb-)Brüder gelten **Tithonos**, **Lampo**, **Klytios**, **Hiketaon**, als (Halb-)Schwestern **Hesione**, **Killa** und **Astyochē**.

Homer berichtete auch, dass **Priamos** als junger Mann

Phrygern, die sich am **Sangarios** niedergelassen hatten, im Kampf unterstützte, als diese von **Amazonen** angegriffen wurden.^[2]

Er hatte am Kampf um Troja seines Alters wegen nicht teilgenommen. In der *Ilias* Homers tritt er als Greis durch seinen nächtlichen Gang ins griechische Schiffslager hervor, wo er von **Achilleus** den geschändeten Leichnam seines Sohnes **Hektor** erbittet und schließlich auch erhält.

Priamos soll bei der Eroberung Trojas von **Neoptolemos** (bei **Vergil**: *Pyrrhus*), dem Sohn des **Achilles**, am Altar des **Zeus** vor seinen Angehörigen niedergemacht worden sein. Spätere Dichtungen nach **Homer** stellen das Geschehen anders dar:

Nach Erstürmung der Stadt Troja hätte sich **Priamos** bewaffnet und wollte sich so in die feindliche Menge stürzen. **Hekabe** flehte ihn aber an, zu fliehen, wodurch er sich mit ihr und seinen Töchtern an den Altar des **Zeus Herkeios** flüchtete. Hier sah er, wie sein Sohn **Polites** [also hier nicht **Hektor**] durch **Pyrrhus** getötet wurde und „sendete sein Geschoß gegen diesen, findet aber hierbei seinen Tod durch denselben“.^[1]

12.2 Ehe und Nachkommen

Priamos' erste Frau soll **Arisbe**, Tochter des **Merops** gewesen sein, mit welcher er **Aisakos** zeugte. Danach heiratete er **Hekabe** (auch *Hecuba* geschrieben; Tochter des phrygischen Königs **Dymas**) und zeugte mit ihr insgesamt 19 Kinder, darunter **Hektor**, **Krëusa**, **Helenos**, **Antiphos**, **Polites**, **Laodike**, **Paris**, **Kassandra**, **Polydoros**, **Polyxena**, **Troilos**, **Agathon**, **Deiphobos**.^[1]

Weitere Frauen und Nachkommen des **Priamos** laut der überlieferten Mythen:

- von **Laothoe** (Tochter des **lelegischen** Königs **Altes**): **Lykaon**
- von **Kastianeira** aus **Aisyme**: **Gorgythion**
- von anderen teils nicht bekannten Frauen:
 - Söhne: **Melanippos**, **Philaimon**, **Hippochoos**, **Glaukos**, **Chersidamas**, **Euagoras**, **Hippodamas**, **Mestor**, **Atas**, **Dorykloos**,

Dryops, Bias, Chromios, Astygonos, Telestas, Euander, Kebriones, Mylios, Archemachos, Laodokos, Echeiphron, Idomeneus, Hyperion, Askanios, Demokoon, Aretos, Deioptes, Klonios, Echemon, Hypiochos, Aigeoneus, Lysithous, Polymedon, Isos, Pammon, Antiphonos, Dios

- Töchter: Medusa, Medesikaste, Lysimache, Aristodeme

Er soll mit allen seinen Frauen und Nebenfrauen weit über 50 Kinder gehabt haben, die fast alle im Krieg um Troja gefallen oder umgekommen sind.

12.3 Namensgeber

Nach Priamos wurde 1872 von Heinrich Schliemann der „Schatz des Priamos“ benannt, den dieser bei Ausgrabungen in den Ruinen von Troja entdeckt hatte.

12.4 Priamos in Literatur und Kunst



Priam und Achilles (Alexander Iwanow)

12.4.1 Literatur

Priamos tritt sowohl in Homers „Ilias“ als auch in der „Aeneis“ Vergils auf, sowie in zahlreichen Erzählungen und Bühnenstücken über den Trojanischen Krieg, bis hinein in die Moderne.

Priamos' Klage bei Homer:

„Ich unseliger Mann! Die tapfersten Söhn'
erzeugt ich
Weit in Troja umher, und nun ist keiner mir üb-
rig!“

Fünzig hatt' ich der Söhn', als Argos' Menge^[3]
daherzog:
Ihrer neunzehn wurden von einer Mutter gebo-
ren,
Und die anderen zeugt' ich mit Nebenfrau im
Palaste.“

– Ilias, Gesang 24, V.493–497

12.4.2 Priamos im Film und Fernsehen (Auswahl)

- 1955: *Helen of Troy* von Cedric Hardwicke
- 1985: *König Priamos* von Rodney Macann
- 1997: *Die Abenteuer des Odysseus (The Odyssey)* von Alan Smithie
- 2003: *Helena von Troja* (TV) (König Priamos von Troja) von John Rhys-Davies
- 2004: *Troja (Troy)* von Peter O'Toole

12.5 Literatur

- Paul Weizsäcker: *Priamos 1*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 3,2, Leipzig 1909, Sp. 2936–2965 (Digitalisat).

12.6 Weblinks

 **Commons: Priamos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

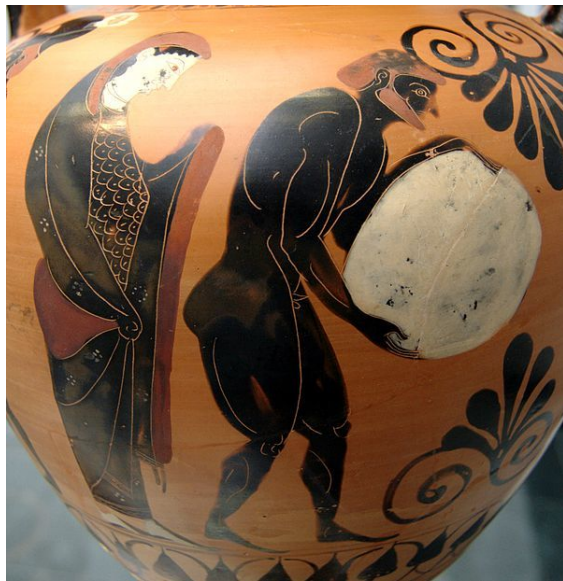
12.7 Anmerkungen / Einzelnachweise

- [1] *Allgemeine deutsche Real-Encyclopedie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon in fünfzehn Bänden*. F. A. Brockhaus, Leipzig 1853. Hier: Band 12, Seite 395
- [2] Homer, *Ilias* 3, 184–190.
- [3] „Argos' Menge“: Gemeint ist „das Heer der Argiver“, Homers Wort für „die Griechen“.

Normdaten (Person): **GND: 143961764** |

Kapitel 13

Sisyphos



Persephone beaufsichtigt Sisyphos in der Unterwelt, schwarzfigurige attische Amphora, um 530 v. Chr., Staatliche Antikensammlungen (Inv. 1494)

Sisyphos (griechisch Σίσυφος, latinisiert *Sisyphus*) war König zu **Korinth** und Sohn des **Aiolos**. Er soll um das Jahr 1400 v. Chr. gelebt, sich durch große Weisheit auszeichnen und zur Vergrößerung Korinths sehr viel beigetragen haben.

Heute bekannt ist er vor allem als eine Figur der griechischen Mythologie, die im Volksglauben als **Schalk**, gerissenes **Schlitzohr** und Urbild des Menschen und Götter verachtenden „Frevlers“ gilt, dem es durch skrupellose Schlauheit mehrfach gelingt, trickreich den Tod zu überlisten und den Zustrom zum Hades zu sperren, indem er den Todesgott **Thanatos** fesselt. Nach dessen Befreiung wird Sisyphos festgesetzt, aber es gelingt dem Toten mit einer List erneut ins Leben zurückzukehren: Er befiehlt seiner Frau, der **Plejade Merope**, ihn nicht zu bestatten und keine Totenopfer für ihn darzubringen. Um dieses Ärgernis zu regeln, entlässt Thanatos ihn noch einmal ins Leben, woraufhin Sisyphos dem Tod ein weiteres Mal entgeht.

Sprichwörtlich ist die Sisyphos ereilende Strafe geworden. Homer nennt keinen Grund für die Strafe, weshalb

schon in der Antike verschiedene Autoren unterschiedliche Gründe dafür angeben: Einmal wird Sisyphos für seine Renitenz dem Gott Thanatos gegenüber bestraft, einmal für seine Verschlagenheit, einmal weil er den Göttervater Zeus an den Flussgott Asopos verrät, weil jener dessen Tochter **Aigina** geraubt hat. Schließlich wird er von Hermes für seinen Frevel in die Unterwelt gezwungen, wo er zur Strafe einen Felsblock auf ewig einen Berg hinaufwälzen muss, der, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollt. Dieses Motiv ist schon in der Antike prägend für die Sisyphosrezeption gewesen, heute ist **Sisyphusarbeit** bzw. **Sisyphusaufgabe** ein geflügeltes Wort für eine sinnlose und dabei schwere Tätigkeit ohne absehbares Ende.^[1]

In der Neuzeit wurde Sisyphos durch **Albert Camus'** Essay *Der Mythos des Sisyphos* zu einer Leitfigur des **Absurdismus**. Diese radikale Neuinterpretation belebte die Sisyphos-Rezeption und regte viele weitere neue Deutungen der Sisyphosfigur an.

13.1 Mythos

Sisyphos gilt in der griechischen Mythologie als Sohn des thessalischen Königs **Aiolos**, als Gründer und König von **Korinth** und als Großvater des **Bellerophon**.

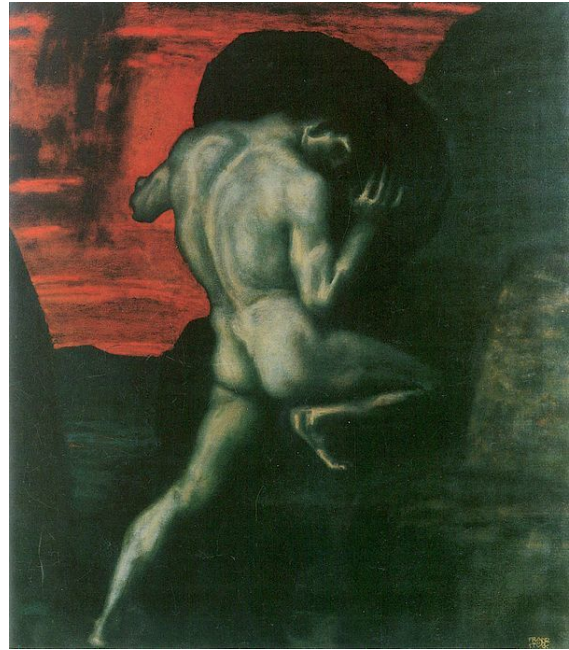
Ino hatte im Wahn **Melikertes**, ihren eigenen Sohn, getötet und sich mit dem Leichnam ins Meer gestürzt, als sie wieder zu Sinnen kam. Ein Delphin brachte den Knaben an Land. Sisyphos fand ihn, begrub ihn auf dem **Isthmus von Korinth** und stiftete ihm zu Ehren die Isthmischen Spiele. (Am angegebenen Ort wird Theseus beziehungsweise Poseidon als Stifter genannt.)

Sisyphos befragte das **Orakel von Delphi**, wie er seinen Bruder **Salmones** töten könne. Darauf erhielt er die Antwort, dass er Kinder mit **Tyro**, der Tochter des **Salmones**, zeugen solle. Diese würden dann **Salmones** töten. Er ließ sich mit **Tyro** ein, und sie schenkte zwei Söhnen das Leben. Als sie jedoch von dem Orakel hörte, tötete sie ihre eigenen Kinder.

Autolykos stahl heimlich Rinder, Schafe und Ziegen des Sisyphos. Der bemerkte, dass seine Herden kleiner wurden, während die des **Autolykos** weiter zunahmen. Er



Sisyphos-Darstellung Tizians



Sisyphos von Franz von Stuck, 1920

markierte seine Tiere an den Hufen und konnte so den Diebstahl nachweisen. Er begab sich zu Autolykos, um ihn zur Rede zu stellen. Da er diesen aber nicht antraf, verführte er dessen Tochter Antikleia, die kurze Zeit später Laertes heiratete und Odysseus gebar.

Sisyphos wird als der verschlagenste aller Menschen bezeichnet; er verrät die Pläne des Zeus, indem er dem Flussgott Asopos mitteilte, dass es Zeus sei, der seine Tochter Aigina entführt habe. Zeus beschloss daraufhin, Sisyphos zu bestrafen und schickte Thanatos, den Tod, zu ihm. Aber Sisyphos überwältigte ihn, indem er ihn betrunken machte und ihm so starke Fesseln anlegte, dass des Todes Macht gebrochen war und niemand mehr starb. Erst als der Kriegsgott Ares den Tod aus der Gewalt von Sisyphos befreite (da es ihm keinen Spaß machte, dass seine Gegner auf dem Schlachtfeld nicht mehr starben), konnte Thanatos wieder seines Amtes walten.

Sisyphos aber wurde vom Kriegsgott ins Schattenreich entführt. Doch bevor Ares das tat, verbot Sisyphos seiner Frau Merope, ihm ein Totenopfer darzubringen. Als keine Opfer für ihn dargebracht wurden, überredete er den Gott der Unterwelt, Hades, ihn schnell in die Menschenwelt zurückkehren zu lassen, um seiner Frau zu befehlen, für ihn ein Totenopfer zu halten. Wieder zu Hause, genoss der Listige das Leben an der Seite seiner Frau und spottete über den Gott der Unterwelt. Doch plötzlich tauchte Thanatos vor ihm auf und brachte ihn mit Gewalt ins Totenreich.

Sisyphos' Strafe in der Unterwelt bestand darin, einen Felsblock einen steilen Hang hinaufzurollen. Ihm entglitt der Stein jedoch stets kurz vor Erreichen des Gipfels und er musste immer wieder von vorne anfangen. Heute nennt man deshalb eine Aufgabe, die trotz großer Mühen nie

abgeschlossen wird, *Sisyphusarbeit*.

„Und weiter sah ich den Sisyphos in gewaltigen Schmerzen: wie er mit beiden Armen einen Felsblock, einen ungeheuren, fortschaffen wollte. Ja, und mit Händen und Füßen stemmend, stieß er den Block hinauf auf einen Hügel. Doch wenn er ihn über die Kuppe werfen wollte, so drehte ihn das Übergewicht zurück: von neuem rollte dann der Block, der schamlose, ins Feld hinunter. Er aber stieß ihn immer wieder zurück, sich anspannend, und es rann der Schweiß ihm von den Gliedern, und der Staub erhob sich über sein Haupt hinaus.“

– Homer: *Odyssee* 11. Gesang, 593–600. Übersetzung Wolfgang Schadewaldt

13.2 Rezeption

13.2.1 Allgemein

Spätestens seit der römischen Antike steht bei der Rezeption des Sisyphos vor allem seine Strafe im Mittelpunkt der Rezeption. In der Neuzeit dient die Sisyphosfigur als allgemeinsprachliche Metapher für sinnlose Mühe: Diese Bedeutung taucht immer wieder in Karikaturen auf; die sprichwörtlich gewordene *Sisyphusarbeit* bezeichnet eine durch wiederkehrende Muster geprägte, sinnlose Arbeit ohne Ziel und Erfolg. Diese feststehende Redewendung existiert auch im Englischen (*sisyphian task*, *sisyphian task*^[21]), Französischen (*travail de Sisyphe*^[31]), Polnischen

(*syzyfowa praca*^[41]), Spanischen (*trabajo de Sísifo*^[51]), Italienischen (*fatica di sísifo, lavoro di sísifo*^[61]) und Russischen (*сизифов труд*^[71]).

13.2.2 Nach Camus

1942 entwickelt der französische Autor **Albert Camus** Sisyphos in dem philosophischen Essay *Der Mythos des Sisyphos* (Originaltitel: *Le mythe de Sisyphe. Essai sur l'Absurde*) eine Philosophie des Absurden, die eng mit dem Existentialismus verwandt ist. Der Essay ist im Zusammenhang mit dem Bühnenstück *Caligula* (Uraufführung 1945) und dem Roman *Der Fremde* (*L'Étranger*, 1942) zu sehen, da Camus in diesen drei Werken das gleiche Thema behandelt. Auch in *Die Pest* finden sich ähnliche Motive wieder. Die beiden letzten Sätze dieses Essays sind berühmt geworden: „Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.“^[8] Diese radikale Neuinterpretation der Sisyphosqualen hat eine existenzialistische Sichtweise auf den Mythos etabliert und den Umgang mit dem Mythos neu belebt. Von nun an findet sowohl in der Literatur als auch in der bildenden Kunst eine intensive Auseinandersetzung mit dem Mythos statt, die sehr verschiedene Deutungen der Sisyphos-Figur hervorbringt.^[9]

Sisyphos wird nun verstärkt als Allegorie auf die *Conditio humana* gelesen. Diese Deutung war zwar schon in der Antike vorhanden, in der Folge von Camus' Neubewertung erhält sie aber nun oftmals einen affirmativen, bejahenden Gehalt, Sisyphos' Tätigkeit wird in der Regel als sinnstiftend beschrieben. Nun tauchen Texte auf, in denen Sisyphos den Stein lobt, etwa Fred Portegies Zwarts 1988 veröffentlichtes Gedicht *Sisyphus singt das Lob des Steines*.

Die Gestalt des Sisyphos wurde 1970 von **Jacques Monod** als Symbol ausgewählt, um die Wissenschaft - die sich immer in Frage stellen muss, darzustellen.^[10]

Eine häufig anzutreffende Denkfigur nach Camus betrachtet (und verwirft oftmals) die Möglichkeit, dass die Sisyphosqual an ein Ende kommt: So in dem Schlussabschnitt *Sisyphos' letzter Abstieg* des Romans *Feuerfunken* von Elmar Dod (Münster 2009, S. 187 ff.), dem 3. Band der „nihilistischen“ Romantrilogie *Bunte Schleier des Nichts* (Bd. 1: *Nachtfahrt*, Bd. 2: *Tag der Erleuchtung*, Münster 2006 / 2007): Sisyphos erkennt, dass die Götter sein Traum sind, und entscheidet sich für einen letzten, befreienden Abstieg in den Abgrund, in den der Stein hinabgerollt war.

Eine Variante dieser Lösung besteht darin, dass der Stein auf dem Gipfel liegenbleibt. **Ulla Hahn** beispielsweise stellt diese Lösung 1988 in der *Ballade von S.* in Frage. Sisyphos ist auf seine Qual angewiesen: „S. war // S. nur wenn er den Felsen rührte [...] S. hatte überlebt. Zu leben / nicht gelernt. [...]“^[11] Ähnlich **Günter Kunert**, der 1992 in *Neues von Sisyphos* beschreibt, wie Sisyphos nach

einer kurzen Phase des Triumphs den Stein selbst wieder hinabstößt, nachdem er sonst keine Arbeit bekommen kann.^[12] Auch im ironischen Gedicht *Sisyphus* von **Robert Garioch** verursacht Sisyphos den Sturz des Steins selbst, um seine Tätigkeit und damit sein Einkommen zu sichern: „Aber wie kam's nur, daß er dem Fels einen winzigen Schubs gab? / Rasant rumpelt runter zum Talgrund der herzlose Felsklotz, / Sisyphus wankt hinterdrein: seines Einkommens jedenfalls sicher.“^[13] **Günter Grass** bezeichnet Sisyphos als seinen Privatheiligen und vergleicht das Ende der Sisyphusarbeit mit gefährlichen Utopien: „Sisyphus ist nichts anderes als das Wissen, dass der Stein oben nicht liegen bleibt – und dann das Jasagen dazu. Für mich gäbe es keine schrecklichere Vorstellung als die, dass der Stein eines Tages oben liegen bliebe. [...] Alle Utopien arbeiten mit der Verheißung: Der Stein wird, wenn alles so läuft, wie es meine Utopie vorschreibt, eines Tages oben liegen.“^[14]

Eine andere Variante, wie die Qual zu ihrem Ende kommt, wird im Abnutzen des Steins gesehen: **Erich Fried** publiziert 1967 das Gedicht *Vorahnung des Endsiegs*, dessen Titel das Ende der Sisyphusarbeit mit dem Holocaust assoziiert. Es beschreibt die Angst Sisyphos' vor der Abnutzung des Steins. Das Gedicht schließt mit der Frage „Was bleibt? // Nichts als die Qual / seine Qual / überlebt zu haben“. Auch in **Heiner Müllers** Fragment *Traktor* („Gegenseitige Abnutzung von Mann Stein Berg [...] Oder bis zu dem denkbaren Nullpunkt: niemand bewegt auf einer Fläche nichts.“^[15]) und in **Hans-Ulrich Treichels** Gedicht *Sisyphos' Dementi* wird die Möglichkeit der Abnutzung thematisiert, wenn auch mit anderer Bewertung: „Und der Stein war schon bald / nur noch der Rest des Steins. / Vor ein paar Jahren ist er mir / in den Ausguß gerutscht.“^[16]

13.2.3 DDR

Eine dritte Variante besteht darin, dass Sisyphos den Stein einfach liegenlässt. Diese wird oftmals in der Literatur der DDR als Parabel auf einen Ausweg aus dem Sozialismus verwendet. **Günter Kunert** bezieht die Sisyphusarbeit in seinem Gedicht *Sisyphos 1982* auf den Kommunismus mit einem Zitat aus **Brechts Lob des Kommunismus** „[...] »Das Einfache / das schwer zu machen ist«: / Den Stein endlich zurückrollen lassen / wohin er gehört.“^[17] Diese Hoffnung bringt auch **Volker Braun** in seinem 1965/68 publizierten Gedicht *Das Vogtland*. zum Ausdruck: Wie bei vielen Schriftstellerinnen und Schriftstellern in der DDR verkörpert Sisyphos den Alltagsmenschen. Die Werktätigen in der DDR in ihrem Alltag werden als „tüchtige Söhne / Sisyphos“ bezeichnet. Dem den Alltagstrott verkörpernden Sisyphos setzt Braun die mythologische Figur des **Herakles** entgegen und die Hoffnung auf eine Veränderung: „bis wir am Hang / Verharren jetzt und lassen die Last / Rollen, den Zorn, ins Tal“^[18] Eine ähnliche Perspektive auf den Alltag der DDR findet sich, mit einer feministischen Wendung, im 1974 ver-

öffentliches Gedicht *Frau Sisyphos* von Christa Alten: Die Schilderung des Alltags der überarbeiteten Frau endet mit der Frage „Täglich Frau Sisyphos / ihr erschöpftes Gesicht, / bei Engels, Lenin, wie lange noch?“^[19] Auch **Manfred Jendryschik** denkt an ein Ende der Sisyphusarbeit, indem er der Arbeit des Sisyphos den Sinn gibt, den Felsblock am Hang abzuschleifen, bis er die geeignete Größe hat, um als Waffe gegen seinen Wärter eingesetzt zu werden.^[20]

In der bildenden Kunst der DDR vollzieht sich um 1972 ein Wandel bei der mythologisierenden Darstellung von Arbeitern: Wurde **Herakles** als Sinnbild des Arbeiters aufgefasst, so wird nun Sisyphos zur paradigmatischen Metapher für den Arbeiter.^[21] Die prägnantesten Beispiele dafür sind die Bilder **Wolfgang Matheuers**: *Die Flucht des Sisyphos*,^[22] *Sisyphos behaut den Stein*^[23] und *Der übermütige Sisyphos und die Seinen*,^[24] die auch zum Teil literarisch verarbeitet wurden.

13.3 Naranath Bhranthan



Statue von Naranath Bhranthan

Wie anders die Interpretation desselben Bilds in einem anderen als dem abendländischen Kontext ausfallen kann, zeigt die altindische Legende von Naranath Bhranthan, auch „the madman of Naranam“ genannt: So wie Sisyphos wälzte auch er immer wieder, allerdings anders als dieser freiwillig, einen riesigen Stein einen hohen Berg

hinauf, jedoch nur, um sich anschließend wie unbändig am Zurückrollen des Steins ins Tal zu erfreuen. Der nach ihm benannte Berg Naranathu Brandhan Mala im Distrikt **Palakkad** des südindischen Bundesstaats **Kerala** ist alljährlich Mitte Oktober Ziel zahlreicher Pilger.^[25]

13.4 Quellen

- *Bibliothèque des Apollodor*, 1, 50; 1, 85; 2, 30; 3, 29; 3, 110; 3, 157.
- *Diodor: Bibliothéke*, 6, 63.
- *Diodor: Fragmente*, 90; 120; 121; 123; 124.
- *Hesiod: Eoien*, 10, 26; 43a.
- *Homer: Ilias*, 6, 154.
- *Homer: Odyssee*, 11, 593.
- *Hyginus Mythographus: Astronomica*, 2, 21.
- *Hyginus Mythographus: Fabulae*, 60; 201; 239; 250.
- *Lykophron: Alexandra*, 3, 1027.
- *Pausanias: Reisen in Griechenland*, 2, 1, 3; 2, 2, 2; 2, 3, 11; 2, 4, 3; 2, 5, 1; 6, 20, 19; 9, 17, 6; 9, 24, 3; 9, 34, 7; 10, 4, 10; 10, 30, 5, 10, 31, 10.
- *Albert Camus: Der Mythos des Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde (Le mythe de Sisyphe, 1942)*. Rauch, Bad Salzgin/Düsseldorf 1950.

13.5 Literatur

- *Erich Wilisch: Sisyphos*. In: *Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 4, Leipzig 1915, Sp. 958–972 (Digitalisat).
- *Bernd Seidensticker, Antje Wessels: Sisyphos. Texte von Homer bis Günter Kunert*. Reclam, Leipzig 2001, ISBN 3-379-01738-8 (Anthologie, rund 100 Texte; Inhaltsverzeichnis).
- *Berthold Hinz: Sisyphos*. In: *Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Der Neue Pauly. Supplemente. Band 5)*. Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 662–664.

13.6 Weblinks

 **Commons: Sisyphos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Sisyphos im Greek Myth Index (englisch)
- Sisyphos im Greek Mythology Link (englisch)

13.7 Anmerkungen

- [1] Duden: *Sisyphusarbeit*
- [2] Merriam Webster: *Sisyphian*
- [3] Dictionnaire de francais Littre: *Sisyph*
- [4] Wörterbuch PONS.de *Sisyphusarbeit*
- [5] Wörterbuch Leo.org: *Sísifo*
- [6] Wörterbuch Leo.org: *Sisifo*
- [7] Wörterbuch Leo.org *Sisyphusarbeit*
- [8] Übersetzung von Vincent Wroblewsky zit. n. Albert Camus: *Der Mythos des Sisyphos*. zit. n.: *Mythos Sisyphos*. S. 112–115
- [9] Für den gesamten Abschnitt vgl. auch den Abschnitt *Der glückliche Mensch? Sisyphos nach Camus*. von Antje Wessels, Bernd Seidensticker Nachwort. In: *Mythos Sisyphos*. S. 246–253
- [10] Jacques Monod: *Zufall und Notwendigkeit. Philosophische Fragen der modernen Biologie*. DTV Deutscher Taschenbuch, 1996, ISBN 3-423-01069-X, S. 17 – Als Motto vorangestelltes Zitat von Camus: *Der Mythos von Sisyphos*.
- [11] Ulla Hahn: *Ballade von S.* zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 161
- [12] Günter Kunert: *Neues von Sisyphos*. In: *Mythos Sisyphos*., S. 135
- [13] Robert Garioch: *Sisyphus*. aus dem Schottischen übersetzt von Sabine Lucia Müller zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 227
- [14] Günter Grass in *Die Zeit*. vom 1. Juli 1999, zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 134
- [15] Heiner Müller: *Traktor*. zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 215
- [16] Hans-Ulrich Treichel: *Sisyphos Dementi*. zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 156
- [17] Günter Kunert: *Sisyphos 1982*. In: *Mythos Sisyphos*. S. 194
- [18] Volker Braun: *Das Vogtland*. zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 213–214
- [19] Christa Alten: *Frau Sisyphos*. zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 187
- [20] Manfred Jendryschick: *Die bekannte Situation, I.* zit. n. *Mythos Sisyphos*. S. 158
- [21] Vgl. das Kapitel *Real existierender Sisyphos*. In: Peter Arlt: *Die Flucht des Sisyphos. Griechischer Mythos und Kunst - Eine europäische Bildtradition, ihre Aktualität in der DDR und heute*. Kunstverlag Gotha 2008, S. 83–103.
- [22] Wolfgang Mattheuer: *Die Flucht des Sisyphos*. 1972, Öl auf Hartfaser, 96x118 cm, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Galerie Neue Meister. Abgebildet in *Die Flucht des Sisyphos*. S. 85
- [23] Wolfgang Mattheuer: *Sisyphos behaut den Stein*. 1974, Öl auf Hartfaser, 96x119,5 cm, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Galerie Neue Meister. Abgebildet in *Die Flucht des Sisyphos* S. 86
- [24] Wolfgang Mattheuer: *Der übermütige Sisyphos und die Seinen* 1976, Öl auf Leinwand, 200x200 cm, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Galerie Neue Meister. Abgebildet in *Die Flucht des Sisyphos*. S. 88
- [25] Introduction, zuletzt abgerufen 10. August 2013 (englisch).

Normdaten (Person): GND: 118614797 |

Kapitel 14

Theseus



Theseus mit dem Kopf des Minotaurus – Bronze vor 1800

Theseus (mykenisch *te-se-u*, altgriechisch Θησεύς, neugriechisch Θησεύς) ist einer der berühmtesten Helden der griechischen Mythologie. Seine Nachkommen werden als Thesiden bezeichnet. In der Parischen Chronik ist der Beginn seiner mythischen Königsherrschaft in Athen für 1259/58 v. Chr. angegeben.^[1]

14.1 Sage

14.1.1 Zeugung

Als der athenische König Aigeus kinderlos blieb, ging er nach Delphi, um das Orakel zu befragen. Er erhielt als Orakelspruch, dass er „das vorstehende Ende eines Weinschlauchs nicht lösen“, d. h. sich nicht betrinken solle, bevor er nicht nach Athen zurückgekehrt sei. Da Aigeus die Weissagung nicht verstand, begab er sich nach Troizen zu dem weisen König Pittheus. Dieser verstand den Orakelspruch und brachte Aigeus dazu, mit einem Mädchen zu schlafen – vermutlich, indem er ihn betrunken machte. Später erfuhr Aigeus, dass das Mädchen Aithra, die Tochter von Pittheus war. Da Aigeus glaubte, dass sie von ihm schwanger sei, versteckte er ein Schwert und ein Paar Sandalen unter einem schweren Stein. Sollte Aithra ein Sohn geboren werden, so solle dieser, wenn er stark genug sei, den Stein zur Seite rollen und mit den deponierten Dingen zu ihm nach Athen kommen. Daraufhin verließ Aigeus Troizen.^[2]

14.1.2 Kindheit

Aithra war tatsächlich schwanger und gebar einen Sohn. Ob dieser gleich den Namen Theseus erhielt und was er bedeutete, wurde verschieden berichtet. Die, die behaupteten, dass er gleich nach der Geburt so genannt wurde, sagten, der Name leite sich von *Thesaurus* (altgriechisch Θησαυρός = *Aufbewahrungsort*) her und beziehe sich auf die hinterlegten Dinge. Andere sagten, dass er den Namen erst, als er von Aigeus als sein Sohn anerkannt wurde, erhielt (altgriechisch Θέσις = *Adoption*). Theseus galt auch als Sohn des Poseidon und sein Name könnte auf seine göttliche Abstammung (altgriechisch Θεός = *Gott*) hinweisen. Er wurde von seinem Großvater Pittheus erzogen, sein Wächter und Lehrer wurde Konnidas. Wer sein wahrer Vater war, wurde von Aithra und Pittheus geheim gehalten. Als Jugendlicher ging Theseus nach Delphi und opferte, wie damals üblich, einen Teil seiner Haare. Deshalb soll ein Platz dort auch Theseia genannt worden sein. Auch die Tonsur, bei der nur das vordere Haar rasiert wurde, wurde nach Theseus *Theseis* genannt.^[3] In jungen Jahren nahm Theseus am Argonautenzug und an der

kalydonischen Jagd teil.^[4]

14.1.3 Der Weg nach Athen

Als Theseus alt genug war, den Stein wegzurollen, den Aigeus bei seiner Geburt an den Strand gelegt hatte, offenbarte ihm Aithra, dass Aigeus sein Vater sei und dass dieser Gegenstände für ihn verborgen habe. Er solle diese als Erkennungszeichen nehmen und über den sicheren Seeweg zu seinem Vater nach Athen reisen. Theseus rollte den Stein zur Seite, nahm Schwert sowie Sandalen und plante, den gefährlichen Landweg zu nehmen. Schließlich hatte er **Herakles**, seinen Cousin zweiten Grades, zum Vorbild.

Als erstes kam er nach **Epidauros** und begegnete dem „Keulenträger“ **Periphetes**. Diesen forderte er zum Ringkampf und tötete ihn. Die Keule des Periphetes war von nun an seine bevorzugte Waffe und Markenzeichen. Am **Isthmus von Korinth** traf er auf **Sinis**, den *Fichtenbeuger*; diesen tötete er, wie auch dieser seine Opfer misshandelte. **Perigune**, Sinis' Tochter, rannte zuerst davon, doch als Theseus ihr versprach, sie zu verschonen, kam sie zurück. Mit ihr zeugte er **Melanippos**. Als Nächstes erwartete den Helden in **Krommyon** die Wildsau **Phaia**.^[5] Auch diese tötete er ohne Umschweife. An der Grenze zu **Megara** lauerte der Räuber **Skiron** den Passanten auf, raubte sie aus und tötete sie. Diesen räumte Theseus ebenfalls aus dem Weg. In **Eleusis** tötete er **Kerkyon**.^[6] In **Erineos** bezwang er den Riesen **Prokrustes**. Bevor er Athen erreichte, ließ er sich am Fluss **Kephissos** von den Phytalidaern vom Blutvergießen reinigen.^[7]

14.1.4 Mordversuch an Theseus

Am achten Tag des Monats **Kronios**, der später **Hekatombaion** genannt wurde, erreichte Theseus Athen. **Medea**, die von **Korinth** nach Athen geflohen war, lebte jetzt mit Aigeus zusammen. Sie wollte mit Hilfe ihrer Zauberkünste Aigeus endlich den Kinderwunsch erfüllen. Da sie die Anwesenheit von Theseus fürchtete, überredete sie den König, ihn zu einem Essen einzuladen, um ihn dann mit dem aus dem **Geifer** des **Kerberos** gewonnenen **Akonit** zu vergiften. Als Theseus jedoch das Schwert verwendete, um damit das Fleisch zu schneiden, erkannte Aigeus es wieder und stieß den Becher mit dem Gift um. Medea gelang es anschließend, in Nebel gehüllt, zu fliehen. Vor der Bürgerversammlung erkannte Aigeus offiziell Theseus als seinen Sohn und Nachfolger an. Die Bürger respektierten ihn wegen seines Heldenmuts.^[8]

14.1.5 Marathonischer Stier

In der Ebene von **Marathon** trieb der **Marathonische Stier** sein Unwesen und versetzte die Bewohner der **Tetrapolis** in Angst und Schrecken. Einst hatte dieser

Stier **Androgeos** getötet. Aigeus hatte Androgeos, einen Sohn des kretischen Königs **Minos**, ausgesandt, um den Stier zu töten, da dieser zur Strafe, dass Minos ihn nicht geopfert hatte, mit Raserei geschlagen worden war, daher Unheil anrichtete und viele Menschen tötete. Da Androgeos bei dem Versuch, den Stier zu töten, selbst ums Leben kam, musste Athen zur Vergeltung alle neun Jahre sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen als Menschenopfer für den **Minotauros** nach **Kreta** senden. Theseus fing den Stier ein, führte ihn nach Athen und opferte ihn dem delphischen **Apollon**.^[9]

14.1.6 Minotauros



Theseus und Minotauros – Rom, Villa Albani

Als wenig später die Gesandten des kretischen Königs **Minos** nach Athen kamen, um zum dritten Mal den Tribut von sieben Jünglingen und sieben Jungfrauen aus Athen zu holen, empörten sich die Bürger darüber und Aigeus geriet in Bedrängnis. Theseus meldete sich freiwillig und versprach, diesem Unrecht ein Ende zu setzen, obgleich sein Vater Einwände hatte. Am **Prytaneion** wurden die Jünglinge und Jungfrauen, die nach Kreta geschickt werden sollten, durch das Los ermittelt. Als sie Apollon geopfert hatten, begaben sie sich an die Küste und opferten **Aphrodite Epitragia** eine Ziege, die sich sofort in einen Ziegenbock verwandelte. Am sechsten Tag des Monats **Munychion** stachen sie mit schwarzen Segeln in See. Sollte es Theseus gelingen, die Jugendlichen wieder heil zurückzubringen, so wollte er bei ihrer Rückkehr weiße Segel setzen. Der Steuermann des Schiffs war entweder **Phe-reklos**, der Sohn von **Amarsyas** oder es waren **Nausithoos** und **Phaiax** der Navigator.

Nach seiner Ankunft auf Kreta verliebte sich **Ariadne** in Theseus und half ihm deshalb. Sie gab ihm einen Faden, mit dessen Hilfe er wieder aus dem **Labyrinth** herausfinden würde, und ein Schwert, mit dem er den **Minotaurus** erlegen sollte. Es gelang ihm, den **Minotaurus** zu töten und mit Hilfe des Fadens wieder zum Ausgang zu kommen. Die Athener verließen die Insel gemeinsam mit Ariadne und ihrer jüngeren Schwester **Phaidra**, der späteren Gemahlin von Theseus, und landeten auf **Naxos**. Hier trennte er sich von Ariadne, zum einen, weil sie **Dionysos** im Olymp versprochen worden war, zum anderen, weil Theseus sich in **Aigle**, die Tochter von **Panopeus**, verliebt hatte. Ariadne soll von Theseus schwanger gewesen sein und später **Oenopion** und **Staphylos** geboren haben. Die Reise wurde nach **Delos** fortgesetzt. Hier stifteten sie das Bild der Aphrodite, das sie von Ariadne erhalten hatten und Theseus führte einen Tanz auf, der seinem Weg durch das Labyrinth entsprach. Auf der Weiterfahrt vergaßen sie wegen der großen Freude über ihre Heimkehr die weißen Segel zu hissen. Als der am **Kap Sunion** auf die Heimkehrer wartende Aigeus die schwarzen Segel sah, dachte er, sein Sohn sei gefallen, und stürzte sich ins Meer, das nach ihm das **Ägäische** benannt wurde. Als Theseus in Athen ankam, wurde er mit viel Freude begrüßt und nachdem er seinen Vater begraben hatte, übernahm er die Herrschaft über die Stadt.^[10]

14.1.7 Theseus' Reformen

Pallas und seine Söhne wollten die Situation nutzen, um die Regierung an sich zu reißen. Sie teilten sich in zwei Gruppen – eine marschierte von **Sphetos** offen gegen die Stadt, während sich die andere bei **Gargetos** versteckte, um Theseus von der Seite überraschend anzugreifen. Der Bote **Leos** jedoch verriet Theseus den Plan. Dieser attackierte die im Hinterhalt liegenden Truppen und tötete alle. Der Rest von **Pallas'** Armee floh.^[11]

Nachdem Theseus seine Herrschaft gefestigt hatte, gestaltete er die Regierung von **Attika** um. Er überzeugte die umliegenden zwölf Gemeinden, ihre eigene Verwaltung aufzugeben, um alle gemeinsam aus der Hauptstadt Athen zu regieren (**Synoikismos** des Theseus).^[12] Dafür baute er ein Rathaus und ein Verwaltungsgebäude in Athen und stiftete die **Panathenäischen** und **Isthmischen Spiele**. Die Vereinigung selbst wurde mit den **Synoikia** am 16. **Hekatombaion** gefeiert.^[13] Theseus selbst wollte nur noch als Heerführer und Wächter über die Gesetze dienen. Die Regierungsgeschäfte sollten die Bürger übernehmen. Theseus teilte die Bürger in drei Gruppen ein: den Adel, die Bauern und die Handwerker. Der Adel sollte für religiöse Fragen und die Gesetze zuständig sein und den Magistrat stellen. Theseus soll auch Münzen mit dem Abbild eines Stieres geprägt haben. Neben seiner weisen Herrschaft soll er sich auch durch weitere kühne Heldentaten ausgezeichnet haben.^[14]

14.1.8 Amazonen

Theseus zog mit **Herakles** gegen die **Amazonen**. Nach anderen Überlieferungen soll er eine eigene Expedition ins **Schwarze Meer** unternommen haben. Ob es zu Kampfhandlungen mit den Amazonen kam oder es nur ein friedliches Treffen gab, wird unterschiedlich überliefert. Jedenfalls verliebte sich Theseus in **Antiope** oder deren Schwester oder Mutter **Hippolyte**. **Solois**, einer von drei Brüdern, die Theseus begleiteten, verliebte sich ebenfalls in Antiope. Da diese Liebe unerwidert blieb, tötete er sich selbst, indem er sich in einen Fluss stürzte. Als Theseus dies erfuhr, erinnerte er sich an einen Orakelspruch, den er einst erhalten hatte: er solle eine Stadt gründen, wenn er ein schlimmes Leid erfahren würde. So gründete er die Stadt **Pythopolis** am **Askanossee**, übergab sie **Euneos** und **Thoas**, den Brüdern des **Solois** und ließ **Hermus** und andere Gefolgsleute zurück. Den Fluss nannte er nach dem Toten **Solois**.

Theseus entführte Antiope nach Athen, heiratete sie und zeugte mit ihr **Hippolytos**. Die Amazonen verfolgten den Entführer über den Landweg und belagerten die Stadt. Zunächst belauerten sich die Gegner und erst nachdem Theseus **Phobos**, dem **Daimon** der Angst, geopfert hatte, kam es zum Kampf. Die Kampfhandlungen dauerten drei Monate an. Schließlich kam es durch Vermittlung von Theseus' Gattin zum Waffenstillstand. Nach anderer Überlieferung war Antiope jedoch an Theseus' Seite kämpfend gefallen. Später heiratete Theseus **Phaidra**, die jüngere Schwester der Ariadne. Eine Version der Geschichte besagt, dass er vorher Antiope verstoßen hätte und deshalb die Amazonen bewaffnet auf der Hochzeitfeier erschienen. Sie wurden jedoch alle getötet und Antiope starb durch die Hand von **Herakles**. Die weitere Variante besagt, dass Antiope schon gestorben war, als Theseus **Phaidra** heiratete. **Phaidra** wiederum starb durch Selbstmord, nachdem sie ihren Stiefsohn **Hippolytos** vergeblich begehrt hatte.^[15]

14.1.9 Kampf der Kentauren

Der **Lapithenkönig Peirithoos** wollte Theseus' Mut und Stärke auf die Probe stellen und entführte deshalb dessen Rinder aus Marathon. Als Theseus ihm bewaffnet gegenübertrat, waren beide über des Anderen Schönheit und Kühnheit verwundert. Sie legten die Waffen nieder und Theseus sah von einer Bestrafung ab. Stattdessen reichte er **Peirithoos** die Hand. Sie waren von nun an Freunde und Kampfgefährten.

Als **Peirithoos Hippodameia** heiratete, waren auch **Kentauren** unter den Gästen. Als diese vom Wein trunken die Frauen belästigten und auch die Braut entführen wollten, kam es zum Kampf zwischen Lapithen und Kentauren. Theseus, der auch dort war, half seinem Freund und so wurden alle Kentauren getötet. Anschließend feierten sie ein großes Fest. Dieser auch **Kentaurenomachie** genannte Kampf wurde in der Antike oft dargestellt, wie



Theseus besiegt den Centauren von Antonio Canova – Wien, Kunsthistorisches Museum

zum Beispiel am Parthenon.^[16]

14.1.10 Raub der Helena

Als Theseus 50 Jahre alt war, kam er zusammen mit Peirithoos nach Sparta und entführte die damals zwölfjährige Helena aus dem Tempel der Artemis Orthia. Als sie ihren Verfolgern entkommen waren, losten sie darum, wer sie heiraten dürfe, und Theseus gewann. Da sie noch nicht im heiratsfähigen Alter war, brachte Theseus sie zunächst nach Aphidnai und gab sie in die Obhut seiner Mutter Aithra. Eine andere Version der Geschichte besagt, dass Idas und Lynkeus Helena entführten und sie Theseus anvertrauten.

Nun wünschte Peirithoos Persephone, die Gattin des Hades, zu heiraten. Deshalb begleitete Theseus ihn nach Eleusis, wo sich das Tor zur Unterwelt befand.^[17] Hades empfing sie und bat die beiden zunächst, auf einem Thron Platz zu nehmen. Doch sobald sie saßen, wurden sie von Schlangendarmen festgehalten. Herakles stieg in die Unterwelt herab und befreite Theseus – Peirithoos blieb zurück.

Menestheus, der Sohn des Peteos, nutzte Theseus' Abwesenheit aus und bemächtigte sich der Regierung über Attika. Die Dioskuren, die Brüder von Helena, kamen zu ihm und forderten die Herausgabe ihrer Schwester. Da Menestheus den Aufenthaltsort nicht kannte, verwüsteten die Zwillinge das Land. Schließlich verriet nach einer Version des Plutarch Akademos das Versteck, um weiteren Schaden abzuwenden.^[18] Nach einer Version des Herodot haben die Dioskuren den Aufenthaltsort der Helena von den Dekeleiern erfahren.^[19] Die Brüder eroberten Aphidnai im Sturm, befreiten Helena und nahmen ihrerseits Aithra gefangen.^[20] Helena soll von Theseus schwanger gewesen sein und entweder schon in Aphidnai^[21] oder später in Argos Iphigenie, die eigentlich als Tochter von Agamemnon und der Klytämnestra gilt, geboren haben. Helena soll Iphigenie an Klytämnestra weitergegeben haben, da diese bereits verheiratet

war.^[22]

14.1.11 Theseus' Tod

Als Theseus wieder nach Athen kam, wurde er von Menestheus vertrieben und begab sich deshalb zur Insel Skyros. Entweder forderte er von König Lykomedes dessen Thron oder Unterstützung gegen Menestheus – dies war jedenfalls für Lykomedes Grund genug, Theseus von einem Felsen in den Tod stürzen zu lassen. Er wurde auf der Insel begraben. 476/75 v. Chr. erhielt der Archon Phaidon durch einen Orakelspruch den Auftrag, die Gebeine von Theseus nach Athen zu holen und in Athen gebührend zu bestatten. Kimon eroberte die Insel Skyros und fand den Grabhügel durch einen Adler, der darauf saß und mit seinen Krallen scharrte. Er fand im Boden einen Sarg für einen übergroßen Leichnam. Daneben lagen ein Bronzespeer und ein Schwert. Die Gebeine wurden nach Athen gebracht und im Theseion erneut bestattet.^[23]

14.2 Bedeutung

Der halbgöttliche Heros Theseus war der ionische (speziell athenische) Hauptheld, den seine Verehrer zu gleichem Glanz wie die Dorier den Herakles zu erheben versuchten, und war insbesondere Repräsentant des volkstümlichen Königtums. Ihm wurde in Athen ein prachtvoller Tempel errichtet. Noch jetzt führt ein bis ins 19. Jahrhundert als christliche Kirche dem Heiligen Georg geweihter, dann als Museum benutzter, kunstgeschichtlich höchst bedeutsamer Tempel in Athen – der Tempel des Hephaistos – den Namen Theseion, wenn auch zu Unrecht.

Die Darstellung des Theseus auf Kunstwerken ähnelt oft sehr der des Herakles, nur wird er stets jugendlich dargestellt, er ist in seiner ganzen Erscheinung schlanker, und die Keule ist weniger wuchtig als die von Herakles. Besonders auf attischen Monumenten (Metopen und Fries des Hephaistostempels in Athen) sind seine Taten oft dargestellt worden.

In einigen Elementen der Sage glaubt eine Reihe von Historikern zudem eine vage Erinnerung an historische Vorgänge erkennen zu können: Dass Athen von Kreta abhängig gewesen sei, dem Minotaurus Menschenopfer habe darbringen müssen und sich dann dank Theseus von der kretischen Vorherrschaft habe befreien können, könnte eventuell auf die Ablösung der minoischen Dominanz im Agäisraum (um 1500 v. Chr.) durch die mykenischen Griechen hinweisen. Gewiss ist dies aber nicht, da die historische Auswertung mündlich überlieferter Sagen stets sehr problematisch ist.

14.3 Archäologischer Befund

Nach Medienberichten soll 2006 das vermeintliche Grab des Theseus in der Region Troizen bei Galatas auf der Ostseite der Peloponnes gefunden worden sein. Das Grab gehört zu einer Reihe von Kuppelgräbern an der Akropolis Maghoula. Die Archäologin Eleni Konsolaki gibt an, Pausanias habe dort den Geburtsort und das Grab des Theseus besucht und habe deshalb gezielt in der von Pausanias genannten Gegend gesucht. Tatsächlich lokalisierte Pausanias nur den Geburtsort in Troizen,^[24] während er das Grab in Athen beschrieb.^[25] Letzte Gewissheit über die Identität des Grabinhabers sollen Untersuchungen der in der unterirdischen Grabanlage gefundenen Knochen bringen. Bei der Grabanlage handelt es sich um drei Kuppelgräber aus dem 15. bis 13. Jahrhundert v. Chr. Die archäologische Bedeutung der Region zeigte sich schon 1990, als bei Methana ein mykenisches Heiligtum aus der gleichen Zeit gefunden wurde. Diese Funde wurden 1997 auf der ersten Konferenz zur archäologischen Geschichte des Saronischen Golfs in Poros veröffentlicht.

Dass Theseus' Gebeine im Tempel des Hephaistos zu Athen liegen (daher auch *Theseion* genannt), war eine Legende byzantinischer Zeit.

14.4 Literarische Bearbeitungen

- André Gide schrieb eine Art Biographie des in die Jahre gekommenen Helden: „Theseus“ (OT *Thésée*), veröffentlicht im Jahre 1946 (Auszüge bereits 1944).
- Johannes Tralows Roman *Aufstand der Männer* (1953) behandelt die Sage von Theseus, Ariadne und dem Minotaurus als breit angelegtes Abenteuer vor dem Hintergrund der Überwindung der minoischen Vorherrschaft über die griechische Welt. (8. Aufl., Berlin 1997, ISBN 978-3-373-00501-8).
- In Michel Butors Roman *Der Zeitplan*, dt. erstmals 1960, neu bei Matthes & Seitz, Berlin 2009, bildet die Theseus-Sage den eigentlichen Hintergrund.
- Der Theseus-Mythos wurde von der englischen Schriftstellerin Mary Renault in zwei historischen Romanen ausgearbeitet:

Der König muss sterben (OT *The king must die*). Droemer Knaur, München 1993, ISBN 3-426-63017-6.

Der Stier aus dem Meer (OT *The bull from the sea*). Droemer Knaur, München 1997, ISBN 3-426-63088-5.

14.5 Rezeption in der Musik

- Patrick Wolf hat diesen Heldenmythos 2003 in dem gleichnamigen Song *Theseus* verarbeitet.
- Juan María Solare hat 2002 den Song „Meditación de Teseo“ (Meditation des Theseus) nach einem Text des chilenischen Dichters Pedro Lastra komponiert. Das Stück wird auch in einer rein instrumentalen Fassung gespielt.
- Von Jean-Baptiste Lully stammt eine *Tragédie en musique* mit dem Titel *Thésée* aus dem Jahr 1674.
- Georg Friedrich Händel hat 1712 *Teseo* als dritte Oper für London komponiert, eine Oper in fünf Akten
- Claudio Monteverdi (1567–1643): In *Lamento d'Arianna* aus der Oper *L'Arianna* (1608) nach einem Libretto von Ottavio Rinuccini (1562–1621) besingt Ariadne den Tod von Theseus.

14.6 Benennung

Der Mount Theseus in der Antarktis ist nach ihm benannt.

14.7 Literatur

- Frank Brommer: *Theseus. Die Taten des griechischen Helden in der antiken Kunst und Literatur*. Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt 1982.
- Claude Calame: *Thésée et l'imaginaire athénien. Légende et culte en Grèce classique*. Preface de Pierre Vidal-Naquet. Payot, Lausanne 1990; 2. Auflage. Payot, Lausanne 1996.^[26]
- Joachim Harst: *Theseus*. In: Maria Moog-Grünewald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 669–673.
- Hans Herter: *Theseus*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Supplementband XIII, Stuttgart 1973, Sp. 1045–1238.
- Christiane Sourvinou-Inwood: *Theseus as son and stepson. A tentative illustration of Greek mythological mentality*. University of London, London 1989 (Bulletin of the Institute of Classical Studies, Suppl. 40).
- Hermann Steuding: *Theseus*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 5, Leipzig 1924, Sp. 678–760 (Digitalisat).

14.8 Weblinks

 **Commons: Theseus** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Theseus bei Mythentor.de
- *Theseus*. In: *Meyers Konversations-Lexikon*. 4. Auflage. Band 15, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig/Wien 1885–1892, S. 648.
- Nachricht des Schweizer Fernsehen v. 3. Juli 2006 zum Fund des Grabes (Memento vom 11. März 2007 im *Internet Archive*)
- Der Standard v. 3. Juli 2006 zum Fund des Grabes
- Focus online v. 5. Juli 2006 zum Fund des Grabes
- Fotos der Gräber

14.9 Einzelnachweise

- [1] Felix Jacoby (Hrsg.): Das Marmor Parium. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 1904, S. 8–9 (Digitalisat [abgerufen am 23. April 2016]).
- [2] Plutarch, *Theseus* 3.
- [3] Plutarch, *Theseus* 4–6.
- [4] *Bibliothek des Apollodor* 1.67, 1.111
- [5] Strabon, *Geographica* 380.
- [6] Hyginus, *Fabulae* 187.
- [7] *Bibliothek des Apollodor* 3, 216–4, 4; Plutarch, *Theseus* 6–12.
- [8] *Bibliothek des Apollodor* 4.4–6; Plutarch, *Theseus* 12.
- [9] *Bibliothek des Apollodor* 3.209–213, 4.5–6; Plutarch, *Theseus* 14–15; Strabon, *Geographica* 399.
- [10] Plutarch, *Theseus* 15–23.
- [11] Plutarch, *Theseus* 13.
- [12] Strabon, *Geographica* 397.
- [13] Thukydides, *Geschichte des Peloponnesischen Krieges* 2, 15; 6, 61; siehe zum Synoikismos des Theseus auch ausführlich: Hans Lohmann: *Kiapha Thiti und der Synoikismos des Theseus*. In: Hans Lohmann, Torsten Mattern (Hrsg.): *Attika. Archäologie einer „zentralen“ Kulturlandschaft*. Wiesbaden 2010, S. 35–46.
- [14] Plutarch, *Theseus* 24–25.
- [15] Plutarch, *Theseus* 26–28.
- [16] Plutarch, *Theseus* 30.
- [17] Strabon, *Geographica* 48.

- [18] Plutarch, *Theseus* 31–34.
- [19] Herodot, *Historien* 9, 73.
- [20] Strabon, *Geographica* 396.
- [21] Johannes Tzetzes, *Ad Lykophron* 143.
- [22] Pausanias, *Reisen in Griechenland* 2, 22, 6–7.
- [23] Plutarch, *Theseus* 35–36; Pausanias, *Reisen in Griechenland* 1, 17, 2–6.
- [24] Pausanias, *Reisen in Griechenland* 2, 32, 9.
- [25] Pausanias, *Reisen in Griechenland* 1, 17, 2–6.
- [26] Rezensionen zu Calames *Thésée et l’imaginaire athénien*:
 - Vinciane Pirenne-Delforge in: *Kernos*. Bd. 6, 1993 (download).
 - Pascal Payen in: *Revue de l’histoire des religions*. Bd. 210, 1993, S. 93–99 (online).
 - Philippe Borgeaud in: *History of Religions*. Bd. 41, 2001, S. 81–84 (online).
 - Anton Bierl in: *Bryn Mawr Classical Review* 02.05.04.
 - Patrick Kaplanian in: *L’Homme*. Bd. 164, 2002 (online).

Normdaten (Person): GND: 11862184X |

14.10 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

14.10.1 Text

- Achilleus** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Achilleus?oldid=163774372> *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Andre Engels, Pit, Momomu, MathiasKabel, DaB., Wing, Aka, Leonach, Ulrich.fuchs, Irmgard, Markobr, GNosis, Fusslkopp, Reinhard Kraasch, WolfgangRieger, Herrick, Matt1971, Dominik~dewiki, Flosch, Balû, Schusch, Romanm, Zwobot, D, HaeB, Sigune, Southpark, Robbot, Karl-Henner, Intertorsten, Triebtäter, Wiegels, Alkuin, Benowar, Renato Caniatti~dewiki, Krido, Leonard Vertighe, Radulf, JohannG, Sinn, Peter200, Minos, Geos, Lley, Janneman, Martin-vogel, Khero, Rl, Gerhardvalentin, Gauss, Aineias, Anneke Wolf, Cepheiden, Yorg, Darian, Mogelzahn, Uwe Gil-le, Immanuel Giel, DasBee, Noircueil, Marilyn.hanson, BWBot, Jonathan Groß, Libelle63, Phi, Botteler, M aus du, Margaux, Mikythos, Martin Bahmann, Pixelfire, Pelz, AndreasPraefcke, David, Bettenburg, Sarion, Carbidfischer, He3nry, Mononoke, FlaBot, Gerbil, Codc, Longbow4u, Flominator, Bricktop1, RedBot, Silenus, Zapyon, Albrecht1, O.Koslowski, Gpvos, Itti, Cic~dewiki, FritzG, Marcus Cyron, Bonzo*, Olei, MiMe, Knochen, W!B., Clemenspool, Apoplexi, Tinz, Felix Stember, Grander, Chewey, JFKCom, Suirenn, Gardini, RobbotQuistnix, Nockel12, Bota47, €pa, Tsca.bot, YurikBot, Xocolatl, Androl, Hermannthomas, Eynre, Atirador, Savin 2005, Masegand, GGraf, Wiki05, Löschi, TobiWanKenobi, Quoth, DerHexer, WAH, Schlesinger, KnightMove, Eskimbot, Kai-Hendrik, PortalBot, LKD, Chlewb, Giourkas, Olliminatore, Udoherkenroth, Briseis, Al-qamar, Emkaer, Invisigoth67, Rainer Lewalter, Susu the Puschel, Franz Halac, YugoNestor, Tönjes, PixelBot, Jörg Zägel, Nwabueze, BesondereUmstaende, Armin P., Roo1812, Thomas Schultz, Luc Ursanne, Spuk968, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, Dandelo, JAnDbot, HarroBot, Matthiasb, YourEyesOnly, Kero, Hicke, Septembermorgen, CommonsDelinker, Gorgythion, Bernhard Wallisch, Awaler, RacoonRE, SashatoBot, K.J.Bot~dewiki, Oltau, Johnny Franck, Dorgan-Bot, Kookaburra sits in the old gum tree, AlnoktaBOT, TXiKiBoT, Star Flyer, D.schaefer1992, Regi51, Erdbeerquetscher, AlleborgoBot, SieBot, Loveless, Oskar71, Aeranthropos, Avoided, Amodorrado, Tusculum, PipeBot, Alnilam, Osalkah, Pittimann, Querverplänkler, Alecs.bot, Salomis, MonsieurRoi, GLGermann, Ute Erb, BOTarate, Fish-guts, PeterZF, Chengbunker, Sprachpfleger, Andi oisn, Cestoda, Numbo3~bot, Sarilin, Amirobot, Wikinger08, Luckas~bot, Nallimbot, Krd, Small Axe, Dispe, Slimcase, DirlBot, Xqbot, ArthurBot, Jonathan Scholbach, Hj.braune, Howwi, Geierkrächz, Tamam warda, RibotBOT, BKSlink, Mushushu, Neudorf, GoOut!, Darthnikki, S3r0, Jivee Blau, Rubblesby, TobeBot, Baird's Tapir, Wikwik, CatMan61, Korrekturen, Otto06217, Perhelion, TjBot, Martin1978, Slammingr, PG64, Halbarath, SigmaB, Sk!d, Blau-Supi, Planomenos, Randolph33, ChuispastonBot, Iste Praetor, CherryX, Goliath613, Trebron24, Hephiaion, MerllwBot, Hkoeln, Alexander39, Avstriakos, Hybridbus, Wheeke, EdAllen, SchwarzerKater(BLN), Lukas²³, Hallo1245, DarafshBot, Eddgel, Dexbot, Stefan Bellini, Taborsky, Franz Titzel, Veliensis, Crepuscolo, Majo statt Senf, Omastar~dewiki, Henry Purcel, Schnabeltassentier, Chameni, SüdWest, Centenier, Gobandy :), Sonabi, Marcus Manilius, Plüschhai, ZungeDer, Sedebis und Anonyme: 238
- Amazonen** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Amazonen?oldid=163919214> *Autoren:* Wst, Schewek, JakobVoss, Zeno Gantner, DaB., Aka, Stefan Kühn, Irmgard, Head, Katharina, Franz Xaver, WolfgangRieger, StefanC, Herrick, Plasmagunman, WKr, Sansculotte, Dominik~dewiki, Woldemar, 4tilden, Zwobot, D, J.Rohrer, Hadhuey, Yak, Alexander.stohr, Renato Caniatti~dewiki, Blaumeise, StefanB~dewiki, Robert Weemeyer, Sinn, Minos, Thiel1929, Priwo, Wikitoni, HenHei, Christoph D, Lutz Terheyden, Lley, Ot, Hendrik70, Aloiswuest, Caliga, Nobody.de, Pfalzfrank, DF, Æ, AHZ, Yorg, Tsui, DasBee, Carbenium, Florian Blaschke, Bender235, BWBot, Harro von Wuff, Phi, Lito~dewiki, BLueFiSH.as, Bierdimpfl, AndreasPraefcke, Verwüstung, TheRealPlexor, Jensw, Carbidfischer, FlaBot, Codc, Mømo, Hubertl, Barb, Achim Raschka, Minoo, Blaubahn, Leyo, RedBot, AF666, Shikai shaw, Eikeschnuppertal, Itti, Das Robert, Marcus Cyron, Tito~dewiki, BLaKFLaK, C.Koltzenburg, Florian Adler, RobotE, Lorn10, Pcschulte, Eisbaer44, Diebu, Saehrimnir, Ephraim33, ISIS, Danyalov, Gardini, RobotQuistnix, €pa, Tsca.bot, Asia Minor, LeonardoRob0t, Bärski, Chaddy, AxelKing, Sintonak.X, Bunnyfrosch, EvaK, Hedwig Storch, KnightMove, Eskimbot, Michail der Trunkene, Exa, Matzematik, Martin H., Snoerre, Manecke, Ice Boy Tell, Php-Bot, Petra Solveig, Susu the Puschel, Franz Halac, Nemissimo, Man77, Tönjes, PassePorte, Nwabueze, Armin P., Erwin85, Spuk968, Thijs!bot, Leider, Alkab, Reiner Stoppok, Gleiberg, GiordanoBruno, Arno Matthias, Horst Gräbner, Denis Bonn, Sonja Bian-Xui, Drak, Pejvak~dewiki, Jbergner, FaSt, CommonsDelinker, Erkan Yilmaz, Primus von Quack, Don Magnifico, Sat Ra, Gudrun Meyer, Joachim Schiller, Don-kun, Riccardobot, Saeb Erekat, Chleo, SashatoBot, DodekBot, Oltau, Gerakibot, Kyle the bot, TXiKiBoT, Moros, Rei~bot, Regi51, Amurtiger, Chiananda, ChoG, Krawi, SieBot, VVVBot, Crazy1880, Entlinkt, Loveless, Zenit, Oskar71, OKBot, Kragenfaultier, NebMaatRe, Tusculum, Pittimann, Hungchaka, Se4598, DragonBot, Alecs.bot, Kakoui, Salomis, Kängurutatze, Alexbot, Lubomir, Verzettlung, Inkowik, Brackenheim, LinkFA~Bot, CarsracBot, Cäsium137Bot, Luckas~bot, Gruß Tom, Laufe42, GrouchoBot, Small Axe, Garnichtsoeinfach, DNawrocki, Xqbot, ToddyB, Wnme, Geierkrächz, MyContribution, Mushushu, MondalorBot, CatMan61, Korrekturen, Marbod Egerius, Ripchip Bot, Letdemsay, EmausBot, Horst bei Wiki, Vorrauslöscher, ZéroBot, Cologinix, Qumranhöhle, WikitanvirBot, Federal, Scisne, SanFran Farmer, Hkoeln, Optimum, Jean-Pol GRANDMONT, Avstriakos, Boshomi, Neptuul, Lómelinde, Lautensack, Hybridbus, Richard Lenzen, Wheeke, Dexbot, Nemez34, Merkið, Veliensis, DerMaxdorfer, Hons1111, TaxonBot, Reisen8, Linear A, Kropotkin III, Luke081515Bot, Trollflöjten, Icodense99, TalkingToTurtles und Anonyme: 131
- Danaide** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Danaide?oldid=164972602> *Autoren:* Aka, Andres, Mathias Schindler, WolfgangRieger, Robodoc, Dominik~dewiki, Buecherfresser, 4tilden, Robbot, COM Lampe, Mike Krüger, Minos, Haeber, DorisAntony, Ri st, Yorg, Jooogy, Immanuel Giel, Schuppi, Jonathan Groß, Mps, Robotje, Aristides, FlaBot, Pharaoh han, Erfurth, Clemensfranz, Roland Scheicher, Marcus Cyron, Diebu, Senfmann2, €pa, DerHexer, Sisal13, PortalBot, Stepa, Olliminatore, Emkaer, Spuk968, Vickypedia, HarroBot, CommonsDelinker, Giftmischer, Don Magnifico, Rodomonte, Regi51, Mai-Sachme, Aurelius Marcus, Albmont, Teichgräber, Engie, Oskar71, Gary Dee, Tusculum, Pittimann, Re probst, Salomis, Panellet, Iwfi~dewiki, SamatBot, Laufe42, Rubinbot, Erud, Jeanambr, Jogo.obb, Mushushu, CatMan61, EmausBot, WikitanvirBot, MerllwBot, Snaevan~bot, Detailtiger, Klara Sinn, Addbot, Sirmio und Anonyme: 26
- Europa (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Europa_\(Mythologie\)?oldid=165011842](https://de.wikipedia.org/wiki/Europa_(Mythologie)?oldid=165011842) *Autoren:* Ben-Zin, Aka, Fritz, Head, Mathias Schindler, Markobr, WolfgangRieger, Matt1971, Robodoc, Dominik~dewiki, Zwobot, Yak, APPER, Zumbo, Briseis~dewiki, Renato Caniatti~dewiki, Tim Pritlove, Soebe, Neitram, Sinn, Peter200, Geos, Mnh, H-P, Jcornelius, Klugschnacker, Gerhardvalentin, Yorg, Immanuel Giel, DasBee, Marilyn.hanson, Jonathan Groß, Sabata, AndreasPraefcke, Hgrobe, Akalos, Carbidfischer, FlaBot, Dai~dewiki, Pacogo7, RedBot, Matysik, Brazzy, Itti, Marcus Cyron, Werner von Basil, Nepenthes, Eisbaer44, Taivo, Chobot, ERWEH, Suirenn, RobbotQuistnix, Elvaube, Bota47, €pa, Tsca.bot, YurikBot, Savin 2005, Sebastian Muders, Löschi, Christoph m., DerHexer, Eskimbot, Michail der Trunkene, Nightflyer, PortalBot, Highpriority, Chlewb, Olliminatore, Al-qamar, Andek, Forrester, Hein.Mück, Sargoth, Drdoht, Tönjes, Roo1812, Spuk968, Thijs!bot, Wulf Isebrand~dewiki, XenonX3, Gleiberg, Escarbot, Spurzem, Horst Gräbner, Dandelo, HarroBot, RAMichel, Zita, Nolispanmo, Septembermorgen, CommonsDelinker, Hozro, Don Magnifico, Yuehan2, SashatoBot, Complex, VolkovBot, SDB, Regi51, Idioma~bot, Synthebot, AlleborgoBot, Sentropie, Herrgott, Färber, Krawi, Loveless, Der.Traeumer, OKBot, Zombie433~dewiki, Daniel3880, Snoopy1964, Alnilam, Pittimann, Re probst, Zulu55, Se4598, Salomis, Ambross07, Inkowik, Johamar, StudentG, Komischn, PM3, Luckas~bot, Ptbogourou, Williwilli, WOB3333, MauritsBot, Xqbot, Howwi, Pwagblast, Tjft, Mushushu, Yrwyddfa, BenzoBot, Jivee Blau, Serols, Rubblesby, Alraunenstern, Martin1978, HRoestTypo, EmausBot, Halbarath, Exoter, PieRat,

JackieBot, AdAstraPerScientiam, WikitanvirBot, B.A.Enz, MannyXX, MerlIwBot, Sophia4justice, Soccus cubitalis, Boshomi, Francishunger, Lautensack, Yodonothav, Taborsky, Veliensis, Addbot, Haferflockentüte, Natsu Dragoneel, Teamromanischebibliographie, TaxonBot, HeicoH, Unfugsbeseitiger, Allan D. Mercant, Centenier, Gnevol, Schneekoala und Anonyme: 118

- Helena (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_\(Mythologie\)?oldid=162378410](https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_(Mythologie)?oldid=162378410) *Autoren:* Flups, Wst, Kurt Jansson, Ben-Zin, Magnus Manske, MatthiasKabel, Jed, Ulrich.fuchs, Magnus, Gaga, WolfgangRieger, Matt1971, Basmu, Dominik~dewiki, GDK, Zwobot, Marlowe, Robbot, Karl-Henner, Briseis~dewiki, Renato Caniatti~dewiki, Sinn, Peter200, Minos, Br, Lley, Gerhardvalentin, Cepheiden, Yorg, Kallewirsch, BWBot, Polarys, Sabata, Botteler, Pelz, David, Diba, Carbidfischer, KGF, Hofres, Masturbius, Lycopithecus, PaulBommel, Itti, Ricky59, Agnete, Marcus Cyron, Dufo, ERWEH, Chronist 47, RobotQuistnix, HelenaL, €pa, Libro, Andy king50, Quoth, DerHexer, WAH, Sator~dewiki, Machahn, Wolfgang H., TobiasKlaus, Spuk968, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, Burkhard Scherer, JAnDbot, Victorinox, Ulamm, Zollernalb, L&K-Bot, Darkking3, SashatoBot, DodekBot, Complex, VolkovBot, TXiKiBoT, Reibot, Regi51, Mai-Sachme, Stephanderpfeifer, AlleborgoBot, OecherAlemanne, Yoyce, ChrisHamburg, SieBot, Nfreaker91, Muesse, Oskar71, OKBot, Alnilam, Z thomas, Pittimann, Estirabot, Salomis, Kängurutatze, WernR, Alexbot, Inkowik, Felix König, DumZiBoT, BodhisattvaBot, LinkFA-Bot, Phrontis, Lukas-bot, Omnipedian~dewiki, Xqbot, ArthurBot, Wnme, MastiBot, Geierkrächz, RibotBOT, GhalyBot, FalconL, SkipHH, AStarBot, Jivee Blau, Timk70, EmausBot, ZéroBot, Didym, TuHan-Bot, Mario79106, Tarbolter, LZ6387, Krdbot, Rezabot, MerlIwBot, Maaatz87, Xxlfussel, Avstriakos, Grecolat, Wheeke, Kakerlake73, Eddgel, Dexbot, HJunghans, Veliensis, Nera260, Wulnan, Unfugsbeseitiger, Soufis, RS34, ! Bikkitt !, Gnevol und Anonyme: 91
- Iason** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Iason?oldid=164635519> *Autoren:* Wst, Urbanus, Aka, Emu, Mathias Schindler, Markobr, WolfgangRieger, Dominik~dewiki, Zwobot, Abu el mot, HaSee, Briseis~dewiki, Renato Caniatti~dewiki, Hhdw, Sinn, Peter200, Aristas, Martin-vogel, Ot, Aineias, Yorg, Kuli, Schuppi, Jonathan Groß, Shepard, Robotje, Schmechi, Diba, Carbidfischer, Harrie Butter, FlaBot, RedBot, Silenus, Kolja21, Itti, Zorclub~dewiki, Das Robert, GünniX, Wahldresdner, Kresspahl, Nepenthes, Chobot, Ephraim33, ERWEH, Katanga, Altakraz, RobotQuistnix, €pa, User0101010101, Tscabot, YurikBot, LeonardoRob0t, RosarioVanTulpe, DerHexer, WAH, Schlesinger, KnightMove, Eskimbot, Gugerell, Michael Sander, Masterbrain, Gpvosbot, Logograph, Php-Bot, Harry8, Nwabueze, Rufus46, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, Muck31, JAnDbot, Harrobot, YourEyesOnly, Kickof, Numbo3, Don Magnifico, Euphoriceyes, RacoonyRE, DodekBot, Gerakibot, VolkovBot, Michileo, Rei-bot, Regi51, Nikolaus Vocator, AlleborgoBot, Louis63, SieBot, Engie, Jón, Oskar71, OKBot, Avoided, Tusculum, Alnilam, Z thomas, Pittimann, Salomis, Ute Erb, Alexbot, Fish-guts, Earendil Tuorion, Familiennamenbearbeiter, Hadibe, Lars Beck, Lukas-bot, Blootwoosch, GrouchoBot, Xqbot, Suhadi Sadono, Julica, Mushushu, Yrwyddfa, Colini, TobeBot, Korrekturen, Martin1978, Müdigkeit, ZéroBot, TuHan-Bot, Grafite, MerlIwBot, KLBot2, Invertiert, Avstriakos, Grecolat, Rupert25, Bella molinara, Lukas²³, Rmcharb, Schloeth, Albrecht Eckert, Natsu Dragoneel, Linear A, -Golgari-, Centenier und Anonyme: 79
- Ikarus** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Ikarus?oldid=163667970> *Autoren:* Wst, Jekub, Stefan Kühn, Magnus, Irmgard, Root axx, Head, Ninahotzenplotz, Markobr, Reinhard Kraasch, Crux, Matt1971, Leonardo, Dominik~dewiki, Raymond, Balú, Norwan, Paddy, Zwobot, Mw, Robbot, Karl-Henner, HaSee, Zhost, Renato Caniatti~dewiki, Axl0506, Sinn, Peter200, UglyKidJoe, Janneman, Mnh, IKAI, Nemonand, Pfalzfrank, Unscheinbar, PeeCee, Carstenrun, Yorg, Stefan h, DasBee, Adornix, BWBot, Meister-Lampe, Eimann, Phi, Leithian, Andromedus, Bierdimpfl, Pelz, Sk-Bot, Diba, Carbidfischer, Odysseetheater, Hubertl, ArnePeine, Leonce49, Geiserich77, RedBot, Jodoform, O.Kosowski, PaulBommel, Itti, ExIP, Dr. Manfred Holz, Eisbaer44, RobotQuistnix, Bota47, €pa, Xocolatl, Peating, Video2005, DerHexer, WAH, Wangen, Kaisersoft, Gugerell, Thogo, Feldkurat Katz, Logograph, Harry8, Invisigoth67, Malefizschek, Graphikus, Nwabueze, Armin P., Thijs!bot, Memty Bot, RTH, Nagy, Escarbot, Horst Gräbner, Kompakt, JAnDbot, Harrobot, YourEyesOnly, Seth Cohen, Radunze, Penseneintopf, Blaufisch, Don Magnifico, Knoerz, Darkking3, DodekBot, SDB, DorganBot, TXiKiBoT, Aibot, Reibot, Regi51, Krawi, BotMultichill, SieBot, Entlinkt, Der.Traeumer, Engie, AndroidOfNotreDame, Snoopy1964, Avoided, Jesi, Tusculum, Alnilam, Z thomas, Pittimann, Se4598, Salomis, Slimguy, Dansker, Inkowik, Kater-134-108-33-169, Fish-guts, Ikarus11, Agash C, Viennea, Moesis, Psaras, Lateinschueler, Numbo3-bot, Chesk, Philipp Wetzlar, Lukas-bot, Magiers, GrouchoBot, Small Axe, Xqbot, Howwi, Morten Haan, FlugTurboFan, Geierkrächz, BKSlink, Sandmann4u, Stillhart, FlügelRad, Jivee Blau, Rubblesby, Dr. seven, CatMan61, DerGraueWolf, Martin1978, EmausBot, Sokonbud, Unsterblicher, PieRat, ZéroBot, JackieBot, Didym, Archaon, Wolfmilch123, Wiesebohm, Krdbot, B.A.Enz, MerlIwBot, Mikered, Saminden, MKBam, YFdyh-bot, Macuser10, Addbot, Haferflockentüte, Natsu Dragoneel, Weltkanon, Icodense99 und Anonyme: 171
- Minos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Minos?oldid=163951593> *Autoren:* Ben-Zin, Schewek, Aka, Seewolf, Robodoc, Dominik~dewiki, Asthma, Paddy, Zwobot, ArtMechanic, Rdb, Alexander.stohr, Renato Caniatti~dewiki, JohannG, Neitram, Klingsor, Peter200, Minos, Gerhardvalentin, Ureinwohner, DasBee, SteveK, Schuppi, Bender235, Botteler, Martin Bahmann, Tom Knox, FlaBot, Hubertl, Hans Bug, Balduin, O.Kosowski, Tuor~dewiki, Florian Adler, Witwe Bolte, Chobot, Kassander der Minoer, RobotQuistnix, Bota47, €pa, König Alfons der Viertelvorzwölfte, YurikBot, ChristianBier, Savin 2005, Masegand, JEW, Andy king50, Botulph, Darklock, Eskimbot, Nightflyer, Gugerell, LKD, Tim.landscheidt, Mfb, Invisigoth67, Carol.Christiansen, Nwabueze, My name, Spuk968, Thijs!bot, Gleiberg, Dmitri Lytov, Escarbot, Muck31, JAnDbot, Harrobot, YourEyesOnly, Omerzu, Wo st 01, Frank Reinhart, Numbo3, Don Magnifico, Arcudaki, Bleckneuhäus, TobiasGr, SashatoBot, Oltau, TXiKiBoT, Ireas, Regi51, Henning Ihmels, Mai-Sachme, Stephanderpfeifer, SieBot, Meike Bruhns, Engie, Snoopy1964, NebMaatRe, Tusculum, Succu, Alnilam, Pittimann, Andreas.j.g.frank, Christoph Mauerhofer, Salomis, Inkowik, McCourt, NjardarBot, Lukas-bot, Rubinbot, Xqbot, ArthurBot, Howwi, Geierkrächz, Mushushu, LucienBOT, Jivee Blau, MondalorBot, EmausBot, Sokonbud, Sk!d, Tromla, Hephaion, MerlIwBot, KLBot2, Avstriakos, Macuser10, Veliensis, Werddemer, Henry Purcel, Illujanka, Schnabeltassentier, Frub1 und Anonyme: 77
- Ödipus** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96dipus?oldid=164560454> *Autoren:* Nerd, Urbanus, JPense, Aka, Stefan Kühn, Smurf, 7thlevel, Gimpkiller, Elwood j blues, WolfgangRieger, StefanC, Matt1971, Dominik~dewiki, 4tilden, GDK, Zwobot, D, HaeB, Karl-Henner, JuergenL, Ciciban, Tk, Lennert B, Briseis~dewiki, Renato Caniatti~dewiki, Nocturne, Sinn, Patruh, Peter200, Hardenacke, Martin-vogel, Mnh, P. Birken, Aineias, Philipendula, Ri st, Noirceuil, Penta, Forevermore, Schuppi, Dundak, Elchjägerin, Marilyn.hanson, Jonathan Groß, Hob Gadling, Thorbjørn, Tinloaf, Diba, PDD, Carbidfischer, Olaf Studdt, Jergen, FlaBot, Hubertl, Fiege, Stefan, Longbow4u, RedBot, Curtis Newton, Lung, Windharp, Heinovh, Vietinghoff, Scooter, Scherben, Denoix, Str1977, Swert, Olei, Michael.palomino@gmx.ch, RobotE, Nize, Sechmet, Maieronfire, Eisbaer44, Diebu, Felix Stember, STBR, SehLax, Drahhreg01, Ephraim33, RobotQuistnix, Bota47, Tscabot, YurikBot, Hermannthomas, Savin 2005, Inspektor.Godot, Andy king50, Gamma, KlioJünger, Kaephtn iglu, Slartibartfass, BishkekRocks, DerHexer, WAH, Revolut, Revvar, Fullhouse, PortalBot, LKD, Chlewbrot, Morgenröte, TheWHO, Logograph, Wicket, Wimperschlag, An-d, Berliner Schildkröte, Gge, GMH, Dunkle-Energie, Pendulin, WortUmBruch, Man77, Tönjes, SibFreak, Frosty79, Mijozi, BesondereUmstaende, Armin P., Jaellee, Spuk968, Thijs!bot, GiordanoBruno, Horst Gräbner, Berliner76, Hendrik J., Aylin, JAnDbot, Harrobot, Nicolas G., Kickof, ComillaBot, Sadzio, Theodor Rieh, Telrúnya, Schnabelfratz, USt, Seth Cohen, Bapho, Hozro, Numbo3, Blaufisch, Don Magnifico, Alexander Leischner, Kupkol, Utgard, Complex, Der Wolf im Wald, VolkovBot, TXiKiBoT, Regi51, Kieler Gruppe, Mai-Sachme, Aurelius Marcus, AlleborgoBot, Filetiefix, SieBot, Der.Traeumer, Br4ti, Engie, Lalü,

- Lewenstein, Snoopy1964, Avoided, Ken123BOT, Dulcimus, Goris, 2bears, Albtalkourtaki, Anilam, Osalkah, Pittmann, Björn Bornhöft, Zwerglinde, Se4598, Querverplänkler, Salomis, Rechtii, Kein Einstein, Rolle seitwärts, Inkowik, Eriwahn, Xeph, Fish-guts, Felix König, Fiat jux, Guandalug, Mr. bau, Satz-, KingSlash, Wikijens, Johnny Controletti, BepBot, Hoo man, Chesk, 1971markus, Louperibot, Lucas-bot, Scifius, GrouchoBot, Anton Sevarius, Almuth Bezzel, Xqbot, Sooonnniii, Saisplus, Howwi, Pentachlorphenol, Pfeiffer Latsch, 4342, Jogo.obb, Suicune33, Jivee Blau, D'ohBot, MorbZ-Bot, Serols, Harry362, Rubblesby, TobeBot, Wiki Gh!, Alraunenstern, Bua333, Wolf32at, Martin1978, EmausBot, T.seppelt, Sokonbud, SigmaB, Tim Freitag, PieRat, JackieBot, Didym, Werbeeinblendung, Julius f, Randolph33, Liuthar, Nirakka, Goliath613, Krdbot, Avstriakos, Richard Lenzen, Lukas²³, Rmcharb, Taborsky, SFFmL, Monow, Lektor w, Veliensis, Addbot, Kiackw, Astrofreund, Omg wtf wat the hell this shiti, YAnnic1707 und Anonyme: 249
- Odysseus** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Odysseus?oldid=164792655> *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Schewek, Andre Engels, Jed, Aka, KAMiKAZOW, Mikue, Reinhard Kraasch, WolfgangRieger, Nasir, Tsor, Robodoc, Ziko, Dominik~dewiki, Raymond, Baldhur, Mats Halldin~dewiki, Zwobot, D, Bent, ArtMechanic, Southpark, Karl-Henner, Stefan64, Alkuin, Renato Caniatti~dewiki, Calvin-gr, Sonnenwind, Zinnmann, Nocturne, Krido, Mike Krüger, Sinn, Peter200, Minos, Buburli, Br, Robbit, Pismire, Ot, VerwaisterArtikel, Solid State, Gerhardvalentin, Wolfgang Pohl, Unscheinbar, Ckeen, Obersachse, Kam Solusar, Billyhill, Schuppi, Bender235, Juesch, Joni2, Jonathan Groß, Sabata, Phi, Botteler, Wa, Leithian, BK, Pelz, Diba, Carbidfischer, He3nry, FlaBot, Gerbil, Schlurcher, RedBot, Atamari, Curtis Newton, MiBü, Gpvos, Itti, G-Man~dewiki, Chrgue, Alexander kuhn, HV, FritzG, Marcus Cyron, Bera, RobotE, LS, Chobot, ERWEH, Ulm, RobotQuistnix, Bota47, Tsca.bot, König Alfons der Viertelvorrzölfte, YurikBot, Savin 2005, Inspektor.Godot, Löschfix, Chaddy, Sallynase, DerHexer, Bijick, Eskimbot, Revvar, TRS, Kaisersoft, Streifengrasmaus, Fullhouse, PortalBot, Tschaensky, Tambora, Logo-graph, Cottbus, Sei Shonagon, Wicket, Zacke, Sargoth, GMH, Roger Dorman, Eickenberg, NachlassV, Nwabueze, Elminster vom Schattental, Roo1812, Spuk968, Thijs!bot, Cholo Aleman, Gustav von Aschenbach, JAnDbot, Harrobot, YourEyesOnly, StealthFX, KarlFrei, Adbo2009, Septembermorgen, CommonsDelinker, Xqt, Don Magnifico, Bot-Schafter, Masic, Daniel 1992, Ankallim, Nolispy, Sasha-toBot, Wiki surfer bcr, Complex, Der Wolf im Wald, VolkovBot, AlnoktaBOT, TXiKiBoT, Harald Thielen-Redlich, Regi51, StromBer, Mai-Sachme, Ennimate, AlleborgoBot, Bugert, BotMultichill, KingLion, SieBot, Loveless, Der.Traeumer, Engie, Vamppi, Tirolmundam, Oskar71, OKBot, Aeranthropos, Avoided, Dulcimus, Tusculum, Nitramtrebla, Albtalkourtaki, Z thomas, Osalkah, Pittmann, Re probst, Salomis, Eingangskontrolle, Cymothoa exigua, Inkowik, Philipp.t42, Sprachpfleger, Peter adamicka, Anka Friedrich, Zerebrum, Curry-franke, Ian Dury, Acombar, Philipp Wetzlar, MR61169, Lucas-bot, Aktions, KamikazeBot, GrouchoBot, Small Axe, Torbenbrinker, Schniggendiller, Uoeia, Xqbot, Howwi, Geierkräzch, BKSlink, BenzolBot, Jivee Blau, MorbZ-Bot, Wikitechniker, Kalli R, Antonsusi, CatMan61, MrArifnajafov, Il Laziale, EmausBot, Alvin54, JackieBot, TuHan-Bot, Polytropos Technikos, Wissen schaft macht, RonMeier, Mielemau, WikitanvirBot, CherryX, MannyXX, Dettlöff, Avstriakos, Dumbox, Minsbot, Lautensack, Lukas²³, Davit.1980, Eddgel, Penelope72, Dexbot, Partynia, Informationswiedergutmachung, HJungans, Lektor w, TotalUseless, Stephaela, TaxonBot, Linear A, Chameni und Anonyme: 111
 - Orpheus** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Orpheus?oldid=163619351> *Autoren:* Wst, RobertLechner, Aka, Arjeh, Stefan Kühn, Irmgard, Ilja Lorek, Christianw, WolfgangRieger, Crux, Matt1971, Qpaly, Robodoc, Elya, Dominik~dewiki, ABoe, Zwobot, HaeB, Karl-Henner, MichaelDiederich, Jpp, Renato Caniatti~dewiki, Zinnmann, Decius, Nocturne, Akeuk, Webkid~dewiki, Sinn, Klingsor, Peter200, Minos, Thiel1929, Phrood, Mvb, Gut informiert, Catrin, Tzzzpfiff, Hardenacke, Mnh, Carski, Kipala, Ri st, LaScriba, Woff, Florian Blaschke, Jonathan Groß, Phi, Botteler, Margaux, DerHisto, AndreasPraefcke, T.a.k., Mezzofortist, Aristeides, Diba, Carbidfischer, FlaBot, Gerbil, Liberal Freemason, Malteser.de, Leonce49, Longbow4u, Mdeininger, Lycopithecus, Scooter, Itti, Roland Scheicher, Artemisia, Agnete, Marcus Cyron, Pitichinaccio, Alvo, Happolati, Roterraecher, Ra'ike, Eisbaer44, HH58, Chobot, Sypholux, Gregor Bert, Mef.ellingen, RobotQuistnix, Berglyra, Tresckow, YurikBot, Savin 2005, Hey Teacher, Bärski, Löschfix, Schmitti, WAH, Thomas Gebhardt, Apfel3748, SpBot, Eskimbot, Edel, Edia, Zxmt, PortalBot, FordPrefect42, Raubfisch, Kurosawa~dewiki, Helfmann, DHN-bot~dewiki, Sascha-Wagner, Al-qamar, An-d, Felistoria, Tabasco da Gammla, Olahus, GMH, Dominic Z., Nwabueze, Armin P., Spuk968, New10n, Dr.cueppers, HubiB, Summ, Leider, Cholo Aleman, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Engelbaet, JAnDbot, Harrobot, Streka, Simionescu, YourEyesOnly, Wo st 01, Waterborough, Stawiarski, Marcel91, Esszimmer, Blaufisch, Don Magnifico, Bot-Schafter, Rodomonte, Harbran, Complex, Gerold Broser, VolkovBot, TXiKiBoT, Regi51, Confuoco~dewiki, Roland Kaufmann, TheJanitor, Amurtiger, Alinea, Chiananda, 44Pinguine, Krawi, Avjoska, SieBot, Der.Traeumer, Zenit, Oceancetaceen, Oskar71, Peter Paule, Trustable, Anco~dewiki, Mansar, Snoopy1964, Gary Dee, Tusculum, Succu, Albtalkourtaki, Anilam, Osalkah, Pittmann, Cygnebleu, Se4598, Emergency doc, Spes Rei, Salomis, MonsieurRoi, Wivoelke, Lonewoelf, Inkowik, Euryphesus, Zippos, DumZiBoT, SilvonenBot, Maria Wutz, DerSchnüffler, NjardarBot, CarsracBot, Lars Beck, Zorrobot, Lucas-bot, Aktions, Kunani, KamikazeBot, Gmünder, GrouchoBot, Uoeia, Xqbot, Adebax, Howwi, Almatbot, RibotBOT, Krautvers, Jivee Blau, MorbZ-Bot, Serols, MrTorque, DerGraueWolf, Giorno2, Letdemsay, StefanSchulzDe, EmausBot, Anachoret, Pietvanthast, OppidumNissenae, Miehlung, Tusmann, Jannemann, Quinbus Flestrin, Werbeeinblendung, Krauterer, FA2010, B.A.Enz, MerllwBot, KLBot2, Culturawiki, Grecolat, Boshomi, Lautensack, George.angeloff, Dexbot, Iwesh, Abrixas2, Tonmaler, Eurytos~dewiki, TaxonBot, Johannes der Kadel, Schnabeltassentier, Daredevil ny, Centenier, FNDE, DerWissende20, MaryroseB540, MaryroseB54, Saffronage und Anonyme: 218
 - Priamos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Priamos?oldid=152072847> *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Magnus Manske, RobertLechner, Andre Engels, Fristu, Aka, Ulrich.fuchs, WolfgangRieger, StefanC, Matt1971, Dominik~dewiki, 4tilden, Zwobot, Renato Caniatti~dewiki, Sinn, Minos, Chrisfrenzel, DasBee, Centic, S.K., Hansele, Jonathan Groß, Ranunculus, Bierdimpfl, Zaungast, FlaBot, RedBot, Kolja21, Marcus Cyron, UrLunkwill, FranXX, Palica, Speravir, RobotE, Chobot, Ephraim33, Gerhard51, RobotQuistnix, Épa, YurikBot, Mylene~dewiki, ChristianBier, Masegand, Chaddy, BishkekRocks, Eskimbot, Matzematik, Feldkurat Katz, Olliminatore, Php-Bot, Diddimus, Gancho, My name, Thijs!bot, Escarbot, Wardiman61, JAnDbot, Harrobot, RebelRobot, .anacondabot, Klara Rosa, Jbergner, Don Magnifico, SashatoBot, DodekBot, VolkovBot, Codeispoetry, TXiKiBoT, Idioma-bot, Aurelius Marcus, 44Pinguine, Yoyce, YonaBot, BotMultichill, SieBot, Hannibal21, Tusculum, Salomis, BodhisattvaBot, Dolcetta, Lucas-bot, Zaqarbal, GrouchoBot, Bartleby08, Schniggendiller, Xqbot, GhalyBot, Meissen, Perhelion, EmausBot, WikitanvirBot, Avstriakos, VanDhunter, Grecolat, Wheeke, Eddgel, FronzelN, Linear A, Centenier und Anonyme: 31
 - Sisyphos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Sisyphos?oldid=164581059> *Autoren:* Andre Engels, Dj701, Urbanus, Aka, Reinhard Kraasch, MauriceKA, WolfgangRieger, Hoss, Maha, Dominik~dewiki, Zwobot, D, Wolfgang1018, Hadhuey, Abu el mot, Renato Caniatti~dewiki, Stechlin, PhilippWeissenbacher, Jan eissfeldt, Sinn, Peter200, MFM, Udo.bellack, Tzzzpfiff, Hardenacke, Martin-vogel, Sniff~dewiki, AndreasE, Gerhardvalentin, The nipper, Deytschey, Aineias, Schubbay, Philipendula, Robin Hood~dewiki, Kulac, NiTenI-chiRyu, Uwe Gille, Immanuel Giel, Adornix, H005, Kuli, Schuppi, ErnstA, Juesch, Marilyn.hanson, Mikano, Dealerofsalvation, Schandi, AndreasPraefcke, Carbidfischer, FlaBot, Gerbil, Blah, Hubertl, Longbow4u, Sava, RedBot, Tobias K., Scooter, Itti, Franc, Pitichinaccio, Eisbaer44, Markus Mueller, RobotQuistnix, Bota47, YurikBot, Androl, POY, DerHexer, WAH, Schlesinger, PortalBot, Ziegenmilch, Chlewbob, Victor Eremita, Helfmann, Gripweed, Church of emacs, Tönjes, Nwabueze, Eri474, Armin P., Hopsee, Semper, Spuk968, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, Redigator, Zeitlupe, JAnDbot, Harrobot, Ranuncula, MSBOT, YourEyesOnly, Kuhlo, ComillaBot, Boga, .anacondabot, Louis Bafrance, Hozro, Kuebi, ThoR, Esszimmer, Giftmischer, Don Magnifico, BK-Master, SashatoBot, Akidosan,

ColdCase, TheWolf, AlnoktaBOT, Von Ginkgo, Rei-bot, Regi51, Louis Wu, BurghardRichter, Sommerkom, Mai-Sachme, Krawi, Bot-Multichill, Paulae, Loveless, Der.Traeumer, S.lukas, OKBot, Nikkis, Trustable, Mr.Snips, Tusculum, Succu, Alnilam, Pittimann, Se4598, Salomis, Steak, Dansker, Felix König, Sprachpfleger, Thorsten Hammacher, Wildtierreservat, SamatBot, Paramecium, Amirobot, Luckas-bot, Hukukçu, Stefan8000, Nightfly85, Laufe42, GrouchoBot, Krd, Xqbot, Jonathan Scholbach, Christian140, Howwi, Pentachlorphenol, Qaswa, Patrice77, RibotBOT, Mushushu, Qniemiec, SkipHH, Yvee, Wahresmüsl, D'ohBot, Wikiolo, Rubblesby, Anti., Baird's Tapir, Cat-Man61, Bua333, Dynamik-bot, Martin1978, Ripchip Bot, Mr. Froude, EmausBot, ZéroBot, Polytropos Technikos, Rabax63, Randolph33, ChuispastonBot, BlackSophie, LZ6387, Rockclimber-dewiki, Valerus, Herr von Quack und zu Bornhöft, Krdbot, B.A.Enz, Prinzroland, Kmheide, Benzin-Papst-21, Planetblue, Morphiom, Excolis, SFfmL, Veliensis, Renate90, GeorgDerReisende, Privat-User, Dirk Schmitzkamp, Henry Purcel, Antelope Pluvio, HeicoH, Schnabeltassentier, Unfugsbeseitiger, Centenier, FNDE, Autumn Windfalls, Hzmaz und Anonyme: 147

- **Theseus Quelle:** <https://de.wikipedia.org/wiki/Theseus?oldid=165064256> **Autoren:** Wst, Ben-Zin, LA2, RobertLechner, Tarquin-dewiki, Andre Engels, Fristu, Kku, DaB., Aka, Stefan Kühn, Irmgard, Head, Eralos, Markobr, Nd, WolfgangRieger, StefanC, Seewolf, Dominik-dewiki, GDK, Anathema, Romanm, Zwobot, D, Ciciban, Rdb, Briséis-dewiki, Renato Caniatti-dewiki, Zinnmann, Robert Weemeyer, Sinn, Peter200, Peng, Minos, Robbit, Martin-vogel, Mnh, Ot, P. Birken, Gerhardvalentin, Aineias, Idler, Chrisfrenzel, DasBee, Ma'ame Michu, Pjacobi, Schuppi, Bender235, Magnummandel, Lustiger seth, Jonathan Groß, Meister-Lampe, Botteler, Tobias Schorr, Leithian, Tuxman, Frente, Diba, Carbidgefischer, He3nry, FlaBot, Gerbil, Mauk, RedBot, Silenus, O.Kosowski, Itti, Robinhood, FritzG, Marcus Cyron, Pitichinaccio, Kresspahl, Summerygirl, RobotE, W!B!, Diebu, Sachrimnir, Jackalope, Wikifriendly-dewiki, Kassander der Minoer, J-PG, RobotQuistnix, Epa, Tsca.bot, YurikBot, Xocolatl, Savin 2005, GGraf, Andy king50, Druffeler, Pavel Krok, Fr33zaa, DerHexer, Wangen, Hedwig Storch, MIH2, Grisul3, Knbiner, Snoerre, Shadak, Gpvosbot, Sei Shonagon, 132-180, Al-qamar, Invisigoth67, HAH, Tönjes, Spuk968, Thijs!bot, RTH, Kriddl, Escarbot, Horst Gräbner, Trepro, Siebzehnwolkenfrei, Horst Fuchs, Tmfreitag, Dandelo, JanDbot, Plutho, Boga, Lucanus-dewiki, Louis Bafrance, Septembermorgen, Don Magnifico, Bernhard Wallisch, SashatoBot, Oltau, TheJH, VolkovBot, AlnoktaBOT, Michileo, TXiKiBoT, Fecchi, La Corona, Ireas, Regi51, Mai-Sachme, Chiananda, Aurelius Marcus, AlleborgoBot, Färber, YonaBot, SieBot, Meike Bruhns, Loveless, Der.Traeumer, Rosebud23, Nikkis, Avoided, Jesi, Tusculum, Alnilam, Z thomas, Pittimann, Björn Bornhöft, Zwerglinde, Se4598, Matzu, Salomis, Ute Erb, Cymothoa exigua, FranzR, Alexbot, Inkowik, Zerowork, Guandalug, Johamar, Albambot, Thomas Glinzter, LinkFA-Bot, Hoo man, Queerdegen, Hadibe, 1971markus, Philipp Wetzlar, Breschewski, MystBot, Luckas-bot, Jeremiah21, Schniggendiller, Xqbot, ArthurBot, Verita, Howwi, Brodkey65, Wnme, Pocci, Geierkrächz, SassoBot, Björgvin, Jogo.obb, Sirius82, Mushushu, Keytsch, Jivee Blau, Serols, Rubblesby, Kasimiflo, Wiki Gh!, Antonsusi, CatMan61, Gregimegi, Perhelion, Solarkippe, DerGraueWolf, Martin1978, EmausBot, Unsterblicher, Cologinix, RomanMLink, BahBetup, ChuispastonBot, Fix 1998, Oursana, Se90, SanFran Farmer, Iste Praetor, Eandré, Meier89, Foowee, Malabon, Boshomi, Lómelinde, JuliusHodge99, Midas02, Planetblue, Mauerquadrant, Dexbot, Musiksplitter, Rmcharb, Addbot, GeorgDerReisende, Albrecht Eckert, Luke081515, Centenier, FNDE, Plüschhai, Mozamaniac, SystemeraDE, These-us und Anonyme: 222

14.10.2 Bilder

- **Datei:0_Amazzone_ferita_-_Musei_Capitolini_(1).JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/54/0_Amazzone_ferita_-_Musei_Capitolini_%281%29.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* User:Jean-Pol GRANDMONT (2011) *Ursprünglicher Schöpfer:* Copy after original by Phidias. Head is a copy from Polyclitus' original.
- **Datei:5_DM_Serie2_Vorderseite.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/5_DM_Serie2_Vorderseite.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Archiv Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main *Ursprünglicher Schöpfer:* Bank deutscher Länder
- **Datei:Achilles_by_Lycomedes_Louvre_Ma2120.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/10/Achilles_by_Lycomedes_Louvre_Ma2120.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2007) *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Aias_body_Akhilleus_Staatliche_Antikensammlungen_1884.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a0/Aias_body_Akhilleus_Staatliche_Antikensammlungen_1884.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-13 *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Akhilleus_Aias_Getty_Villa_86.AE.81.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/28/Akhilleus_Aias_Getty_Villa_86.AE.81.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.0 *Autoren:* <http://www.flickr.com/photos/lifeonthedee/341709236/sizes/o/> *Ursprünglicher Schöpfer:* Marshall Astor on Flickr
- **Datei:Akhilleus_Patroklos_Antikensammlung_Berlin_F2278.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/ba/Akhilleus_Patroklos_Antikensammlung_Berlin_F2278.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2008 *Ursprünglicher Schöpfer:* **Deutsch:** Sosias (Töpfer, signiert). Malerei dem Sosias-Maler (namengebendes Werk für Beazley, im allgemeinen übernommen) oder Kleophrades-Maler (Robertson) oder Euthymides (Ohly-Dumm) zugeschrieben
- **Datei:Alexandr_Ivanov_005.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c6/Alexandr_Ivanov_005.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://lj.rossia.org/users/john_petrov/639859.html *Ursprünglicher Schöpfer:* Alexander Andrejewitsch Iwanow
- **Datei:AmazonBattle.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/95/AmazonBattle.jpg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Amazon_trousers_BM_VaseB673.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Amazon_trousers_BM_VaseB673.jpg *Lizenz:* CC BY 2.5 *Autoren:* Marie-Lan Nguyen (2007) *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Amazone_Staatliche_Antikensammlungen_2342.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Amazone_Staatliche_Antikensammlungen_2342.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-13 *Ursprünglicher Schöpfer:* **Deutsch:** Aison (Hahland); vielleicht Shuvalow-Maler (Diepolder)
- **Datei:AmazonenKarte.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/6/6b/AmazonenKarte.png> *Lizenz:* CC-by-sa 3.0/de *Autoren:*

Datei:Black Sea map-de.png von NormanEinstein *Ursprünglicher Schöpfer:*

NormanEinstein und selbst gezeichnet

- **Datei:Amazonomachia_Louvre_Ma2119.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Amazonomachia_Louvre_Ma2119.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Jastrow
- **Datei:Amazonomachie_00.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Amazonomachie_00.JPG *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Clio20 *Ursprünglicher Schöpfer:* Anonym
- **Datei:Amazonomachy_detail_late_2nd_to_early_3rd_century_AD_front_and_side_of_a_sarcophagus_Roman_Pentelic_marble_-_Sackler_Museum_-_DSC02390.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/35/Amazonomachy%2C_detail%2C_late_2nd_to_early_3rd_century_AD%2C_front_and_side_of_a_sarcophagus%2C_Roman%2C_Pentelic_marble_-_Sackler_Museum_-_DSC02390.JPG *Lizenz:* CC0 *Autoren:* Daderot *Ursprünglicher Schöpfer:* Daderot
- **Datei:Amphora_death_Priam_Louvre_F222.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/41/Amphora_death_Priam_Louvre_F222.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Class of Cambridge 49
- **Datei:Anita_Rée_Orpheus_mit_den_Tieren_(1).jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/35/Anita_R%C3%A9e%2C_Orpheus_mit_den_Tieren_%281%29.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Anita Rée (1885-1933)
- **Datei:Apulian_red-figure_Pelike_by_the_Painter_of_Athens_1680_Antikensammlung_Kiel_B_501.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5c/Apulian_red-figure_Pelike_by_the_Painter_of_Athens_1680_Antikensammlung_Kiel_B_501.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Picture taken by Uploader *Ursprünglicher Schöpfer:* Marcus Cyron
- **Datei:Aquiles_y_Memnon.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9f/Aquiles_y_Memn%C3%B3n.jpg *Lizenz:* CC BY 2.0 *Autoren:* originally posted to Flickr as Aquiles y Memnon *Ursprünglicher Schöpfer:* ANA BELÉN CANTERO PAZ
- **Datei:Attic_red-figure_column_krater_by_the_Orpheus_Painter_Antikensammlung_Berlin.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/86/Attic_red-figure_column_krater_by_the_Orpheus_Painter_Antikensammlung_Berlin.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Marcus Cyron
- **Datei:Bassenheim_Adenauer-Schuman-Gedenkzeichen_-_Europa_(2015-06-07_Sp).jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5a/Bassenheim%2C_Adenauer-Schuman-Gedenkzeichen_-_Europa_%282015-06-07_Sp%29.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.0 de *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Lothar Spurzem
- **Datei:Bell-krater_Akhilleus_Penthesileia_MAN.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/14/Bell-krater_Akhilleus_Penthesileia_MAN.jpg *Lizenz:* CC BY 2.5 *Autoren:* Marie-Lan Nguyen (User:Jastrow), 2008-05-02 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Unknown
- **Datei:Canova_-_Theseus_defeats_the_centaur.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e7/Canova_-_Theseus_defeats_the_centaur.jpg *Lizenz:* CC BY 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk 2. Oursana, 1. Karin Reichert-Frei *Ursprünglicher Schöpfer:* Antonio Canova
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Daedalus_und_Ikarus_MK1888.png** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Daedalus_und_Ikarus_MK1888.png *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Diese Datei ist ein **Ausschnitt** aus einer anderen Datei: Meyers b4 s0409.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Danaides_Waterhouse_1903.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/Danaides_Waterhouse_1903.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.art-reproductions.net/images/Artists/James-Waterhouse/The-Danaides.jpg> *Ursprünglicher Schöpfer:* John William Waterhouse
- **Datei:Danaïdes_tuant_leurs_maris_BnF_Français_874_fol_170v.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/63/Dana%C3%AFdes_tuant_leurs_maris_BnF_Fran%C3%A7ais_874_fol_170v.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Bibliothèque nationale de France (BNF). Cote : Français 874, folio 170v. *Ursprünglicher Schöpfer:* Robinet Testard
- **Datei:Der_Sturz_des_Ikarus_(Ausschnitt).jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/Der_Sturz_des_Ikarus_%28Ausschnitt%29.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Original uploader was Lewenstein at de.wikipedia *Ursprünglicher Schöpfer:* Pieter Bruegel der Ältere
- **Datei:Diomedes_Odysseus_Palladion_Louvre_K36.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a8/Diomedes_Odysseus_Palladion_Louvre_K36.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, 2007-05-09 *Ursprünglicher Schöpfer:* **Deutsch:** Umkreis des Iliupersis-Maler
- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:Feuerbach_Amazonenschlacht_1873.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6f/Feuerbach_Amazonenschlacht_1873.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Ecker, Kritischer Werkkatalog *Ursprünglicher Schöpfer:* Anselm Feuerbach
- **Datei:Franz_v_Struck_Amazone_Pferd.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/Franz_v_Struck_Amazone_Pferd.JPG *Lizenz:* CC BY 3.0 *Autoren:* Niedersächsisches Landesmuseum Hannover *Ursprünglicher Schöpfer:* Franz von Stuck
- **Datei:Genealogical_tree_of_Antigone_(Ödipus).svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/Genealogical_tree_of_Antigone_%28%C3%96dipus%29.svg *Lizenz:* CC BY-SA 4.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* T.seppelt

- **Datei:Giovanni_Battista_Tiepolo_052.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7f/Giovanni_Battista_Tiepolo_052.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* The Yorck Project: 10.000 Meisterwerke der Malerei. DVD-ROM, 2002. ISBN 3936122202. Distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH. *Ursprünglicher Schöpfer:* Giovanni Battista Tiepolo
- **Datei:Guido_de_Columnis_Historia_destructionis_Troiae_Vienna_2773.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Guido_de_Columnis%2C_Historia_destructionis_Troiae%2C_Vienna%2C_2773.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* 2d copy *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Gustave_Moreau_005.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/93/Gustave_Moreau_005.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* The Metropolitan Museum Of Art, Database www.metmuseum.org/database [1] [2] *Ursprünglicher Schöpfer:* Gustave Moreau
- **Datei:Hector_comb_MNA_Taranto.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/00/Hector_comb_MNA_Taranto.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Marie-Lan Nguyen
- **Datei:Helen_Menelaus_Louvre_G424.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/53/Helen_Menelaus_Louvre_G424.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Menelaus Painter (name vase)
- **Datei:Helen_of_Troy.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/Helen_of_Troy.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Secondary source: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Helen_of_Troy.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* Evelyn de Morgan
- **Datei:Hermes_Eurydike_und_Orpheus_MKL1888.png** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7f/Hermes_Eurydike_und_Orpheus_MKL1888.png *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Diese Datei ist ein **Ausschnitt** aus einer anderen Datei: Meyers b12 s0454.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Hydria_Achilles_weapons_Louvre_E869.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Hydria_Achilles_weapons_Louvre_E869.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Near the Tyrrhenian Group
- **Datei:Iason.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/6/6a/Iason.jpg> *Lizenz:* PD-alt-100 *Autoren:* Adolf Rosenberg: Thorwaldsen, Bielefeld und Leipzig 1896, S. 2 *Ursprünglicher Schöpfer:* NN
- **Datei:Inferno_Canto_5_line_4_Minos.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b2/Inferno_Canto_5_line_4_Minos.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Johann_Heinrich_Füssli_064.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e9/Johann_Heinrich_F%2C%20BCssli_064.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* The Yorck Project: 10.000 Meisterwerke der Malerei. DVD-ROM, 2002. ISBN 3936122202. Distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH. *Ursprünglicher Schöpfer:* Johann Heinrich Füssli
- **Datei:Leon_Benouville_The_Wrath_of_Achilles.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cf/Leon_Benouville_The_Wrath_of_Achilles.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Site du musée Fabre *Ursprünglicher Schöpfer:* Léon Benouville
- **Datei:Life_of_Orpheus_Greek_Mythology.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Life_of_Orpheus_Greek_Mythology.svg *Lizenz:* CC BY-SA 4.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* MaryroseB540
- **Datei:Map_of_Colchis_Iberia_Albania_and_the_neighbouring_countries_ca_1770.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/Map_of_Colchis%2C_Iberia%2C_Albania%2C_and_the_neighbouring_countries_ca_1770.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* www.village-atlas.com *Ursprünglicher Schöpfer:* last upload en>User:AnonMoos
- **Datei:Michelangelo-minos2.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/ff/Michelangelo-minos2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Image:Sistine Chapel, Vatican City Rome *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Mourning_of_Akhilleus_Louvre_E643.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cb/Mourning_of_Akhilleus_Louvre_E643.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol Eigenes Werk, 21. Juli 2007 *Ursprünglicher Schöpfer:* Damon-Maler
- **Datei:NAMA_Amazonomachie.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cb/NAMA_Amazonomachie.jpg *Lizenz:* CC BY 2.5 *Autoren:* Marsyas (2007) *Ursprünglicher Schöpfer:* School of Bryaxis or Timotheos
- **Datei:NAMA_Pélée_Achille_&_Chiron.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/NAMA_P%2C%20A91%2C%20Achille_%26_Chiron.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.5 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Marsyas
- **Datei:Naranathu_bhanthan_statue_at_rayiram_kunnu.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/72/Naranathu_bhanthan_statue_at_rayiram_kunnu.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Transferred from ml.wikipedia by Sreejith K (talk) *Ursprünglicher Schöpfer:* Original uploaded by നിരന്തരം.
- **Datei:Nekyia_Staatliche_Antikensammlungen_1494_n2.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Nekyia_Staatliche_Antikensammlungen_1494_n2.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-13 *Ursprünglicher Schöpfer:* **Deutsch:** Schaukel-Maler
- **Datei:Odysseus_Argos_roman_coin.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Odysseus_Argos_roman_coin.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* HJunghans
- **Datei:Odysseus_Polyphemos_Cdm_Paris_190.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/45/Odysseus_Polyphemos_Cdm_Paris_190.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-05-31 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Rider Painter

- **Datei:Odysseus_Sirens_BM_E440_n2.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/99/Odysseus_Sirens_BM_E440_n2.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Siren Painter (eponymous vase)
- **Datei:Odysseus_Tiresias_Cdm_Paris_422.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/96/Odysseus_Tiresias_Cdm_Paris_422.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006). Image renamed from Image:Odysseus Tiresias Cdm 422.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Dolon Painter
- **Datei:Odysseus_from_Schwab_book_1.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5e/Odysseus_from_Schwab_book_1.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Scan data base of old books: [1] *Ursprünglicher Schöpfer:* Gustav Schwab
- **Datei:Orpheus2.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Orpheus2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Agnete
- **Datei:OrpheusMarcellinus.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/79/OrpheusMarcellinus.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Paphos_Haus_des_Theseus_-_Mosaik_Achilles_1.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/81/Paphos_Haus_des_Theseus_-_Mosaik_Achilles_1.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Wolfgang Sauber
- **Datei:Pergamonmuseum_-_Antikensammlung_-_Statue_13.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Pergamonmuseum_-_Antikensammlung_-_Statue_13.JPG *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Marcus Cyron
- **Datei:Pompeiii.Europa.iFresco.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/dd/Pompeiii.Europa.iFresco.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* upload to English wikipedia by en>User:Wetman, 16.12.2004 *Ursprünglicher Schöpfer:* Anonym
- **Datei:Punishment_sisyph.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Punishment_sisyph.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [2] *Ursprünglicher Schöpfer:* Tizian
- **Datei:Qsicon_Quelle.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b7/Qsicon_Quelle.svg *Lizenz:* CC BY 3.0 *Autoren:* based on Image:Qsicon_Quelle.png and Image:QS icon template.svg *Ursprünglicher Schöpfer:* Hk kng, Image:Qsicon_Quelle.png is by User:San Jose, Image:QS icon template.svg is by User:JesperZedlitz
- **Datei:RomanIcarus.JPG** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/RomanIcarus.JPG> *Lizenz:* CC BY-SA 2.5 *Autoren:* Selbst fotografiert *Ursprünglicher Schöpfer:* IKA1
- **Datei:Römisches_Weihrelief.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/R%C3%B6misches_Weihrelief.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk (Originaltext: *eigenes Foto*) *Ursprünglicher Schöpfer:* Hermann Junghans
- **Datei:Sisyphus_by_von_Stuck.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0f/Sisyphus_by_von_Stuck.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Stuck, Franz von: Sisyphus. *Ursprünglicher Schöpfer:* Franz von Stuck
- **Datei:Terracotta_Europa_bull_Staatliche_Antikensammlungen.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b1/Terracotta_Europa_bull_Staatliche_Antikensammlungen.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-10 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Terracotta_Odysseus_Akhilleus_arms_Staatliche_Antikensammlungen.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f1/Terracotta_Odysseus_Akhilleus_arms_Staatliche_Antikensammlungen.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-13 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Theseus-SW.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/56/Theseus-SW.jpg> *Lizenz:* CC BY 3.0 *Autoren:* Photo: Plutho 12:02, 16 February 2008 (UTC); Sculptur: Unknown before 1800; Collection: Pluhar *Ursprünglicher Schöpfer:* Plutho 12:02, 16 February 2008 (UTC)
- **Datei:Theseus_und_Minotauros_MKL1888.png** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1c/Theseus_und_Minotauros_MKL1888.png *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Tizian_085.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/41/Tizian_085.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://www.gardnarmuseum.org/collection/artwork/3rd_floor/titian_room/europa?filter=artist:3150 *Ursprünglicher Schöpfer:* Tizian
- **Datei:Wikisource-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Wikisource-logo.svg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Rei-artur *Ursprünglicher Schöpfer:* Nicholas Moreau
- **Datei:Wiktfavicon_en.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Wiktfavicon_en.svg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?

14.10.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0